Arndt (J. F.)

Epistolario universal de cartas de familia y sobre negocios particulares
2ª Edicion

D 24613
UNIVERSIDAD COMPLUTENSE
5319393295

Digitized by Google

24615

Digitized by Google

5

156-8-5

Digitized by Google

24613

Allgemeiner

Familien- und Geschäfts-Briefsteller,

oder

vollständiger Rathgeber

für den

schriftlichen Verkehr in allen Lebensverhältnissen.

Enthaltend eine

Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen,

nebst Orthographie und Interpunktionslehre

und die

Lehre des brieflichen und Geschäfts-Verkehrs,

erläutert durch eine

Musterlammlung von Beispielen

zu allen Arten von

freundschaftlichen, Familien-, Geschäfts- und anderen Briefen, Quittungen, Kontrakten, Anzeigen, Zeugnissen, Schuldverschreibungen, Vollmachten ꝛc.

Nebst einer Anleitung zum **Verkehr mit Behörden**, einer genauen **Wechselkunde**, dem Wichtigsten über **Staatspapiere** und **Eisenbahn-Aktien**, sowie über die **Münz-, Maaß- und Gewichts-Verhältnisse Deutschlands.**

Herausgegeben von

Gustav Theodor Arndt.

Zweite Auflage.

Berlin,

Verlag von Carl Heymann.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalt.

		Seite
I.	**Allgemeine Regeln zur Abfassung von Briefen**	1
	a) Innere Form der Briefe	1
	b) Aeußere Form der Briefe und Titulaturen	9
	c) Billets	18
II.	**Eintheilung der Briefe nach Stoff und Inhalt**	19
III.	**Eingangs- u. Schlußformeln, und Musterbriefe:**	
A.	Freundschaftliche Briefe	20
B.	Familienbriefe	40
C.	Wohlstandsschreiben	45
	a) Glückwünschende	45
	b) Danksagungsschreiben	53
	c) Trost- und Beileidsschreiben	60
D.	Einladungsschreiben	70
E.	Bittschreiben	76
F.	Gewährende und Versagungsbriefe	86
G.	Bewerbungsbriefe	93
H.	Empfehlungsschreiben	101
I.	Aufträge, Bestellungen, Anfragen	107
	a) Aufträge	107
	b) Bestellungen	110
	c) Anfragen	112
K.	Beschenkungsbriefe	115
L.	Verweise, Vorwürfe, Erinnerungen und Mahnbriefe	118
	a) Verweise und Vorwürfe	118
	b) Erinnerungs- und Mahnbriefe	125
M.	Entschuldigungs- und Rechtfertigungsbriefe	134
N.	Rathfragende und rathgebende Briefe, Warnungen ꝛc.	142
O.	Absagende und widerrufende Briefe	150
P.	Versöhnende Briefe	151
Q.	Erzählende und beschreibende Briefe	154
R.	Benachrichtigungen, Meldungen und Anzeigen	161
S.	Geschäfts- und Handelsbriefe, nebst einer Belehrung über Münz- und Maaßverhältnisse, Staatspapiere ꝛc.	171
I.	Geschäfts- und Handelsbriefe	171
	a) Cirkularien	173
	b) Einladung zu Geschäfts-Verbindungen	177

Digitized by Google

Seite

c) Briefe in Wechsel-Geschäften 178
d) Briefe über Zahlungen 187
e) Empfehlungsbriefe, Kreditbriefe 188
f) Erkundigungsschreiben 190
g) Erinnerungs- und Mahnbriefe 191
h) Frachtbriefe 192
i) Speditions-Avisbriefe 194
k) Briefe über laufende Rechnungen (conti correnti) . 194
l) Dienst-Gesuche 195

II. Von Münzen, Maaß und Gewicht, Staats-Papieren, Aktien, Fonds- und Geld-Kursen 196

I. Zwei- und mehrseitige Urkunden (Kontrakte) . . . 206
1. Von Kaufkontrakten und Punktationen 207
2. Von Tausch-Kontrakten 209
3. Von Mieths-Verträgen 210
4. Von Pacht-Verträgen 212
5. Von Gesellschafts-Verträgen 214
6. Von Ehe-Verträgen, Ehegelöbnissen 216
7. Von Bau-Verträgen 217
8. Von Dienst-Verträgen 218
9. Von Lehr-Kontrakten 219
10. Von Schenkungs-Verträgen 221

U. Einseitige Urkunden 223
1. Schuldverschreibungen 223
a) Schuldscheine 223
b) Schuldscheine mit Pfandverschreibung . . . 223
c) Hypotheken-Instrumente 224
2. Pfandscheine 224
3. Bürgschaften 225
4. Cessionen 226
5. Anweisungen, Assignationen 226
6. Amortisations- und Tilgungsscheine 227
7. Vollmachten 227
8. Zeugnisse (Lehrbriefe, Entlassungs-Zeugnisse, Armuths-Zeugnisse ꝛc.) 228
9. Reverse 230
10. Empfangsscheine, Recipisse 231
11. Quittungen 231

V. Letztwillige Verordnungen 232
1. Testamente und Kodizille 232
2. Erb-Verträge 235

W. Rechnungen 236

X. Anzeigen in öffentlichen Blättern 236

Digitized by Google

I. Allgemeine Regeln zur Abfassung von Briefen.

a. Innere Form der Briefe.

Der Brief ist eine schriftliche Rede, die man an eine abwesende Person richtet. Machen beide Theile sich über einen gewissen Gegenstand öftere und wiederholte Mittheilungen, so entsteht ein Briefwechsel.

So verschieden die Menschen im Ausdrucke ihrer Rede und ihres Gesprächs sind, so verschieden werden sie auch in Abfassung ihrer Briefe seyn. Um gute und richtige Briefe zu schreiben, muß man gut und richtig zu denken verstehen.

Wer einen langweiligen und schleppenden Vortrag in seiner Rede hat, eine Sache oft wiederholt und Vieles sagt, was nicht dazu gehört, wird schwerlich einen guten Brief schreiben. Die beste Uebung im Briefschreiben ist, wenn man gut geschriebene Briefe mit Aufmerksamkeit und Beurtheilung liest, und sich darnach bildet, überhaupt aber durch Lesung guter und nützlicher Bücher sich einen reichhaltigen Vorrath von Materien zu verschaffen sucht, und seine Kenntnisse vermehrt; denn je besser man von einer Sache unterrichtet ist, desto gründlicher wird man darüber schreiben und urtheilen können.

Man kann im Briefstil, wie in der Literatur überhaupt, im Allgemeinen mehrere Schreibarten unterscheiden.

Die niedere Schreibart ist darauf berechnet, auch den untersten Ständen völlig verständlich zu seyn. Sie vermeidet alle wissenschaftlichen Ausdrücke und alle Bilder, zu deren Verständlichkeit eine gewisse Ausbildung der Phantasie erforderlich ist. Sie spricht ohne allen Schmuck, natürlich und ungezwungen, ist aber nichts desto weniger weit davon entfernt, in's Gemeine zu verfallen.

Die mittlere Schreibart bedient sich schon gewählterer Ausdrücke; sie gebraucht Bilder und giebt der Phantasie des Lesers Nahrung, gleichwie sie seinen Verstand anregt. Sie thut dies nicht, um zu prunken, sondern um den Eindruck zu erhöhen, den die Darstellung machen will.

Digitized by Google

Die höhere Schreibart will hinreißen und hat zunächst Rührung und Erschütterung zum Zweck. Sie ist der Poesie nahe verwandt und bedient sich der Bilder und seinen Wendungen derselben mit großem Erfolge. Im vorliegenden Werke können wir uns hauptsächlich nur mit den beiden ersten Schreibarten beschäftigen.

Zu einem guten Stil gehört unter allen Umständen:

1. Daß man sich der hochdeutschen Sprache richtig zu bedienen wisse. Den Gebrauch derselben lernt man, wie erwähnt, am leichtesten durch das Lesen guter Bücher. Ausdrücke, die nur in der Provinz gebräuchlich sind und nicht von Jedem verstanden werden, muß der Schreibende möglichst vermeiden.

2. Daß man sich deutlich und verständlich ausdrücke. Zu dem Ende muß man dasjenige, was man dem Empfänger des Briefes mitzutheilen gedenkt, vorher überdenken und bei sich ordnen. Hat man sich seinen Vortrag selbst deutlich gemacht, so hält es nicht schwer, denselben verständlich wiederzugeben, und namentlich dem Mißgriffe auszuweichen, daß die einzelnen Sätze durch Zwischensätze undeutlich werden.

3. Die Darstellung muß einfach und klar seyn. Sie muß immer bei der Sache bleiben und Alles, was nicht dahin gehört, bei Seite liegen lassen. Für jede Vorstellung und jeden Gedanken ist der Ausdruck zu wählen, der zu dem Gegenstande und zu den Umständen des Schreibenden paßt. Zur Deutlichkeit gehört die richtige Interpunktion, oder die Trennung der Sätze einer Rede durch die sogenannten Schreibezeichen. Gar keinen Sinn hat es, wenn ich schreibe:

Ich habe die Rechnung nicht aber das Geld;

wenn ich dagegen diese Worte so theile:

Ich habe die Rechnung, nicht aber das Geld,

oder:

Ich habe die Rechnung nicht, aber das Geld,

so ist der Sinn jedes Mal ein anderer.

Das Komma (,) ist das einfachste Theilungszeichen. Man setzt es zwischen die kleineren Theile einer Rede, wo kein eigentlicher Ruhepunkt ist. Z. B. Gott, der Allwissende, kennt unser Herz. Ich habe, mein werther Freund, Deinen Brief erhalten. Mich vergnügen Wald, Wiesen und Felder. Nicht Jeder, welcher Geld leiht, ist darum arm.

Das Semikolon (;) steht mitten im Satze, um einen längeren Ruhepunkt anzudeuten. Z. B. Ich reise heute ab; in vier Wochen denke ich in Wien zu sein und Dir zu schreiben. Ich habe gelebt und geliebt; ich war fröhlich in den Tagen meiner Jugend.

Das Kolon (:) drückt Erwartung aus und bezieht sich auf eine folgende Rede. Z. B. Ich sagte zu ihm: wenn Du dich nicht besserst, so wirst Du dich und die Deinigen in's Elend stürzen. Ich

Digitized by Google

habe Alles gethan, was sich zu seiner Rettung thun ließ: aber er hat die Hülfe verschmäht.

Der Punkt (.) schließt einen ganzen Satz. Ich habe gelebt und geliebt und bin fröhlich gewesen in den Tagen meiner Jugend.

Das Fragezeichen (?) steht am Schlusse einer Frage. Was meinst Du, was er mir erwiedert hat? Er sagte, er wolle seinen eigenen Weg gehen: er fühle sich selbstständig genug, um den eigenen Füßen zu vertrauen.

Das Ausrufungszeichen (!) drückt lebhafte Empfindungen aus. Ich habe dich geliebt; geliebt wie kein Anderer! Und was thatest du? Du gingst hin, um mich zu verrathen! Unglücklicher! du bereitest dir dein Schicksal selbst.

Das Einschluß-Zeichen, die Parenthese [O] setzt man, wenn beiläufig im Satze etwas eingeschaltet wird, was nicht eigentlich dahin gehört, oder auch entbehrt werden könnte. Morgen denke ich (wenn Gott mir Leben und Gesundheit läßt) nach Warschau zu reisen.

Der Gedankenstrich (—) will ausdrücken, daß man es dem Empfänger des Briefes überläßt, sich das Uebrige selbst hinzuzudenken. Gern würde ich für meine Bequemlichkeit thun, was nöthig ist, aber —. Zuweilen wird der Gedankenstrich auch statt der Parentheſen gebraucht. Die Trauer über meine Lage — Sie wissen was ich meine — vermehrt sich täglich.

Als Folgezeichen bedient man sich im Briefstil der Buchstaben u. s. w. (und so weiter), u. dgl. (und dergleichen).

Das Theilungszeichen (=) wird gebraucht, wenn man am Ende der Zeile ein Wort theilen muß.

Noch giebt es andere Zeichen, die jedoch nur im Geschäftsstil angewendet zu werden pflegen, und namentlich zum Gebrauch für Frauen nicht passen würden.

4. Die Kürze liegt schon in der Einfachheit und Klarheit. Sie vermeidet jedes unnütze Wort, und hütet sich namentlich davor, lange Sätze zu machen, bei denen der Lesende am Ende wieder vergessen hat, was der Schreibende am Anfange wollte. Sie ist namentlich unerläßlich bei Briefen an vornehme Personen, so lange der Gegenstand eine gewisse Kürze irgend zuläßt. Ist dies nicht der Fall, so gehört eine große Geschicklichkeit dazu, um den Brief so einzurichten, daß der Empfänger in beständiger Aufmerksamkeit auf die Hauptsache erhalten werde und den Inhalt nicht langweilig finde. Zur Kürze gehört auch, daß man sich da, wo es sein kann und Jedermann verständlich ist, der herkömmlichen Abkürzungen (Abbreviaturen) bedient. Statt „am 6. dieses Monats" schreibt man: „am 6. d. M."; statt „am 9. vorigen Monats" schreibt man: „am 9. v. M."; statt „im September vorigen Jahres" schreibt man: „im September v. J."; statt „am 10. Mai dieses Jahres" schreibt man: „am 10. Mai d. J." Unpassend aber würde es seyn, statt „im

Digitized by Google

Laufe des vorigen Jahres" zu schreiben: „im Laufe des v. J." Noch andere Abkürzungen sind: a. a. O. (am angeführten Orte), wenn nämlich von einer Stelle eines Buchs, nicht von einem Orte die Rede ist; Luther, Melanchthon u. A. m. (und Andere mehr), wenn von Personen oder Orten die Rede ist. Ein Kranker schreibt: „der Doktor hat mich besucht", nicht aber: „der Dr. ist bei mir gewesen"; wiederum setzt man auf die Adresse nicht: „an den praktischen Arzt Herrn Doktor Classen", sondern: „an den praktischen Arzt Herrn Dr. Classen". Man sagt nicht: „schlagen Sie S. (Seite) 16 und die folgenden Seiten (des Buches) nach; sondern: „schlagen Sie S. 16 ff. nach". Alle diese Abkürzungen können auch lateinisch ausgedrückt werden; ohne sich lächerlich zu machen können jedoch nur Leute, die wenigstens ein Gymnasium besucht haben und Lateinisch verstehen, sich solcher Brocken bedienen; auch pflegen sie nur im amtlichen Geschäftsstil vorzukommen, und in Briefen an Frauen sind sie ganz unpassend, weil man die Kenntniß lateinischer Abkürzungen von ihnen nicht erwartet und fordert.

5. Die Sprache des Briefes muß den Verhältnissen des Verkehrs unter gebildeten Leuten angemessen und daher edel seyn. Ausdrücke, deren sich nur der Pöbel zu bedienen pflegt, dürfen nicht vorkommen, und selbst wenn man Jemandem etwas Unangenehmes zu sagen hat, muß dies im Tone des Anstandes geschehen. Wer diese Lebensregel übertritt, setzt sich der Gefahr aus, zu beleidigen und als Injuriant bestraft zu werden. In Briefen an höhere Personen muß man es vermeiden, witzig seyn zu wollen

6. Die Darstellung muß gefällig und nicht ohne Wohlklang seyn. Gegen den Wohlklang, und mithin auch gegen die Schönheit in einem Aufsatze, streitet es: a) wenn man die Sätze immer mit einem und demselben Worte anfängt; b) wenn man ein und dasselbe Wort oder eine und dieselbe Redensart öfter hinter einander gebraucht; c) wenn man entweder in lauter einfachen oder in lauter zusammengesetzten Perioden und Sätzen spricht; d) wenn man den Aufsatz mit solchen Worten überladet, die aus lauter Konsonanten bestehen; e) wenn man der einsilbigen Wörter zu viele hinter einander braucht; f) wenn man gleichklingende Wörter und Buchstaben auf einander häuft; g) wenn man solche Redensarten einmischt, die ein gebildetes Gefühl für unedel und niedrig hält; z. B. zweideutige Scherze, Plattheiten, Albernheiten, Ausdrücke, welche Ekel und Widerwillen erregen. Unhöflich ist es, die Briefe mit dem Worte „Ich" anfangen zu lassen.

7. Zu den Vollkommenheiten eines guten Briefes gehört eine gewisse Lebhaftigkeit der Darstellung. Sie ist der Eintönigkeit entgegen gesetzt, geht aus einer einigermaßen gebildeten Phantasie hervor und bedient sich gern solcher Ausdrücke und Wendungen, die man sich nur durch das Lesen guter Schriftsteller zu eigen macht. Einzelne Wörter und Sätze, auf die man einen besondern Nachdruck

Digitized by Google

gelegt zu sehen wünscht, werden unterstrichen, doch darf dies nicht zu häufig geschehen.

8. Eine gewisse Mannichfaltigkeit oder Abwechselung in der Darstellung wird erreicht, wenn man nicht wortarm ist, sondern ähnliche Gedanken auf verschiedene Weise auszudrücken vermag. So bedient man sich statt des Wortes Menschen in einer edleren Sprache auch des Ausdrucks Sterbliche, oder Erdenbürger, so verwandelt man, wenn von Blumen die Rede ist, das Wort Farbe in Schmelz u. s. w. Auch in der Wortsetzung weiß der gute Geschmack eine angenehme Abwechselung hervorzubringen. Statt zu sagen: „du hast so viele Zerstreuungen", klingt es ganz anders, wenn man die Worte so stellt: „du hast der Zerstreuungen so viele", u. s w.

9. Fremde Wörter müssen allemal dann vermieden werden, wenn sie sich durch ein einheimisches vollkommen wiedergeben lassen. Nur in Geschäfts- und kaufmännischen Briefen finden Ausnahmen statt.

10. Der Brief muß einen und denselben Eindruck hervorbringen. Wenn man Jemanden rühren will, so darf man sich nicht solcher Gedanken und Ausdrücke bedienen, die zur Belustigung gereichen können und umgekehrt.

11. Worte, die eine Zweideutigkeit oder einen Doppelsinn enthalten, müssen, wenn man den letztern nicht absichtlich herbeizuführen wünscht, sorgfältig vermieden werden. Zu dem Ende ist es nöthig, die allseitige Bedeutung der Worte zu kennen, deren man sich bedient. Oft nimmt man z. B. die Worte interessant, anziehend, wichtig, für gleichbedeutend, während sie es nicht sind. Wohl dem, dem wichtige Untersuchungen interessant sind; die Aufmerksamkeit darauf wird ihm die Zerstreuungen der Sinne weniger anziehend machen.

12. Briefe mögen gerichtet seyn, an wen sie wollen, so müssen sie immer im Geiste der Gefälligkeit und Achtung abgefaßt seyn Durch einen einzigen Ausdruck kann man oft den Empfänger ganz gewinnen; läßt man ihn aber fühlen, daß man ihn gering schätze, so erbittert ihn dies, denn jeder Mensch, er sei noch so gering, hat einen gewissen Stolz, den man nicht beleidigen muß. Der Briefsteller muß bei Abfassung eines Briefes das Verhältniß wohl erwägen, in welchem er mit der Person steht, an die er schreibt; anders hat er an eine Person zu schreiben, die ihm am Stande gleich, anders an eine, der er Ehrerbietung schuldig ist. Daher werfe man sich folgende Fragen auf: Ist man der Person, an die man schreibt, bekannt? Hat man schon öfter an dieselbe geschrieben? Ist sie unser Freund, oder kann man das Gegentheil vermuthen? Von welchem Alter, Stande und Range ist sie? Ist sie reich, hat sie Ansehen, ist sie uns verwandt? In welcher Stimmung wird der Brief von ihr empfangen oder gelesen werden?

Digitized by Google

Freundschaftliche, vertraute Briefe müssen blos einem gestitteten Gespräche gleichen. Ein Jeder stelle die Person, an die er schreibt, in Gedanken vor sich hin, und schreibe nun so an sie, wie er, wenn sie gegenwärtig wäre, zu ihr sprechen würde, und wie sein guter Geist es ihm eingiebt.

In Bittschreiben, worin der Verfasser ein Anliegen entwickelt, muß er seine Ansprüche und die Beweggründe seines Verlangens stark und eindringlich darlegen, dabei aber weder kriechend noch unbescheiden seyn.

In Geschäftsbriefen muß der Briefsteller sich lediglich auf das Geschäft beschränken, von welchem die Rede ist; mischt er andere Dinge ein, so läuft er Gefahr durch Undeutlichkeit seinen Zweck zu verfehlen.

Der Gegenstand des Briefes muß dem Briefschreiber die Richtschnur geben, ob er sich eines erhabenen oder vertrauten Vortrags bedienen will. Unter dem erhabenen Vortrage versteht man denjenigen, der sich durch edle Ausdrücke und große Gedanken auszeichnet, z. B. bei Beschreibung feierlicher Begebenheiten, bei Erzählung eines sehr traurigen oder sehr freudigen Vorfalles, bei der Schilderung der Annehmlichkeiten des Landlebens, der Leiden eines Unglücklichen, des Todes eines berühmten Mannes u. s. w.

13 In Ansehung der Wohlanständigkeit, die bei Abfassung von Briefen zu beobachten ist, merke man sich folgende Regeln:

1 Nimm dich in Acht, in Briefen an Personen, die durch Rang und Würden über dich erhaben sind, Etwas zu schreiben, das ihnen anstößig seyn oder Langeweile verursachen könnte, denn nichts ist unerträglicher, als wenn man in Briefen zu viel Eigenliebe blicken läßt, und Andere nur blos von seinen Angelegenheiten unterhält. Suche vielmehr Andere zu überzeugen, daß du ihnen einen Vorzug vor dir einräumst. Werden in einem Briefe fremde und eigene Angelegenheiten zugleich besprochen, so müssen jene immer diesen vorausgehen.

2. Wenn der Schreibende sich neben dem Empfänger der Briefe nennen muß, so muß dieser allemal vorangehen, z. B. sagt man dann nicht ich und Sie, sondern Sie und ich.

3. Es ist schicklich, wenn man von den Angehörigen des Empfängers spricht, noch ein den beiderseitigen Verhältnissen entsprechendes Beiwort hinzuzufügen; z. B. Ihre liebe Frau, Ihre werthe Mutter u. s. w.

4. Es ist abgeschmackt, Jemandem Prädikate beizulegen, die zu dem Standesverhältnisse nicht passen, z. B. die Tochter eines Handwerkers oder ein Dienstmädchen Fräulein zu nennen. Auch des Wortes Gemahlin bedient man sich nur unter Personen höhern Ranges; in den niedern Ständen ist das Wort Gattin (Ihre liebe Gattin, Ihre geschätzte Gattin) eben so anständig als gut gewählt. Dasselbe gilt von dem Ausdruck Gemahl, Gatte.

Digitized by Google

5. Spricht man von sich und seinen Angehörigen, so muß man sich der Beiworte, die ein Lob in sich schließen, in der Regel ganz enthalten. Doch ist es erlaubt zu sagen: meine gute Frau, mein braver Mann, mein trefflicher Sohn u. s. w. Lächerlich würde es sein, sich der Ausdrücke: mein Herr Vater, meine Frau Mutter u. s. w. zu bedienen.

6. In Briefen an Personen von Rang und Würden übertrage ihnen nicht Bestellungen an Andere, oder gar an ihre Untergebenen.

7. Füge deinen Briefen keine Nachschriften (Postscripte) bei, denn dies ist nur in Briefen an vertraute Personen erlaubt.

14. Die oben angegebenen Regeln für die innere Form eines Briefes gelten im Allgemeinen auch für alle Arten von Geschäfts-Aufsätzen und Geschäftsbriefen, Eingaben an Behörden, sowie für alle gerichtliche Aufsätze und Correspondenzen. Außer denselben sind jedoch bei den hier gedachten schriftlichen Aufsätzen namentlich folgende Grundsätze und Regeln, welche für diese insbesondere gelten, zu beachten:

1. Die Darstellung muß sich theils nach dem Zweck und dem Inhalt des Aufsatzes, theils nach den besondern Verhältnissen und nach dem Stande und der Stellung der Person an welche er gerichtet ist, bestimmen.
2. Bei einem Geschäfts-Aufsatze ist dem Schreiber noch mehr, als bei freundschaftlichen, Familien- und ähnlichen Briefen zu empfehlen, daß er sich
   eines zusammenhängenden Vortrages befleißige, der das Eine aus dem Andern, das Folgende aus dem Vorhergegangenen hervorgehen läßt;
   es ist ferner nöthig, daß ein jeder solcher Aufsatz
   ein vollständiges, abgeschlossenes Ganzes darstelle;
   sowie es drittens zu einem Hauptvorzuge dabei noch gehört, daß die möglichste Kürze rücksichtlich der Gedanken und Ausdrücke stattfinde.

Wir wollen diese drei wesentlichen Erfordernisse noch etwas näher erläutern.

1. Jeder Aufsatz muß Zusammenhang haben. Dieser Zusammenhang zeigt sich zuerst in der Aufeinanderfolge der Gedanken selbst. Jeder Aufsatz besteht nämlich aus mehreren einzelnen Gedanken, die sehr oft die verschiedensten und ungleichartigsten Dinge zum Gegenstande haben. Wenn man nun unter diesen verschiedenen Gedanken eine solche Ordnung trifft, daß man diejenigen, welche einen und eben denselben Gegenstand betreffen, zusammenstellt, und dann diejenigen folgen läßt, deren Inhalt mit den vorhergehenden verwandt ist, oder welche die meiste Aehnlichkeit mit den vorhergehenden Gedanken haben, wenn man keine zum Verstehen nothwendige Zwischengedanken hinwegläßt, — dann ist ein Aufsatz zusammenhängend in Rücksicht auf die Stellung der Ge-

Digitized by Google

danken selbst. Um nun zusammenhängend zu schreiben, muß man den Gegenstand, über welchen man einen Aufsatz verfertigen will, gehörig überdenken, und die einzelnen Gedanken, die sich darüber darbieten, nach ihrer näheren oder entfernteren Verwandtschaft ordnen; d. h. man muß, ehe man zur Ausarbeitung selbst schreitet, einen Plan oder Entwurf machen.

2. Jeder Aufsatz muß vollständig sein. Denn da jeder Aufsatz ein für sich bestehendes Ganzes ausmachen soll, so müssen darin keine Theile fehlen, welche dem Ganzen wesentlich zugehören und dasselbe voll machen. Es darf kein Umstand, der zur Verdeutlichung der Sache beitragen kann, mit Stillschweigen übergangen werden. Bei mündlichen Unterredungen kann man ohne viele Umstände allemal augenblicklich fragen, wenn etwas dunkel bleibt; bei schriftlichen Aufsätzen geht dieses selten oder gar nicht. — Die Vollständigkeit eines Aufsatzes muß aber auch nicht in ermüdende Weitläuftigkeit und in leeres Geschwätz ausarten. Daher die Regel:

3. Man befleißige sich der Kürze. Diese Kürze wird nicht nach der größeren oder geringeren Bogenzahl bestimmt, welche der Aufsatz einnimmt; im Gegentheil kann ein Aufsatz mehrere Bogen füllen, und dennoch kurz sein. Dagegen kann ein anderer Aufsatz, welcher nur den Raum einer halben Seite einnimmt, den Fehler der Weitschweifigkeit haben. Die Kürze eines Aufsatzes besteht darin, daß alle unnützen Dinge, Gedanken und Worte vermieden werden, und man sich lediglich auf dasjenige beschränkt, was in der Sache entscheidet. Wollte z. B. Jemand, der eine Hypothek in Händen hat, gegen seinen Schuldner klagen, und die Klage also einleiten:

> Am 6. August v. J. kam der hiesige Bürger und Hausbesitzer Meißner zu mir und bat mich, ihm auf sein Haus zur zweiten Hypothek ein Darlehn von hundert Thalern zu machen. Er klagte mir, daß verschiedene Gelder, auf die er gerechnet habe, ihm ausgeblieben seien, und daß er nun wegen einer Schuldforderung von achtzig Thalern, die der Apotheker Gilbert an ihn habe, ausgepfändet werden solle. Ich bedauerte ihn, daß es mir jetzt unmöglich sei, ihm das erbetene Darlehn zu geben, weil ich eben bedeutende Zahlungen gehabt hätte. Er bat indessen so dringend, daß ich mir selbst eine Summe aufborgte, um ihn aus der Noth zu helfen. Er stellte mir darüber das hier beiliegende Hypotheken-Instrument aus u. s. w.,

so würde er sich eine ganz ungebührliche Weitschweifigkeit zu Schulden kommen lassen. Bei der Klage kommt es bloß darauf an, daß die Schuld wirklich vorhanden ist, und es genügen daher zur Einleitung die Worte:

Nach Inhalt des hier beiliegenden Schuld- und Hypothe-

Digitized by Google

ken-Instruments vom . verschuldet mir der Hausbesitzer . die Summe von . . .
alles Uebrige oben Angeführte interessirt den Richter nicht, und gehört nicht zur Sache.

Zur Kürze gehört, daß man sich da, wo es sein kann, der herkömmlichen Abkürzungen (Abbreviaturen) bedient. Auf den vorigen Seiten ist gezeigt, wie diese Abkürzungen deutsch ausgedrückt werden; in Geschäfts-Aufsätzen pflegt man sie aber auch, wiewohl ohne Noth, lateinisch auszudrücken, daher wir diese Abkürzungen hier mittheilen.

Man schreibt:

am 6. m. c. (mensis currentis) statt:
am 6. d. M. (dieses Monats);

am 9. Sept. a. c. (anni currentis) statt:
am 9. Sept. d. J. (dieses Jahres);

am 10. August a. pr. (anni praeteriti) statt:
am 10. August v. J. (vorigen Jahres);

am 20. ejd. m. et a. (ejusdem mensis et anni) statt:
am 20. desselben Monats und Jahres;

l c. oder l. all. (loco citato, loco allegato) statt:
a. a. O. (am angeführten Orte);

Fol. 6 act. (Folium oder Folio 6 actorum) statt:
auf dem 6ten Blatte der Akten;

Fol. 6. v. (Folio 6 verso) statt:
auf der Rückseite des sechsten Blattes;

Pag. 9. seq. oder seqq. (Pagina sequens oder sequentibus) statt:
Seite 9 und folgendes Blatt, oder folgende Blätter (des Buches);

cop. decr. (copia decreti) statt:
Abschrift des Decrets u. s. w.

Außerdem sind bei den Juristen noch manche deutsche Abkürzungen gebräuchlich, durch welche die Gesetzbücher bezeichnet werden, z. B. in Preußen:

A. L. R. Allgemeines Landrecht;

A. G. O. Allgemeine Gerichts-Ordnung;

A. H. O. Allgemeine Hypotheken-Ordnung;

A. D. O. Allgemeine Deposital-Ordnung;

Cod. civ., code civil, französisches Civil-Gesetzbuch u. s. w.

b. Aeußere Form der Briefe.

1. Zu den eigentlichen Briefen bedient man sich des Brief-Papiers, und zwar nimmt man, um an Personen von Stande zu schreiben, das größte und feinste (Brief-Folio), während man an

Digitized by Google

Freunde und Bekannte sich auch des Oktav-Formats bedienen kann. Das Velin-Papier, auf welchem man an sehr vornehme Personen schreibt, kann mit einem Goldrande versehen sein. Briefe an Personen, denen man nicht besondere Ehrfurcht schuldig ist, pflegen jetzt auf feines farbiges Papier geschrieben zu werden; an gleichstehende Personen nimmt man auch Papier mit Vignetten in Stein- oder Kupferdruck. Zu Trauerbriefen verwendet man häufig Papier mit einem schwarzen Rande. — Hat der Inhalt auf Einem Bogen nicht Raum, so legt man einen oder nach Umständen zwei Bogen ein. Bei Versendungen mit der Post ist es von Wichtigkeit, dünnes und leichtes Papier zu nehmen, weil sonst, namentlich wenn ein Kouvert um den Brief geschlagen wird, dem Absender oder Empfänger leicht doppeltes Porto erwachsen kann. Einfache Briefe dürfen nicht über $^3/_4$ Loth wiegen. Bei Briefen nach England und den englischen Besitzungen wird jeder Bogen, er sei so groß wie er wolle, für einen einfachen Brief, jeder mit einem Kouvert oder auch nur einer ganz unbedeutenden Einlage versehene Brief für einen doppelten geachtet.

Die Aufsätze, welche an Behörden gerichtet sind und welche man in Anzeigen, Vorstellungen, Eingaben, Gesuche, Bittschreiben und Berichte eintheilt, werden nicht auf Briefpapier, sondern auf großes, weißes Kanzleipapier geschrieben, welches zu dem Ende *gebrochen*, d. h. der Länge nach in der Mitte gespalten wird, so daß auf jeder Seite des Papiers die Hälfte leer ist. Oben, zwei Finger vom Rande, kommt die Anrede, zwei Finger tiefer zur Linken das *Rubrum* (der kurze Inhalt der Vorstellung), und zwei Finger unter dem Rubrum, jedoch zur Rechten, beginnt der Inhalt. Auf jeder Seite muß oben und unten ein kleiner Raum bleiben. Ist eine Vorstellung stempelpflichtig, so muß sie auf Stempel geschrieben werden.

Gesuche an den Landesherrn werden auf *Velin-* oder feines *Briefpapier* geschrieben. Sie müssen sich durch Sauberkeit und Zierlichkeit auszeichnen und ebenfalls mit einem Rubrum versehen sein.

Von den Vorstellungen und Gesuchen unterscheidet sich das **Pro Memoria** oder die Denkschrift. Sie beschäftigt sich in der Regel blos mit der Darstellung einer Thatsache und der Auseinandersetzung des daraus folgenden Rechts, hat keine Anrede an eine gewisse bestimmte Person, wohl aber am Schlusse das Datum, wird am besten auf gebrochenes Papier geschrieben und mittelst besondern Schreibens überreicht.

2. Ein wesentliches Zubehör der Briefe, die man an höhere Personen schreibt, ist die *Titulatur* oder *Anrede*, wenn man sich nicht der Gefahr aussetzen will, den Empfänger zu beleidigen.

Titulatur heißt das Prädikat, welches Jedermann, seinem

Digitized by Google

Stande gemäß, besonders in der Anrede, beigelegt wird. Man unterscheidet

1. Standes-Titel, d. h. solche, welche Jemand zum Unterschied von Personen bürgerlichen Standes bei Erhebung in einen höheren, nicht durch ein Amt begründeten Stand, z. B. als Fürst, Graf, Freiherr, Adeliger u. s. w. erhält;

2. Amts-Titel, d. h. im weitesten Sinne, die von der Bekleidung eines Amtes hergenommenen Titel, welche entweder

a) Amts-Titel im engeren Sinne, und mit der wirklichen Bekleidung eines Amtes verbunden sind. Diese Titulirten heißen wirkliche Beamten, z. B. wirklicher Geheimer Rath u. s. w.;

b) Ehren-Titel, womit kein Amt verbunden ist, wie bei Titular-Beamten, Titular-Räthen u. s. w. Davon sind verschieden

c) Charakterisirte Personen, d. h. solche, welche das Amt, wovon sie den Titel noch haben, sonst verwalteten.

Bisweilen bezieht sich ein Titel auch auf gewisse Handlungen, die ein Mensch geleistet hat, als Meister, und die sogenannten akademischen Titel, als Bakkalaureus, Licentiat, Doktor u. s. w.

Wiewohl die Titulaturen zur Würde eines Menschen nicht nothwendig sind, ist die Kenntniß derselben doch wichtig, weil ein Verstoß darin in der Regel einen üblen Eindruck macht und gegen den Briefschreiber einnimmt.

3. Die Titulatur wird zwei Finger unter den obern Rand des Papiers in einer oder zwei Reihen hingesetzt. Drei, vier auch fünf Finger tiefer (je nachdem der Unterschied des Standes mehr oder weniger bedeutend ist) beginnt der Inhalt des Briefes (Kontext). Links zur Seite läßt man ebenfalls einen leeren Raum von zwei Finger Breite, unten drei Finger, und da, wo man den Brief schließt, muß ebenfalls, um dem Ganzen eine angenehme Form zu geben, ein verhältnißmäßiger leerer Raum bleiben. Ueberall, wo eine neue Seite angefangen wird, muß oben ein Raum von zwei bis drei, auch vier Finger breit bleiben.

4. Die Titulaturen sowohl an einzelne Personen, sowie an Behörden, sind in den verschiedenen Ländern mancherlei Veränderungen und abweichenden Gebräuchen unterworfen, so daß sich für alle denkbaren Fälle durchaus keine Normen und Beispiele aufstellen und geben lassen. Im Allgemeinen gelten in Rücksicht auf das sich in neuerer Zeit mehr und mehr vereinfachende Titulaturwesen folgende Regeln, von denen eine jede noch durch ein entsprechendes Beispiel erläutert ist. Es sind diese Beispiele größtentheils den Verhältnissen und Usancen namentlich in Preußen und dem nördlichen Deutschland angepaßt worden, da sie als normal für den größten Theil Deutschlands betrachtet werden können und nur hier und da einige Abänderungen erleiden möchten.

Digitized by Google

Der Titel Majestät ist der ausschließliche Ehren-Titel der mit der höchsten Gewalt im Staate bevorrechteten Kaiser und Könige, und kommt daher auch in Preußen ausschließlich dem Landes-Oberhaupte zu. Z. B.

An Seine Majestät den König von Preußen.

a) Ueberschrift: Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr.

b) Kontext: Ew. Königliche Majestät, Allerhöchst Dieselben, Allerhöchst Sie.

c) Unterschrift: Allerunterthänigster.

Das Prädikat Hoheit gebührt den Prinzen und Prinzessinnen Kaiserlicher und Königlicher Häuser, ferner den Großherzogen und wird auch dem Kurfürsten von Hessen, Herzog von Coburg-Gotha ꝛc. ertheilt. Z. B.

An Seine Königliche Hoheit den Prinzen von Preußen.

a) Durchlauchtigster Prinz,
Gnädiger Prinz und Herr.

b) Ew. Königliche Hoheit, Höchst Dieselben, Höchst Sie, Höchst Ihnen.

c) Unterthänigster.

An Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen.

a) Durchlauchtigste Prinzessin,
Gnädigste Fürstin und Frau.

b) Ew. Königliche Hoheit, Höchst Dieselben, Höchst Sie, Höchst Ihnen.

c) Unterthänigster.

Der Titel Durchlaucht ist für regierende fürstliche Personen. bis zum Range eines Großherzogs bestimmt, und wird außerdem in der Staats-Kanzlei nur den Häuptern der vormals reichsständischen Fürsten-Familien ertheilt.

Im gemeinen Leben pflegt man sich jedoch häufig hieran nicht zu binden, sondern der Titel Durchlaucht wird auch den nicht regierenden Prinzen fürstlicher Häuser gegeben. Z. B.

An Se Durchlaucht den regierenden Herzog von Anhalt-Cöthen.

a) Durchlauchtigster Herzog,
Gnädigster Fürst und Herr.

b) Ew. Durchlaucht, Höchst Dieselben, Höchst Sie.

c) Unterthänigster.

Das Prädikat Erlaucht ist eigentlich mit Durchlaucht gleichbedeutend und wird in der Staats-Kanzlei nur noch bei den mediatisirten Reichsgrafen und zwar bei dem Familienhaupte, angewendet. Dahin gehören z. B. die im Preußischen Staate ansässigen

Grafen von Stolberg-Wernigerode,
Grafen von Stolberg-Stolberg,
Grafen von Stolberg-Roßla.

Digitized by Google

Der Titel Excellenz ist eine Auszeichnung für hohe Staatsdiener im Militair- und Civildienste. Gewöhnlich kommt er Generalen, vom General-Lieutenant aufwärts, den höchsten Hof-Chargen, wirklichen Staats-Ministern und Gesandten erster Klasse (Ambassadeurs), den Besitzern der höchsten Landesorden und den Wirklichen Geheimen Räthen zu. Andere Personen, z. B. Ober-Präsidenten von Provinzen und Gerichten, erhalten ihn besonders ertheilt. Z. B.

An Se. Excellenz, den Königl. Preuß. Wirklichen Geheimen Staats-Minister und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Ritter ꝛc. ꝛc. Herrn N. N.

a) Hochwohlgeborner Herr,
   Gnädigster Herr Wirklicher Geheimer Staats-Minister.
b) Ew. Excellenz, Höchst Dieselben, Höchst Sie, Sie, Ihnen.
c) Unterthänigster.

Sr. Excellenz, dem Königl. Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten von Westphalen, Ritter mehrerer hohen Orden ꝛc. ꝛc. Herrn Freiherrn N. N.

a) Hoch- und Wohlgeborner Freiherr,
   Besonders hochgeehrter Herr Wirklicher Geheimer Rath und Ober-Präsident.
b) Ew. Excellenz, Hochdieselben, Sie, Ihnen.
c) Unterthänigster.

Se. Excellenz, dem Königl. General der Infanterie, General-Adjutanten und Chef des reitenden Feldjäger-Korps, Ritter mehrerer hohen Orden, Herrn Freiherrn N. N.

a) Hoch- und Wohlgeborner Freiherr,
   Gnädigster Herr General der Infanterie und General-Adjutant.
b) Ew. Excellenz, Hochdieselben, Sie, Ihnen.
c) Unterthänigster.

Das Prädikat Hochgeboren gebührt den gräflichen Familien, insofern dem Haupte derselben nicht ein höherer Amts-Titel zusteht; z. B.

An
den Landes-Aeltesten Herrn Grafen v. N
Hochgeboren
zu
N. N.

Die Anrede lautet.

Hochgeborner Graf,
Besonders hochzuverehrender (gnädiger) Herr Graf.

Im Kontext sagt man: Ew. Hochgeboren, Hochdieselben, Ihnen, Sie, und bedient sich des Ausdrucks: unterthäniger, gehorsamster.

Freiherren (Barone) erhalten den Titel Hoch- und Wohlgeboren; die übrigen Ehren-Ausdrücke sind den eben angegebenen ungefähr gleich.

Digitized by Google

Hoch- und Wohlgeborner Freiherr,
Besonders hochverehrter (gnädiger) Herr.

Der gewöhnliche Adel und solche Personen, die ihm an Rang und Ansehen gleich zu stellen sind, erhalten das Prädikat Hochwohlgeboren.

Hochwohlgeborner,
Besonders hochverehrter (gnädiger) Herr.

Im Kontext heißt es: Ew. Hochwohlgeboren, Hochdieselben, Sie, Ihnen; ganz gehorsamster, gehorsamster.

Der Titel Wohlgeboren kommt dem höhern Bürgerstande zu, den Doktoren, angesehenen Kaufleuten, Fabrikanten u. s. w. Man sagt:

Wohlgeborner,
Besonders hochgeehrter Herr,

und im Kontext: Ew. Wohlgeboren, Sie, Ihnen, gehorsamster, ganz ergebenster, ergebenster.

Hochedelgeboren titulirt man die gewöhnlichen Kaufleute, Oekonomen und Bürger. Hier, wie bei dem Prädikat Wohlgeboren, bedient man sich statt der Ueberschrift häufig auch der Worte: Hochgeehrter Herr, Sehr geehrter Herr Doktor, Geehrter Herr, Wertheſter Herr u. s. w. Ueberhaupt ist das Prädikat Hochedelgeboren nur noch wenig in Gebrauch.

Von den weltlichen Titulaturen sind zu unterscheiden die geistlichen, die sich wiederum nach dem Stande des Brief-Empfängers richten.

Allerhochwürdigster, mit dem Zusatz: Allerheiligster Vater, oder auch: Heiligster Vater ist der Titel des Papstes; im Konterte sagt man Ew. Heiligkeit.

Fürstbischöfe erhalten von der Staats-Kanzlei den Titel Fürstliche Gnaden; im bürgerlichen Leben wird aber nicht selten der Titel Durchlaucht gebraucht. Z. B.

An Se. Durchlaucht, den Fürstbischof von Breslau, Herrn Dr. N. N. Ritter des Rothen Adler-Ordens ꝛc.

a) Durchlauchtigster Fürstbischof,
Hochwürdigster Herr.
b) Ew. Durchlaucht, Hochdieselben, Sie, Ihnen.
c) Unterthänigster, ganz gehorsamster.

Das Prädikat Hochwürdigster erhalten die Kardinäle, Erzbischöfe, die Großmeister des Johanniter-Ordens, die Aebte und Pröbste, wenn sie fürstlicher Herkunft sind.

Das Prädikat Hochwürdiger wird den adeligen Aebten und Pröbsten, den Domherren und den Rittern der geistlichen Orden, den evangelischen Bischöfen, General-Superintendenten, Konsistorial-Räthen, Superintendenten, Oberhofpredigern, Doktoren der Theolo-

Digitized by Google

gie, und endlich den sämmtlichen Welt- und Ordens-Geistlichen der katholischen Kirche zu Theil. Nach dem Stande des Brief-Empfängers fügt man auch den Neben-Titel Hochwohlgeboren bei, wenn dieser ihm sonst zukommen würde; doch ist es keine Beleidigung, wenn man diesen Zusatz wegläßt. Z. B.

An den Königl. Preuß. Bischof der evangellschen Kirche, ersten General-Superintendenten der Provinz Brandenburg, wirklichen Ober-Konsistorial-Rath und Mitglied des Staats-Raths, Herrn Dr. N. N Hochwürden, Hochwohlgeboren.

a) Hochwürdiger, Hochwohlgeborner Herr,
Besonders hochgeehrter Herr Bischof.
b) Ew. Hochwürden, Hochwohlgeboren, Hochdieselben, Sie, Ihnen.
c) Unterthänigster, ganz gehorsamster.

Das Prädikat Hochehrwürdiger wird den Stadt- und Land-Geistlichen und Pfarrern beigelegt. Auch hier pflegt man den förmlichen Titel zu ersparen und dafür oben mit: „Ew. Hochehrwürden", dann zwei oder drei Zeilen tiefer mit dem Konterte anzufangen.

Frauen erhalten den Geburts-Titel ihrer Männer, wenn diese nicht mit einem Amts-Titel versehen sind. Frauen, die aus einem höheren Stande in einen geringeren heirathen, behalten den Titel, welcher ihnen ihrer Geburt nach zukommt; findet aber der umgekehrte Fall statt, so wird ihnen der Titel gegeben, welcher den Standesverhältnissen und dem Geburts-Range ihres Gatten entspricht. Die Frauen der Geistlichen erhalten nur den weltlichen Titel; z. B

Wohlgeborne,
Besonders hochgeehrte Frau Predigerin.

Die Amts-Titel der Behörden sind: Ein hohes Ministerium Ein Hochlöbliches Ober-Präsidium, Ein Hochlöbliches General Kommmando, Ein Hochlöbliches Ober-Landesgericht, Ein Hochlöbliches Pupillen-Kollegium, Eine Hochlöbliche Regierung, Eine Hochlöbliche General-Landschafts-Direktion, Ein Hochlöbliches Provinzial-Steuer-Direktorium, Ein Hochwürdiges Konsistorium, Ein Hochlöbliches Provinzial-Schul-Kollegium; Magistrate in großen Städten und Polizei-Präsidien erhalten Hochwohllöblich; die Landräthlichen Aemter, die Land- und Stadtgerichte, Stadtgerichte, di Rentämter, Forstämter, und die Magistrate der kleinern Städte Wohllöblich; die Stadtverordneten-Versammlung Wohllöblich oder in kleinen Städten Löblich.

5. Die Unterschrift gleich unter den Brief zu setzen, ist beim Schreiben an höhere Personen eine grobe Unschicklichkeit Die Unterschrift gehört rechts unten in die Ecke, gegenüber dem Datum; sie wird, wenn viel Raum vorhanden ist, so wie bei allen Eingaben an Behörden, mit der Schluß-Titulatur durch einen krummen Strich (Devotions-Strich) verbunden.

Bei Eingaben ꝛc. an Behörden ist es auch üblich, das Datum

Digitized by Google

über das Rubrum zu setzen, wie dieses sogar von manchen Behörden vorgeschrieben ist; auch bei freundschaftlichen und namentlich Geschäfts-Aufsätzen wird das Datum häufig über die Anrede in die obere rechte Ecke des Briefes gesetzt.

Briefe an höhere Personen und an Behörden müssen frankirt seyn. Sie bedürfen allemal eines Umschlages (Kouverts), der von gutem, weißem, aber undurchsichtigem Papier seyn muß. Das schicklichste ist ein Kreuz-Kouvert, dessen Anfertigung man leicht von jedem Geschäftsmanne erlernen kann. Briefe an Freunde und Bekannte bedürfen keines Kouverts, sondern werden blos zusammengelegt und versiegelt.

6. Die Aufschriften (Adressen) auf den Kouverts, oder wenn kein Kouvert vorhanden ist, auf der zum Umschlage verwendeten letzten leeren Seite, müssen den Namen und Stand des Empfängers und die Benennung seines Wohnorts einfach und deutlich enthalten. Sind mehrere Orte gleichen Namens vorhanden, oder geht der Brief in einen kleinen, wenig bekannten Ort, so müssen der Kreis und die Provinz, worin er gelegen, bezeichnet werden; wohnt der Empfänger auf dem Dorfe, so ist die nächste Stadt anzugeben. Bei Briefen, die nach großen Städten gehen, muß die Wohnung des Empfängers, wenn dieser eine wenig bekannte Privatperson ist, nach Straße und Hausnummer bezeichnet werden. Bei vornehmen Personen hat man nicht nöthig, die Adresse mit Herzählung aller Aemter, Titel und Orden zu überladen. Es genügt, daß man nur die vorzüglichsten erwähnt. Es ist unanständig, in der Adresse die Verbindung anzuzeigen, in welcher man mit dem Empfänger steht, z. B. an meinen lieben Sohn, Vater, Bruder u. s. w. Der Franko-Vermerk kommt unten in die Ecke zur Linken. Wird mit dem Briefe ein Paket, eine Kiste, ein Korb oder etwas Aehnliches versendet, so muß dies auf dem Briefe vermerkt werden, z. B.

An
den Königl. Justiz-Commissarius Herrn Weiland,
Wohlgeboren
zu
Schneidemühl

Mit einem Paket Akten in Pappe,
bezeichnet H. W. Schneidemühl.
franco.

Die auf dem Briefe angegebenen Zeichen müssen mit denen auf dem Paket genau übereinstimmen, damit keine Verwechselungen der Pakete vorkommen können, auch müssen die Pakete und die Briefe mit einem und demselben Siegel versiegelt seyn. Werden in einer Kiste Glaswaaren oder ähnliche zerbrechliche Sachen versendet, so kann man hierauf dadurch aufmerksam machen, daß man auf dem Deckel eine Flasche oder ein Glas abbildet. Will man vermeiden, daß die Kiste auf dem Wagen verkehrt gestellt werde, so kann man

Digitized by Google

auf dem Deckel durch das groß geschriebene Wort oben, darauf hindeuten. — Alle Pakete, die man nicht in Kisten versendet, werden, sobald sie über 16 Loth wiegen, (in Preußen) und fast ganz Deutschland zur Postbeförderung in der Regel nur angenommen, wenn sie in Leinwand, Packleinwand, Wachsleinwand, Pappe u. dgl. eingenäht oder verschnürt sind, weil bloße Papier-Umschläge unterwegs auseinander gehen und die sichere Bestellung leicht unmöglich machen. Baares Geld muß in Leinwand genäht seyn, sobald es über 8 Loth schwer ist; Kassenanweisungen zu jedem beliebigen Betrage, und baares Geld unter 8 Loth werden dagegen in Briefen versendet, der Brief muß aber mit fünf Siegeln versehen seyn. Geld, Kassenanweisungen und andere geldwerthe Sachen müssen, so weit die Gesetze es erfordern, auf der Adresse deklarirt sein, bei Vermeidung der darauf gesetzten Strafen. Bei Waaren-Paketen, die in's Ausland versendet werden, ist in der Regel auch noch eine besondere schriftliche Deklaration in deutscher oder französischer Sprache nöthig. Der zu einem Paket gehörige Brief geht bis zu einem Gewicht von $^{3}/_{4}$ Loth frei. Die Beförderung von Briefen, sowie von Paketen unter 40 Pfund, durch Fuhrleute und Personen ist nicht zulässig.

Briefe, die man der besondern Sorgfalt der Postbehörden empfehlen will, bezeichnet man unten links mit dem Worte: Rekommandirt, oder chargé. Der Absender erhält sodann von der Post-Expedition einen Aufgabeschein, und demnächst, wenn der Empfänger im Inlande wohnt, gegen Zahlung des nochmaligen Porto's, den Empfangschein des Adressaten. Eben solche Empfangscheine werden verabreicht bei rekommandirten Briefen nach Baden, Baiern, Braunschweig, Hannover, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Polen, Rußland, Sachsen und dem fürstlich Thurn- und Taxisschen Postgebiete.

7. Zum Siegeln der Briefe bedient man sich entweder des Mundlacks oder des rothen und schwarzen Siegellacks. Das Mundlack wird blos zu Billets gebraucht, und zu Briefen an Bekannte und Vertraute. Dasselbe ist unsicher, indem man den mit Mundlack gesiegelten Brief leicht öffnen kann, ohne dem Papiere zu schaden. Das rothe Lack ist das übliche. Grobes Lack ist unansehnlich und auch unsicher, indem das ganze Siegel vom Papiere leicht abgelöst werden kann. Gutes, brauchbares Lack brennt gut, und wird ganz flüssig. Das schwarze Lack wird zu Trauer- und Beileids-Briefen gebraucht. Es ist unschicklich, während einer Familien-Trauer die Briefe an fremde Personen ebenfalls schwarz zu siegeln. Damit das Siegel gar nicht abgelöst werden könne, muß man das Lack auf dem Papiere etwas brennen und nur so viel eintropfen lassen, als nöthig ist, damit das Petschaft sich ganz rein und deutlich ausdrücke. Jede Sparsamkeit und jede Verschwendung mit dem Siegellack ist unanständig Unnütz ist es, das Pet-

Digitized by Google

schaft vor dem Siegeln anzufeuchten und zu dem Ende an die Zunge zu bringen; auch hindern die an das Petschaft gebrachten Wassertheilchen den reinen Abdruck und entziehen diesem den Glanz.

c. Billets.

Während die eigentlichen Briefe nach außerhalb verschickt werden, bedient man sich zur Korrespondenz im Orte gewöhnlich der Billets. Die letzteren kann man jedoch nur an Freunde und Bekannte oder solche Personen senden, die unsers Standes sind. Sie dienen zu kleinen Bestellungen, Anfragen, Aufträgen u. s. w. Man nimmt dazu einen ganzen, oft auch nur einen halben Bogen Briefpapier, bedient sich statt Ueberschrift blos der Worte: „Lieber Freund," oder „Hochgeehrter Herr," oder schreibt auch ganz ohne Titel, indem man von oben herab bis zum ersten Buchstaben einen krummen Strich macht. Gleich kurz ist der Schluß: „Mit freundschaftlicher Hochachtung," oder „Achtungsvoll," oder man läßt auch diesen ganz weg, zieht vom Ende der letzten Zeile nach untenhin einen krummen Strich und setzt die Unterschrift an dessen Ende. Das Datum kommt entweder unten, der Unterschrift gegenüber, oder oben rechts in die Ecke. Uebrigens muß auch beim Billet zur linken Seite ein weißer Rand bleiben, der jedoch nur schmal zu sein braucht.

Das Billet unterscheidet sich von einem Briefe äußerlich dadurch, daß es ein unvollkommenes Dreieck bildet. Die obere Hälfte des Papiers wird nämlich auf die untere herab, dann die linke auf die rechte herüber, und so zwischen dem untersten offenen Blatt-Theile eingebogen und eingesteckt, daß dieses herumgeschlagen und angesiegelt werden kann. Es gehört nur wenige Ueberlegung dazu, um diese Form so einzurichten, daß ein Neugieriger von außen durchaus nicht in das Billet sehen kann.

Billets können, da sie nicht nach auswärts gehen, auch in der Regel nicht durch die Post befördert werden. Nur in großen Städten, wo Stadt-Posten und sogenannte Briefsammlungen eingeführt sind, kann man sie frankirt oder unfrankirt durch die Stadt-Post besorgen lassen. Zum Verschluß des Billets wird in der Regel statt des Siegellacks blos eine Oblate verwendet. Auf der Adresse braucht der Ort, wo der Empfänger wohnt, nicht angegeben, sondern nur die Straße und Hausnummer bezeichnet zu werden, z. B.

An
den Rentier Herrn Schmidt Wohlgeboren
hieselbst,
frei. Poststraße Nr. 8.

Daß im Uebrigen auch bei dem Billet die äußeren Formen eines guten Geschmacks nicht verletzt werden dürfen, versteht sich von selbst.

Digitized by Google

II. Eintheilung der Briefe nach Stoff und Inhalt.

Dem Material, Stoff und Inhalt nach, lassen die Briefe sich in mehrere Abtheilungen bringen, in deren jeder ein eigener Ton herrschen und hervortreten muß. Wir nennen hier beispielsweise:

A. Freundschaftliche Briefe
B. Familienbriefe.
C. Wohlstandsschreiben,
   a) Glückwünsche,
   b) Danksagungen,
   c) Beileidsbezeigungen, Trostbriefe
D Einladungsschreiben.
E. Bittschreiben.
F. Ablehnende Briefe.
G. Bewerbende Briefe.
H. Empfehlungsschreiben.
I. Aufträge, Bestellungen und Anfragen.
K. Briefe mit Geschenken.
L. Verweise, Vorwürfe, Erinnerungen und Mahnbriefe.
M. Entschuldigungen und Rechtfertigungen.
N. Rathfragende und rathgebende Briefe, Warnungen
O. Absagende und widerrufende Briefe.
P. Versöhnende Briefe.
Q. Erzählungen und Beschreibungen
R. Benachrichtigungen, Meldungen und Anzeigen.
S. Geschäfts- und Handelsbriefe.

Alle diese Arten von Briefen ꝛc. durch entsprechende Beispiele darzustellen, soll hier versucht werden.

III. Eingangs- und Schluß-Formeln, und Musterbriefe.

Es kann nicht die Aufgabe eines zweckmäßig eingerichteten Briefstellers sein, für alle, im freundschaftlichen und Geschäfts-Verkehr vorkommende Fälle Briefmuster zur wörtlichen Copie aufzustellen. Die Veranlassungen zur schriftlichen Korrespondenz sind so verschiedenartig, daß nur in seltenen Fällen ein gegebenes Muster auf den eben vorkommenden Fall auch nur theilweise passend befunden werden möchte. Es liegt hierin der Grund, weshalb die Mehr-

Digitized by Google

zahl der vorhandenen Briefsteller nur sehr unvollkommen und durchaus nicht genügend ihrem eigentlichen Zwecke entspricht und nicht selten ganz ohne Rath läßt.

Viele werden an sich die Beobachtung gemacht haben, daß es in der Regel nur ein passender Eingang, ein geeigneter Anknüpfungspunkt ist, welcher sie nach einem Briefsteller greifen läßt; daß, sobald sie diesen Eingang gefunden, sie nicht mehr der weiteren Aushülfe desselben bedürfen, auf welche letztere sich ohnehin kein Briefsteller, der nicht zugleich ein Lehrbuch der Stilistik ist, einlassen kann. Die Gewandtheit in dem Gebrauche dieser Formeln ist es daher hauptsächlich, welche sich der Briefschreiber anzueignen suchen muß. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, hat der gegenwärtige Briefsteller in dieser Hinsicht die bisherige Methode verlassen und sich darauf beschränkt, von jeder einzelnen Gattung nur eine kleine Auswahl vollständiger, ganzer Musterbriefe zu geben. Dagegen enthält er in der jetzigen neuen Auflage eine reiche Auswahl von Eingangs- und Schlußformeln zu Briefen aller Art, welche zur Uebung wie zur schriftlichen Anwendung gleichzeitig dienen können. Es ist hierdurch möglich geworden, die größte Mannichfaltigkeit zu beobachten und namentlich werden diese Formeln nicht nur den Nutzen einer Erleichterung beim Briefschreiben gewähren, sondern auch Denjenigen, welcher sich dieses Werkes bedient, in den Stand setzen, sich leicht eine gewisse Fertigkeit und Vertrautheit mit den Formen und Regeln des schriftlichen Verkehrs zu eigen zu machen und so die Beihülfe nach und nach ganz zu missen. Wenn es dem Briefsteller gelingt, sich auf diese Art entbehrlich zu machen, so ist sein Zweck jedenfalls auf die beste Weise erreicht.

Nach der obigen Eintheilung folgen hier zuvörderst:

A.

Freundschaftliche Briefe.

Diese haben in der Regel den Karakter der Vertraulichkeit nicht, welcher in Familienbriefen waltet. Wohl aber herrscht darin die Offenheit des Freundes und der Freundin, so weit man nämlich, ohne Geheimnisse preis zu geben, sich aussprechen darf. Sie setzen voraus, daß ein freundschaftliches Verhältniß entweder schon besteht oder doch gewünscht wird. Im letztern Fall muß man mindestens gewiß sein, die Achtung des Brief-Empfängers bereits verdient zu haben oder doch zu verdienen, weil alle Freundschaft auf gegenseitiger Achtung beruhen muß. Freundschaftliche Briefe ergehen sich über Alles, vermeiden aber Dasjenige, was uns in den Augen des zu erwerbenden oder bereits erworbenen Freundes eine Blöße geben und ihm Veranlassung darbieten möchte, sich des Verkehrs mit uns früher oder später zu entschlagen. Nur unter ganz ver-

Digitized by Google

trauten Freunden darf man keinen Anstand nehmen, sein Herz offen mitzutheilen.

Eingangs-Formeln zu freundschaftlichen Briefen.

1. Erst heute habe ich mich so weit zu sammeln vermocht, daß ich im Stande bin, über meine Erlebnisse seit unserer Trennung einige zusammenhängende Zeilen zu schreiben und Ihnen die, wie ich von Ihrer Theilnahme überzeugt bin, frohe Nachricht zukommen zu lassen, daß ich mich wohl befinde, und mit meiner Lage zufrieden bin.

2. Immer habe ich die Stunde, in der ich Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen Gelegenheit fand (die Ehre hatte), zu den glücklichsten meines Lebens gezählt. Sie erfreuten mich mit so deutlichen Beweisen Ihres gütigen Wohlwollens, daß ich undankbar sein würde, wenn ich nicht ferner mich bemühen wollte, dieses Wohlwollen zu verdienen. Ja, ich verhehle Ihnen nicht, ich strebe nach mehr, nach Ihrer Freundschaft. Erlauben Sie daher, daß ich mich Ihnen durch diese Zeilen ins Gedächtniß zurückrufe.

3. So eben bietet sich mir eine günstige Gelegenheit dar, einige Zeilen an Sie gelangen zu lassen. Ich würde mir es nicht vergeben können, wenn ich sie vorübergehen ließe, ohne Ihnen Nachricht von meinem Ergehen zu geben und Sie meiner ferneren freundschaftlichen Gesinnungen zu versichern.

4. Kaum weiß ich es selbst, aus welcher Ursache wir nun schon Jahre lang getrennt sind, ohne uns auch nur einmal schriftlich von unsern gegenseitigen Schicksalen Kenntniß zu geben. Soll ich Ihnen deshalb Vorwürfe machen, oder soll ich die Schuld mir beimessen? Ich will weder das eine noch das andere thun; anstatt in Erörterungen über die Vergangenheit mich einzulassen, will ich die Zukunft um so fester ins Auge fassen und Ihnen mit der Versicherung zuvorkommen, daß ich Ihrer oft gedachte und es mich herzlich freuen wird, wenn ich bei Ihnen in gutem Andenken lebe.

5. Nach langer Zeit ergreife ich die Feder, um Ihnen wieder ein Zeichen meines Daseins zu geben. Glauben Sie nicht, daß ich so selten an Sie dachte, als ich schrieb: mitten unter den mancherlei Zerstreuungen, die mich umgaben, habe ich mit Liebe und Freundschaft Ihrer gedacht.

6. Wahrlich, es hätte nicht des Versprechens bedurft, das ich Ihnen bei unserer Trennung gab: recht oft an Sie zu schreiben. Erst drei Tage sind vergangen und ich kann der Sehnsucht nicht widerstehen, mit meiner liebenswürdigen Adolphine zu plaudern, sie der alten innigen Liebe und Freundschaft zu versichern und sie zu bitten, diese Gefühle auch mir zu erhalten und mich mit der gewohnten Anhänglichkeit zu beglücken.

7. Die vielfachen Beweise von Freundschaft, deren ich mich von Ihnen zu erfreuen hatte, haben den ganz natürlichen Wunsch

Digitized by Google

in mir erregt, daß ich Gelegenheit finden möchte, auch meiner Seits Ihnen einen Dienst zu erzeigen. Eine solche Gelegenheit scheint jetzt gekommen zu sein. So viel mir bekannt, beabsichtigen Sie u. s. w.

8. Vergeblich forsche ich nach der Ursache Ihres so langen Schweigens; es muß etwas vorgegangen sein und dieser Gedanke versetzt mich in die lebhafteste Unruhe. Schweigen mit Schweigen zu erwiedern, ist mir unmöglich, denn mein Herz hängt zu sehr an Ihnen, als daß es nur den Schein der Gleichgültigkeit annehmen könnte.

9. So lange habe ich keine Zeile von Ihnen gesehen, daß ich besorgen muß, wider meinen Willen und ohne mein Wissen zu einer Veränderung Ihrer Gesinnung Anlaß gegeben zu haben. Sollte es möglich sein? Dies zu erfahren ist der Zweck meines gegenwärtigen Schreibens. Nicht um mich Ihnen aufzudringen, sondern um nicht in Ihren und meinen Augen eine Schuld auf mich zu laden, ergreife ich die Feder u. s. w.

10. In die Heimath zurückgekehrt, ist mein erstes Geschäft, mich einer Pflicht zu entledigen, die mir überaus wichtig ist: nämlich Ihnen den gerührtesten Dank abzustatten für die gastliche Aufnahme, die ich bei Ihnen gefunden habe u. s. w.

11. Durch die Zeitungen erfahre ich, daß Ihnen eine Auszeichnung zu Theil geworden ist, die Sie gewiß verdient, aber in Ihrem bescheidenen Sinne nicht erwartet hatten. Sie sind in einen Geschäftskreis und zu einer Stellung berufen, die Ihre Thätigkeit so sehr in Anspruch nehmen werden, daß Sie vielleicht in Zukunft kaum Zeit behalten, Sich der Personen zu erinnern, die bis jetzt Ihrem Herzen nahe standen. Gleichwohl vermag ich den Gedanken, von Ihnen vergessen zu werden, nicht zu ertragen und dies ist der Grund, daß ich die Feder ergreife u. s. w.

12. Unsere Tage nehmen immer mehr ab; wenn unser Haupt nicht schon grau ist, wird es doch bald grau werden. Liebe und Freundschaft sind es allein, die diese eben nicht erfreulichen Aussichten zu verschönern vermögen; so lassen Sie uns denn die kurze Spanne unseres Daseins noch an einander halten, gute und böse Tage gemeinschaftlich tragen. Meiner Seits haben Sie dieserhalb das heiligste Versprechen; ich bin bis zum Tode u. s. w.

13. Freilich kann ich mir nicht verhehlen, daß ich eigentlich kein Recht habe, Gefälligkeiten oder auch nur eine Antwort von Ihnen zu verlangen. Indessen glaube ich, daß Ihre Güte größer ist als Ihr Zorn und wage es u. s. w.

14. Feder, Dinte und Papier sind also in Zukunft die erbärmlichen Werkzeuge, die uns die heitere lebensfrohe persönliche Unterhaltung ersetzen sollen! Schon der erste Brief läßt mich empfinden, wie ungenügend diese Werkzeuge sind; nicht den tausendsten Theil der Wirklichkeit vermögen sie mir zu ersetzen. Was kannst Du Dir dabei denken, wenn Du einige schwarze Buchstaben siehst,

Digitized by Google

die Dir sagen: Ich liebe Dich!? Fehlt ihnen nicht der Hauch der lebendigen Sprache der ihnen allein Leben und Geist zu verleihen vermag? Doch die Umstände lassen sich nicht ändern.

15. Länger kann ich nicht anstehen, an Dich zu schreiben. Die Woche, welche seit unserer Trennung verflossen, scheint mir eine Ewigkeit zu sein. Von der mannigfachsten Zerstreuung umgeben, überall mit Liebe und Aufmerksamkeit behandelt, fehlt mir doch etwas und das — bist Du. Ja, die Sehnsucht nach Deiner Nähe würde mich aufzehren, wollte ich sie nicht dadurch befriedigen, daß ich wenigstens schriftlich mich mit Dir unterhalte.

16. Fand ich sonst mein Glück in Deiner Gegenwart, so muß ich es jetzt in der Erinnerung finden, wiewohl sie eine große Leere in meinem Herzen zurücklässt. Dein Bild begleitet mich überall; ich rede Dich an, aber Du lässest mich ohne Antwort. Immer muß ich mir ins Gedächtniß zurückrufen, daß es nur die Erinnerung ist, von der ich zehre u. s. w.

17. Das Andenken an die schönen Tage, welche ich mit Dir verlebte, ist jetzt mein einziges Glück. Noch immer glaube ich, Dich vor mir stehen zu sehen, Dich zu umarmen, mit Dir zu kosen; noch immer kommt es mir vor, als ruhe Deine Hand in der meinigen und als fühlte ich ihren Druck u. s. w.

18. Mein Herz treibt mich, Dir zu sagen, daß ich Dir noch immer mit derselben Liebe angehöre, die Du an mir gewohnt bist und daß die Entfernung keinen Einfluß auf meine Gesinnungen gehabt hat. Ueberzeugt, daß auch Dir mein Andenken nicht gleichgültig ist, bitte ich Dich, mich dessen recht bald zu versichern; Liebende und Freunde haben das miteinander gemein, daß sie täglich ein und dasselbe von Neuem hören wollen.

19. In der Hoffnung, daß Sie Sich der harmlosen Spiele unserer Kindheit und der Tage unserer Schul-Genossenschaft noch erinnern, folge ich dem Drange meines Herzens, um Ihnen zu sagen, wie glücklich es mich machen würde, auch jetzt, im reiferen Alter, Sie zu denen zählen zu dürfen, die durch Bande näherer Freundschaft mir verbunden sind.

Schlußformeln zu freundschaftlichen Briefen.

1. Mit Sehnsucht erwarte ich Ihre weiteren Mittheilungen, und halte mich von Ihrer Freundschaft überzeugt, daß Sie mich nicht einen Augenblick ohne Noth darnach schmachten lassen. Wie Sie selbst denken können, hängt mein ganzes Wohl und Wehe von dem Ausgange dieser Sache ab und die Nachrichten, denen ich entgegensehe, entscheiden daher über die Zukunft Ihres u. s. w.

2. Ich weiß, daß es nicht Ihre Absicht ist, mich zu vergessen; Sie werden daher nicht ferner bei einem Schweigen verharren, das mich beunruhigt und an dem Fortbestehen Ihrer Zuneigung zweifeln läßt, während ich meiner Seits unausgesetzt bin u. s. w.

Digitized by Google

3. So sorgen Sie denn zunächst für die baldige Wiederherstellung Ihrer Gesundheit; bis dahin will ich nicht darauf dringen, daß Sie Sich durch Schreiben anstrengen, so lieb Ihre Briefe mir auch sein mögen. Ich bin zufriedengestellt, wenn ich durch Ihren nächsten Brief die Versicherung Ihrer völligen Genesung erhalte und gewiß wird an diesem frohen Ereignisse Niemand inniger Theil nehmen als u. s. w.

4. Nochmals bitte ich, beschleunigen Sie Ihre Rückkehr und füllen Sie durch Ihre Gegenwart das leere Herz dessen wieder aus, der immerdar sein wird u. s. w.

5. Ein Stübchen in meiner Wohnung (meinem Hause) ist bereit, Sie aufzunehmen, so lange es Ihnen bei mir gefallen wird. Kommen sie bald und wollen Sie mich die Zeit Ihrer Ankunft wissen lassen, so werde ich freudig Ihnen entgegeneilen, um Sie ein Viertelstündchen früher zu begrüßen und Ihnen mündlich die Versicherung zu wiederholen, wie sehr ich bin u. s. w.

6. Möchten Sie mir doch bald Gelegenheit geben, Ihnen die Zuneigung, welche Sie mir einflößten, durch Thaten beweisen zu können. Bis jetzt habe ich, um Ihnen diese Zuneigung darzulegen, nichts als Worte; allein diese Worte kommen aus einem Herzen, das Ihnen ganz gehört. In Hochachtung und Liebe u. s. w.

7. Es würde mein größtes Unglück sein, auf Ihre Freundschaft verzichten zu müssen, da ich Sie über Alles schätze und Ihnen so gern thätig beweisen möchte, daß ich immerdar bin u. s. w.

8. Zwar habe ich Ihnen noch viel zu sagen; aber ich verspare es auf die Zeit, wo ich Sie wiedersehe und Ihnen versichern kann, wie sehr ich bin u. s. w.

9. Indem ich Ihnen und Ihrer verehrlichen Gattin mich und die Meinigen zu fernerem gütigen Wohlwollen angelegentlich empfehle, verbleibe ich u. s. w.

10. Um den Abgang der Post nicht zu versäumen, schließe ich mit der Versicherung alter Freundschaft und Hochachtung als u. s. w.

11. Indem ich schließlich mir die Bitte erlaube, Ihr gütiges Wohlwollen mir (und den Meinigen) auch in der Folge erhalten zu wollen, beharre ich in den Gesinnungen der ausgezeichnetsten Hochachtung u. s. w.

12. Gern hätte ich Ihnen nur angenehme Nachrichten mitgetheilt; allein Sie wissen, daß auf unserm Pfade auch Dornen wachsen, und es wäre nicht aufrichtig, wollte ich Ihnen die Sache anders darstellen als sie ist. Wie aber auch die Verhältnisse wechseln, Gutes und Böses sich mischen mögen: die Liebe und Hochachtung unterliegt keinem Wandel, in der ich bin u. s. w.

13. Und nun, meine gute Klara, nochmals ein herzliches Lebewohl. Ich umarme Dich in Gedanken und bin ohne Aufhören u. s. w.

14. Weiß ich nun auch noch nicht, wie die neuen Verhältnisse, in die ich getreten bin, sich gestalten werden und was mir die

Digitized by Google

Zukunft bringt: so hoffe ich doch unter allen Umständen mich der Liebe und Achtung meiner Freunde und aller Wohldenkenden würdig zu bezeigen.

15. Wie groß auch die Entfernung sein mag, welche uns trennt, das Band der Freundschaft, welches mich an Sie kettet, bleibt fest. Lassen Sie mir das glückliche Bewußtsein (den Trost), daß, so wie ich täglich mich Ihrer erinnern werde, Sie nie aufhören mit Liebe zu gedenken Ihres u. s. w.

16. Bald hoffe ich, neu gestärkt von der reinen heiteren Luft meines ländlichen Aufenthalts, Dich wieder zu sehen und Dir zu sagen, wie überaus lieb Dich hat Dein u. s. w.

17. Du wirst nun so oft Briefe von mir empfangen, daß Du über den Mangel an Nachrichten und Neuigkeiten nicht zu klagen haben sollst. Möchtest Du dabei doch immer mit gleicher Liebe des Freundes (der Freundin) gedenken, der (die) Dir eben durch sein (ihr) fleißiges Schreiben sagen will, wie sehr er (sie) ist u. s. w.

18. Unsre Herzen gehörten sich, als wir bei einander waren; laß sie sich auch in der Entfernung gehören. Wiederhole mir recht oft, daß Du mich liebst, gleichwie ich Dir in jedem meiner Briefe sagen werde, daß ich in treuer Anhänglichkeit immerdar bin u. s. w.

19. Ich darf Ihnen nicht erst sagen, daß Sie der einzige Mitwisser meines Geheimnisses sind; Sie würden ohnedies keinen Gebrauch davon gemacht haben. Nur weil ich Sie und Ihre treue Freundschaft kenne, vertraute ich Ihnen an, was mein Herz bewegt; auch Sie hätten in gleicher Lage Sich der aufrichtigen Theilnahme dessen versichert gehalten, der u. s. w.

20. Ich schließe mit den herzlichsten Wünschen für Ihr ferneres Wohlergehen, wenn ich auch weiß, daß es dessen nicht bedürfen wird, um Sie der innigen Liebe und Theilnahme zu versichern, in der ich bin u. s. w.

21. Gestatten Sie mir, die Versicherung der zärtlichen Zuneigung zu wiederholen, womit ich unausgesetzt sein werde u. s. w.

22. Ich umarme Sie herzlich und bin wie immer u. s. w.

23. Nochmals leben Sie wohl und vergessen Sie nicht, daß, auch wenn ich eine weite Reise antrete, doch ein Theil meines Herzens bei Ihnen zurückbleibt. Lassen Sie mich bei meiner Rückkehr den redlichen Freund wiederfinden, von dem ich ungern scheide u. s. w

24. Ihrem freundschaftlichen Andenken mich bestens empfehlend, bin ich in alter Achtung und Liebe u. s. w.

25. Ich schließe, indem ich mich glücklich schätzen werde, wenn meine Theilnahme an Ihren häuslichen Freuden Sie aufs neue von der Hochachtung überzeugt, in der ich bin u. s. w.

26. Ich werde bemüht sein, Ihrer Achtung und Liebe mich immer würdiger zu machen und Ihnen dadurch die Gesinnungen treuer Anhänglichkeit zu bethätigen, in denen ich beharre u. s. w.

27. Möge Gott Ihnen Ihr Leiden tragen helfen, und das

Digitized by Google

Flehen desjenigen erhören, der nicht aufhören wird, für Ihr Wohlergehen zu beten als Ihr ꝛc.

28. Lassen Sie mir das frohe Bewußtsein, Ihr gütiges Wohlwollen auch ferner zu besitzen; ich werde bemüht sein, es zu verdienen und Ihnen zu zeigen, wie sehr ich bin u. s. w.

29. Unter vielen freundschaftlichen Empfehlungen von mir und den Meinigen an Ihre werthe Gattin, verbleibe ich u. s. w.

30. Genehmigen Sie schließlich die Versicherung treuer Ergebenheit, in der ich beharre u. s. w.

31. Bewahren Sie mir auch ferner Ihr gütiges Andenken und Ihre Liebe; ich bitte Sie und Ihre lieben Angehörigen aufrichtig darum, indem ich Sie herzlich umarme. Ihr u. s. w.

32. Leben Sie wohl; erhalten Sie uns Ihre Liebe und sorgen Sie dafür, daß auch die der Ihrigen für uns nicht erkalte. Von Herzen Ihr u. s. w.

33. Schenken Sie, wenn Sie uns Ihre Freundschaft bethätigen wollen, uns recht bald Ihren Besuch. Sie werden uns Allen herzlich willkommen sein und Sich überzeugen wie sehr ich bin u. s. w.

34. Leben Sie so wohl, wie Sie es verdienen und ich es wünsche. Ein besseres Loos können Sie nicht ziehen, nach der innigen Ueberzeugung Ihres u. s. w.

35. Genehmigen Sie die Versicherung unverbrüchlicher Freundschaft und Zuneigung, in der ich beharre u. s. w.

36. Sein Sie glücklicher, als ich mit meinem kranken Körper und unter den übrigen trübseligen Verhältnissen sein kann. Und wenn Sie Sich Ihres beneidenswerthen Genusses freuen, so denken Sie zuweilen an Ihren u. s. w.

37. Ich muß schließen. Tausend Grüße von den Meinigen und die Versicherung treuer Anhänglichkeit von Deinem u. s. w.

38. Viele herzliche Empfehlungen an Ihren verehrten Herrn Gemahl. Ich küsse Ihre kleine Umgebung und umarme Sie im Gefühl der treuen Freundschaft, mit der ich lebenslang sein werde u. s. w.

39. Je theurer mir die Erinnerung an die Tage ist, die ich an Deiner Seite verlebte, Leid und Freuden mit Dir theilte, je mehr ich mich darnach sehne, Deines Umgangs von neuem zu genießen, um so mehr werde ich auch in der Entfernung die heiligen Gefühle nähren, die mich mit Dir verbanden u. s. w.

Eingangs-Formeln zu Antworten.

1. Die Stunde, in der ich Dein Schreiben empfing, war die erste wahrhaft frohe seit unserer Trennung. Es wird keiner Betheuerung bedürfen, wie schmerzlich ich Dich vermißt habe. Die Arbeit schien mir beschwerlicher als je; die Stunden der Erholung wollten mir lang werden, was doch nie der Fall war, als ich Deiner Nähe mich erfreute.

Digitized by Google

2. Ihr freundliches Schreiben, das mir so eben zuging, beantworte ich sogleich, damit Sie daraus erkennen, wie sehr ich Ihre Zeilen zu schätzen weiß und welch' ein angenehmes Bedürfniß mir die Unterhaltung mit Ihnen ist.

3. Ihr gütiges Schreiben ging mir zu, als ich eben im Begriff war, mein langes Schweigen vor Ihnen zu rechtfertigen und die anscheinende Nachlässigkeit wieder gut zu machen, die ich mir gegen Sie zu Schulden kommen ließ. Gewiß werden Sie mir freundliche Nachsicht nicht versagen, wenn Sie die mancherlei Hindernisse erfahren, die mich abhielten, Ihnen zu schreiben und dadurch gleichzeitig eins der angenehmsten Bedürfnisse meines Herzens zu befriedigen.

4. Die gütigen Zeilen, welche ich von Ihnen erhielt, haben mir die schmeichelhafte Ueberzeugung gegeben, daß Sie auch in der Entfernung mir Ihr Wohlwollen bewahrt haben und die Fortsetzung unseres freundschaftlichen Verhältnisses wünschen. Niemand kann dabei mehr gewinnen als ich: von dem ersten Tage unserer Bekanntschaft an, habe ich einen großen Werth darauf gelegt, mich Ihnen anschließen und Sie Freundin nennen zu dürfen.

5. Mit Vergnügen empfing ich Ihren lieben Brief, in welchem Sie mir nur Gerechtigkeit wiederfahren ließen, wenn Sie mich Freund nannten. Auch Sie sind mir seit dem ersten Augenblicke unserer Bekanntschaft theuer geworden, und es bedarf wohl nicht erst einer besonderen Zusicherung, daß ich jede Gelegenheit, Ihnen dies zu bethätigen, gern ergreifen werde.

6. Die Nachricht von dem Unglück, das Sie ereilte, hat mich auf das tiefste erschüttert u. s. w. Kommen Sie und betrachten Sie mein Haus als das Ihrige; Sie finden darin ein freundliches Asyl und können die besseren Tage ruhig erwarten.

7. Sie äußern die Besorgniß, daß ich Sie vergessen könnte. Wäre meine Freundschaft weniger groß, ich könnte darin eine Kränkung finden, die ich Ihnen niemals verziehe. Aber wahre Freundschaft verzeiht Alles und so u. s. w.

8. Die lang ersehnte Nachricht von Ihrer Wiederherstellung hat meinem eigenen Dasein einen neuen Aufschwung gegeben, und es kommt mir vor, als fühlte ich mich verjüngt. Ich danke der Vorsehung für das Geschenk, das sie mir mit Ihrer Wiedergenesung machte u. s. w.

9. Die Freude, welche Ihre gütigen Zeilen mir verursachten, war überaus groß und jeder Versuch, sie Ihnen zu schildern, würde hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Es ist also wahr, daß u. s. w

10. Auch ohne Ihre gütige Erinnerung habe ich mir leider nicht verhehlen können, wie groß meine Verschuldung ist, indem ich mehrere Ihrer freundlichen Zuschriften nicht beantwortete und Sie ohne Nachricht ließ. Wenn Sie aber die Umstände kennen lernen, die mich nur selten zum Schreiben kommen lassen, werden Sie mil-

Digitized by Google

der über mich urtheilen und mich wegen meines Schweigens nicht verdammen u. ſ. w.

11. Freude und Beſchämung beſtürmten mich, als ich Deine lieben Zeilen las: Freude über die wohlmeinende Geſinnung, die ſich in Deinen Vorſchlägen ausdrückt, Beſchämung darüber, daß unſere briefliche Verbindung durch meine Schuld ſo lange unterbrochen worden iſt.

12. Das wohlwollende Schreiben, das ich geſtern von Ihnen erhielt, beantworte ich ſchon heute, damit Sie erkennen mögen, wie angenehm es mir iſt, mich mit Ihnen zu unterhalten u. ſ. w.

13. Durch Deinen Freund kam mir vor einigen Tagen der Brief zu, in welchem Du Dich meiner ſo wohlwollend erinnerſt.

14. Mit herzlichem Dank für die guten Nachrichten, die ich durch Dein werthes Schreiben erhielt, ergreife ich die Feder, um Dir zu ſagen, daß u. ſ. w.

15. Ihre gütigen Zeilen, wodurch Sie einem Mißverſtändniß vorbeugen wollen, ſind mir ſo eben zugegangen und ich eile, Sie über Ihre Beſorgniß zu beruhigen.

16. Nicht leicht hätten Sie mir eine angenehmere Ueberraſchung bereiten können, als durch die lieben Zeilen, die ich ſo eben erhielt. Ehrlich geſtanden, hatte ich ſchon längſt die Abſicht, Sie zu vergeſſen; aber Sie zeigen Sich in Ihrer Reue zu liebenswürdig, als daß ich grauſam ſein könnte. Ich eile daher Ihnen zu ſagen u. ſ. w.

17. Ihr lieber Brief hat mich und die Meinigen um ſo mehr erfreut, als wir lange vergeblich auf Nachrichten von Ihnen gewartet hatten.

18. Ihre gütigen Zeilen haben wie eine Arznei auf mich gewirkt. Sie machten der Niedergeſchlagenheit ein Ende, mit der ich mich längere Zeit geplagt ſah, und gaben mir die Kraft, mein Daſein wieder in einem roſenfarbenem Lichte zu ſehen. Herzlichen Dank für die Kur meines Leidens, der Sie Sich unterzogen, ohne mir wie andere Aerzte, hinterher eine Rechnung zu ſenden.

19. Vergeblich würde ich verſuchen, die Freude zu ſchildern, die Ihr lieber Brief und die darin enthaltenen frohen Nachrichten mir und den Meinigen gemacht haben.

20. Wohl kann ich mir nicht verſchweigen, daß ich in einem ſo ſchwarzen Lichte vor Ihnen ſtehen mag, wie der Schornſteinfeger, der die Ehre hat, dann und wann aus Ihrem Rauchfange vornehm auf die Kinder dieſer Erde herab zu ſehen. Wie aber der Schornſteinfeger ſich weiß zu waſchen und in ein Kind des Lichts umzuwandeln verſteht; ſo hoffe auch ich mich in Ihren Augen zu reinigen und zwar nicht mit Waſſer, ſondern mit Dinte, welche möglichſt reichlich zu vergießen, der Zweck meines gegenwärtigen Schreibens iſt u. ſ. w.

21 Glauben Sie nicht, daß es an meinem guten Willen liegt,

Digitized by Google

wenn ich Sie so lange ohne Antwort ließ: Sie werden gleich hören, daß die Umstände es nicht anders zuließen.

22. Dank, herzlichen Dank für Deine lieben Zeilen, die ich als ein neues Unterpfand Deiner treuen Freundschaft betrachte.

23. Gegen meinen Willen habe ich erst heut dazu kommen können, zu schreiben und Dir zu sagen, daß ich glücklich hier angelangt bin und mich in meinem neuen Verhältnisse sehr heimisch fühle.

24. Aus Deinem Schreiben entnehme ich mit Vergnügen, daß Du gesund und mit Deiner Lage zufrieden bist. Glücklicher! wie Wenige sagen dies von sich selbst? Ich theile Dein Glück und habe keinen angelegentlichern Wunsch, als u. s. w.

25. Freilich vermögen Feder, Dinte und Papier uns für den persönlichen Umgang des Freundes nicht zu entschädigen; aber sie sind doch immer ein Geschenk, für das wir der Vorsehung nicht genug danken können. Was wären wir ohne diese Hülfsmittel? Die Freundschaft verleiht auch dem todten Buchstaben Geist und Leben u. s. w.

26. Mit der größten Theilnahme erfuhr ich aus Deinem lieben Schreiben, daß es Dir wohl geht und daß Du von Deiner Zeit einen so weisen Gebrauch machst. So und nicht anders dachte ich mir meinen Freund, da ich ja wußte, wie sehr er alle nichtigen Zerstreuungen haßt, wie alle seine Gedanken auf das Reelle, Solide gerichtet sind u. s. w.

27. Die Aussicht, welche Ihr Schreiben mir eröffnet, Sie bald wieder zu sehen, hat mich wie neu belebt und ich kann die Zeit Ihrer Rückkehr kaum erwarten. Jedenfalls muß ich Ihnen noch schriftlich die große Freude ausdrücken, die Ihre Mittheilung mir gemacht hat u. s. w.

28. Nennen Sie es Trägheit, daß ich Ihnen so lange nicht geschrieben; ich will mich nicht vertheidigen, denn die Bibel sagt: der Geist ist stark, das Fleisch ist schwach. Unrecht aber würden Sie mir thun, wollten Sie mich des Wankelmuths beschuldigen und glauben, daß meine Gesinnungen gegen Sie sich verändert hätten u. s. w.

29. Auch wenn Sie mich Ihrer Freundschaft nicht schriftlich von neuem versichert hätten, wäre ich überzeugt gewesen, daß Sie mir nicht untreu geworden sind. Ich habe so viele Beweise Ihrer wahren Zuneigung, und Sie wiederum kennen mich zu genau, als daß wir je an unseren beiderseitigen Herzen zweifeln könnten. Immer aber thut es wohl, dem Freunde recht oft zu sagen, daß man ihn liebt und ihm treu ist und so war mir auch Ihr Schreiben höchst erfreulich u. s. w.

30. Dank, herzlichen Dank für Deine Zeilen, die mir ein neues liebes Pfand Deiner freundschaftlichen Zuneigung waren.

Digitized by Google

Jedes Deiner Worte sagt mir von Neuem, welch' einen Schatz ich in Dir und Deiner Freundschaft gefunden.

31. Kaum vermochte ich mich der Thränen zu erwehren, als ich aus Deinem Briefe von Neuem die Ueberzeugung schöpfte, mit welcher Innigkeit Du zeither an mir gehangen hast und Dich auch ferner an mich anschließen willst. Gewiß, ich will suchen, so viel Liebe und Anhänglichkeit zu verdienen u. s. w.

32. Gern gestehe ich, daß Ihre Zuschrift mich angenehm überrascht hat, da mir die Achtung und das Wohlwollen auch solcher Männer nicht gleichgültig sein kann, welche persönlich kennen zu lernen, die Umstände mir zeither versagten. Mit Vergnügen ergreife ich die dargebotene Freundeshand und werde es zu meinen angenehmsten Beschäftigungen zählen, mich dann und wann schriftlich mit Ihnen zu unterhalten u. s. w.

33. Wohl waren es schöne und glückliche Tage, die wir in unserer Jugend miteinander verlebten und an die Sie in Ihrem gütigen Schreiben mich erinnern. Freilich waren es Tage, wie nur eben die Jugend sie uns darbietet, kein späteres Lebensalter sie hervorzaubern kann: aber es hindert uns nichts, sie, mit dem Ernste und den Erfahrungen der reiferen Jahre verschmolzen, von neuem zu genießen. Freudig biete ich Ihnen daher die Hand zur Erneuerung des alten Bundes u. s. w.

Schlußformeln zu Antworten.

1. Halten Sie Sich überzeugt, daß ich Ihren Briefen auch ferner mit Verlangen entgegensehe, und daß ich Alles, was Sie betrifft, so betrachte, als ob es mir selbst wiederführe. Mit dieser Versicherung bin und bleibe ich u. s. w.

2. Ich bitte recht angelegentlich, mir die Aufheiterung, die ich in Ihren Briefen finde, auch ferner nicht vorzuenthalten und überzeugt zu sein, daß diese Briefe die angenehmste Zerstreuung sind, die mir in meiner Einsamkeit zu Theil werden kann.

3. Schließen Sie aus dem Vorstehenden, wie wohlthuend die Theilnahme war, die Sie mir in Ihren lieben Zeilen zu erkennen gaben. Nochmals den besten Dank dafür von dem, der nie aufhören wird zu sein u. s. w.

4. Erfreuen Sie Sich noch recht lange des stillen Glücks, in dessen Genuß die Vorsehung Sie gesetzt hat, und widmen Sie auch ferner ein freundliches Andenken Ihrem u. s. w.

5. Gern hätte ich angenehmere Nachrichten erfahren, als Sie mir mittheilen; allein auch das Unangenehme dürfen wir uns nicht verschweigen und ich bin Ihnen für dessen aufrichtige Mittheilung zu großem Dank verpflichtet.

6. Es werden immerdar die angenehmsten Augenblicke meines Lebens seyn, wo ich Gelegenheit finde, Ihnen die hochachtungsvolle Freundschaft thätig zu bezeugen, in der ich bin u. s. w.

Digitized by Google

7. Die frohe Aussicht, Dich bald wiederzusehen, beglückt mich über Alles. Ich zähle die Tage und harre mit Sehnsucht des Augenblicks, wo ich in Deine Arme eilen, Dich an mein Herz drücken und Dir durch meine Freude einen kleinen Beweis der Liebe geben kann, in der ich unwandelbar bin u. s. w.

8. Es ist mir angenehm gewesen, in Ihnen einen Freund gewonnen zu haben, der sich durch so edle Gesinnungen und Grundsätze auszeichnet. Gern ertheile ich Ihnen die Versicherung, daß mein Herz Ihnen ganz gehört und ich kein lebhafteres Bedürfniß fühle als das, Sie bald auch persönlich zu kennen und Ihnen mündlich zu sagen, wie sehr ich bin u. s. w.

9. Ich halte mich überzeugt, daß, wenn Sie auch nicht an mich schrieben, Sie doch zuweilen an mich dachten, und diese Ueberzeugung tröstet mich für die Entbehrung Ihrer schriftlichen Mittheilungen. Auch ferner will ich mehr Ihrem Herzen, als Ihren Briefen vertrauen. Doch eine Rache behalte ich mir vor: je seltener Sie schreiben, je öfter wird Ihrer gedenken Ihr u. s. w.

10. Verzagen Sie nicht und kommen Sie bald, die stille Freistätte anzunehmen, die ich Ihnen biete. Sie können hier verborgen bleiben, so lange Sie wollen. Ihre Ruhe wird wiederkehren am Herzen desjenigen, der sich so gern nennt Ihren einzig treuen u. s. w.

11. Rechnen Sie mir den geringen Dienst, den ich Ihnen erzeigte, nicht zu hoch an; wenden Sie Sich auch in Zukunft, wenn Sie fremder Hülfe bedürfen, an mich; ich werde gern, so weit ich es vermag, mich für Ihre Wünsche zu interessiren und Ihnen dadurch an den Tag zu legen suchen, daß u. s. w.

12. Sie haben durch Ihre gütige Vermittelung mir einen Dienst erzeigt, für den ich Ihnen zu ewigem Danke verpflichtet bleibe. O, möchte ich je mich im Stande sehen, Ihnen die Verehrung und die Dankbarkeit zu bethätigen u. s. w.

13. Also weg mit dem unwürdigen Verdacht, daß ich meine Gesinnungen gegen sie geändert haben könnte. Geben Sie mir Gelegenheit, Ihnen meine Freundschaft durch Handlungen an den Tag zu legen und halten Sie Sich überzeugt, daß ich kein Opfer scheuen werde, Ihnen zu zeigen, wie sehr ich bin u. s. w.

14. Ich weiß, daß Ihre Geschäfte Ihnen nicht gestatten, mir so oft zu schreiben, als ich es wünsche; eben so weiß ich, daß Ihr Freundschaft auf Neigung, nicht auf Worten beruht. Dies wird mich trösten, wenn ich zuweilen lange Zeit auf einige Zeilen von Ihnen harre; auch dann werde ich unverändert sein u. s. w.

15. Zweifeln Sie nicht an der Fortdauer und Unveränderlichkeit meiner Liebe und Zuneigung; bin ich auch nicht im Stande, dieserhalb viel Worte zu machen, so wird doch die Zukunft lehren, daß es mir ein angenehmes Bedürfniß ist, jederzeit zu sein u. s. w

16. Für die Zukunft gelobe ich, im Briefschreiben weniger saumselig zu sein und Dir dadurch zu zeigen, daß nicht Zeit noch

Digitized by Google

Entfernung meine Gesinnungen geändert hat noch ändern wird. Du sollst regelmäßiger als bisher Nachricht erhalten von Deiner Dir bis in den Tod ergebenen u. s. w.

17. Halten Sie Sich überzeugt, daß ich Ihr Vertrauen zu würdigen weiß und nie mißbrauchen werde. Es wäre dies mit der Achtung und Freundschaft nicht zu vereinigen, in der ich jederzeit sein werde u. s. w.

18. Also auch in der neuen Laufbahn bleiben Sie mir mit der Liebe zugethan, deren ich mich zeither zu erfreuen hatte, die ich als eine Wohlthat des Schicksals betrachte, und welche treu zu erwiedern sich angelegen sein lassen wird Ihr u. s. w.

19. Leben Sie so glücklich, als mein Herz es wünscht, und versichern Sie recht oft Ihre unveränderliche Freundschaft Ihrem u. s. w.

20. Wir empfehlen uns Ihrer ferneren schätzbaren Freundschaft, ohne die unser Dasein einen wesentlichen Theil seiner Annehmlichkeit verlieren würde. Behalten Sie lieb Ihren u. s. w.

21. Der morgende Tag also flicht den Myrthenkranz in Ihr schönes Haar. Erlauben Sie, daß ich den Myrthen ein Vergißmeinnicht beifügen dürfe, das Ihnen zuweilen sagen mag, welche Theilnahme ich Ihrem Glücke zolle und wie sehr ich wünsche, daß Sie Sich zuweilen erinnern Ihres u. s. w.

22. Darin, daß Sie selbst am Hochzeitstage Muße fanden, Sich meiner zu erinnern, erkenne ich, wie herzlich Sie es mit mir meinen. Ich war sehr gerührt, doch fehlen mir die Worte, Ihnen meinen Dank dafür auszusprechen. Die einfache Versicherung möge Ihnen genügen, daß auch Sie mir stets theuer bleiben und keine Verhältnisse die Freundschaft verändern werden, in der ich bin u. s. w.

23. Erfüllt das Schicksal meine Wünsche, so sage ich Ihnen bald mündlich, daß meine Liebe keine Grenzen und keinen Wechsel kennt, und daß mein süßestes Vergnügen darin besteht, mich zu nennen u. s. w.

24. Nun noch die Versicherung, daß Du an mir immer finden wirst, was du suchst: eine gleich gestimmte Seele, die Deiner Liebe, Deines Vertrauens würdig ist und Beides erwiedert.

25. Immer wird das Andenken an Dich meine liebste Beschäftigung sein: Dein liebes Bild wird mich begleiten in der Einsamkeit, wie in den Zerstreuungen der Welt.

26. Es wird mir Vergnügen machen, Ihre freundlichen Zuschriften so oft zu erwiedern, als Zeit und Umstände es nur immer gestatten; im Voraus aber bitte ich um Entschuldigung, wenn ich zuweilen gehindert sein sollte, dasjenige schriftlich auszusprechen, was ich für Sie fühle.

27. Die Erfahrungen des reiferen Alters werden dem neu geknüpften Bunde manchen Genuß sichern, den das Jugendalter nicht kannte, und unsere Freundschaft wird um so inniger sein, als

Digitized by Google

sie sich auf die Achtung und Uebereinstimmung der Seelen gründet und die Erinnerungen der Kindheit und der Ernst des späteren Lebens in ihr verschmolzen sind.

28. Ihr gütiges Schreiben, worin Sie mir die Erneuerung eines Bundes antragen, den wir schon in der Jugend geschlossen, ist mir sehr willkommen gewesen. Auch ich versetze mich gern in die glücklichen Tage der Vergangenheit und finde in ihnen Genüsse, die in der Erinnerung mir doppelt rein vorkommen. Gewiß gehörten Sie zu den Freunden (Freundinnen) meiner Jugend, die mir am nächsten standen und am theuersten waren; ich kann daher nur gewinnen, wenn Sie unser damaliges schönes Verhältniß auch auf die Gegenwart erstreckt zu sehen wünschen. Freudig reiche ich Ihnen die Hand dazu und werde jede Gelegenheit ergreifen, Ihnen zu zeigen, daß alte Liebe bei mir nicht rostet u. s. w.

Musterbriefe.

1.

Versicherungen der Freundschaft.

Den Aufenthalt habe ich freilich verändert; nicht aber die Gesinnungen und am wenigsten in Bezug auf Sie, deren Andenken und Wohlwollen mir über Alles theuer ist. Dieses Gefühl kann nur mit meinem Dasein enden; es ruft täglich von neuem den Wunsch in mir hervor, Sie durch Handlungen von der Aufrichtigkeit meiner Hochachtung und Dienstbeflissenheit zu überzeugen. Vielleicht finde ich dazu noch Gelegenheit; ich werde dieselbe mit Freuden ergreifen, um Ihnen nicht immer blos durch Worte sagen zu müssen, wie sehr ich bin

Ihr ꝛc.

2

Die mancherlei Beweise freundschaftlichen Wohlwollens, deren ich mich von Ihnen zu erfreuen hatte, haben mich längst zu einem Ihrer innigsten Verehrer (Freunde) gemacht, und wenn Sie Sich jetzt auch in der Entfernung meiner noch erinnern, so überzeugt mich dies von neuem, daß Sie diese Verehrung (meine Hochachtung), wie kein Anderer verdienen. Sie wünschen, daß ich Ihnen meine Freundschaft auch ferner erhalten möge? Wer könnte sich von Ihnen trennen, nachdem er einen so tiefen Blick in ihren trefflichen Karakter, in Ihr edles Herz that! Mit dem größten Vergnügen sage und wiederhole ich es Ihnen alle Tage, daß ich Ihnen ganz gehöre, und daß mir Nichts angenehmer sein wird, als wenn Sie recht oft dasselbe thun und in Briefen und Gedanken Sich dessen erinnern, der es sich zur Ehre schätzt, lebenslang zu sein ꝛc.

Digitized by Google

3.

Dienst-Anerbietung.

Das Zutrauen, welches sich in Ew. ꝛc. gütigen Anfragen ausspricht, ist mir so schmeichelhaft, daß ich mich dadurch in jeder Weise geehrt fühle und nur bedauern kann, daß meine Dienstleistungen weit geringer sind, als ich sie Ihnen gern erzeigen möchte. Es würde mir zur höchsten Freude gereichen, wenn Sie mir recht bald wichtigere Aufträge zukommen lassen und mir dadurch Gelegenheit geben wollten, nicht blos in Kleinigkeiten mich Ihres schätzbaren Vertrauens würdig zu zeigen. Dieses Vertrauen zu verdienen, wird zu jeder Zeit der lebhafte Wunsch dessen sein, der in ausgezeichneter Hochachtung beharrt

Ew. ꝛc.

4.

Eigentlich sollte ich zürnen, daß ich nur auf Umwegen hinter Ihre Geheimnisse kommen konnte. Freund B. hat mir geschrieben, in welches unselige Verhältniß Sie durch eine Reihe der widerwärtigsten Umstände gestürzt worden sind. Doch will ich Ihr Stillschweigen nicht in einem Mangel an Vertrauen, sondern in dem Zartgefühl suchen, das ich immer an Ihnen ehrte. Sie wollen Ihr Unglück allein tragen und keinem Andern zur Last fallen. Ich ehre diese Gesinnung und denke eben so; aber unter uns darf sie nicht Platz greifen. Kommen Sie schnell; Sie werden bei mir Alles finden, was Sie für jetzt gebrauchen: verschwiegene Freundschaft, herzliche Theilnahme, liebevollen Trost. Verschmähen Sie die Zufluchtsstätte nicht, die ich Ihnen anbiete: wir wollen dann ruhig überlegen, wie Ihnen zu helfen ist. Mit Liebe und Achtung steht Ihnen entgegen

Ihr ꝛc.

5.

Bitte um Nachricht.

Verehrter Freund!

Durch einen Zufall erfahre ich, daß Sie krank sind und schon wochenlang Ihre gewöhnlichen Ausflüge unterlassen haben. Diese Nachricht beunruhigt mich und es wäre ein schlechter Beweis von Freundschaft, wenn ich dabei gleichgültig bleiben könnte. Ich bitte Sie daher, mich recht bald wissen zu lassen, wie es mit Ihnen steht; und da Ihnen das Briefschreiben vielleicht lästig ist, so werden mir drei Worte, die Ihren Zustand ausdrücken, vollkommen genügen. Diesen drei Worten sehe ich aber mit Sehnsucht entgegen und bin in deren Erwartung

Ihr

treu ergebener.

Digitized by Google

6.

Brief über eine Reise.

Mein Seelenfreund!

Ich versprach Dir, mein Freund, daß Du bald Nachricht von mir erhalten solltest. Kaum vier und zwanzig Stunden von Dir entfernt, eile ich, meine Zusage zu erfüllen. Aber noch besitze ich die Ruhe nicht, Dir ausführlich zu schreiben; der Gedanke, daß ich einer unbekannten, mir vom Vater bestimmten Braut entgegenreise, bewegt mich mehr, als ich selber gestehen mag. Dazu komm meine Ueberzeugung, daß die Beschreibung schöner Natur-Partieen für Den, der nicht selbst sah und an Ort und Stelle war, immer kalt und todt bleiben wird. Wie könnte ich also im Stande sein Dir die Schönheiten einer Gegend, wie Schandau, in ihrem wahren Lichte zu zeigen? Was hilft es Dir, wenn ich Dir sage, wie die beiden Riesen, der Lilien- und der Königstein, am Eingange zum Allerheiligsten dieser erhabenen Natur gleichsam Wache halten, wie sie, den Säulen des Herkules gleich, sich scheinbar drohend gegenüberstehen? Kannst Du, der Du aus den engen Mauern der Stadt noch nicht herauszubringen gewesen bist, Dir einen Begriff machen von diesem majestätischen Anblick? Nein, nein! Komm also bald und siehe selbst und fühle, wie weit die kalte Beschreibung eines solchen Schauspiels hinter der Wirklichkeit zurückbleiben muß. Wohl mögen solche Schilderungen Manchen erfreuen, der selbst da war und seine Freuden und seine Erinnerungen in todten Worten festzuhalten gedenkt; jedem Andern muß das gegebene Bild farblos scheinen. Ich bin der Meinung, daß man bei dem Anblick solcher Prachtgemälde der Natur seine Empfindungen so individuell wie möglich ausspricht. Dies erfreut Jeden. Aus der Stimmung, in die ein Mensch beim Anblick der Schönheiten der Natur versetzt wird, kann ich den Karakter desselben deutlicher erkennen, als aus jenen Schilderungen, die an Deutlichkeit und Treue der Darstellung kaum den Schattenrissen gleichkommen. Du siehst, ich verirre mich wider Willen in das Gebiet der Reflexionen. Lebe wohl für heute und erfreue bald mit einer Nachricht von Deinem Wohlergehen

Deinen

treuen Freund Lichtenfels.

7.

Mittheilung in einer Herzensangelegenheit.

Meine theure Josephine.

Alles schläft schon; nur Deine Isidore ist noch wach und eilt, Dir die versprochene Nachricht von ihrem Ergehen zu geben. Im Geiste bin ich bei Dir und erzähl' es Dir mündlich; wir sitzen in unserer lieben Zelle, Du an dem großen Bogenfenster und ich am

Digitized by Google

Kamin. Die Kerze ist niedergebrannt und der Mond strahlt freundlich durch die Scheiben. Es ist mir, als hört' ich die Bäume vor den Fenstern rauschen — ich fühle mich so einsam. Ich bin allein, getrennt von Dir und den Gespielen meiner Jugend, blosgegeben den Stürmen der Welt. Ach! welchen Verhältnissen mag ich entgegengehen? Ich weiß nicht, wo ich, in der Einfalt und Demuth unsers Instituts erzogen, den Muth hernehme, mich mit dem Gedanken an die Zukunft vertraut zu machen. Früher, wenn wir traulich beisammen saßen und ich der künftigen Zeiten erwähnte, da malten wir uns so froh, so glücklich ein häusliches Leben, und ich gewöhnte mich an den Gedanken, daß meine Hand schon früh meinem Vetter bestimmt sei. Wir schmückten den uns Unbekannten mit Allem, was unsere Phantasie nur Schönes bildete; er war der Gegenstand, um den sich alle unsere Träume bewegten. Und jetzt soll ich der Stunde entgegengehen, die alle meine schönen Hoffnungen zertrümmert? Ich fühle es lebhaft: so wie ich mir ihn träumte, kann er nicht sein, und wenn er anders ist, bin ich unglücklich. Mein Vater hat mir viel Gutes von ihm erzählt, aber sieht er nicht mit andern Augen als ich, und will er mich nicht blos beruhigen? Er glaubt vielleicht, weil ich noch nie in Männer-Gesellschaft war, müsse Jeder, der sonst nichts Abstoßendes an sich hat, einen angenehmen Eindruck auf mich machen. Ach! er irrt. In der Einsamkeit unsers Instituts haben wir uns Ideale geschaffen, die Niemand erreichen kann. So wird vielleicht mein ganzes geträumtes Erdenglück zerstört, und mir bleibt nur der Trost, mich in den Willen eines gütigen Vaters ergeben zu haben.

Ich schließe für heut. Möchte Dein Gemüth weniger bewegt sein als das

Deiner

treuen Freundin Isidore.

8.

Erwachen der ersten Liebe.

Herzensfreund.

Beneide mich immer um den heutigen Tag, in der romantischen Natur so romantisch verlebt. Ein liebliches Abenteuer ist mir begegnet, und noch immer ist mir ganz wunderlich zu Muthe: ich habe Alles mit einem neuen Interesse gesehen und tiefer gefühlt. Doch laß Dir erzählen:

Es war auf dem Winterberge bei Schmilke, als die romantische Erscheinung mich fand. Nichts von seiner himmlischen Aussicht! Sie ist weniger umfassend, als malerisch, und schöner, als mancher bedeutend höhere Berg sie gewährt. Ich warf mich in den Schatten der Buchen nieder, verlor mich bald im Anblick dieser herrlichen Welt, und mochte schon ziemlich lange so gelegen haben,

Digitized by Google

als ich Stimmen hörte und weiße Gewänder durch die fernen Bäume schimmern sah. Im ersten Augenblicke war die Störung mir unangenehm; ich stand auf und wanderte mit rüstigen Schritten dem Prebisch-Thore zu. Aber die fremden Wanderer — anscheinend Vater, Mutter und Tochter — traten mir entgegen; der Anblick des Mädchens, in deren reizendem Antlitz Alles, was ich Schönes und Heiliges kenne, ausgesprochen war, die hohe edle Gestalt, die mit der Einfachheit ihres Anzuges so herrlich kontrastirte, machte mich stutzen. Ich grüßte sie ehrerbietig, und Du hättest die Grazie sehen sollen, mit der sie mir dankte. Wider Willen mußte ich stehen bleiben und ihr nachstarren, bis sie sich unter den Bäumen verlor. Zweimal sah sie sich um, und ich hätte hineilen mögen, um nur den Saum ihres Kleides zu berühren. —

Als ich endlich, wie in Träumen verloren, auf dem Prebisch-Thor ankam, fand ich unter dem Baume, der mitten im Thore steht, ein Taschentuch mit dem Namen Isidore; es war so fein und zart wie ein Elfengewebe und duftete gar lieblich. Sicher war es von ihr; ich bewahrte es sorgfältig und konnte nicht aufhören, den schönen Namen immer wieder von Neuem zu lesen. Isidore Isidore: welcher Wohlklang spricht sich in diesem Namen aus, welch ein reizendes Bild drängt sich bei seinen Tönen in die Seele! Wie das Prebischthor übrigens beschaffen sei und welchen Eindruck seine ungeheure Felsenhalle auf mich gemacht, fragst Du mich umsonst. Ich war viel zu sehr mit meinem Funde beschäftigt und vergebens zeigte mein Führer alle einzelnen Thurmspitzen der umliegenden Gegend.

So viel für heute

Dein
treuer Lichtenfels

9.

Fortsetzung.

Die Würfel sind gefallen; ich werde die mir bestimmte Braut nie heirathen, denn ich will sie nicht betrügen. Isidoren gehört mein Herz; ihr wird es ewig gehören; jener könnt' ich nur die leere kalte Hand reichen und würde so ihre und meine Zukunft vernichten.

Schon eine Stunde lang hatte ich die herrliche Riesenhöhle des Kuhstalls in allen ihren Theilen durchkrochen und mich an dem kühnen Schwunge ergötzt, mit welchem hier die Natur der Romantik entgegenfliegt, als ich die Fremde — Du kannst wohl denken, daß ich ihre Spur genau verfolgte — kommen hörte. Isidorens Bild hatte die ganze Nacht meine Träume belebt und der Gedanke, sie jetzt so schnell, so in voller schöner Ruhe wiederzusehen, erfüllte mich mit einer Art von Scheu und Verlegenheit, die ich mir nicht erklären konnte. Schnell stieg ich die schmale Schlucht, die auf den

Digitized by Google

höchsten Felsen führt, hinauf. Du hättest hören sollen, mit welchen lieblichen Tönen Isidore die schöne Welt begrüßte, die sich ihr hier aufthat. Es klang zu mir herauf wie Aeolsharfen-Töne und es lag für mich ein unendlicher Zauber darin, das liebliche Mädchen so ungestört belauschen zu können. Sie allein stieg herauf; den Andern mochte vor der engen Schlucht gegraut haben. Mit einem Blick voll unendlicher Liebe und Unschuld, recht innig freudig, trat sie der schönen Natur entgegen. Allmählig kam ich zum Vorschein, ohne in meiner Verlegenheit andere, als die alltäglichsten Worte hervorstottern zu können. Sie erschrak, als sie meine Stimme hörte, und erröthete, als sie mich erblickte. Aber bald hatte sie sich gefunden, und sprach so schön, so kunstlos und doch so gebildet über diese kräftige Natur, daß sie auch mich bald mit sich fortriß und es in Kurzem mir schien, als hätte ich Jahre lang mit ihr gelebt und wäre ihr nahe verwandt. Endlich riefen die Alten die Tochter; ich geleitete sie hinab. Der Vater empfing mich wie eine zufällige Bekanntschaft und wir sprachen viel über unser doppeltes Zusammentreffen. Doch ich kann und mag Dir nicht länger Alles so weit und breit erzählen; es waren köstliche Stunden, die nur auf dem Papier ihren Schmelz verlieren. Kurz, ich fuhr mit ihnen zurück, aß mit ihnen zu Abend und durfte ohne Aufhören Isidoren sehen, hören und bewundern. Noch kenne ich den Namen der Familie nicht; man fragte nicht nach dem meinigen, und so hielt ich es für unschicklich, neugierig nach dem ihrigen zu seyn. Nur so viel erfuhr ich, daß sie sich ebenfalls nach Dresden begeben. Lebe wohl und denke mit Liebe

Deines

Freundes Lichtenfels.

10.

Kummer der ersten Liebe.

Gute, liebe Josephine!

Ach! es ahnte mir wohl, daß ich mit dem Abschiede von Dir und unserer stillen Zelle auch die Ruhe meines Herzens zurücklassen würde. Deine Isidore wird recht unglücklich, recht sehr unglücklich werden! Und Niemand ist um mich, dem ich vertrauen möchte, was in mir wogt und stürmt. Höre denn. Auf dem Kuhstall, den wir heute besuchten, geht eine schmale Schlucht aus der Höhle durch den Felsen bis oben hinauf, wo man dann eine herrliche Aussicht in's Thal genießt. Mein Vater und die Tante scheuten sich vor dem engen Passe und so stieg ich allein hinauf. Mitten in meinem Ergötzen an den schönen Umgebungen steht auf einmal der Fremde vor mir, von dem ich dir gestern schrieb. Er freute sich unsers zweiten zufälligen Zusammentreffens; ich erröthete, denn sein Bild war mir nicht aus der Seele gewichen. Anfangs war ich so überrascht und

Digitized by Google

verlegen, daß ich kaum eine Antwort finden konnte; bald aber wurden wir bekannt: er sprach so schön, so treffend, so gefühlvoll, wie ich noch nie habe sprechen hören. Es waren immer meine Gedanken, die er aussprach. Endlich rief uns der Vater hinunter, und er und die Tante schienen ebenfalls Behagen an dem Fremden zu finden. Der Vater lud ihn ein, mit zurückzufahren, und bald schien er uns ein alter Freund. Sein Aeußeres hat etwas Kühnes, Männliches; sein dunkles Auge und die edle hohe Gestalt gewinnen beim ersten Anblick. Wenn ich mir dagegen meinen Vetter denke, dessen Gattin ich werden soll, — o dann wird mir recht angst. Ich darf den schönen Fremden nicht allzu oft sehen, wenn ich die Kraft behalten will, meinem Vater eine gehorsame Tochter zu bleiben. O könnt' ich wieder in Deine Arme, in unsre stillen Mauern zurück! Jahre lang wollt' ich an der Erinnerung dieser Tage zehren und würde, wenn nicht glücklich, doch ruhig sein. Behalte lieb

Deine

arme Isidore.

11.

Glück der Liebe.

Mein theurer Freund!

O daß ich Dich umarmen, daß ich Dir sagen könnte, welche Fülle von Glück und Seligkeit sich mir erschloß! Mit der festen Ueberzeugung, der heutige Tag werde über mein Loos entscheiden, also in tiefbewegter Stimmung ging ich diesen Morgen zu Isidoren hinüber, um sie, wie ich versprochen, zu einem Spaziergange abzuholen. Bis um 12 Uhr war ich noch frei, dann erwartete ich meinen Vater und — meine arme Cousine, an deren Geschick ich das meinige fesseln sollte. Ich eilte also, meine Zeit so gut als möglich zu benutzen. Aber erst auf der Karlsruhe gelang es mir, den ersehnten Augenblick zu erhaschen. Ich lag zu Isidorens Füßen und bekannte ihr meine heiligsten Gefühle; eine Thräne schimmerte im Auge der Erröthenden, — sie wollte fort, ich hielt sie zurück. „Mein Vater," sprach sie, „hat schon über mich bestimmt; ich darf Ihr Weib nicht seyn." Kalt rieselte es mir durch das glühende Herz, aber auch sie schien vom Schmerze bewegt. Ich weiß nicht, was ich ihr noch sagte – die Stimme meines Vaters unterbrach mich. Er stand hinter mir und sprach: „Gott grüß Euch, Kinder! Ihr seyd schon recht bekannt mit einander geworden?" Bestürzt flogen wir auseinander und standen verlegen da. Er aber freute sich und sprach: „Hab' ich nicht meine Sache gut gemacht?" — Was denkst Du wohl, was das Ende war? Isidore war meine Kousine, die mir bestimmte Braut! So haben wir uns denn gefunden; ich bin der glücklichste Mensch unter der Sonne: Isidore ist

Digitized by Google

mein und ich weiß, daß ſie mich liebt! O komm bald und hilf unſer Feſt feiern; komm, auch Iſidore bittet Dich durch

Deinen

treuen Lichtenfels

12.

Wunſch nach einer Bekanntſchaft.

Wohlgeborne,
Beſonders hochgeehrte Frau Superintendentin!

So oft hat Ihre und meine Freundin Eliſe Neumann mir von den ſchönen Stunden erzählt, die ſie, während ihres mehrjährigen Aufenthalts in Zeitz, in Ihrer Geſellſchaft zugebracht hat, daß ich mich der Sehnſucht nicht länger erwehren kann, eine Dame kennen zu lernen, die ſo viele Vorzüge des Geiſtes und Herzens in ſich vereinigt. Freilich habe ich keine andere Empfehlung an Sie, verehrte Frau, als den Umſtand, daß Ihre Freundin auch die meinige iſt; ich ſchmeichle mir aber, daß dieß Sie nicht hindern wird, Ihr Wohlwollen auf eine Frau auszudehnen, die ſchon längſt im Stillen Ihre Verehrerin war und ſehnlich der Gelegenheit entgegen ſieht, Ihnen dieſe Verehrung auch perſönlich bezeigen zu können. Erlauben Sie alſo, hochgeſchätzte Frau, daß ich bei einer in Kurzem vorhabenden Reiſe, bei welcher der Weg mich über Zeitz führen wird, Ihnen aufwarten und ſo Veranlaſſung nehmen möge, Sie von Angeſicht zu Angeſicht kennen zu lernen, in Ihrer Geſellſchaft einige glückliche Augenblicke zu genießen und ihnen mündlich zu ſagen, wie hoch ſie verehrt ſind von

Ihrer

ganz ergebenſten Philippine v. Schorn.

B.

Familien-Briefe.

Familien-Briefe ſind an Aeltern, Kinder und andere Verwandte gerichtet, und betreffen in der Regel Familien- und Vermögens-Angelegenheiten aller Art; nebenbei werden auch wohl Neuigkeiten und ähnliche Dinge beſprochen. Der Ton iſt offen und herzlich gegen Alle, von denen wir wiſſen, daß ſie es gut mit uns meinen; da es aber auch Verwandte giebt, von denen man das Gegentheil fürchtet und vielleicht ſchon erfahren hat, ſo verſteht es ſich von ſelbſt, daß man in Briefen an Solche ſich nicht ohne Rückhalt ausſprechen darf. Die Ein- und Ausgänge ergeben ſich hier von ſelbſt, und es bedarf daher nur einiger Muſter zu Briefen.

Digitized by Google

13.

Nachricht über erfolgte Niederlassung.

Lieber Bruder!

Endlich kann ich Dir sagen, daß mein liebster Gedanke, mich irgendwo für immer niederzulassen, zur Ausführung gekommen ist Ein Wink meines Jugendfreundes und Mitschülers auf der Gewerbeschule zu Berlin, B., führte mich nach Dresden, wo, wie er sagte, eine Maschinen-Fabrik sehr gut ihr Bestehen finden könnte. Ich kam hierher und brauche Dir wohl nicht zu sagen, wie sehr schon die schöne Natur mich anzog und fesselte. Die Werke Gottes sind überall schön, aber nirgends mit größerem Reichthum ausgestattet, als hier! Ich zog die nöthigen Erkundigungen ein, fand, daß es mir an Beschäftigung nicht fehlen würde, kaufte mir in der Leipziger Vorstadt, in der Nähe der Eisenbahn, ein geeignetes Grundstück, und hoffe mit der innern Einrichtung desselben bald zu Stande zu kommen. Läßt der Himmel mein Unternehmen gelingen, so denke ich bald im Stande zu sein, Dich auf einige Tage zum Besuch einladen zu können, damit Du selbst siehest, wie es mir hier ergeht.

Zu großem Dank würdest Du mich verpflichten, wenn Du bei unserm Sachwalter, dem Justizrath S., Erkundigungen einziehen und mir Nachricht geben wolltest: ob und wenn ich den Rest meines väterlichen Erbtheils von dem Vormundschaftsgericht ausgezahlt erhalten werde? Gern will ich Dir wieder dienen, wenn und wo Du es verlangst.

Empfiehl mich Deiner guten Frau und behalte lieb

Deinen

treuen Bruder Friedrich.

14.

Ermahnungen einer Mutter an ihre Tochter.

Liebe Agathe!

Mit großer Freude habe ich aus Deinem Briefe ersehen, daß Du glücklich in Breslau angelangt bist und bei dem Onkel sehr freundlich aufgenommen worden bist. Du hast jetzt den ersten Blick in die Welt gethan: ziehe Dich weder von ihr zurück, noch gewinne sie allzu sehr lieb. Jeder Erfahrene wird Dir sagen: nicht Alles, was uns beim ersten Blick anzieht, ist gut und vermag uns zu beglücken. Der Mensch, am meisten aber die Jungfrau, muß überall besonnen sein und vorsichtig prüfen, nirgend aber und nach keiner Seite sich hinreißen lassen. Wo Du auch seist und was Du auch vornimmst, denke immer: würde meine Mutter dies wohl erlauben oder billigen? Kann ich diese oder jene Handlung, diesen oder jenen Gedanken wohl rechtfertigen vor Dem, der in die Herzen schaut? — Denke dies, liebe Agathe und es wird Dir überall wohlgehen.

Digitized by Google

Schone Deiner Gesundheit; sie ist das kostbarste Gut des Menschen ein Gut, dessen Werth wir leider erst dann einzusehen pflegen, wenn es verloren ist. Laß Dich, wenn Du in Gesellschaft bist, in keine Spiele ein, die Dich in allzu nahe Berührung mit Männern bringen; noch weniger leihe Dein Ohr einer Unterhaltung, die Dich erröthen macht. Eine Jungfrau, von deren Blüthe der zarte Schmelz der Sittsamkeit abgestreift ist, hat ihr zeitliches und ewiges Glück verscherzt. Höre auch nicht auf junge Männer, die Dir Schmeicheleien sagen, um sich bei Dir beliebt zu machen. Jungen Leuten, die es ehrlich meinen, stehen ganz andere solidere Mittel zu Gebot, um auf das weibliche Herz Eindruck zu machen. Onkel und Tante sind würdige Leute: suche Dir ihr Wohlwollen zu verdienen und zu erhalten! Empfiehl uns ihnen herzlich und bitte sie, Deine Schwächen nicht nachsichtig zu übersehen, sondern Dich vielmehr — zu Deinem Besten — darauf aufmerksam zu machen und Dich so vor Fehltritten zu bewahren.

Du kannst wohl denken, daß seit Deiner Abreise wir ziemlich verwaist sind, und daß wir mit Zärtlichkeit uns Deiner stündlich erinnern. Der Himmel erhalte Dich gesund. Schreibe bald

Deiner

treuen Mutter.

15.

Nachricht von der Rückkehr eines Verwandten.

Lieber Bruder!

Du ahnest gewiß nicht, was Du heut erfahren sollst, nämlich, daß Vetter Ernst, den wir so lange für todt gehalten, von seiner Reise glücklich wieder zurückgekehrt ist. Er hat sich zuletzt in den Niederlanden aufgehalten und ist ein halber Seemann geworden. Du glaubst nicht, wie munter und gesund er aussieht, wenngleich er bereits das reifere Alter erlangt hat. Wir alle erwarten Dich mit dem größten Verlangen und hoffen ganz gewiß, Dich innerhalb acht Tagen bei uns zu sehen. In dieser Hoffnung enthalte ich mich, Dir weiter etwas zu schreiben und bin wie immer

Dein

Dich liebender Bruder Karl.

16.

Klagen eines unglücklichen Ehegatten.

Meine theuren Eltern!

Wenn der Mann sich verheirathet, so hofft er eine gleichgestimmte Seele zu finden, die Freud' und Leid mit ihm theilt, der er seine geheimsten Gedanken offenbaren darf, an deren Brust er Trost findet in den Tagen der Trübsal. Auch ich hatte mich dieser schönen Hoffnung hingegeben, ich erwartete, Elise sollte mir eine red-

Digitized by Google

liche Gattin sein, sie solle es treu und gut mit mir meinen und das Glück meines Lebens ausmachen.

Lange habe ich Anstand genommen, Sie, meine verehrten Eltern, durch die Nachricht zu betrüben, daß meine liebste Hoffnung getäuscht ist. Aber wem könnte ich meine Leiden klagen, als Ihnen? Der Mann, der sich von seiner Gattin verrathen sieht, hat ja Niemand mehr, den er zum Vertrauten seines Kummers machen könnte, als die, denen er das Leben verdankt! Glücklich, wenn er noch bei ihnen Trost suchen darf und nicht ganz allein steht!

Elise war die ersten Monate unsrer Ehe so brav, daß ich mich für den glücklichsten Sterblichen hielt. Aber nur der Reiz der Neuheit scheint es gewesen zu sein, der sie an mich fesselte; sie ist flatterhafter, als ich es glaubte. Ihr ansprechendes Aeußere zog von jeher die Augen der Männer auf sich; was aber das Schlimmste ist: auch als Gattin war sie nicht stark genug, der fremden Schmeichelei zu widerstehen. Während mein Brot-Erwerb mich im Hause festhielt, besuchte sie Freundinnen, die, eben so schwach wie sie, Veranlassung zu Zusammenkünften gaben, über deren Zweck und Ziel Elise selbst vielleicht gar nicht einmal nachgedacht hatte Ich weiß nicht, wie weit diese Zusammenkünfte geführt haben; will es auch nicht wissen. Vergeblich habe ich versucht, Elisen durch sanfte, aber ernstliche Vorstellungen von dem Besuch derselben abzuhalten; vergeblich habe ich ihr vorgestellt, daß es einer Hausfrau würdiger sei, sich ihrer häuslichen Angelegenheiten anzunehmen, ihre Vergnügungen mit dem Gatten zu theilen und, wenn sie auch dann noch Zeit übrig habe, ein gutes Buch jeder andern Unterhaltung vorzuziehen. Anfänglich setzte sie mir Thränen, dann Klagen über Mißtrauen entgegen; jetzt ergießt sie sich in Spott und schnöde Worte.

Ich muß ernstlich bedacht sein, wie ich mein häusliches Glück vor dem Untergange rette. Aber die Sache ist zu folgenreich, als daß ich nicht zuvor den Rath meiner guten Eltern einholen möchte. Indem ich Sie daher zum Vertrauten meines Kummers mache, weiß ich, daß ich mein Unglück in die besten Hände lege. Rathen Sie mir, theure Eltern! Soll ich abwarten, bis ich entehrt bin? Ich glaube, daß ich dies nicht darf, will aber Ihrem Ausspruche mich gern fügen. Mit inniger Liebe und Verehrung

Ihr

treuer Sohn Alexander

17

Verlobungs-Anzeige.

Meine gute Schwester!

Innig durchdrungen von neuen, zeither ungekannten Gefühlen, Hoffnungen und Aussichten, kann ich nicht umhin, Dich zur Theil-

Digitized by Google

nehmerin meines Glückes zu machen. Du wirst wohl ahnen, was ich meine; ich bin Bräutigam. Wenn Du Dir die schöne Zeit zurückrufst, wo Du selbst die seligen Gefühle einer Braut in Dir trugst, so wirst Du Dir meinen Zustand am besten denken.

Rosalie B., die Tochter eines hiesigen Rentiers, beglückt mich mit ihrer Liebe. Nicht ihre Schönheit hat mich verblendet, denn das Aeußerliche ist vergänglich; ihre Häuslichkeit, ihr treffliches Herz sind es, die mich unwiderstehlich zu ihr hingezogen haben. Seit mehreren Jahren in dem Hause ihres Vaters wohnend, fand ich Gelegenheit, ihre Tugenden kennen zu lernen und bei ihrem Vater Zutritt zu erhalten. Sie ist die einzige Tochter des alten würdigen Mannes, führt seinen Haushalt und kennt kein anderes Bestreben, als ihm die noch übrigen Lebenstage angenehm zu machen. Du kannst wohl denken, daß der dankbare Greis sie noch vor seinem Tode an einen braven Mann zu verheirathen wünscht, und daß er mir ein nicht geringes Vertrauen schenkt, indem er diesen braven Mann in mir gefunden zu haben glaubt. Ich sehe jetzt ein, welch' ein Glück es ist, wenn junge Männer früh in die Schule der Trübsal gesendet, und im Feuer derselben geläutert werden! Ich preise die Vorsehung, daß sie mich unter den Stürmen des Jünglings-Alters aufrecht erhielt und nicht zur Beute des Lasters werden ließ, wie so manchen Andern, der im Reichthum schwelgt! Ich fühle mich fähig, ein tugendhaftes Weib glücklich zu machen, und dieses Bewußtsein erhebt mich höher, als wenn ich alle Schätze der Welt errungen, alle Freuden der Jugend ausgekostet hätte! — Kommende Ostern denken wir unsere Verbindung zu feiern. Der Himmel hat meinen Erwerb gesegnet, so daß wir davon leben können, und des Geldes kaum bedürfen, das meine Gattin mir dereinst zubringt. Rührung und inniger Dank gegen Gott bemächtigt sich meiner, wenn ich mein Glück überschaue. O komm bald und nimm Theil an der Freude

Deines

Dich liebenden Bruders Eduard

18.

Eine Braut an den Verlobten.

Mein guter Karl!

Kaum vermag ich Dir die Freude und Ueberraschung zu beschreiben, die ich beim Empfange Deines mir so lieben Briefes hatte. Deine Aufmerksamkeit und Liebe die stets meinem Herzen so wohl thut, durchdrang mein Inneres diesmal so sehr, daß ich nur mit Mühe mich der Thränen enthalten konnte. — — Auch ich habe mich, wie Du, des so wichtigen unvergeßlichen Tages erinnert, wo wir uns zum ersten Male sahen! Obgleich bei unserer ersten Bekanntschaft und bei den darauf folgenden öftern Gelegenheiten, uns

Digitized by Google

wiederzusehen, mir von meinen jetzigen Gefühlen nicht das Mindeste in Herz und Sinn kam, so war mir doch bald Dein Besuch lieber, als der eines jeden Andern, bis Du mir zuletzt unentbehrlich wurdest! Und wenn ich bedenke, wie ich damals in meinem Benehmen gegen die Männer kalt und zurückhaltend war, so kann ich es mir noch jetzt nicht erklären, wie es kam, daß ich mich an Einen unter ihnen so fest anschließen konnte. Wie hätte ich wohl damals glauben können, daß Du mir einst das Liebste auf der Welt sein würdest? Und doch ist es geschehen!

Seit Du hier gewesen bist, ist noch Alles beim Alten; Deine Emilie sitzt noch an derselben Lieblings-Stelle, wo Du sie so angenehm zu erheitern wußtest. Auch die Mutter denkt mit Liebe Deiner und freut sich, so oft ein Brief von Dir kömmt. Die Musikstücke, welche Du mir schenktest, spiele ich gern und am liebsten — in der Einsamkeit, wo Du ja immer in meiner Nähe bist.

Wie freue ich mich der guten Aussichten, die sich Dir eröffnet haben! Ich bitte Gott, daß sie nicht verschwinden mögen, denn abgesehen von dem Antheile, der mir an Deinem Schicksale gebührt, verdienst Du das Glück, welches Dir lächelt. Schreibe bald und unterrichte ferner von Deinem Ergehen

Deine

Dich liebende
Emilie.

C.

Wohlstandsschreiben.

a) Glückwünschende Briefe.

Dahin gehören alle diejenigen Briefe oder Billets, die wir schreiben, um bei gewissen Familien- oder dienstlichen Veranlassungen Andern unsere Theilnahme und Achtung zu bezeigen. Wo diese Theilnahme aufrichtig ist, schreibt sich's leicht; die Abfassung dieser Briefe hat aber stets dann große Schwierigkeiten, wenn der Inhalt nicht aus dem Herzen kommt, und der ganze Zweck des Briefes dahin geht, schöne Worte über Nichts zu sagen. Es kommt in solchen Fällen darauf an, den Empfänger durch die gefällige Form für den inneren Mangel schadlos zu halten.

Eingangs-Formeln zu glückwünschenden Briefen.

1. Mit dem lebhaftesten Gefühl der Freude ergreife ich die Feder, um Ew. ꝛc. meinen ehrerbietigen Glückwunsch zu Ihrer Wiedergenesung von einer eben so langwierigen als schmerzhaften Krankheit darzubringen. Der Himmel hat die Gebete Ihrer zahlreichen Schützlinge erhört und sie Alle vereinigen sich jetzt, ihm für die Gnade, mit der er Ihr theures Leben erhielt, zu danken.

2. Ew. ꝛc. erlauben, daß ich, dem Drange meines Herzens

Digitized by Google

folgend, Hochdenenselben meine freudigsten Glückwünsche zu Ihrer Erhebung in einen höheren Wirkungskreis darbringen dürfe ꝛc.

3. Unmöglich kann ich den heutigen Tag vorübergehen lassen, ohne mich der zahlreichen Wohlthaten die ich von Ew. ꝛc. erhielt, mit freudiger Rührung zu erinnern und die aufrichtigsten Gebete für Hochdero ferneres Wohlergehen zu Gott zu senden. O, daß er meine Wünsche für Ihr theures Leben und Ihr Erdenglück hören und in Erfüllung gehen lassen möchte ꝛc.

4. Die gütige Mittheilung von der Beförderung, die Ihnen nun endlich zu Theil geworden ist, hat mir so viel Freude gemacht, daß ich derselben kaum Worte zu geben vermag. Ihr Wohlergehn war immer das meinige und es konnte Ihnen nichts wiederfahren, was nicht auch mich freudig oder schmerzlich berührt hätte ꝛc.

5. Kaum hat mir je eine Nachricht so viel Freude gemacht, wie die, welche Sie mir in Ihrem lieben Briefe geben. Ich konnte nicht umhin, sie sogleich unserm guten N. mitzutheilen, dem ich dadurch nicht minder eine frohe Stunde bereitete. Nehmen Sie meine herzlichsten Glückwünsche ꝛc.

6. Es macht mich überaus glücklich, Ihnen endlich anzeigen zu können, daß der Prozeß gegen S. zu Ihren Gunsten entschieden ist. Sie werden das Urtel in diesen Tagen erhalten ꝛc.

7 Wie soll ich Ihnen zu dem nun eintretenden Jahreswechsel Glück wünschen? Das todte Wort drückt nicht aus, was ich im warmen lebendigen Herzen fühle. Und doch habe ich nichts Anderes als todte Worte, um Ihnen die Empfindungen zu schildern, die mich beseelen ꝛc.

8. Ihre werthen Zeilen melden mir, daß Ihnen endlich der liebste Wunsch in Erfüllung geht und Sie das Fest der Vereinigung mit einer Gattin feiern werden, die Ihr ganzes Glück ausmacht. Ich beklage es, an diesem schönen Feste nicht persönlich Theil nehmen zu können; doch kann ich nicht umhin, Ihnen aus der Ferne meine freudige Theilnahme und die herzlichsten Glückwünsche zuzurufen ꝛc.

9. Unmöglich kann ich die Gelegenheit vorübergehen lassen, Ihnen meine Dankbarkeit und mein freundschaftliches Andenken zu erkennen zu geben. An dem Tage, an welchem die besten Menschen sich vereinigen, Ihnen freudige Glückwünsche darzubringen, darf ich nicht schweigen, ohne mich dem Verdacht auszusetzen, daß ich der einzige Gefühllose, Undankbare unter Ihren Freunden sei ꝛc.

10. Die Nachricht von der Verlobung Ihrer Tochter hat mich und die Meinigen auf das angenehmste überrascht. Empfangen Sie unsere herzlichsten Glückwünsche zu diesem frohen Ereigniß, das wir im Kreise unsrer Familie im Stillen feiern. Wir sind überzeugt, daß Ihre Klara keine andere Wahl treffen konnte, als eine solche, die ihrem schönen Herzen entspricht ꝛc.

Digitized by Google

11. Nicht die Gewohnheit, sondern der Zug des Herzens ist es, der mich bewegt, Ew. ꝛc. zum Jahreswechsel meine innigsten, tiefgefühltesten Wünsche darzubringen ꝛc.

12. Ew. ꝛc. wollen es geneigtest verzeihen, wenn ich mir die Freude nicht versagen kann, in die Reihen derjenigen zu treten, die Ihnen heute die feurigsten Wünsche für Ihr ferneres Wohlergehen darbringen. Es sind die Gesinnungen ungeheuchelter Verehrung, mit denen ich vor Ihnen erscheine ꝛc.

13. In wenigen Tagen ist wieder ein Jahr abgelaufen und wir beginnen ein neues, von dem wir noch nicht wissen, wie wir es vollenden. Mit diesem ernsten Gedanken greife ich zur Feder, um Ihnen zu sagen, wie herzlich ich wünsche, daß der Himmel Sie mit auch in dem neuen Zeit-Abschnitte, dem wir entgegen gehen, erhalten möge ꝛc.

14. Wiewohl ich außer Stande bin, Ihnen zum neuen Jahre etwas Anderes zu wünschen, als was ich Ihnen im verlaufenen Jahre schon tausendmal gewünscht habe, kann ich doch nicht unterlassen, Ihnen durch diese Zeilen ein neues Zeichen meines Daseins und meiner Liebe und Achtung für Sie zu geben.

15. Eine große Freude haben Sie mir gemacht, indem Sie mir die bevorstehende Konfirmation Ihres Sohnes anzeigten. Ich nehme den herzlichsten Antheil an diesem Ereignisse, da ich aus eigener Erfahrung weiß, wie mancherlei Gefühle die Aeltern bestürmen, wenn sie ihre Kinder so weit vorgeschritten und zum ersten Male vor dem Altare stehen sehen Die guten Anlagen Ihres Sohnes bürgen Ihnen ja dafür, daß er Ihnen dereinst Freude bereiten werde. Es ist dies ein Trost, der nicht allen Aeltern beschieden ist. Ich bitte Gott, daß er Ihnen diese gute Aussicht erhalte ꝛc.

16 Immer hat der Tag für mich einen besonderen Werth gehabt, an dem ich Gelegenheit finde, Ew. ꝛc. die Huldigungen meiner Ehrfurcht von neuem darzubringen ꝛc.

17. Zum ersten Male in meinem Leben bin ich an Deinem Geburtstage von Dir getrennt und muß das, was ich Dir sonst mündlich sagte, dem Papiere anvertrauen. Was es ist, darüber wirst Du nicht zweifelhaft sein ꝛc

18. Der gegenwärtige Jahres-Wechsel legt mir die angenehme Verbindlichkeit auf, Ew. ꝛc. die aufrichtigsten Wünsche für Ihr ferneres Wohlergehen darzubringen. Es geschieht dies wie immer, nicht weil es hergebracht ist, sondern aus einem Gefühle der Pflicht, das mir nicht gestattet, dasjenige zu verschweigen, wovon das Herz voll ist ꝛc.

19. Unter den Vielen, die heute vor Ihnen erscheinen, um Ihnen die Wünsche dankbarer Verehrung darzubringen, erscheine auch ich und zwar mit vollem Herzen, da Sie im Laufe des vorigen Jahres so viel gethan haben, um mich zu Ihrem Schuldner zu machen ꝛc.

Digitized by Google

20. Ew. ꝛc. sind, wie mir die heutigen Zeitungen melden, aus Ihrem bisherigen Wirkungskreise in eine höhere Sphäre berufen worden. Ich konnte die Nachricht nicht ohne die freudigste Rührung lesen: der Himmel hat Ihnen beschieden, was Sie erstrebten und verdienten, und gewiß wird jeder Gute mit mir überzeugt sein, daß die Stelle, welche Sie jetzt einnehmen, keinem Würdigeren zu Theil werden konnte. Möchte der Segen des Himmels Sie auf der neuen Laufbahn begleiten und möchte diese so freudenreich sein, als Sie verdienen ꝛc.

21. Ew. ꝛc. haben mir, der vaterlosen Waise, seit Jahren den Schutz und das Wohlwollen angedeihen lassen, die ich in meiner Lage so sehr bedurfte. Erlauben Sie, daß ich Ihnen bei Gelegenheit des heutigen Tages aus dankerfülltem Herzen die besten Segenswünsche darbringe ꝛc.

Schluß-Formeln zu glückwünschenden Briefen.

1. Geruhen Ew. ꝛc. den Ausdruck meiner Gefühle gütig aufzunehmen und mir auch in Zukunft das Wohlwollen nicht zu entziehen, das mich so glücklich macht. In größter Ehrerbietung ꝛc.

2. Genehmigen Ew. ꝛc., daß ich in dieser Weise, der innigen Theilnahme an der Ihnen wiederfahrenen Auszeichnung Worte verleihe, und die Versicherung der tiefen Verehrung hinzufüge, in der ich stets sein werde ꝛc.

3. Nehmen Sie meine unbeholfenen Worte freundlich auf, und weisen Sie die frommen Wünsche nicht zurück, die ich Ihnen darbringe. Die Vorsehung hört auch das Flehen derer, die hier unbekannt und von der Welt nicht geachtet sind. Sie wird mir das Glück gewähren, Ihnen noch recht oft zu sagen, wie sehr ich bin ꝛc.

4. Ich spreche in diesen Worten die Empfindung eines Herzens aus, daß für Sie allein schlägt, das Ihnen Alles verdankt. Sie erzeugten mir Wohlthaten, die ich Ihnen nie zu vergelten im Stande bin. Ich habe dafür weiter nichts, als ein Gebet zu Gott, daß er Ihre Liebe und Güte gegen mich belohne und Ihre Tage verlängere, damit ich Ihnen noch recht oft den Zoll der Dankbarkeit bringen und Ihnen sagen könne, mit welcher Anhänglichkeit ich bin ꝛc.

5. Mein einziges Bestreben wird dahin gerichtet sein, mich Ihrer Güte auch in Zukunft würdig zu machen, und das Wohlwollen zu verdienen, mit dem Sie mich beehren ꝛc.

6. Nehmen Sie an diesem freudigen Tage meine herzlichen Wünsche für Ihr Wohl gütig auf und gestatten Sie, daß ich mich auch in Zukunft nennen dürfe ꝛc.

7. Ihr wohlwollendes Herz bürgt mir dafür, daß Sie auch in Ihrem neuen Wirkungskreise mir die alte Gunst bewahren und mich in geneigtem Andenken behalten, gleichwie ich meiner Seits mich

Digitized by Google

bemühen werde, dieser Gunst immer würdig zu sein In größter Verehrung ꝛc.

8. Möge der Himmel Sie den lieben Ihrigen und mir noch recht lange erhalten und Ihnen die Gesundheit bewahren, die ich für das schönste Geschenk der Vorsehung halte. Wenn Sie dann sich froh in dem häuslichen Kreise bewegen, so gedenken Sie zuweilen freundlich an den, der auch in der Entfernung immer sein wird ꝛc.

9. Genießen Sie das schöne Glück, das Ihnen der Himmel verlieh und auf welches Sie so viel Anspruch haben, und lassen Sie auch ferner Ihr gütiges Wohlwollen dem zu Theil werden, de in treuer Anhänglichkeit so gern sich nennt ꝛc.

10. Das häusliche Leben, das Ihnen seine Pforten erschließt, wird Ihnen der Freuden so viele bieten, daß ich nicht mehr darauf Anspruch machen kann, in Ihrem Gedächtnisse den Platz einzunehmen, den Sie mir bis jetzt einräumten. Indessen weiß ich, daß Sie mindestens dann und wann meiner gedenken und ich will mit dieser Abfindung gern zufrieden sein, als Ihr bescheidener ꝛc.

11. Möge der Himmel Ihnen die Zeit der Ernte länger werden lassen, als die Zeit der Saat, und Ihnen, wenn Sie die Früchte Ihres wohlthätigen Wirkens überschauen, einen Genuß bereiten, der Ihr Herz vollkommen befriedigt. Mit innigem Dankgefühl Ihr ꝛc.

12. Halten Sie Sich überzeugt, daß ich Ihrem Vorbilde nacheifern und nicht aufhören werde, den Himmel für Ihre Erhaltung zu bitten ꝛc.

13. Möge der, welcher die Schicksalle aller Sterblichen in seiner Hand hält, über Ihre Tage nnd Ihr Wohlergehen wachen und die Wünsche dessen gnädig aufnehmen, der sein ganzes Glück darin findet, Sie zu lieben ꝛc.

14. Empfangen Sie diesen aufrichtigen Glückwunsch mit der Liebe, mit der er gegeben wird und rechnen Sie unter allen Umständen und Verhältnissen auf die treueste Anhänglichkeit Ihres ꝛc.

15. Mögen Sie in dem Bewußtsein, das Glück Ihrer Kinder gegründet zu haben, reichen Lohn für alle Opfer und Beschwerden der Erziehung finden; mögen Sie an ihnen die Freude erleben, zu der das Mutterherz berechtigt ist! In wahrer Hochachtung ꝛc.

16. Es wird mich glücklich machen, wenn meine Theilnahme an Ihren Hoffnungen und Aussichten Sie aufs Neue von der treuen Freundschaft überzeugt, in der ich bin ꝛc.

17. Genehmigen Sie die ehrerbietige Bitte, mir das Wohlwollen, dessen ich mich zeither erfreute, auch ferner zu erhalten und die Versicherung der ehrfurchtsvollen Ergebenheit, in der ich nie aufhören werde zu sein ꝛc.

18. Mögen Sie und Ihre künftige Gattin, der ich mich, wenn auch unbekannt, angelegentlich empfehle, die Freuden einer

Digitized by Google

ungetrübten Häuslichkeit recht lange und in vollem Maße genießen. Es ist dies der redliche Wunsch eines Freundes, der an Ihrem Wohlergehen stets den lebhaftesten Antheil nahm und nehmen wird ꝛc.

19. Ich schließe mit dem Wunsche, daß es Dir in Deinem künftigen Stande wohl gehe, und werde mich freuen, dies recht oft von Dir zu hören. Denke, wenn Du Dich glücklich fühlst, mit aller Liebe und Freundschaft zuweilen Deines ꝛc.

20. Mit jedem Tage will ich mich mehr bestreben, Ihr Wohlwollen zu verdienen und Ihnen nicht blos durch Worte, sondern durch die That zu zeigen, mit welcher Hochachtung ich bin ꝛc.

Musterbriefe.

19.

Zur Konfirmation.

Theure Julie!

Deine Mutter schreibt mir, daß Du diese Ostern an der Konfirmation Theil nehmen wirst. Ich halte diese feierliche Handlung für zu heilig, als daß nicht auch ich, Deine Tante, Dir dazu die innigsten Glückwünsche darbringen sollte.

Wohl wird Dein ehrwürdiger Religionslehrer, wohl wird Deine Mutter Dich von der ganzen Bedeutung dieses Tages unterrichtet haben; aber man hat der Ermahnungen zum Guten nie zu viel. Du verlässest die Gespielen der Kindheit und trittst in die Reihe der Jungfrauen; es warten Deiner andere Freuden und Genüsse, aber auch andere Pflichten. Der besonnene Ernst soll an die Stelle der kindlichen Unbedachtsamkeit treten und Dich in eine Schule führen, wo Du die ganze Aufgabe des Lebens kennen und würdigen lernst.

Wie aber auch diese Aufgabe sich gestalten möge: Du mußt, um sie so zu lösen, wie es für Dich ersprießlich ist, eine Christin sein, und dazu soll jener große Tag Dich weihen. Vergiß nie, was Du an diesem Tage versprechen wirst: in welche Lagen das Schicksal Dich auch führe, halte fest an dem Bunde, den Du schließest; sei nicht den Worten, sondern auch den Handlungen nach, eine Christin und gieb Deiner Umgebung immer ein Beispiel ächter Frömmigkeit!

So darfst Du hoffen, Dein Leben dereinst in Friede und Freude zu schließen; so darfst Du gewiß sein, nicht dereinst eine Beute foltender Reue zu werden. Es ist eine bejahrte Tante, die Dir dies sagt; laß ihre reichen Erfahrungen nicht unbeachtet. Ich umarme Dich in Gedanken; an jenem Tage aber wird in gleicher Weise bei Dir sein und Dich innig segnen

Deine

Dich liebende Agnes S

Digitized by Google

20.

Zum Neujahr an einen Gönner.

Hochwohlgeborner Herr,
Besonders hochverehrter Herr Oberlandesgerichts-Rath!

Bei dem gegenwärtigen Jahreswechsel nehme ich mir die Freiheit, Ihnen sowohl für die im abgewichenen Jahre genossenen Wohlthaten gehorsamst zu danken, und Ihnen dafür des Himmels reichste Vergeltung zu erflehen, als auch mich zu fernerem geneigten Wohlwollen für die Zukunft angelegentlichst zu empfehlen. Der allmächtige Belohner alles Guten verleihe Ihnen in dem eintretenden Jahre und in vielen folgenden alles Wohlergehen, das Sie selbst Sich wünschen können. Er lasse mich und so viele Andere, die Ihrer unbegrenzten Wohlthätigkeit ihr Glück, ihre Wohlfahrt zu verdanken haben, dieses gnädigen Schutzes noch lange genießen. Ich bitte Gott täglich um die Erfüllung dieses Wunsches, und verharre in Ehrerbietung

Ew. Hochwohlgeboren

unterthäniger.

21.

Ein Sohn zum Geburtstage seiner Mutter.

Verehrte Mutter!

Ihr heutiges Wiegenfest erinnert mich an alle Pflichten, die ich gegen eine so gute Mutter habe, und ich fühle bei dieser Erinnerung den stärksten Trieb, diese Pflichten zu erfüllen.

Zwar bin ich in meinem jetzigen Alter beinahe noch ganz außer Stande, etwas mehr zu Ihrem Glücke beizutragen, als fromme Wünsche; aber diese Wünsche sind gewiß so aufrichtig, so warm, als sie in dem Herzen eines dankbaren Kindes je sein können. Jeden Morgen und Abend bete ich zu dem Allmächtigen, daß er Ihre, mir so theure Gesundheit erhalte, daß er Sie, verehrte Mutter, mit dem reichsten Segen beglücken, und daß er mich bald in den Stand setzen möge, Sie durch Thaten von der Liebe und Ehrfurcht zu überzeugen, mit welcher ich zeitlebens sein werde

meiner besten Mutter

dankbarer Sohn.

22.

Ein Sohn an seinen Vater.

Mein theuerster Vater!

Erlauben Sie, daß ich Ihnen zur Feier Ihres Geburtstages meine Freude, meine Theilnahme und meine Wünsche bezeige. O, wie weckt das Andenken an diesen Tag alle kindlichen Gefühle in

Digitized by Google

meiner Brust Welchen liebreichen, wohlthätigen und für mein Bestes besorgten Vater, welchen theilnehmenden Freund habe ich bis diese Stunde immer an Ihnen gehabt! — Unausgesetzt werde ich dem Höchsten danken, daß er Sie mir zum Vater gab, und ihn bitten, daß er Sie mir noch lange erhalte, daß er Ihre alten Tage mit Gesundheit erheitere, und mir noch oft Gelegenheit gebe, Ihnen meine herzlichen Wünsche für Ihr Wohl und meine kindliche Dankbarkeit bezeigen zu können, mit der ich bis an das Ende meines Lebens sein werde

meines verehrten Vaters

gehorsamster Sohn.

23.

Ein Student an seinen Vater.

Theurer, verehrter Vater!

Niemals bin ich mit gerührterem Herzen aufgestanden, als heute an Ihrem Namensfeste. Als ich noch zu Hause war, dachte ich an so Vieles nicht, an das ich mich jetzt theils mit Reue, theils mit Wehmuth erinnere, und da fiel mir denn auch ein, daß heute Ihr Namenstag ist, und daß ich nichts habe, womit ich Ihnen meine Freude darüber bezeigen kann, als ein Herz voll der zärtlichsten Wünsche für Ihr Wohl, für Ihre Gesundheit, für Ihr Leben. Ja, liebster Vater! das ist Alles, und wie weit habe ich noch hin, bis ich Ihnen nur eine Stunde von den tausenden vergelten kann, die ich Ihnen, seit ich lebe, schuldig geworden bin, und noch täglich schuldig werde. Ich koste Sie noch Vieles, und Sie verlangen von mir nur Fleiß und eine gute Aufführung; wenn ich Ihnen nun auch diesen Lohn nicht gewährte, wäre ich wohl noch ferner Ihrer Güte und Sorge werth? — Nein, mein bester Vater! Sie sollen nie Veranlassung erhalten, Ihrem Sohne Undank beizumessen. Feierlich verspreche ich Ihnen an dem heutigen Tage von Neuem, daß ich nicht nur, wie bisher, zu Ihrer Zufriedenheit in den angefangenen Studien fortfahren, sondern mich auch einer so guten Aufführung befleißigen werde, daß ich mich stets mit froher Ueberzeugung nennen darf

Ihren

gehorsamen, Sie verehrenden Sohn.

24.

Wegen erlangter Gesundheit.

Mein sehr geschätzter Freund!

Mit nicht geringer Freude vernahm ich die Nachricht von Ihrer endlichen Wiederherstellung nach einem so schmerzhaften Krankenlager. Ein besonderer Vortheil ward Ihnen dadurch zu Theil

Digitized by Google

daß Ihre Genesung in die schöne Jahreszeit fällt, wo sich so viele Gelegenheit findet, dieselbe zu befestigen. Machen Sie Gebrauch davon und vergessen Sie nicht, wie unschätzbar dem Menschen die Gesundheit sein muß! In der Hoffnung, recht bald zu vernehmen, wie es Ihnen weiter ergeht, bin und bleibe ich

der

Ihrige.

b) Danksagungs-Schreiben.

Der Inhalt des Danksagungs-Schreibens muß aus dem Herzen kommen und so beschaffen sein, daß wir den Werth des uns erzeigten Dienstes, der erhaltenen Wohlthat ꝛc. weder zu hoch noch zu niedrig anschlagen. Jede übertriebene Schmeichelei ist zu vermeiden, weil sie die Bescheidenheit des Brief-Empfängers verletzen müßte. In je lebhafteren Farben wir demselben schildern, daß seine Gabe oder Wohlthat uns aus einer großen Verlegenheit gezogen und je aufrichtiger unser Dankgefühl sich ausspricht, desto mehr wird das Danksagungs-Schreiben ansprechen und den Empfänger geneigt machen, sich auch in Zukunft für uns zu interessiren.

Eingangs-Formeln zu Danksagungs-Schreiben.

1. Ew. ꝛc. erlauben gnädigst, Ihnen für die mir bewilligte Gratifikation den ehrerbietigsten Dank abstatten zu dürfen. Dieselbe gereicht mir um so mehr zur Ermunterung, als ich sie weder beantragt noch erwartet hatte ꝛc.

2. Ew. ꝛc. haben durch Ihre gnädige Vermittelung bewirkt, daß mir die Stelle eines .... zu Theil geworden ist. Mit der lebhaftesten Rührung folge ich der Pflicht, Ew. ꝛc. für Ihre Gnade den ehrerbietigsten Dank darzubringen. Nie werde ich vergessen ꝛc.

3. Nach einer mehrtägigen glücklichen Reise in die Heimath zurückgekehrt, ist es meine erste und angenehmste Pflicht, Ihnen für die wohlwollende Aufnahme, die ich in Ihrem Hause gefunden, meinen herzlichsten Dank abzustatten ꝛc.

4. Ew. ꝛc. bin ich für die vielen Bemühungen, die Sie in meinen Angelegenheiten gehabt, zum größten Danke verpflichtet. Meine Sache hätte, wie der Erfolg zeigt, in keinen besseren Händen sein können ꝛc.

5. Ew. ꝛc. haben durch meine Aufnahme in das S...sche Stipendium mir eine Wohlthat erzeigt, deren Größe ich um so tiefer fühle, je mehr ich ihrer bedürftig war. Nur in Worten kann ich meine herzliche Dankbarkeit bethätigen; aber, wie Ew. ꝛc. wissen, sind Worte, wenn sie sich zu einem kräftigen Gebet vereinigen, oft besser, als irgend eine andere Gabe. Und da jeder Tag meines Lebens mich von Neuem an Ihre Wohlthat erinnern muß, werde ich mich gedrängt sehen, jeden Tag von Neuem für Ihr Wohlergehen zu beten ꝛc.

Digitized by Google

6 Ew. ꝛc. haben durch das gnädige Schreiben vom ꝛc. mir einen neuen Beweis gegeben, wie sehr es Ihnen am Herzen liegt, Sich der Hülfsbedürftigen und Bedrängten anzunehmen

7. Ew. ꝛc. gütige Wohlthat überraschte uns zu einer Zeit als meine Mutter niedergedrückt von den bittersten Sorgen, welche die Wohnung der Armen heimzusuchen pflegen, auf dem Krankenlager schmachtete. Unmöglich kann ich die Gefühle der Dankbarkeit schildern, die in unserm kleinen Kreise laut wurden ꝛc.

8. Schon wieder habe ich einen neuen Beweis Ihrer Güte empfangen, ohne im Stande gewesen zu sein, mich für die früheren dankbar zu bezeigen ꝛc.

9. Mit dem gerührtesten Danke habe ich vernommen, wie lebhaft Ew. ꝛc. Sich für die Angelegenheit meines Sohnes bei dem Präsidenten N. verwendet haben. Auch wenn diese Verwendung nicht durch einen so guten Erfolg gekrönt worden wäre, wie dies der Fall ist, würde ich Ihnen für Ihre Güte zeitlebens verpflichtet sein ꝛc.

10. Mein Sohn schreibt mir so eben, welche große Unterstützung Ew. ꝛc. ihm beim Beginn seines dortigen Geschäfts haben zu Theil werden lassen. Seine Nachricht hat mich bis zu Thränen gerührt, weil sie mich einen neuen Blick in Ihr wohlwollendes menschenfreundliches Herz thun läßt ꝛc.

11. Ew. ꝛc. haben die Gnade gehabt, Sich für die Erfüllung meiner Wünsche in Bezug auf ꝛc. ꝛc. zu interessiren. Erlauben Sie, daß ich Ihnen meinen ehrerbietigen Dank dafür abstatte und mich für immer zu Ihrem Schuldner erkläre ꝛc.

12. Ihr liebes Geschenk hat mich in eine große Verlegenheit gesetzt; denn wie soll ich mich Ihnen dafür dankbar bezeigen?

13. Ew. ꝛc. haben durch die Erfüllung meiner unterthänigen Bitte wegen ꝛc. mich zum tiefsten Danke verpflichtet. Hätten Sie die Freuden-Thränen sehen können, die bei dem Eingange Ihrer gütigen Nachricht über die Wangen meiner unglücklichen Gattin und Kinder rollten, Sie würden darin den erhabensten Lohn finden; denn Gott zählt die Thränen der Freude, wie die des Kummers ꝛc.

14. Herzlichen Dank für die wohlgemeinte Warnung, die Sie mir zugehen ließen! Sie haben mir dadurch viele und große Unannehmlichkeiten erspart, in die ich durch meine Unkenntniß der Verhältnisse gerathen wäre ꝛc.

15. Die Güte, mit der Sie uns am Weihnachts-Abende so reichlich beschenkten, hat uns überrascht und beschämt. Ich vermag nicht zu sagen, welches Ihrer Geschenke uns am meisten erfreut hat: nur das Eine weiß ich, daß wir ganz und gar außer Stande sind, Ihnen unsern Dank so auszusprechen, wie wir es wünschten ꝛc.

16. Unmöglich kann ich den heutigen Tag besser begehen, als

Digitized by Google

indem ich Ihnen den gerührtesten Dank für die Wohlthaten ausspreche, mit denen Sie mich im Laufe des vorigen Jahres überschüttet haben ꝛc.

17. Ew. ꝛc. erinnern sich vielleicht gar nicht mehr, daß Sie mich vor länger als 10 Jahren durch ein Darlehn von 50 Thalern aus einer großen Verlegenheit retteten. Ich aber habe es nicht vergessen und da ich jetzt im Stande bin, meine alten Schulden zu bezahlen, ist es mir eine heilige Pflicht, bei Ihnen den Anfang zu machen. Herzlichen, herzlichen Dank für die Güte ꝛc.

18. Ew. ꝛc. kann ich meine Dankbarkeit für das gütige Zutrauen, das sich in Ihrem Schreiben ausspricht, nicht besser bezeigen, als wenn ich ꝛc.

19. Ihr lieber Brief hat mich um so tiefer gerührt, als ich fühle, wie wenig würdig ich Ihres Wohlwollens bin ꝛc.

20. Mit dem herzlichsten Dank für Ihre freundschaftlichen Glückwünsche erkenne ich in den Anerbietungen, welche Sie mir machen, einen neuen Beweis Ihrer zärtlichen Liebe und Freundschaft ꝛc.

Schluß-Formeln.

1 Freilich muß ich fürchten, daß ich nie im Stande sein werde, meiner Dankverpflichtung in der Weise zu genügen, wie mein Herz es wünscht; allein ich weiß, daß Ew. ꝛc. darin nicht einen Mangel an Eifer und an Dankbarkeit erblicken werden. Beide werden mich bis an das Ende meines Lebens begleiten ꝛc.

2. Mit Vergnügen werde ich jede Gelegenheit ergreifen, Ihnen zu zeigen, daß Sie Ihre Güte an keinen Unwürdigen verschwendet haben ꝛc.

3. Nie werde ich aufhören, mit dankbarer Ergebenheit und aufrichtiger Hochachtung zu sein ꝛc.

4. Nochmals die Versicherung meiner wärmsten lebenslänglichen Dankbarkeit für Ihre edle That und die Versicherung inniger Verehrung, in der ich lebenslang sein werde ꝛc.

5. Nie habe ich es mehr empfunden als eben jetzt, wie wohlthuend und aufrichtig die Tröstungen der Freundschaft sind. Nochmals herzlichen Dank, und mögen Sie nie in die Lage kommen, dieser Tröstungen zu bedürfen ꝛc.

6. Möchten wir doch recht bald eine Gelegenheit vor uns sehen, Ihnen unsere Dankbarkeit thätig zu bezeigen! Erhalten Sie uns Ihre gütige Freundschaft, die einen so wichtigen Bestandtheil unseres Lebensglücks ausmacht und lassen Sie mich Ihnen von Neuem versichern, wie sehr ich bin ꝛc.

7. Auch die feurigste Beredsamkeit würde zu schwach sein, die Dankbarkeit zu schildern, welche in meinem Innern lebt. Sie haben mich durch Ihre edle That nicht nur dem Verderben entrissen; Sie haben auch meinen gesunkenen Glauben an eine rettende Vorsehung

Digitized by Google

wieder belebt und mich dadurch vor Verzweiflung bewahrt. Möge Ihr Herz hierin den Lohn finden, den die Menschenliebe verdient. In größter Verehrung ꝛc.

8. Die Erinnerung an Ihr gnädiges Wohlwollen, wird mich stets begleiten und mir eine Anregung sein, mich Ihres Beifalls und Ihres Zutrauens würdig zu machen, und durch die That Ihnen Beweise der hohen Verehrung zu geben, in der ich bis zum letzten Athemzuge sein werde ꝛc.

9. Das Bewußtsein der guten That gilt Ihnen mehr, als die schwachen Dankbezeugungen dessen, der im Gefühl innigster Hochachtung stets sich nennen wird ꝛc.

10. Wie glücklich würde es mich machen, Ihnen auf irgend eine Weise die Erkenntlichkeit bethätigen zu können, von der ich mich durchdrungen fühle! Aber ich habe nichts als die dürftigen Worte des Dankes, jenes Dankes, welcher zeitlebens beseelen wird ꝛc.

11. Sie überhäufen mich mit so vielen Gefälligkeiten, daß ich nicht mehr weiß, wie ich je die Verpflichtungen lösen werde, die ich gegen Sie habe. Ich kann nur Eins thun: Sie so dankbar zu lieben und zu ehren, als Sie mir wohlwollen. In dieser Gesinnung immerdar ꝛc.

12. Wie sich auch mein Schicksal gestalten möge: ich werde mich nie ganz verlassen fühlen, so lange Ew. ꝛc. mich Ihres Schutzes würdigen. Erhalten Sie mir daher Ihr gütiges Wohlwollen, der ich ꝛc.

13. Nehmen Sie mein feierliches Versprechen, daß alle meine Bemühungen nur dahin gerichtet sein sollen, Ihnen durch mein Betragen die Gefühle der Dankbarkeit und Hochachtung auszudrücken, mit denen ich bin ꝛc.

14. Nehmen Sie in die Zahl der Vielen, die Ihnen zu innigem Dank verpflichtet sind, nun auch mich auf, der sich stets im Gefühl der größten Hochachtung nennen wird ꝛc.

15. Sollte ich im Stande sein, Ihnen ja wieder eine Gefälligkeit zu erzeigen, so bitte ich, daß Sie Sich an mich wenden, der ich mit Achtung und Bereitwilligkeit immer sein werde ꝛc.

16. Möchte ich doch auch meinerseits im Stande sein, Dir, guter Vater, eine Freude zu bereiten und Dein Glück zu vermehren! Ich will bemüht sein, mich Deiner Liebe wenigstens dadurch würdig zu zeigen, daß ich die Hoffnungen erfülle, die Du von mir hegst. Möge Gott dazu stärken Deinen ꝛc.

17. Mit diesem schwachen Zolle der Dankbarkeit erlaube ich mir noch, die Versicherung der tiefen Ehrfurcht zu verbinden, in welcher ich ersterbe ꝛc.

18. Nehmen Sie diese Kleinigkeit als ein geringes Zeichen

Digitized by Google

meiner Erkenntlichkeit mit Güte auf; wenn Sie Sich dabei bisweilen Ihres abwesenden Freundes erinnern, so ist mein Wunsch erreicht. In freundschaftlicher Hochachtung ꝛc.

19. Möge die Vorsehung über Ihr mir so theures Leben wachen und Ihnen all' das Gute belohnen, das Sie mir erzeigt haben und noch immer erzeigen! Mit diesem aufrichtigen Wunsche bin ich Ihr ꝛc.

20. Mein Bestreben wird ohne Aufhören dahin gerichtet sein, Ihnen zu zeigen, daß Sie Ihre Wohlthaten an keinen Undankbaren verschwendeten. In größter Ehrerbietung ꝛc

Musterbriefe.

25.

Wegen genossener Wohlthat.

Edler Menschenfreund!

Es ist dies der schönste Titel, den ich Ihnen zu geben weiß; ein Titel, der nicht blos vor Menschen, sondern auch vor Gott wohlklingt. Er kommt aus der Fülle meines Herzens und ist nicht eine leere Förmlichkeit.

Ich brauche wohl nicht erst zu sagen, warum ich schreibe: Sie haben, edler Mann (Gönner), in den Tagen der Noth meine Thränen getrocknet, mein Leben durch einen erquickenden Sonnenblick erhellt, mich dringender, peinigender Sorge enthoben, und auch in den Stand gesetzt, der Zukunft mit einiger Ruhe entgegensehen zu können. Nehmen Sie meinen Dank in dem beglückenden Gefühle, das jeden Segenspender erfüllt. Meine Feder ist doch zu schwach, um Ihnen auszudrücken, was ich wohl möchte Der Himmel erhalte Ihnen hier und dort das Glück, dessen Sie wie kein Anderer würdig sind; mir aber erlauben Sie, mit unbegrenzter Verehrung jederzeit zu sein

Ihre

dankbare Christine R.

26.

An einen Arzt.

Verehrter Herr Doktor!

Ihre rastlosen Bemühungen haben mich dahin gebracht, daß ich von einem langwierigen Krankenlager erstehen und meinen hülfsbedürftigen Kindern den Vater zurückgeben konnte. Ich weiß, nur Ihrer Anstrengung verdanke ich diesen Erfolg; Sie haben mehr gethan, als die Pflicht gebot und ein Anderer gethan hätte.

Wenn ich auch bemüht sein will, Ihnen meine große Schuld abzutragen, so fühle ich doch nur allzu lebhaft, daß ich dies nie

Digitized by Google

ganz im Stande sein werde. Gestatten Sie mir also, Ihnen noch besonders meine tiefste Dankbarkeit zu erkennen zu geben. Mit Innigkeit werden ich und die Meinigen Gott bitten, daß er Sie wieder segne, gleichwie er Sie zu einem Werkzeuge des Segens für uns gemacht hat. Nur dadurch vermag ich erkenntlich zu sein und Ihnen zu sagen, wie tief Sie verehrt

Ihr

dankbarer Albert W.

27.

Danksagung für gute Aufnahme bei einem Besuche.

Mein verehrter Freund!

Nie genoß ich die Freuden der Rückerinnerung lebhafter, als in diesem Augenblicke. Immer lebe und webe ich noch in Ihrer mir so angenehmen Gesellschaft, immer versetze ich mich noch im Geist in den Zirkel der lieben Ihrigen und Ihrer Freunde. Nehmen Sie daher meinen wärmsten Dank für Ihre freundschaftliche Aufnahme und für Ihre gastfreundliche Bewirthung. Danken Sie ebenfalls in meinem Namen Ihrer lieben Gattin für das viele Gute, das ich bei Ihnen genosse habe. Aber, lieber Freund, erfüllen Sie nun auch meine Bitte, und besuchen Sie mich mit Ihrer sämmtlichen Familie, denn Sie haben sich meinem Herzen so unentbehrlich gemacht, daß ich mit Sehnsucht der Stunde entgegenblicke, wo ich Sie wieder umarmen werde. Zwar fehlt es mir hier an der schönen Gegend, die mich in und bei N. entzückte, zwar mangelt es uns an so mancher Gelegenheit, uns außerhalb des Hauses zu vergnügen, an so mancher Abwechselung, woran Sie fast Ueberfluß haben: lassen Sie Sich aber deshalb nicht abschrecken, sondern kommen Sie getrost zu uns; unsere Liebe und Freundschaft wird dafür sorgen, daß Sie wenigstens keine Langeweile haben sollen. Empfehlen Sie mich Ihrer lieben Gattin und Ihren guten Kindern, und erinnern Sie Sich stets, wie es mein größtes Vergnügen ist, mich nennen zu dürfen

Ihren

aufrichtig ergebenen Freund

28.

Dank für ein Hochzeitgeschenk an einen Vornehmen.

Hochwohlgeborner Herr,
Gnädiger Herr!

Ew. Hochwohlgeboren gnädige Gesinnungen, welche Dieselben auch jetzt wieder so großmüthig gegen mich und meine Braut bezeigt haben, fordern mich zu dem gerührtesten Danke auf. Das uns übersendete, so reichliche Hochzeitgeschenk soll uns ein immerwährendes

Digitized by Google

Denkmal Ihrer Gnade bleiben, und es soll uns täglich erinnern, uns derselben immer würdiger zu machen. Die Zukunft soll diese unsere Gesinnung bewähren und Ew. Hochwohlgeboren überzeugen, wie hoch wir das Glück schätzen, Ihrer Aufmerksamkeit zeither nicht ganz unwürdig gewesen zu sein, und wie insbesondere ich mich unaufhörlich beeifern werde, in Wort und That zu sein

Ew. Hochwohlgeboren

unterthänigster, dankbarer Diener.

29.

Dank eines Bürgers über die Befreiung seines Sohnes vom Militairdienst.

Hochwohlgeborner Herr,
Hochverehrter Herr Major!

Ew. Hochwohlgeboren haben mir altem Manne das Leben wiedergegeben, indem Sie so gnädig und menschenfreundlich gewesen sind, die Befreiung meines einzigen Sohnes vom Soldatenstande zu bewirken; nicht als ob ich es für eine harte Sache ansähe, sein Leben dem Dienste des Vaterlandes zu widmen, sondern weil ich außer meinem Sohne keine Stütze in meinem hohen Alter habe. Ich bin unfähig, Ew. Hochwohlgeboren die Gesinnungen der Dankbarkeit auszudrücken, von denen mein Herz voll ist; aber ich weiß, daß das Bewußtsein einer verdienstlichen Handlung Ihnen mehr ist, als jeder Dank. Stets werde ich mich der erzeigten Gnade in schuldigster Dankbarkeit erinnern und nie aufhören, in tiefster Verehrung zu sein

Ew. Hochwohlgeboren

unterthänigster Diener.

30

An einen Schriftsteller.

Wohlgeborner Herr,
Hochgeehrtester Herr Professor!

Ein glücklicher Zufall führte mir vor einiger Zeit Ihre Schrift. ꝛc. ꝛc. in die Hände, und das Lesen derselben hat mir eine unbeschreibliche Freude gemacht. Bisher waren Xenophon's Denkwürdigkeiten, die Schriften von Seume, und die Makrobiotik von Hufeland meine Lieblingsbücher, die ich immer wieder von Neuem mit Vergnügen las. Nun ich Ihre „sittliche Erziehung" besitze, in welcher Sie ohne Menschenfurcht auf das Freimüthigste, in der edelsten und kräftigsten Sprache die ewige Wahrheit und das Recht vertheidigen, und den Unsinn und das Laster bekämpfen, die beide in der Welt nur zu oft über die Vernunft und Unschuld triumphiren: dürfte mir kein Buch bekannt sein, das ich, der darin

Digitized by Google

ausgesprochenen Wahrheiten halber, so hoch halte, als das Ihrige. Immer wieder von Neuem habe ich es mit demselben Vergnügen gelesen, und gleichgesinnte Freunde haben den Genuß, den es mir gewährte, getheilt. Mag ich Ihnen auch unbekannt sein und lassen die Verhältnisse es nicht zu, Ihnen mehr zu sein, als ein inniger Verehrer Ihrer Person und Ihres Strebens: ich kann es mir nicht versagen, Ihnen diese Verehrung hiermit zu bethätigen. Verwerfen Sie meine bescheidene Huldigung nicht: sie beruht weder auf jener gemeinen Schmeichelei, die man sonst wohl einem verdienten Schriftsteller zu Theil werden läßt, noch ist sie aus irgend einer eigennützigen Rücksicht hervorgegangen. Es ist der Drang meines Herzens, der mich treibt, und gewiß kann es Ihnen nur zur Befriedigung gereichen, zu vernehmen, daß Ihr edles Streben, eine bessere Zeit herbeizuführen, auch in mancher sonst unbekannten Gegend — und hier vielleicht mehr als in dem bunten Gewirre der großen Welt — Anklang und lebendige Theilnahme gefunden hat.

Mit herzlicher Verehrung bin ich immerdar

Ew. Wohlgeboren

gehorsamster

31.

Dank für einen wichtigen Dienst.

Gewiß würde ich nicht unterlassen, Ew. ꝛc. mich öfter ins Gedächtniß zurückzurufen, müßte ich nicht fürchten, Ihnen im Drange wichtigerer Geschäfte lästig zu sein. Doch kann ich den neuen Beweis von Güte (Gnade), der mir so eben durch Ew. ꝛc. einflußreiche Vermittelung in einer für mich so wichtigen Angelegenheit zu Theil geworden, nicht empfangen, ohne Hochdenenselben zu sagen, wie sehr ich dadurch gerührt worden bin und mich zur tiefsten Dankbarkeit verpflichtet fühle. Möchte ich würdig sein, Ihre Güte (Gnade) auch in Zukunft zu verdienen! Ich wünsche, ich erflehe es von der Vorsehung, gleichwie ich Gott täglich bitte, meinen Wohlthäter zu segnen!

Genehmigen Sie diesen schwachen Ausdruck meiner bewegten Gefühle und die Versicherung, daß ich voll Verehrung stets sein werde ꝛc.

c) Trost- und Beileidsschreiben.

Seit die Todes-Anzeigen den Verwandten und Freunden durch die Zeitungen bekannt gemacht zu werden pflegen, ist die Mehrzahl der Trost- und Beileidsbriefe hinweggefallen, und die, welche man noch schreibt, haben einen um so höheren Werth erhalten, indem sich in ihnen die wahre Theilnahme ausspricht. Mitleid und Bedauern sind eben so unzart als lästig und nur Trostgründe, aus einem theilnehmenden Herzen hervorgegangen und zu einem gefühl-

Digitized by Google

vollen Herzen gesprochen, sind schicklich und angebracht, wenn man im Uebrigen nicht mit der Thür ins Haus fällt.

Eingangs-Formeln zu Trost- und Beileidsschreiben.

1. Wie sehr hätte ich gewünscht, daß die so eben mir sich darbietende Gelegenheit, Ew. ꝛc. meine Hochachtung zu bezeigen, eine erfreuliche gewesen wäre! Doch der höhere Rathschluß wollte ein Anderes ꝛc.

2. Ew. ꝛc. geneigtes Schreiben, worin Sie mir den Tod Ihres Sohnes anzeigen, hat mich in die größte Wehmuth versetzt. Der hoffnungsvolle Jüngling war die Freude Ihrer Tage, der Liebling Aller, die ihn kannten. Die Rathschläge der Vorsehung sind unerforschlich; wer weiß, ob sie nicht durch den harten Schlag, den sie Ihnen zufügte, den Zweck verfolgte, Ihnen einst ein um so schöneres Wiedersehen zu bereiten! Es ist dies der einzige Gedanke, der einen wahrhaften Trost für mich enthält ꝛc.

3. Nie hat ein Todesfall mich so innig ergriffen, als derjenige, den die Zeitungen eben melden. — So früh mußte der beste der Männer vollenden, so früh ein Band zerrissen werden, das sich um zwei glückliche Menschen schlang! Sie haben Alles verloren und Ihre Thränen sind gerecht; gestatten Sie, daß die meinigen sich mit den Ihren vereinigen ꝛc.

4. Erschüttert von der Nachricht, die Ew. ꝛc. mir zugehen lassen und durchdrungen von dem Gefühl der innigsten Theilnahme greife ich zur Feder, indem ich vergeblich nach Worten suche, Ihnen einen Trost mitzutheilen, der mir selbst gebricht. Fast habe ich über dem Schmerz, den Sie fühlen müssen, meinen eigenen Kummer vergessen.

5. Sie haben einen geliebten Bruder, ich einen theuren Freund verloren. Ihre Gefühle sind die meinigen; ich theile Ihre Thränen und Ihren Schmerz. Doch lassen Sie uns nicht vergessen, daß dem Verstorbenen ein Loos zu Theil ward, um das wir ihn eigentlich beneiden müßten: er ist eingegangen in das Land des Friedens, während wir noch immer in dem Thal der Kämpfe verweilen ꝛc.

6. Sie melden mir, daß das Schicksal Ihnen den schmerzlichsten Schlag versetzt hat, der Sie und die Ihrigen treffen konnte! Ihr guter braver Vater ist nicht mehr. Ich fühle ganz den Schmerz, den Sie über diesen herben Verlust empfinden müssen; denn ich beweine in Dem, der Ihnen ein so zärtlicher Vater war, einen biedern Gönner und Freund, dessen Andenken nie in mir verlöschen wird. Selbst auf das Tiefste erschüttert, fehlt es mir an Worten, Ihnen Trost zuzusprechen. Vielleicht finden Sie ihn in dem Gedanken, wie langwierig und hart die körperlichen Leiden waren, die der Entschlafene zu tragen hatte. Ihm selbst, dem schwergeprüften Dulder war der Tod gewiß ein sanfter Engel ꝛc

Digitized by Google

7. Mit tiefem Schmerz habe ich so eben den Verlust erfahren, der Sie betroffen hat und ich fühle ganz, wie sehr derselbe Sie niederbeugen muß. Nur der Gedanke vermag mich zu beruhigen, daß Sie auch bei diesem Unglücksfalle ein Zeugniß jener Seelenstärke geben werden, die Ihnen schon bei anderen Schlägen des Schicksals die Bewunderung Ihrer Freunde erworben hat ꝛc.

8. Die Kunde von dem unerwartet schnellen Ableben Deiner würdigen Mutter hat mich tief erschüttert und kaum vermag ich Dir zu sagen, wie sehr ich von der innigsten Theilnahme an Deinem unersetzlichen Verluste durchdrungen bin ꝛc.

9. Nicht ohne inniges Mitgefühl habe ich Deine Schilderung des Elends gelesen, welches der Orkan in voriger Woche zu N. angerichtet hat. Schon die Zeitungs-Nachrichten ließen mich fürchten, daß Du bei diesem Unglück betheiligt seist; aber daß das Schicksal Dich so schwer heimgesucht habe, wie ich jetzt erfahre, das konnte ich nicht vermuthen ꝛc.

10. So ist es denn wahr, was schon das schwarze Siegel auf Deinem letzten Schreiben mich mit banger Ahnung fürchten ließ — unsere gute geliebte Mutter ist nicht mehr? Thränen fließen mir auf das Papier, mein Herz löset sich in Wehmuth auf ꝛc.

11. So war alle Eure zärtliche Liebe und treue Sorgfalt in der Pflege des besten Vaters nicht im Stande, den Schlag abzuwenden, der Euch unerbittlich getroffen hat? Du wirst, auch ohne meine Versicherung, überzeugt sein, wie innig ich Euren Verlust empfinde und an Deinem Schmerze Antheil nehme ꝛc.

12. Mit banger Erwartung sah ich den näheren Nachrichten über die schreckliche Feuersbrunst entgegen, welche die Stadt N. vor einigen Tagen betroffen hat, denn es hieß, daß das wüthende Element auch die Straße verheert habe, in der Du wohnst. Dein Schreiben hat meine Befürchtungen nur zu sehr gerechtfertigt. Also nichts, gar nichts hast Du gerettet als das nackte Leben! Vernichtet die Früchte jahrelanger Anstrengungen! Das ist ein harter Schlag ꝛc.

13. Wie weit entfernt war ich, als ich das letzte Mal schrieb, von dem Gedanken, daß ich schon heute den besten Vater verloren haben würde! Es ist also wahr? Kaum vermag ich es zu fassen. Ich fühle diesen Schlag so tief, wie Sie, meine gute Mutter, ihn fühlen; und doch muß ich Ihnen zurufen: Schonen Sie Sich und erhalten Sie Ihr theures Leben mir und meinen Geschwistern ꝛc.

14. Ihr würdiger Gemahl ist nicht mehr; ich fühle ganz, wie tief diese traurige Wahrheit Sie niederbeugen muß. Ihr Schmerz, Ihre Thränen sind gerecht, denn der Verlust ist unersetzlich. Und doch würde es einen Widerstand gegen die Rathschlüsse der Vorsehung in sich schließen, wollten Sie dem Troste nicht Raum geben, den die Religion Ihnen bietet. Sie fordert Ergebung in den Willen des Unerforschlichen und läßt uns dann einen Nutzen aus dem Leiden ziehen den wir nie erwartet hätten

Digitized by Google

15. Weit entfernt davon, Ihnen die Trauer über den Verlust eines Gatten abzurathen, der Ihrer Liebe so würdig war, bezwecke ich mit meinen Zeilen nur, Sie an das zu erinnern, was Sie Ihren Kindern schuldig sind. Lassen Sie diese nicht ganz verwaisen, indem Sie durch anhaltenden Gram und durch einen Mangel an Ergebung in das Unvermeidliche Ihre eigene Gesundheit zerstören ꝛc.

16. Mehrere Tage lang sind die Meinigen bemüht gewesen mir die Nachricht von dem Hinscheiden meines guten N. zu verhehlen; aber gestern habe ich sie doch erfahren. Sie wissen, daß ich für alle solche Fälle einen Trost besitze, der nicht Allen zu Gebot steht, doch aber eine wunderbare Stärke in sich trägt. Es ist die Ueberzeugung von der unwandelbaren Wahrheit des Worts: Was Gott thut, das ist wohlgethan ꝛc.

17. Das Mißgeschick, von welchem Sie mir Mittheilung machen, hat mich in der That tief betrübt, denn ich weiß, daß Sie es nicht verschuldeten, sondern ein besseres Loos verdienen. Doch wer weiß, wozu es gut ist. Unsere Wege sind nicht Gottes Wege, und die Wege, die er uns führt, sind zuletzt immer die besten. Halten Sie diese auf tausendjähriger Erfahrung beruhende Wahrheit fest und ertragen Sie die neue Prüfung mit Muth und Geduld ꝛc.

18. Ach! worauf sind doch unsere schönsten Hoffnungen gebaut? Auf Träume, die wie ein Rauch vergehen und nichts Bleibendes zurücklassen. Nie empfand ich dies mehr, als bei dem Lesen der Hiobs-Post, die ich von Ihnen erhielt. Gern möchte ich Sie trösten, aber noch kann ich mich selbst nicht fassen. Und was könnte mein Trost Ihnen nützen, da Sie noch nicht zu der Ruhe gelangt sind, ihn in sich aufzunehmen ꝛc.

19. Dein liebes Schreiben hat mir Thränen abgepreßt. Wie kommst Du, in der Unschuld Deines Herzens, zu solchen Leiden? Ich finde keine Antwort, doch verweiset eine innere Stimme mich auf ein höheres Wesen, das unsere Schicksale lenkt und uns auch die Prüfungen nicht ohne weise Absichten schickt.

20. Ihr Schreiben sagt mir, wie tief Sie gebeugt sind und ich komme, Ihre Klagen, Ihren Kummer zu theilen; wir wollen mit einander weinen, aber auch mit einander die Gründe aufsuchen, welche die Religion uns zur Beruhigung, zum Troste bietet ꝛc.

Schluß-Formeln.

1. Beschränken Sie Ihre Trauer darauf, das Bild des Verklärten in Ihrem Gedächtnisse zu bewahren und finden Sie in der Erinnerung an seine Liebe und Zärtlichkeit einen süßen Ersatz dessen, was Ihnen in der Wirklichkeit abgeht. Die Erziehung Ihrer Kinder wird Ihnen einen Trost bereiten, den Sie früher gar nicht in seiner ganzen Größe zu würdigen wußten; die gutgearteten Söhne.

Digitized by Google

die Ihnen verblieben, sind ja das Ebenbild des Vaters. Erinnern Sie Sich auch ferner mit Wohlwollen Ihres ꝛc.

2. Ich bitte Gott, daß er Ihnen die Kraft verleihe, Ihr Mißgeschick muthig zu tragen. Der tiefe Schmerz, der jetzt durch Ihre Seele schneidet, wird mit der Zeit in eine milde Wehmuth übergehen. Lassen Sie uns das Andenken des Verklärten in unserm Gedächtnisse bewahren, im Uebrigen aber ihm sein schönes Loos gönnen. Bewahren Sie auch ferner Ihre Liebe demjenigen, der immer sein wird ꝛc.

3. Was ich Ihnen jetzt vor Allem empfehle, ist beständige Beschäftigung; sie ist ein edlerer Ableiter des Schmerzes, als die Zerstreuung, die Ihnen vielleicht Andere anrathen mögen. Ich weiß dies aus eigener Erfahrung und hoffe, daß wenn Sie meinem Rathe folgen, Sie mir dereinst Recht geben. Sagen Sie recht bald, daß Ihnen dieses Heilmittel gute Dienste geleistet hat, Ihrem ꝛc.

4. Von Ihnen selbst empfing ich ja die Lehre, daß man die Seele nicht an das Irdische hangen müsse; ich gebe sie Ihnen jetzt zurück, indem ich Sie erinnere, daß die Religion uns Alles in einem andern Lichte erscheinen läßt, als die kurzsichtige Vernunft ꝛc.

5. Sie haben schon bei früheren Unfällen eine Geistesstärke gezeigt, die nur großen Seelen eigen ist; ich halte mich überzeugt, daß Sie dieselbe nicht jetzt verleugnen, wo Sie Ihnen am Nöthigsten ist ꝛc.

6. Die beständige Erinnerung, daß Ihnen eine geliebte Seele in den Himmel vorangegangen ist, wird Sie selbst näher hinführen zu Gott, bei dem alle Schmerzen ein Ende nehmen und von welchem aller Trost ausgeht. Ich wünsche Ihnen diesen Trost von ganzem Herzen und bin mit der innigsten Theilnahme ꝛc.

7. Ertragen Sie mit Ergebung, was nicht zu ändern ist und der Trübsinn wird aus Ihrer Seele weichen. Vergessen Sie auch nicht, daß Sie noch Pflichten gegen die Lebenden haben und Ihr Herz nicht ausschließlich dem Abgeschiedenen zuwenden können. Sie wissen dies Alles selbst, besser als es Ihnen sagen kann Ihr ꝛc.

8. Mäßigen Sie denn Ihren Schmerz und machen Sie nicht dadurch, daß Sie Sich ihm rücksichtlos hingeben, daß ich auch noch den Verlust der Mutter beweinen muß. Erhalten Sie Sich Ihrem ꝛc.

9. Fassen Sie Sich und setzen Sie dem Schmerzen männliche Stärke entgegen. Sie werden dann Trost finden und zugleich die Besonnenheit erringen, welche Ihnen nöthig ist, um die Pflichten des Verstorbenen zu übernehmen und Ihren kleineren Geschwistern ein zweiter Vater zu sein. Sollte ich Ihnen hierbei je nützlich sein können, so wissen Sie, daß es mir immer Vergnügen verschafft hat Ihnen Beweise der Freundschaft zu geben, in der ich bin ꝛc.

10. In Zukunft dankst Du vielleicht Gott für das, was Dich jetzt entmuthigt und tief betrübt. Also versündige Dich nicht durch

Digitized by Google

eine Traurigkeit, die Deine Kräfte aufreiben und Dich unfähig machen müßte, Deine übrigen jetzigen und künftigen Pflichten zu erfüllen. Ich verlasse mich darauf, daß Du dies Alles vernünftig überlegst und den guten Rath dessen nicht verkennst, der zu jeder Zeit sein wird Dein theilnehmender ꝛc.

11. Verlassen Sie also lieber heut als morgen einen Ort, wo jeder Gegenstand Sie an Ihren Verlust erinnert und kommen Sie zu uns, wo alles Mögliche geschehen wird, Sie einigermaßen zu zerstreuen und Ihnen die herzliche Theilnahme zu bezeigen, die Sie verdienen. In Erwartung Ihrer baldigen Ankunft ꝛc.

12. Kommen Sie bald und erleichtern Sie Ihr Herz an der Brust Ihres theilnehmenden ꝛc.

13. Sagen Sie mir ohne Rückhalt, in welcher Weise ich im Stande bin, Ihnen nützlich zu werden, und halten Sie Sich überzeugt, daß ich, indem ich Ihnen einige Dienste leiste, nur die Schuld abtrage, die Ihr seliger Gemahl durch sein Wohlwollen und seine aufopfernde Freundschaft auf mich geladen hat. Mit der vollkommensten Hochachtung ꝛc.

14. Es kommt die Zeit, wo auch Ihre Tage wieder die heitre Färbung annehmen werden, die das Leben in den Augen eines jeden Glücklichen hat; der Verlust, den Sie jetzt erlitten, soll Sie vielleicht nur um so mehr befähigen, die bessere Zeit mit Weisheit zu genießen. In aufrichtiger Hochachtung ꝛc.

15. Auch der Tod, der den Menschen in früher Jugend, in der blühenden Kindheit ereilt, hat eine trostreiche beruhigende Seite: der Mensch geht schuldlos seiner Bestimmung entgegen und kehrt eben so rein zum Vater zurück, wie er von ihm ausgegangen ist; er erreicht schon als Kind, was Mancher im Greisen-Alter vergeblich erstrebte. Möge dieser Gedanke Sie aufrichten, wie dies wünscht Ihr ꝛc.

16. Waffnen Sie Sich mit Ergebung und richten Sie Ihre Blicke auf Gott, der Ihnen den trefflichen Vater so lange erhielt und das verdienstliche Leben desselben mit so seltenen Ehren und Freuden schmückte. Ihrem Andenken mich herzlich empfehlend ꝛc.

17. Möge die Vorsehung ähnliche Unfälle von Ihnen abhalten und Ihnen bald in irgend einer Weise Ersatz für den Verlust reichen, der Sie so schwer traf. Mit diesem aufrichtigen Wunsche beharre ich ꝛc.

18. Ertheilen Sie mir recht bald die Versicherung, daß meine Trostgründe nicht ganz ohne Nutzen gewesen sind und daß Sie die Ruhe wiedergewonnen haben, die Ihre häusliche Lage erfordert Sie werden mir dadurch eine innige Freude bereiten ꝛc.

19. Verlieren Sie deshalb den Muth nicht; das Mißgeschick wird ermüden, Sie zu verfolgen und es kommt die Zeit, wo Ihre Bestrebungen durch den schönsten Lohn gekrönt werden. Möge sie recht bald eintreten! Es wünscht dies herzlich Ihr ꝛc.

Digitized by Google

20. Halten Sie Sich überzeugt, daß auch im Kummer Niemand einen innigeren Antheil an Ihrem Schicksal nehmen kann als ꝛc.

Musterbriefe.

32.

Wegen erlittenen Undanks.

Mein sehr werther Freund!

Sie haben, wie Sie mir schreiben, Ihrem Neffen Gutes gethan und sind dafür von ihm — mit dem schwärzesten Undank belohnt worden. Ich begreife, daß Ihr gekränktes Herz das Bedürfniß fühlt, sich darüber auszusprechen; aber ich hoffe Gründe zu finden, Sie zu beruhigen.

Undank ist freilich ein häßliches Laster; es raubt uns den Glauben an die Tugend. Es schändet aber nur Den, der sich damit belastet; uns selbst macht es nicht schlechter. Das Bewußtsein, unserer Seits tugendhaft gewesen zu sein und ein gutes Werk gethan zu haben, verläßt uns nicht und erhebt uns über die erlittene Kränkung. Die Hand der Vorsehung giebt uns Allen so viel, und doch sind auch wir, die wir über fremden Undank klagen, nur allzu oft undankbar gegen unsre Wohlthäterin. So müssen wir nachsichtig sein gegen fremde Schwäche, indem wir der eigenen Schwachheit gedenken.

Beherzigen Sie dies und lassen Sie Sich nicht abwendig machen von dem schönen Grundsatze, Andern Gutes zu erzeigen, soviel in Ihren Kräften liegt. Auch ich habe manchen Undank erfahren; es ist mir leicht geworden, ihn zu ertragen, weil ich nie auf Dank rechnete. Der Werth, den wir in den Augen Gottes erlangen, kann uns durch menschliche Schlechtigkeit nicht geschmälert werden. Dies tröste Sie, wie es so oft getröstet hat

Ihren

treu ergebener
Phillipp S

33.

Trostbrief über den Verlust eines Bruders.

Mein lieber Freund!

Sie haben Recht zu klagen, weil Sie Ihren einzigen Bruder, und in ihm den besten Freund verloren haben. Ich will deswegen Ihre Thränen nicht zu hemmen suchen, und Ihnen den süßen Trost nicht rauben, einen solchen Verlust zu beweinen. Aber glauben Sie

Digitized by Google

auch gewiß, daß mein Antheil an Ihrem Kummer nicht erkünstelt ist, sondern daß ich Sie herzlich bedaure; ich weiß ja, wie viel Sie an ihm verloren haben! Auch ich entbehre ja nun eines geschätzten Freundes. Unser Weg durch dieses Leben ging nur eine kurze Strecke mit einander, und ich lernte kaum den würdigen Mann kennen, da er mir schon entrissen wurde; ich beweine in ihm den Rechtschaffenen und Redlichen, der das Glück seiner Freunde war. Doch die Zeit wird Ihren Kummer lindern und Ihre Thränen trocknen: wir wollen deswegen unsern verewigten Freund nicht vergessen, sondern seinem Andenken noch einmal eine Thräne weihen, bis der Himmel uns wieder mit ihm vereinigt. Sein Sie so glücklich, wie Sie bei Ihrem gegenwärtigen Schmerz es zu sein vermögen, und erinnern Sie Sich zuweilen an

Ihren

aufrichtigen Freund

34.

Anerbieten von Hülfe im Unglück.

Bester Freund!

Durch einen Zufall höre ich die Nachricht von einem Ihnen zugestoßenen Unglück, die ich aber immer noch nicht glauben kann, da ich sie nicht von Ihnen selbst weiß. Man erzählt hier, daß Sie durch einen nächtlichen Einbruch sehr beträchtlich bestohlen worden wären. Freund, Sie wissen, wie groß meine Theilnahme an Ihrem Schicksal ist; Sie können sich also vorstellen, in welche Unruhe mich diese Nachricht versetzen mußte, und wie schwer es meinem Herzen wird, ehe es sich davon ganz überzeugen kann. Ich bitte, melden Sie mir nur mit einigen Zeilen, in wie weit sich dieses Gerücht bestätigt. Daß Sie diese meine Anfrage nicht für eine bloße Neugier halten werden darf ich mir von Ihnen versprechen, da Sie mich seit der langen Zeit unserer Freundschaft wohl genauer kennen gelernt haben. Treiben Sie Ihr Zartgefühl nicht zu weit, und sagen Sie mir offenherzig, *ob* ich Ihnen und *wie* und *womit* ich Ihnen dienen kann. Mit Freuden biete ich Ihnen meine Hand, mit Freuden will ich Alles thun, was irgend in meinen Kräften steht! Sollte ich der letzte Ihrer Freunde sein, der herzueilt, Ihnen nützlich zu werden, Ihnen helfen zu wollen, so entschuldigen Sie mich; ich bin überzeugt, Sie sehen die Verspätung meines Anerbietens nicht in einem Mangel an gutem Willen, oder im Kaltsinne, sondern Sie schreiben sie dem unangenehmen Zufalle zu, daß ich erst heute von Ihrem Unglück Kunde erhielt. Noch einmal! reißen Sie mich aus meiner Unruhe, und schreiben Sie bald

Ihrem

treu ergebenen.

Digitized by Google

35.

An einen Freund über das Unglück seines Vaters.

Mein liebster Freund!

Ihrem redlichen Vater ist ein Unglück begegnet, welches ich Ihnen sogleich berichte, damit Sie sich dasselbe nicht größer vorstellen, als es ist. Er selbst lebt und ist gesund, und es kann noch Alles wieder gut werden. Freilich, Sie müssen es doch einmal wissen, daß Ihr zeitliches Glück einen kleinen Stoß erlitten hat, welchen aber Ihr Vater mit standhaftem Muthe ertrug, und wodurch er Ihnen mit seinem Beispiele voranging. Eine Feuersbrunst hat das Haus und die Scheuern ihres Vaters in Asche gelegt, sein ganzer Vorrath an Getreide ist verbrannt, und auf diese Art ist ein großer, vielleicht der größte Theil seines Vermögens ein Raub der Flammen geworden. Doch sein Sie getrost, wie es Ihr Vater war! Ihrem Vater wird durch gute Freunde geholfen werden, wie er selbst so Manchem in der Noth beigestanden hat. Bald hoffe ich Ihnen ein Mehreres zu Ihrer Beruhigung mitzutheilen. Ich bin wie immer

Ihr

aufrichtiger Freund

36.

Ueber eine vereitelte Hoffnung.

Mein werther Freund!

Verzeihen Sie mir, daß ich Ihnen eine unangenehme Nachricht geben muß. Die Hoffnung, die Sie sich so lange gemacht, ist nun gänzlich verschwunden. Ich glaube Ihnen dies ohne Rückhalt sagen zu müssen, damit Sie sich nicht in Ihren Erwartungen täuschen, und zuletzt nur desto schmerzhafter Ihren Zustand empfinden, wenn Sie sehen, daß keiner Ihrer Wünsche in Erfüllung gegangen ist. Betrüben Sie sich über diesen Vorfall nicht in dem Maaße, daß Sie den Muth gänzlich sinken lassen. Wer weiß, ob Dasjenige, worauf Sie sich Hoffnung gemacht, auch wirklich zu Ihrem Besten gereicht hätte! Beruhigen Sie sich also hierüber, und sein Sie versichert, daß ich unausgesetzt sein werde

Ihr

aufrichtiger Freund.

37.

Trostbrief an einen Gatten über den Verlust seiner Frau.

Mein theurer Freund!

Ich ahnete den Inhalt Ihres Briefes, ehe ich ihn noch erbrach. Ja, Sie haben viel — vielleicht Alles verloren! Ihr größtes, Ihr

Digitized by Google

ganzes Glück auf Erden, ein Glück, das der Himmel nur Wenigen zu Theil werden läßt, ist dahin, eine der frömmsten, liebevollsten Frauen ist verblichen. Ich traure und weine mit Ihnen, theurer Freund, und fühle, wie unersetzlich Ihr Verlust ist; aber mitten unter meiner Wehmuth erfreue ich mich über Ihre wahrhaft männliche Ergebung in den göttlichen Willen, der doch für Ihre Empfindung der schmerzhafteste bleibt. Nein, nein, eine Seele, die so gelassen und demüthig leidet, hat nicht Alles verloren; sie besitzt und fühlt ja den Trost der Religion, der stärker ist, als der Schmerz über den größten Verlust. Wie preise ich Ihre Gattin selig, daß sie selbst durch ihre Liebe, durch ihr Beispiel Sie zu dieser Quelle aller Beruhigung im Leben und im Tode geleitet, und Sie, sterbend in Ihren Armen, durch ihren Tod gelehrt hat, in welchem Frieden ein Christ durch seine Religion dahin schlummern kann Aber warum mußte Gott Ihnen diese weise, vortreffliche Freundin, an der Sie mit so vieler Liebe hingen, schon jetzt entziehen? Die einzige Antwort auf diese Frage ist: Wer hat des Herrn Sinn erkannt? Was Er thut, ist gut, wenn es auch noch so strenge und traurig schiene; — du wirst es nachmals erfahren. — Gott beruhige und stärke Ihre Seele, gebeugter Freund! — Ich liebe und ehre Sie und bin mit dem aufrichtigsten Herzen

Ihr

mitleidender Freund.

38.

Wegen vereitelter Aussichten.

Werther Freund!

Ich traute meinen Augen kaum, als ich von Dir, den ich in Königsberg wähnte, einen Brief mit dem Postzeichen Berlin in den Händen hielt. Der Zusammenhang war mir unerklärbar und mit nicht geringer Spannung las ich Deine Zeilen. Eher hätte ich des Himmels Einfall erwartet, als eine solche Wendung Deines Schicksals, das, wie es scheint, noch nicht müde geworden ist, Dich zu verfolgen. Doch ich kenne meinen philosophischen Freund: Du wirst diesem Schicksal stoischen Gleichmuth entgegensetzen und, da durch Trauern und Klagen nichts besser wird, die Umstände und Deinen Schatz von Kenntnissen benutzen, um Dich aus dem neuen Labyrinthe, in das Du gerathen bist, herauszuwinden. Wie falsch haben wir kalkulirt! Ich kann mich noch nicht darein finden, die gehegten glänzenden Erwartungen mit einem Male in Nichts verwandelt zu sehen, und meiner Gattin geht Dein trauriges Verhängniß gar sehr nahe; indessen sind wir beide doch darin einig, daß Du unter den uns geschilderten Umständen nicht anders handeln konntest und Dir also keine Vorwürfe zu machen hast. Dies ist es aber

auch, was dich wesentlich mit Beruhigung erfüllen muß; nicht die eigene Schuld ist es, sondern der Wille der Vorsehung, und vielleicht kommt der Tag, der Dich erkennen läßt, daß sie es wohl mit Dir meinte. Wir erfahren es ja täglich, daß auch das vermeintlich Böse, das wir uns nicht selbst zuziehen, zu unserem Besten dient. Also fasse Muth! Wie gern trüge ich unaufgefordert etwas dazu bei, Dich Dein Mißgeschick vergessen zu machen: aber Du kennst ja meine beschränkten Kräfte. So bleibt mir nichts, als die aufrichtigsten Wünsche für Dein ferneres Wohlergehen. Ich bitte Gott aus der Fülle meines Herzens, dich bald in eine Lage zu versetzen, in der Du Dich glücklich fühlst. Mit Ungeduld sehen wir ferneren Nachrichten von Dir entgegen: erfreue bald damit

Deinen

alten treuen Freund

D.

Einladungsschreiben.

Briefe dieser Art sind den Wohlstands- und den Bittschreiben gleich sehr verwandt Bei heitern Gelegenheiten drücken sie Frohsinn, bei traurigen Ernst und Trauer aus; an vornehme Personen darf aber nie eine gewisse Mäßigung aus den Augen gesetzt werden

Eingangs-Formen zu Einladungs-Schreiben.

1. Die vielen Beweise von Gnade, welche Ew. ꝛc. mir und meiner Gattin zu Theil werden lassen, geben uns die erfreuliche Ueberzeugung, daß Hochdenenselben unser Familienglück nicht gleichgültig ist. Erlauben Ew. ꝛc. daher, daß ich ꝛc.

2. Ew. ꝛc. sind meinem Gatten jederzeit ein so wohlwollender Vorgesetzter gewesen, daß ich Ihrer Verzeihung gewiß bin, wenn ich die Bitte wage, ein kleines Familien-Fest durch Ihre Gegenwart hochgeneigtest verschönern zu wollen. Wir feiern ꝛc.

3. Nächsten Sonntag ist der Geburtstag Ihrer guten Mutter, die an diesem Tage ihr sechszigstes Lebens-Jahr beginnen wird. Wir wünschen ihr denselben so schön zu machen als sie es verdient und von ihren Kindern zu erwarten berechtigt ist. Dieser Vorsatz giebt mir Veranlassung zu der Bitte, daß Sie ꝛc.

4 Mein Vater feiert am . . d. M. seinen funfzigsten Geburtstag Ich beabsichtige, ihm eine freudige Ueberraschung dadurch zu bereiten, daß ich die liebsten unter seinen Freunden zu einem Frühstück um ihn versammele. Da ich weiß, welchen Werth mein Vater auf Ihre Freundschaft legt, so erlauben Sie mir die gehorsamste Bitte ꝛc.

5. Am . . feiern wir im Dorfe das Ernte-Fest, und die Gemeinde würde die Freuden desselben nur halb zu genießen glauben,

Digitized by Google

wenn ihr allverehrter Gutsherr nicht Theil daran nähme. Dies giebt mir Veranlassung, Ew. ꝛc. im Namen der Gemeinde ehrerbietigst zu bitten, unser Dorf an jenem Tage durch Ihren gütigen Besuch zu beglücken und an einem ländlichen Vergnügen Theil zu nehmen, das Ihnen vielleicht eine Zerstreuung zu bereiten geeignet ist ꝛc.

6. Beinahe ist der Sommer vergangen, ohne daß Ihr freundliches Versprechen, uns einige Tage mit Ihrem Besuche zu beehren, in Erfüllung gegangen wäre. Jetzt, wo der Herbst im Anzuge ist, glauben Sie vielleicht, es sei zu spät und so werden wir für dieses Jahr Ihre Gegenwart ganz entbehren müssen. Ich eile also, Ihnen zu schreiben, daß auf dem Lande auch der Herbst seine großen Annehmlichkeiten hat und Sie ihn nicht vorübergehen lassen dürfen. Wir feiern am ꝛc. die Weinlese und ich erlaube mir, Sie zu diesem Tage besonders einzuladen ꝛc.

7. Ew. ꝛc. geruhten mir vor einigen Monaten die Zusage zu ertheilen, meinen stillen Landsitz noch im Laufe dieses Sommers mit einem Besuche zu beehren. Die Aussicht, diese Zusage realisirt zu sehen, ist für mich und die Meinigen so beglückend, daß wir sie nicht ohne große Betrübniß würden aufgeben können. Da Ew. ꝛc. jetzt, wie ich vernehme, zu einiger Muße gelangt sein dürften, so erlaube ich mir, Hochdenenselben ehrerbietigst anzuzeigen, daß wir noch immer mit lebhafter Sehnsucht dem Tage entgegensehen, an dem Sie uns die Freude bereiten werden, Sie hier zu begrüßen ꝛc.

8. Seit einigen Tagen in Lindenruh angekommen, haben wir unser Sommer-Quartier eingerichtet und wünschen nun nichts sehnlicher, als Dich bald bei uns zu sehen und mit Dir in den schönen Umgebungen dieses Orts zu lustwandeln ꝛc.

9. In der nächsten Woche, am ꝛc., feiere ich den dreißigsten Geburtstag meiner guten Frau. Alle Vorkehrungen sind getroffen, um den Tag, der nur einmal im Jahre wiederkehrt, zu einem frohen zu machen. Ich rechne darauf, daß Du nicht fehlst und bitte Dich daher ꝛc.

10. Das Wohlwollen, womit Ew. ꝛc. mich bisher erfreuten, beglückt mich zu sehr, als daß ich nicht lebhaft wünschen sollte, immer neue Beweise desselben zu empfangen. Gestatten Ew. ꝛc. mir daher die ehrerbietige Bitte, bei der Taufe meines Söhnleins, die am ꝛc. Nachmittags um 4 Uhr in meiner Wohnung statthaben soll, eine Pathenstelle gütigst zu übernehmen ꝛc.

11. Ich eile Ihnen mitzutheilen, daß meine gute Elise gestern Nachmittag um 7 Uhr von einem starken und wohlgebildeten Knaben glücklich entbunden worden ist. An diese für mich so frohe Nachricht knüpft sich die Bitte, daß Sie, meine verehrte Aeltern, bei dem Neugebornen eine Pathenstelle übernehmen ꝛc

12. Ich wüßte die auf den ꝛc. d. M. festgesetzte Taufe-Feier meines Kindes nicht besser zu verherrlichen als durch Ihre

Digitized by Google

Gegenwart. Kommen Sie also und theilen Sie die Freude der Aeltern ꝛc.

13. Nicht ohne Rührung und mit der gemischtesten Empfindung ergreife ich die Feder, um Ihnen anzuzeigen, daß meine Tochter Klara am ꝛc. d. M. Vormittags in der Elisabeth-Kirche konfirmirt werden soll. Was wird dem guten Kinde die Zukunft bringen? — Doch ich will darüber nicht weiter nachdenken und nur die Bitte an Sie richten ꝛc

14. Mit dem tiefsten Schmerz theile ich Dir mit, daß unsere gute Mutter gestern Abend entschlafen ist. Nur der Gedanke, daß sie zur längst ersehnten Ruhe eingegangen und uns an einem Orte wieder begegnen wird, wo kein Schmerz mehr ist, vermag mich zu trösten. Erlauben es die Umstände, so eile in die Arme Deines Freundes ꝛc.

15. Ew. ꝛc. bewährte Theilnahme an dem Geschick meiner Familie verpflichtet mich, Ihnen von dem gestern Abend erfolgten Tode meines Vaters gehorsamst Anzeige zu machen. Sie haben dem Verblichenen so viel Güte erwiesen, daß ich die Bitte auszusprechen mir erlaube, Sie möchten bei der am . . Vormittags 11 Uhr stattfindenden Beerdigung unser Haus mit Ihrer Gegenwart beehren und sich den Gönnern und Freunden anschließen, die ihn auf seinem letzten Wege begleiten ꝛc.

16. Ew. ꝛc. erzeigten mir einst die Ehre, meinen Sohn Karl über die Taufe zu halten. Er ist herangewachsen, ziemlich gut geartet und giebt mir, wie ich versichern darf, die besten Aussichten für die Zukunft. Da er nun so weit gelangt ist, daß er am nächsten Sonntage, den . . Vormittags 9 Uhr, in der . . Kirche konfirmirt werden soll, so würde es in meinen Augen die Feier des Tages ungemein erhöhen, wenn Ew. ꝛc. uns den Liebesdienst erzeigen wollten, bei der heiligen Handlung gegenwärtig zu sein, und ihn solchergestalt gleichsam auf den Lichtpunkten seines Pfades zu begleiten. Erlauben Sie daher ꝛc.

17. Ich melde Dir, daß unser guter S. am Ziele seiner Leiden angelangt und heute früh sanft entschlafen ist. Wiewohl wir glauben, daß Du von selbst kommst, um ihm die letzte Ehre erzeigen zu helfen, bin ich doch von seinen Angehörigen beauftragt, Dich noch besonders dazu einzuladen. Die traurige Feier findet am . . statt. Mit Sehnsucht Dich erwartend ꝛc.

18. Auf die vielfachen Beweise gütigen Wohlwollens zurückblickend, die ich von Ew. ꝛc. erfahren, bin ich so frei, Sie um einen Liebesdienst anzugehen, und halte mich überzeugt, daß Ihnen die Erfüllung meiner Bitte nicht schwer werden wird.

19. Die rührende und innige Theilnahme, welche Ew. ꝛc. mir bei dem schmerzlichen Verluste meines Vaters zu bezeigen die Güte hatten, macht mich so dreist, Sie um die letzte Gunst für den Verblichenen zu bitten und Sie gehorsamst einzuladen ꝛc.

Digitized by Google

Schluß-Formeln.

1. Der Kreis meiner Freunde ist zwar zu beschränkt, um Ew. ꝛc. besonderen Genuß zu versprechen, aber es wird Ihnen auch nicht unangenehm sein, in einer Gesellschaft zu sein, wo Jeder sich bestreben wird, Ihnen die achtungsvollste Aufmerksamkeit zu erweisen. In ausgezeichneter Hochachtung ꝛc.

2. Die Freuden, welche wir unserem guten Vater zu bereiten gedenken, werden erst dann einen besonderen Werth für ihn haben, wenn Sie unsere Bitte erfüllen und Sich unserm kleinen Kreise anschließen. Sie werden ihm dadurch eine eben so große als angenehme Ueberraschung bereiten, mich aber zur größten Dankbarkeit verpflichten, der ich in vollkommenster Hochachtung beharre ꝛc

3. Genehmigen Ew. ꝛc. die Versicherung der größten Verehrung, in der ich beharre ꝛc.

4. Meine Aeltern vereinigen ihre herzliche Bitte um Deinen Besuch mit der meinigen und Du erlaubst also, daß ich dies Mal keine Entschuldigungen gelten lasse. Mit Sehnsucht erwartet Dich ꝛc.

5. Zögere nicht; wir sehnen uns nach einem Wesen, daß unsern Schmerz versteht und zu würdigen weiß. Deine Liebe und Theilnahme wird das beste Heilmittel für unser Weh sein.

6. Versagen Ew. ꝛc. uns den Trost nicht, Sie in der Reihe derer zu erblicken, die den Verblichenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiten und seinem Andenken eine Thräne der Theilnahme schenken. In tiefstem Respekt ꝛc.

7. Deine, dem Vollendeten stets bewiesene Anhänglichkeit läßt uns hoffen, daß Du meine Bitte nicht ablehnen und dem verklärten Freunde ein letztes Zeichen der Liebe nicht vorenthalten werdest. In dieser Erwartung bin ich ꝛc.

8. Außer Stande, meine Einladung in schöne Worte zu kleiden, hoffe ich doch, daß Sie meine gute Absicht, Ihnen eine Aufheiterung im Kreise treuherziger Menschen zu bereiten, nicht verkennen. Und so harre ich denn Ihrer Ankunft mit Vergnügen entgegen und bin ꝛc.

9. Die nöthigen Vorkehrungen zu Ihrem Empfange sind getroffen und wir fürchten nicht, daß Sie Sich bei uns langweilen. In Liebe und Achtung ꝛc.

10. Ich werde mich bestreben, Ihnen den kurzen Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und Ihnen durch die That zu zeigen, wie sehr ich bin ꝛc.

11. In der Erwartung, keine Fehlbitte zu thun, lasse ich Alles zu Ihrem Empfange vorbereiten und füge nur noch die angelegentliche Bitte bei, daß Sie alle die Ihrigen mitbringen. Bis dahin, daß ich Sie an mein Herz drücke, Ihr ꝛc.

12. Unsere Bitte ist freilich sehr eigennützig, indem das Vergnügen, welches wir Ihnen bereiten können, dem Genusse nicht das

Digitized by Google

Gleichgewicht hält, den wir aus Ihrer Gegenwart ziehen. Indessen ist unser Eigennutz verzeihlich und so rechne ich auf die Erfüllung meiner Bitte ꝛc.

13. Die Meinigen empfehlen sich herzlich und freuen sich mit mir im Voraus auf Ihre Ankunft. Lassen Sie uns also nicht vergeblich hoffen; sondern eilen Sie bald in die Arme Ihres ꝛc.

14. Für den Fall also, daß Ihnen nicht bessere und annehmlichere Einladungen zugegangen sind, schmeichle ich mir, daß Sie die meinige nicht verschmähen ꝛc.

15. Ich werde in der Erfüllung meiner Bitte einen neuen Beweis Ihrer Freundschaft erkennen, die mich so glücklich macht Mich und die Meinigen angelegentlich empfehlend ꝛc.

16. Je früher Sie kommen, desto angenehmer werden Sie mir sein. Mit herzlichem Verlangen sehe ich dem Augenblick entgegen, wo ich Sie umarmen und Ihnen mündlich sagen kann, wie ganz und gar ich bin ꝛc.

17. Mit Verlangen erwarte ich eine Antwort, die mir der Tag Ihrer Ankunft meldet und bin wie immer ꝛc.

18. Ich zweifle nicht, daß Sie, ein alter bewährter Freund unseres Hauses, uns Ihre Gegenwart an einem Tage nicht versagen werden, der für uns so feierlich ist. Mit offenem Arme erwartet Sie ꝛc.

19. Durch die Erfüllung dieser meiner Bitte werden Sie uns den Tag zu einem der schönsten unseres Lebens machen und neue Verpflichtungen der Dankbarkeit auf denjenigen häufen, der sich mit herzlicher Verehrung nennt ꝛc.

Musterbriefe.

39

Einladung zu einer Jubel-Hochzeit

Hochwohlgeborner Herr,
Besonders hochzuverehrender Herr Geheimer Rath!

Am 30. d. M. gedenke ich mit meiner 76jährigen Gattin das Jubiläum unserer 50jährigen Ehe zu feiern, indem wir uns Nachmittags 4 Uhr in der Valerians-Kirche nochmals einsegnen lassen.

Ew. Hochwohlgeboren haben die Taufe unserer Kinder mit Ihrer Gegenwart beehrt; Sie haben Sich uns in den verschiedenartigsten Lebensverhältnissen als ein so gütiger Gönner bewiesen, daß wir uns der Hoffnung hingeben, auch unser schönstes und wahrscheinlich — letztes Fest durch Ihre Gegenwart verschönert zu sehen. Erlauben Sie daher wohlwollend, daß ich Ihnen die Bitte vorlege, an unserer Einsegnung und demnächst an einem kleinen harmlosen Familienfeste geneigtest Theil nehmen zu wollen.

Digitized by Google

Indem Ew. Hochwohlgeboren ich für diese Ehre schon jetzt den gefühltesten Dank darbringe, beharre ich in ausgezeichneter Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren
treugehorsamster J. Schmidt

40.

Einladung an seine Freunde auf das Land.

Aber um des Himmels willen, Ihr Leute, was macht Ihr? Ist es nicht Sünde und Schande, einen armen verlassenen Einsiedler so in seiner Einsamkeit umkommen und verschmachten zu lassen? Sieht sich wohl ein Mensch nach mir um? Ich hätte große Lust, einmal auszusprengen zu lassen, daß ich todt sei, dann würdet Ihr Euer Unrecht einsehen und bereuen. Einer nach dem Andern kämet Ihr dann an, und ich lachte Euch weidlich aus, daß Ihr so umsonst in die Wüste hinausgegangen wäret. Ich mag Euch nur keinen Schrecken machen, weil Ihr doch thut, als ob Euch an meiner Wenigkeit noch etwas gelegen wäre; sonst, wer weiß, was geschähe. Also kommt hübsch her! hört Ihr? Wir wollen uns einmal wieder Gutes thun — an der heitern Mailuft, in unserm Blumenthale, am rauschenden Wasserfalle, im gesangreichen Buchenwalde. — Nein, wirklich kommt! mir allein behagt es nicht; Ihr müßt mit genießen, oder ich bin nicht mehr

Euer Freund

41.

Einladung zum Geburtsfeste eines Vaters an dessen Vorgesetzten.

Hochwohlgeborner Herr,
Besonders hochverehrter Herr Geheimer Rath!

Zu laut sprechen die Aeußerungen Ew. Hochwohlgeboren gnädigen Wohlwollens gegen meinen Vater, den Sekretair A., als daß dieser ein höheres Glück kennen sollte, denn dasjenige, Ihrer gnädigen Gesinnungen mit der Zeit immer würdiger zu werden. Am 17. d. M. feiert er seinen 65sten Geburtstag. Die Glieder seiner Familie wünschen schon längst, diesen ihnen so wichtigen Tag ausgezeichnet feierlich zu begehen, und sie haben sich entschlossen, unter meiner Leitung an dem erwähnten Tage ihren Plan auszuführen. Möchten wir dem alten verdienten Greise ein noch so wichtiges Geschenk verehren, so würde dieses doch wenig Werth gegen die Gnade haben, die Ew. Hochwohlgeboren ihm und seinem ganzen Hause erzeigen würden, wenn Sie unser Fest mit Ihrer hohen Gegenwart beglücken wollten. Wir wagen es daher, Ew. Hochwohlgeboren zu einem, für unsern Vater in den Abendstunden

Digitized by Google

bestimmten Ehrenmale unterthänigst einzuladen, und bitten wegen unserer Kühnheit um Verzeihung, die wir uns nur erlauben, weil uns die Gewißheit beseelt, daß wir von Ew. Hochwohlgeboren allgemein verehrter Herablassung die Gewährung unserer Bitte hoffen dürfen. Das Glück Ihrer Gegenwart wird unserm alten Vater Thränen der freudigsten Rührung entlocken, und wir werden mit ihm diesen Tag zu den schönsten unsers Lebens zählen.

In dankbarer Verehrung habe ich das Glück, zeitlebens zu sein

Ew. Hochwohlgeboren
unterthänigster Diener.

E.

Bittschreiben.

Bittschreiben haben den Zweck zu bewirken, daß Andere uns eine Gefälligkeit, Wohlthat oder sonst etwas Angenehmes oder Nützliches erzeigen. Eingaben heißen sie, wenn sie an Behörden und hohe Beamte gerichtet sind, und sind dann in der Form von den Briefen einigermaßen verschieden*). Bei allen Bittschreiben kommt es wesentlich darauf an, daß die Erfüllung der Bitte in der Macht desjenigen stehe, an den wir sie richten. Sodann darf man, auch unter Freunden, ein gewisses Zartgefühl nicht verleugnen. Es ist unschicklich, einen Dienst von Jemandem darum zu verlangen, weil er unser Freund ist, oder uns früher schon gedient hat, oder wir ihm eine Gefälligkeit erzeigt haben. Diese Momente können fein berührt werden; im Uebrigen müssen wir es in das Wohlwollen des Empfängers stellen, ob er unsere Bitte gewähren könne und wolle. Wenn Vornehmere an Geringere schreiben, so bitten sie nicht, sondern sie ersuchen. Den Eingang des Bittschreibens bilden die Gründe, aus denen wir uns veranlaßt sehen, uns grade an ihn, den Empfänger, zu wenden; die Grundzüge des ferneren Inhalts sind Kürze und Einfachheit, Höflichkeit und Bescheidenheit. Wir heben hervor, daß der Empfänger uns einen wichtigen Dienst erzeigen könne, müssen aber auch diesen Dienst nicht überschätzen.

Eingangs-Formeln zu Bittschreiben.

1. Die vielen Beweise von Güte und Theilnahme, mit denen Ew. ꝛc. mich und die Meinigen beglückt haben, ermuthigen mich, an Hochdieselben eine Bitte zu richten, deren Erfüllung mich aus einer großen Verlegenheit ziehen (mich in eine überaus angenehme Lage versetzen) würden.

*) Vergleiche die zweite Abtheilung dieses Theils.

Digitized by Google

2. Ew. ꝛc. edle Gesinnung ist mir von einer so verehrungswürdigen Seite bekannt geworden, daß ich keinen Anstand nehme, Hochdenenselben ein Gesuch vorzutragen, dessen Erfüllung in Ihrer Macht steht und von Ihrer Güte abhängt ꝛc.

3. Ew. ꝛc. haben mir zu viele Beweise gnädigen Wohlwollens gegeben, als daß ich es nicht wagen sollte, mich in einer Angelegenheit an Hochdieselben zu wenden, die sich ohne Ihre einflußreiche Dazwischenkunft für mich sehr ungünstig gestalten dürfte, während ich des besten Erfolges gewiß bin, wenn Ew. ꝛc. Ihre huldreiche Fürsorge mir angedeihen lassen.

4. Der freundschaftliche Verkehr, in welchem Ew. ꝛc. mit meinem verewigten Gatten (Vater) standen, flößt mir das Vertrauen ein, daß ich keine Fehlbitte thun werde, wenn ich Hochdero gütige Vermittelung (wohlwollenden Rath, gütige Fürsprache) in einer für mich überaus wichtigen Sache in Anspruch nehme.

5. Ew. ꝛc. allbekannter menschenfreundlichen Gesinnung vertrauend, erlaube ich mir Ihnen eine Bitte vorzutragen, die durch das Mißgeschick, welches ich erdulde, in Ihren Augen gewiß gerechtfertigt sein und keiner Entschuldigung bedürfen wird.

6. Nicht ohne Schüchternheit ergreife ich die Feder, um Ew. ꝛc mit einer Bitte zu behelligen, die ich, unter anderen Umständen, gewiß nicht aussprechen würde.

7. Ew. ꝛc. verzeihen gütigst, wenn ich, eine Ihnen gänzlich unbekannte Person, mir die Freiheit nehme, Sie um eine Gefälligkeit anzugehen.

8. Wenngleich ich nicht so glücklich bin, von Ew ꝛc. persönlich gekannt zu sein, auch in diesem Augenblicke keine Empfehlungen beizubringen vermag, nehme ich doch keinen Anstand, mich mit diesen Zeilen an Ihre Güte zu wenden.

9. Ew. ꝛc. haben in der Zeit, wo ich das Glück hatte, zu Ihren näheren Umgebungen zu gehören, mir so wohlwollende Gesinnungen bewiesen, daß ich keine Fehlbitte zu thun fürchte, wenn ich Ihre Güte in einer Sache in Anspruch nehme, die für mein künftiges Glück von außerordentlicher Wichtigkeit ist.

10. Nur der unabweisliche Drang widriger Umstände kann mich bewegen, den Schein der Zudringlichkeit auf mich zu laden indem ich mir erlaube, Ew. ꝛc. mit einer Bitte zur Last zu fallen.

11. Ueberzeugt, daß Ew. ꝛc. mir Ihr thätiges Mitleid in einer Lage nicht versagen, die zu den allerbedrängtesten gehört, wage ich es, Ihnen von meinem Zustande Nachricht zu geben und Ihre wohlwollende Hülfe in Anspruch zu nehmen.

12. In dem Vertrauen, daß ein Theil der gütigen und freundschaftlichen Gesinnungen, womit Ew. ꝛc. meinen Vater beehrten, auch auf den Sohn übergegangen sein werde, erlaube ich mir ꝛc.

13. Nur höchst ungern entschließe ich mich, die vielen Geschäfte, mit denen Ew. ꝛc. belastet sind noch dadurch zu vermehren, daß ich

Digitized by Google

Sie von Angelegenheiten unterhalte, die nicht angenehm sind. Ihre Bereitwilligkeit, dem Nothleidenden zu helfen, ist indessen so allgemein bekannt, und meine Verlegenheit so dringend, daß mir kein anderer Ausweg übrig bleibt.

14. Ew. ꝛc. geruhen zu erlauben, daß ein vieljähriger treuer Diener Ihres verehrten Hauses Ihnen eine Bitte vortragen dürfe, deren Erfüllung lediglich in Ihrer wohlwollenden Hand liegt.

15. Ew. ꝛc. haben meinen verstorbenen Gatten lange Jahre mit einem Wohlwollen beglückt, das seinen ganzen Stolz ausmachte und ich schmeichle mir, daß Hochdieselben einen Theil dieses edlen Wohlwollens gern auf seine Gattin übertragen werden. In dieser Voraussetzung wage ich es, Ew. ꝛc. eine Bitte vorzutragen, durch deren Gewährung einer der sehnlichsten Wünsche meines Herzens in Erfüllung gehen würde.

16. Ew. ꝛc. wollen mich geneigtest entschuldigen, wenn ich Ihre Güte in einer Sache in Anspruch nehme, die für mich von sehr erheblicher Wichtigkeit ist.

17. Ew. ꝛc. verzeihen gütigst, wenn ich, von einer Verlegenheit unangenehm überrascht, mir die Freiheit nehme, mich an Sie zu wenden und mir Ihren gütigen Beistand zu erbitten.

18. Nur die äußerste Verlegenheit läßt mich die Schüchternheit überwinden, die ich fühle, wenn ich einer hochgestellten Person durch Bitten lästig fallen soll. Indessen haben Ew. ꝛc. mir die Versicherung zu ertheilen geruht, daß Sie in vorkommenden Fällen Sich meiner gern hülfreich annehmen würden ꝛc

Schluß-Formeln.

1. Es bedarf wohl nicht erst der Versicherung, daß ich diesen neuen Beweis von Güte eben so wie alle früheren, mit tiefer Dankbarkeit anerkennen und immerdar sein werde ꝛc.

2. Der Gewährung meiner gehorsamsten Bitte mit Sehnsucht entgegensehend, habe ich die Ehre in ausgezeichnetster Hochachtung zu sein ꝛc.

3. Möchten Sie die Güte haben, Ihren vielvermögenden Einfluß für mich geltend zu machen und dadurch die Zukunft eines jungen Mannes zu sichern, der Sie zeitlebens als den Beförderer seines Glücks verehren und in dieser Gesinnung sein wird ꝛc.

4. Ich bitte Gott, daß er mir Gelegenheit gebe, Ihnen meine Dankbarkeit thätig zu beweisen und Ihnen zu zeigen, wie sehr ich bin ꝛc.

5. Ich halte mich überzeugt, daß Sie gern etwas dazu beitragen, das Glück eines Mannes zu begründen, der, wenn er auch auf Talente keinen Anspruch machen darf, doch seine Pflichten mit Eifer erfüllt, und sich nie Ihres Wohlwollens unwürdig zeigen wird. In ausgezeichnetster Hochachtung ꝛc.

Digitized by Google

6. Bewilligen Sie mir also gütigst noch eine kurze Frist; ich bin im Voraus überzeugt, daß Sie meine Bitte nicht versagen ꝛc.

7. Versagen Sie mir die Erfüllung meiner Bitte nicht und halten Sie Sich überzeugt, daß meine Dankbarkeit eben so groß und dauernd sein wird, als die Hochachtung, mit der ich die Ehre habe zu sein ꝛc.

8. Ich darf nicht erst versichern, daß Sie mich durch die gütige Erfüllung meiner Bitte zum größten Dank verpflichten werden, der ich ꝛc.

9. Ich werde eifrigst bemüht sein, Ihrer Liebe und Fürsorge mich würdig zu machen, damit ich Ihnen nicht durch Worte versichere, sondern durch die That beweise, mit welcher hohen Achtung ich bin ꝛc.

10. Durch die gütige Gewährung dieses Gesuchs würden Ew. ꝛc. denjenigen hoch erfreuen, der die Ehre hat, mit den Gesinnungen ausgezeichnetster Hochachtung zu sein ꝛc.

11. Indem ich, wegen meines Anliegens, auf Ihre gütige Verzeihung rechne, darf ich nicht erst versichern, wie gern ich zu jedem Gegendienste bereit bin ꝛc.

12. Ich schließe, theuerste Aeltern, mit der Bitte um Eure fernere Liebe, die mein ganzes Glück ausmacht, und mit der Versicherung daß ich zeitlebens mit der kindlichsten Verehrung sein werde ꝛc.

13. Indem ich mir schmeichle, keine Fehlbitte gethan zu haben, schließe ich mit der Versicherung ausgezeichneter Hochachtung ꝛc.

14. Ihre gütige Verzeihung wegen meiner anscheinenden Zudringlichkeit nochmals in Anspruch nehmend, empfehle ich mich Ihrem gütigen Wohlwollen und bin in alter Liebe und Anhänglichkeit ꝛc.

15. Möchten Sie meine Bitte, zu der mich allein der Drang der Umstände nöthigen konnte, nicht für ein Zeichen von Unbescheidenheit halten und sowohl von meiner Bereitwilligkeit zu jeglichem Gegendienste, wie von der vollkommensten Hochachtung überzeugt sein, in der ich beharre ꝛc.

16. Ueberzeugt, daß Sie mir die erbetene Gefälligkeit nicht versagen werden, bin ich mit aufrichtiger Achtung ꝛc.

17. Ich sehe Ihrer gütigen Entschließung mit eben so viel Vertrauen als Sehnsucht entgegen, um meine weitern Maßregeln darnach nehmen zu können. Inzwischen habe ich die Ehre ꝛc.

18. In der gütigen Erfüllung meiner Bitte werde ich einen Beweis sehen, daß ich mich Ihres Wohlwollens (Ihrer Gewogenheit) noch immer zu erfreuen habe, der ich mit dankbarer Anhänglichkeit und Verehrung bin ꝛc

Digitized by Google

19. Lassen Sie mich gütigst recht bald wissen, ob ich auf die Erfüllung meiner Bitte rechnen darf. In freundschaftlicher Hochachtung ꝛc.

20. Sehr angenehm würde es mir sein, wenn Sie mir Gelegenheit geben wollten, Ihnen durch Gegendienste meine Dankbarkeit an den Tag zu legen ꝛc.

21. Meine Dankbarkeit wird eben so groß sein, als der Dienst, den Sie mir erweisen. Mit dieser Versicherung ꝛc.

22. Ich werde Gott bitten, daß er Ihnen das Gute vergelte, das Sie mir erzeigen und daß er das Ziel Ihrer Tage, zum Trost und zur Freude aller Hülfsbedürftigen, so fern als möglich hinaussetze. In den Gesinnungen tiefer Verehrung ꝛc.

23. Ich verberge mir nicht, daß meine Bitte aus Unbescheidene grenzt, aber Sie mögen daraus sehen wie groß mein Vertrauen zu Ihrer Güte ist. Wahrlich, ich weiß diese zu schätzen und darf nicht erst versichern daß ich jede Gelegenheit, Ihnen wieder nützlich zu sein, mit Begier ergreifen werde. Ihnen und Ihrer werthen Familie mich angelegentlich empfehlend, verbleibe ich hochachtungsvoll ꝛc.

Musterbriefe.

42.

Wegen einer fälligen Schuld.

Wohlgeborner,
Besonders hochgeehrter Herr!

Ew. Wohlgeboren haben mir vor 8 Wochen mit großer Güte und Zuvorkommenheit ein Darlehn von 50 Thalern gemacht und mich dadurch aus einer augenblicklichen, sehr drückenden Verlegenheit gerissen. Ich versprach Ihnen, diese Summe am 10. d. M. zurückzuzahlen. Was werden Sie von mir denken, wenn es nun nicht geschieht? Werden Sie nicht glauben, ich gehöre zu der großen Zahl schlechter Schuldner, die ihre Gläubiger durch leere Versprechungen täuschen? Ich bekenne, Sie hätten ein Recht zu diesem Argwohn; und doch kann mein Gewissen mir das Zeugniß geben, daß ein solcher Verdacht mich ohne eigne Schuld trifft.

Die Post, durch welche ich jene Schuld decken will, ist bis jetzt nicht eingegangen und ich beginne zu fürchten, daß sie noch länger ausbleibt. Sollte dieser unglückliche Fall nun eintreten und mithin sich meine Zahlung noch um einige Wochen verzögern, so bitte ich angelegentlich und ergebenst, nicht eine üble Meinung von mir zu fassen, und mir bis dahin, daß ich die Zahlung leisten kann, Geduld zu schenken.

Digitized by Google

Genehmigen Sie für diese Güte schon jetzt den Ausdruck meines innigsten Danks und gestatten Sie mir die Versicherung ausgezeichneter Hochachtung, in der ich immerdar sein werde

Ew. Wohlgeboren

treuergebener Diener
Waldemar.

43.

An einen Regierungs-Präsidenten, von einer Wittwe, wegen Pensions-Zahlung.

Hochwohlgeborner Herr (Hochgeborner Graf),
Hochverehrter Herr Regierungs- (Chef-) Präsident!

Ew. Hochwohlgeboren (Hochgeboren) geruhen einer Frau, die so eben durch den Tod ihres Ehegatten auf das schmerzlichste erschüttert worden ist, zu gestatten, daß sie einen Theil ihres Leidens zu Hochdero Kenntniß bringen und Ihre wohlwollende Hülfe in Anspruch nehmen dürfe.

Mein verstorbener Ehemann hat mir bei der Wittwen-Kasse eine Pension von 75 Thalern versichert und die Beiträge seit dem Jahre 1799 oft mit Aufopferung der nothwendigsten Bedürfnisse gezahlt. Da er jedoch, im Mangel alles Vermögens, den Einkauf mittelst Wechsels besorgen mußte, ist jetzt der Fall eingetreten, daß ich die Pension erst beziehen kann, wenn ein Jahr vergangen sein wird. Da er nur das geringe Gehalt von 300 Thalern bezog und mehrere Kinder zu erziehen hatte, konnte er mir nichts hinterlassen und ich mußte sogar Schulden machen, um sein Begräbniß zu besorgen.

Diese Schulden zu bezahlen, liegt mir sehr am Herzen. Außerdem aber sehe ich mich durch den Umstand, daß meine kärgliche Pension erst in Jahresfrist zahlbar, auf meine alten Tage in die traurigste Lage versetzt. Selbst dem Grabe nahe, bin ich unfähig, auf irgend einen Erwerb zu denken; meine Kinder haben für sich selbst nur das Unentbehrliche und wohlhabende Verwandte fehlen mir. So müßte ich der Armenpflege anheimfallen, wenn nicht Ew. Hochwohlgeboren (Hochgeboren) in Betracht der untadelhaften, ich kann wohl sagen, rühmlichen Dienstführung meines Ehegatten, Sich geneigt finden sollten, für mich etwas zu thun. Erlauben Sie, daß ich die ganz gehorsamste Bitte aussprechen darf,

durch Hochdero viel vermögende Verwendung wohlwollend bewirken zu wollen, daß mir die Pension, welche ich erst in Jahresfrist zu beziehen habe, in Gnaden schon jetzt zu Theil werde.

Ehrerbietigst verharre ich

Ew. Hochwohlgeboren (Hochgeboren)

ganz gehorsamste.

Digitized by Google

44.

Ein Freund bittet den andern um ein Darlehn.

Lieber Freund!

Eine unerwartete Anforderung, 40 Thaler zu bezahlen, die erst in drei Monaten gezahlt werden sollten, veranlaßt mich zu der freundschaftlichen Anfrage, ob Du mir wohl diese Summe auf zwei Monate gegen übliche Zinsen vorschießen kannst? Ich mag die Anforderung nicht abweisen, weil sie durch Dürftigkeit und Noth veranlaßt ist, und in solchem Falle geht bei mir immer die Billigkeit dem Rechte vor. Ich würde das Geld sehr leicht auch anderwärts auftreiben können; allein ich ziehe den Freund vor, bei dem es am wenigsten Aufsehen macht.

Ich bitte Dich um baldige Antwort, und bin zu allen Gegendiensten bereit, welche in meinem Vermögen stehen. Stets ꝛc.

45.

Ein junger Mann bittet seinen Oheim um Unterstützung bei seinen Studien.

Mein höchstverehrter Herr Oheim!

Sie waren vor einigen Jahren so gütig, Sich zu äußern, daß Sie gern zur Fortsetzung meiner Studien etwas beitragen wollten; allein ich wollte diese Güte nicht mißbrauchen, weil meine Aeltern noch immer Mittel fanden, meine Bedürfnisse zu bestreiten. Jetzt, da ich im Stande bin, die Universität zu besuchen, habe ich durch den Tod meines Vaters leider meine beste Stütze verloren, und ich würde sogar die Hoffnung, meine Studien zu vollenden, aufgeben müssen, wenn Sie, mein verehrungswerther Herr Oheim, mir nicht bereits so viele Merkmale Ihrer Besorgniß um mein Bestes gegeben hätten, daß ich hoffen kann, Sie werden mich jetzt, wo ich Ihrer Hülfe so dringend bedarf, nicht verlassen. Nehmen Sie dagegen die aufrichtige Versicherung, daß ich mich Ihrer Wohlthaten zeitlebens mit herzlicher Dankbarkeit erinnern werde. In wenigen Jahren gedenke ich mich im Stande zu befinden, mir bei Arbeit und Fleiß weiter fortzuhelfen. Wenn ich dann mein nothwendiges Auskommen finde, so werden Sie, mein theurer Herr Oheim, mein erster Gedanke sein, denn ich werde Sie mit Recht als den Urheber meines Glücks betrachten.

Indem ich für Ihr ferneres Wohlergehen die besten Wünsche zum Himmel sende, beharre ich in größter Verehrung

Ihr

gehorsamer und verpflichteter Neffe

Digitized by Google

46

Ein verunglückter Kaufmann bittet den Vorsteher eines Instituts um Unterstützung für seinen Sohn.

Wohlgeborner Herr,
Hochverehrter Herr Hofrath!

Es war eine Zeit, wo man mich unter die glücklichsten Menschen zählte, und nicht mit Unrecht. Ich hatte Güter, Ehre, Freunde, und somit auch schmeichelhafte Aussichten für meine Kinder. Sie haben mich in meinem Wohlstande gekannt, haben mir sogar die Ehre Ihrer Freundschaft erwiesen; aber ich bin der Mann nicht mehr, der ich war; ich bin arm, unbedeutend, verachtet. Besorgen Sie nicht, daß ich Ihnen mit Klagen beschwerlich fallen werde. Ich kann Ihrem gutem Herzen zutrauen, daß es Mitleiden mit mir fühlt, ohne eine Erzählung meines Unglücks zu verlangen. Ich meinerseits darf Ihnen versichern, daß ich die Schläge des Schicksals, insofern sie mich betreffen, mit Gelassenheit ertrage, allein, indem der Mutterstamm fiel, wurden die jungen Schößlinge mit erdrückt. Dies macht mir mein Leiden schwer, daß meine Kinder mit mir und durch mich unglücklich werden sollen. Das jüngste derselben ist ein Knabe, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigt; ich kann dies sagen, ohne von der väterlichen Liebe verblendet zu sein. Es würde mir sehr zum Trost gereichen, wenn Sie ihn in Ihr Institut aufnehmen, und die Unterstützung desselben genießen lassen wollten. Vielleicht opfern Sie damit dem Knaben die Gunst eines Mannes auf, der einen Andern Ihrer Beförderung und Fürsorge empföhle; aber Sie verbinden sich dagegen gewiß einen Mann, der für Sie beten und Ihnen Ihre Güte, die er mit Gegengefälligkeiten hier nicht belohnen kann, noch in jener Welt danken wird.

Der Himmel erhalte Sie im ungestörten Genuß der Vorzüge, die er Ihnen verliehen hat. Erinnern Sie sich zuweilen mit Theilnahme

Ihres

treu ergebenen.

47.

Unterstützungsgesuch eines armen Studenten an einer reichen und wohlthätigen Grafen.

Hochgeborner Graf,
Gnädiger Graf und Herr!

Indem ich mich erkühne, Ew. Hochgeboren mit meinem Schreiben zu nahen, und um Ihren wohlwollenden Beistand zu bitten, habe ich Niemand, der mir das Wort reden könnte, als Ihre

Digitized by Google

Leutseligkeit und Ihr zum Wohlthun geneigtes Herz. Ich studire schon seit zwei Jahren auf der Universität zu ..., und berufe mich wegen meines, während dieser Zeit bezeigten Fleißes, so wie wegen meiner Aufführung, auf die hier beiliegenden Zeugnisse der Professoren N. und N. Seit zwei Monaten hat mich das traurige Schicksal getroffen, daß ich durch den Tod meines Vaters, der mich von seinem kleinen Kanzlisten-Gehalte nothdürftig unterstützte, eine arme Waise geworden bin. Da mein Vater in sehr dürftigen Umständen verstorben ist, so würde ich mich von der ganzen Welt verlassen sehen, und auch meine, mit gutem Erfolge getriebenen Studien nicht länger fortsetzen können, wenn mir nicht in Ew. Hochgeboren bekannten milden Gesinnungen ein Strahl von Hoffnung übrig bliebe. Verzeihen Sie, gnädiger Herr, daß ich es wage, mich in diesem Zustande an Sie zu wenden. Bei meiner Absicht, mich klein und kümmerlich zu behelfen, würde mich eine ganz mäßige Unterstützung in den Stand setzen, meine Studien zu endigen, und mir einen Anspruch auf künftige Anstellung zu erwerben. Ew. Hochgeboren sind durch Geburt und Rang über unzählige Menschen erhaben, aber Ihr wohlthätiges Bestreben, Menschenglück zu befördern, erhebt Sie über Tausende, die Ihnen an Geburt und Stande gleich sind.

Ich bin in tiefster Verehrung

Ew. Hochgeboren

unterthänigster Diener.

48.

Schreiben an einen Kaufmann wegen Aufnahme eines Lehrlings.

Wohlgeborner Herr,
Hochgeehrtester Herr!

Mein Sohn hat große Lust, die Handlung zu erlernen, und ich habe keine Ursache, mich seiner Neigung entgegenzusetzen. Nur wünschte ich, daß er seine Lehrjahre in einem solchen Hause verleben möchte, wo er Gelegenheit hätte, sich zu einem nicht blos handwerksmäßigen, sondern wahren einsichtsvollen Kaufmann zu bilden. Ich kenne kein Haus, welches hierzu geeigneter wäre, als das Ihrige; es würde mir also zur besonderen Freude gereichen, wenn Sie so gütig sein wollten, meinen Sohn zu sich zu nehmen.

Er ist 15 Jahre alt, gesund und durchaus nicht verweichlicht, hat einen anschlägigen Kopf, rechnet mit vieler Geschicklichkeit, ist im Französischen ziemlich fertig, und besitzt nach dem Zeugnisse seiner Lehrer gute Kenntnisse in der Geographie und Naturgeschichte. Sein Charakter ist unter meiner genauesten Aufsicht gebildet worden, und ich kann mich für seine Treue und Liebe zur Thätigkeit verbürgen.

Digitized by Google

Sollten Ew. Wohlgeboren nicht abgeneigt sein, auf meinen Vorschlag einzugehen, so bitte ich Sie um die Erlaubniß, Ihnen den Knaben vorzustellen, und mündlich die Bedingungen zu erfahren, unter welchen Sie ihn annehmen können.

Einer gütigen Antwort mit Verlangen entgegensehend, beharre ich hochachtungsvoll

Ew. Wohlgeboren

ganz ergebenster Diener.

49.

Bitte um Verlängerung eines Wechsels.

Wohlgeborner Herr,
Hochgeehrter Herr!

Der Wechsel, welchen Ew. Wohlgeboren von mir in Händen haben, ist am 13ten d. M. fällig. Mir geschähe indeß eine große Gefälligkeit, wenn Sie sich entschließen wollten, ihn noch auf sechs Monate zu verlängern, denn alsdann würde ich im Stande sein, die Zahlung von meinem eigenen Gelde zu leisten, während ich jetzt, da ich mein Korn noch nicht anständig genug habe verkaufen können, eine Schuldpost mit einer andern tilgen müßte. Wenn Sie sonst nicht Bedenklichkeiten haben, oder das Geld eben nicht selbst nöthig brauchen, darf ich hoffen, daß Sie so gefällig sein werden, meine ergebenste Bitte zu erfüllen.

Indem ich die einjährigen Zinsen mit .... Thlr. hier beifüge, und Sie bitte, zu glauben, daß ich jeden guten Dienst wohl zu schätzen weiß, sehe ich Ihrer gefälligen Antwort entgegen, und beharre mit besonderer Hochachtung

Ew. Wohlgeboren

ganz gehorsamster Diener.

50.

Bitte um Pacht-Erlaß.

Hochwohlgeborner Herr,
Gnädiger Herr!

Am 15. d. M. zog ein fürchterliches Wetter auf, und es fiel ein so schrecklicher Hagel, daß die Früchte aller Art in einem Umkreise von 2 Meilen vernichtet, und die Felder verwüstet wurden. So angenehm und hoffnungsvoll meine Aussichten zu einer reichlichen Ernte waren, so groß ist nun der Schade, den ich erlitten habe. Aus beiliegender Uebersicht werden Ew. Hochwohlgeboren ersehen, was ich ausgesäet habe, und die ebenfalls beigegebene Bescheinigung der gerichtlichen Besichtigung wird Ihnen darthun, daß ich nicht den vierten Theil meiner Aussaat erhalten, geschweige denn so viel Nutzen ziehen werde, um als ein ehrlicher Mann

Digitized by Google

bestehen zu können. Ew. Hochwohlgeboren Karakter flößt mir das gerechte Zutrauen ein, daß Dieselben meine Bitte stattfinden lassen, und mir einen billigen Erlaß an meinem diesjährigen Pachtzins gewähren werden. Eben so weiß ich, daß, sobald Sie Sich von der Größe meines Schadens selbst überzeugt haben, ich Ihnen nicht vorzuschreiben brauche, was und wieviel Sie thun wollen, um mich in dem Stande zu erhalten, jederzeit meinen Pflichten Genüge leisten zu können. Die Hoffnung, daß Ew. Hochwohlgeboren mir meinen Schaden übertragen zu helfen geruhen, wird meinen Muth auf's Neue beleben, und die regste Thätigkeit in mir erwecken, das Beste der mir von Ihnen anvertrauten und Ihnen zugehörigen Güter mit dem beharrlichsten Eifer zu besorgen. In tiefster Unterthänigkeit habe ich die Ehre zu sein

Ew Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster Diener.

F.

Gewährende und Versagungsbriefe.

Briefe, in denen wir auf die Bitten und Anträge Anderer eingehen, bringen eine um so angenehmere Wirkung hervor, wenn sie verbindlich abgefaßt sind, so daß man daraus erkennen kann, es habe uns Vergnügen gemacht, dem Andern zu dienen. Der Werth des Dienstes wird dadurch beträchtlich erhöht. Kommt das Ersuchen von einer vornehmeren Person, als wir sind, so hat der Brief auszudrücken, wie sehr wir es uns zur Ehre schätzen, oder wie glücklich es uns macht, im Stande gewesen zu sein, den Wünschen (Aufträgen, Befehlen) des Andern zu entsprechen. — Briefe, in denen man die Erfüllung einer Bitte ablehnt, dürfen, wenn die Bitte artig und bescheiden gestellt war, nicht mit Härte und Unart beantwortet werden. Eine abschlägliche Antwort fällt einem wohlwollenden Gemüth an sich schwer; der Empfänger aber fühlt sich doppelt verletzt, wenn er rauh abgewiesen wird, und man hat dann an ihm gewöhnlich einen Feind. Es kommt bei ablehnenden Briefen viel darauf an, den Empfänger zu überzeugen, daß und warum wir nicht im Stande gewesen sind, auf seinen Antrag einzugehen.

Eingangs-Formeln zu gewährenden und ablehnenden Briefen.

1. Es ist mir sehr angenehm, aus Ihrem Schreiben zu ersehen, daß sich endlich eine Gelegenheit gefunden hat, Ihnen einen Theil der alten Schuld abzutragen, mit der ich mich noch immer belastet fühle.

2. Herzlich freut es mich, durch Ihr werthes Schreiben die

Digitized by Google

Gelegenheit zu erhalten, Ihnen einen Beweis der Achtung und Freundschaft geben zu können, die ich für Sie fühle.

3. Ew. ꝛc. haben in Ihrem gefälligen Schreiben Sich mehr Mühe gegeben, als nöthig, um mir Ihren Antrag ꝛc. ꝛc. plausibel zu machen. Es bedurfte dessen nicht, um meine Theilnahme für Sie zu erregen. Ich kenne Sie und diene Ihnen gern.

4. Mit wahrem Vergnügen beeile ich mich, Ihrem gefälligen Verlangen zu entsprechen und Ihnen ꝛc.

5. Das Zutrauen, welches Sie mir in Ihrem werthen Schreiben bezeigen, ist mir sehr schmeichelhaft gewesen, und um so mehr muß ich bedauern, Ihren Wunsch nur theilweise erfüllen zu können.

6. Der Eingang Ihres werthen Schreibens ließ mich schließen, daß Sie meine Bereitwilligkeit, Ihnen zu dienen, auf eine harte Probe stellen würden. Der weitere Verlauf sagte mir indessen, daß es sich nur um eine kleine Gefälligkeit handle, die ich Ihnen denn auch um so lieber erzeige, als ich noch von Alters her in Ihrer Schuld bin.

7. Sie haben mich sehr glücklich gemacht, als Sie mich in den Stand setzten, Ihnen einen kleinen Beweis der Freundschaft zu geben, die ich gegen Sie hege.

8. Die Schilderung Ihres Unglücks hat mich auf das tiefste betrübt und es bedarf nicht erst der Versicherung, daß ich Alles zu thun mit Freuden bereit bin, was in meinen Kräften steht, um Ihnen zu helfen.

9. Ich kann das Zutrauen, welches Sie in mich gesetzt haben, nicht besser erwiedern, als indem ich ꝛc.

10. Ew. ꝛc. haben die Gnade gehabt, Sich meiner zu erinnern, indem Sie mich mit dem Auftrage beehrten ꝛc. Es macht mich überaus glücklich, Ihnen anzeigen zu können, daß derselbe, und wie ich hoffe nach Wunsch, ausgeführt ist ꝛc.

11. Je schmeichelhafter das Zutrauen ist, mit dem Sie mich beehren, um desto größer ist meine Verlegenheit, wie ich dieselbe beantworten soll, ohne Ihnen unangenehme Empfindungen zu erregen

12. Immer habe ich gewünscht, daß sich mir eine Gelegenheit darbieten möchte, Ihnen gefällig zu sein und die Verpflichtungen abzutragen, die ich gegen Sie habe. Um so unangenehmer berührt es mich, daß Sie Sich gerade in einer Sache an mich wenden, in der ich mich ganz und gar außer Stande sehe, Ihren Wünschen zu entsprechen.

13. Daß Sie kein besonderes Glückskind sind, nehme ich so eben selbst wahr. Wäre Ihr Schreiben mir vierzehn Tage früher zugekommen, so konnte ich Ihre Wünsche erfüllen; jetzt aber ist mir dies leider nicht möglich

14. So viel Vergnügen mir sonst Ihre Briefe machen, so

Digitized by Google

peinlich war es mir, den letzteren zu empfangen, weil es mir zur Zeit völlig unmöglich ist, Ihren Wunsch wegen eines Darlehns zu erfüllen.

15. Ew. ꝛc. hegen, wie ich glaube, keinen Zweifel an meinem guten Willen, jeden Ihrer Wünsche, so weit es in meinen Kräften steht, bereitwillig zu erfüllen. Ich diene gern einem Fremden, um wie viel mehr meinen Freunden. Allein Ihren letzten werthen Auftrag auszuführen, fühle ich mich außer Stande und ich sage Ihnen dies offen, weil ich ihn lieber gar nicht, als in einer Weise ausführe, die Ihren Wünschen nicht entspricht.

16. Gern würde ich, Ew. ꝛc. Empfehlung in dem geschätzten Schreiben vom ꝛc. berücksichtigend, dem jungen N. die Stelle eines Privat-Sekretairs bei mir überlassen haben, wäre diese beim Eingange Ihres Schreibens nicht schon besetzt gewesen.

17. Ew. ꝛc. theilen mir in Ihrem gefälligen Schreiben vom ꝛc. ein Anliegen mit, dem ich zu jeder anderen Zeit mit Vergnügen entsprochen haben würde. Es ist wahrlich nicht der Mangel an gutem Willen, sondern die Unmöglichkeit, die mich außer Stand setzt, Ihren Wunsch zu erfüllen, indem ich meine sämmtlichen disponiblen Gelder vor acht Tagen auf Hypothek ausgethan habe.

18. Ew. ꝛc. gefälliges Schreiben, worin Sie Sich um meine Hand bewerben, hat mich, wie ich offen gestehe, sehr überrascht, indem ich mir nicht im geringsten bewußt bin, durch mein Benehmen gegen Sie Hoffnungen erregt zu haben, die nicht in Erfüllung gehen können. Ich verkenne ganz und gar nicht, daß Sie ein ehrenwerther Mann sind und die Eigenschaften besitzen, die tausend andere meines Geschlechts glücklich machen würden: allein meiner Seits fühle ich zur Zeit nicht die mindeste Neigung, meinen Stand zu verändern und ein Bündniß einzugehen, das über meine ganze Zukunft entscheidet ꝛc.

Schluß-Formeln.

1. Ich schließe mit der Versicherung, daß es mir aufrichtige Freude gemacht hat, Ihrem Wunsche entsprechen zu können und bin wie immer ꝛc.

2. Ihrer gütigen Einladung folgend, werde ich nicht versäumen, mich rechtzeitig einzufinden, um Ihnen persönlich zu sagen, wie herzlichen Antheil ich an Ihrem Glücke nehme und wie aufrichtig die Hochachtung ist, mit der ich bin ꝛc.

3. Ist es mir möglich, so komme ich schon Abends vorher, um Ihnen den Wein auszutrinken, den Sie für den folgenden Tag bestimmt haben. Wie will ich mich freuen, wenn dann die übrigen Gäste leer ausgehen! Leben Sie wohl ꝛc.

4. Mit nicht geringerer Freude sehe ich dem Moment entgegen, der mich zu Ihnen führt und mir den Genuß bereitet, einige Tage im Kreise Ihrer geschätzten Familie zu verleben und mich durch

Digitized by Google

den Augenschein zu überzeugen, wie glücklich es sich unter glücklichen Eheleuten lebt. Mit aufrichtiger Hochachtung ꝛc.

5. Es wird mich freuen, wenn Sie in meiner Bereitwilligkeit, Ihnen zu dienen, einen neuen Beweis finden, wie aufrichtig die Hochachtung ist, mit der ich bin ꝛc.

6. Lassen Sie das Gewünschte im Empfang nehmen, sobald es Ihnen gefällig ist und halten Sie Sich versichert, daß ich zu jeder Zeit mich gern nennen werde Ihren dienstwilligen ꝛc.

7 Möge die Nachricht, daß Ihr Wunsch erfüllt ist, Ihnen nur halb so viel Vergnügen machen, als es mir Freude gemacht hat, Ihnen meine Willfähigkeit bezeigen zu können und Ihnen einen Beweis zu geben, wie sehr ich bin ꝛc.

8. Mit dem Wunsche, daß Sich mir bald eine andere Gelegenheit darbieten möge, Ihnen nützlich zu sein, habe ich die Ehre ꝛc.

9 Je unangenehmer es mir ist, für dieses Mal Ihren Wünschen nicht entsprechen zu können, um so willkommener wird mir jede künftige Gelegenheit sein, Ihnen einen Freundschaftsdienst zu erzeigen. Mit vielen Empfehlungen Seitens der Meinigen Ihr ꝛc.

10. Ich zweifle nicht, daß Sie Sich nun selbst überzeugen, daß es für dies Mal mir unmöglich ist, Ihnen willfährig zu sein, und ich fürchte nicht, daß Sie den unangenehmen Querstrich, den die Umstände uns machen, mich werden entgelten lassen wollen. Jedenfalls werde ich meiner Seits nicht aufhören, mit aufrichtiger Hochachtung zu sein ꝛc.

11. Nicht ohne Kummer denke ich daran, daß ich Ihnen einen unangenehmen Augenblick bereite, aber der Mensch ist nicht Herr der Umstände und Verhältnisse und so werden Sie mich nicht verkennen, wenn ich Ihnen für dies Mal nicht zu Diensten sein kann. Im Uebrigen bin ich mit bekannter Hochachtung ꝛc.

12. Wie die Sache liegt, kann ich Ihrem Schützlinge leider nicht die entfernteste Aussicht zu jener Stelle eröffnen und muß Ihnen daher überlassen, die Gelegenheit abzuwarten, wo Sie anderweitig etwas für ihn thun können. Hochachtungsvoll ꝛc.

13. Indem ich aufrichtig bedaure, daß es mir für jetzt unmöglich ist, Ihren Wunsch zu erfüllen, werde ich gewiß nicht unterlassen, bei eintretender Gelegenheit mich Ihrer zu erinnern, und Ihnen dann sofort Nachricht zu geben.

14. Ich zweifle übrigens nicht, daß Ihr Schützling bei seinen anerkannten Talenten recht bald Gelegenheit zu einer anderweiten ehrenvollen Karriere finden wird und es soll mich freuen, zu hören, daß es ihm hierin geglückt ist.

15. Es thut mir leid, einen Antrag ablehnen zu müssen, der unzweifelhaft ehrenvoll für mich und meine Familie ist. Möge sich Ihnen recht bald die Gelegenheit darbieten, anderweitig eine Ihrem Herzen zusagende Verbindung zu schließen.

16. Vielleicht findet sich bald eine Veranlassung, Ihnen auf

Digitized by Google

andere Weise darzuthun, wie gern ich mich Ihnen nützlich mache und wie sehr ich bin ꝛc.

Musterbriefe.

51.

Wegen eines beantragten Fürworts.

Ew. Wohlgeboren

haben in dem gefälligen Schreiben vom 3. d. M. den Wunsch gegen mich ausgesprochen, daß ich das Gesuch Ihres Herrn Sohnes um Anstellung als Unterförster in der Siptitzer Forst bei dem Herrn Oberförster N. N. befürworten möchte. Gewiß kann es mir nur höchst unangenehm sein, Ihnen hierbei nicht nach Wunsche zu dienen; aber an dem Tage, als Ihr Schreiben einging, war die Stelle bereits besetzt.

Ich wünsche aufrichtig, daß sich Ihrem Herrn Sohne recht bald eine andere Gelegenheit zur Anstellung darbieten möge und bin in vollkommenster Hochachtung

Ihr

ergebenster Diener

52

Ablehnende Antwort einer Wittwe.

Geehrter Herr!

Sie haben mich mit dem Antrage beehrt und — ich möchte sagen — erfreut, Ihnen den Verlust zu ersetzen, welchen Sie durch den Tod einer geliebten Gattin erlitten haben. Ich weiß es wohl zu schätzen, welches Zutrauen Sie mir dadurch zeigen; ich weiß auch, daß Sie ein allgemein geachteter Mann sind und hoffe Ihnen nie Gelegenheit gegeben zu haben, an meiner persönlichen Achtung zu zweifeln. Aber eben weil ich Ihnen diese Achtung zolle, bin ich gezwungen, Ihren gütigen Antrag abzulehnen. Die Bande der Liebe und Ehe haben für mich eine Heiligkeit, daß nicht Tod und Grab sie zerstören vermag: ich habe nur einmal geliebt und will nur einmal lieben, den Gegenstand meiner Liebe aber deckt jetzt die Erde. Dieses Geständniß wird genügen, auch mir Ihre Achtung zu erhalten; denn so wenig ich meinen Gatten täuschen mochte, so wenig kann es mir in den Sinn kommen, gegen Sie Gefühle zu heucheln, von denen ich nichts weiß. Bleiben Sie auch ferner mit Freundschaft und Theilnahme zugethan

Ihrer

Sie ehrenden
Ottilie M.

Digitized by Google

53.

Wegen Zurücknahme von Personal-Arrest.

Ew. Wohlgeboren

haben mich durch Ihre Gattin wiederholt ersuchen lassen, den wegen meiner Schuldforderung von 250 Thlr. vom Gericht gegen Sie verhängten Personal-Arrest zurückzunehmen. Da ich indessen meiner Gelder dringend bedarf, Sie auch hinlänglich Nachsicht genossen haben, so ist es jetzt lediglich Ihre Sache, sich durch Zahlung vom Arrest frei zu machen. Auf die von Ihnen gemachten Versprechungen kann ich nicht eingehen, da ähnliche frühere Versprechungen Ihrerseits nicht erfüllt worden sind.

Hochachtungsvoll

Ihr

ergebener.

54.

Antwort des Vaters auf eine Bewerbung um seine Tochter.

Sehr geehrter Herr!

Ew. ꝛc. bewerben Sich in Ihrem gütigen Schreiben um die Hand meiner Tochter, aus deren Munde ich bereits weiß, daß sie Ihnen nicht abgeneigt ist, vielmehr in Ihnen den Mann gefunden zu haben glaubt, der einst das Glück ihrer Tage ausmachen wird. Die Achtung, welche Ew. ꝛc. im Publikum genießen, die Züge von Herzensgüte, welche ich von Ihnen erfahren, bürgen mir dafür, daß die Wahl meiner Tochter nicht übereilt ist und auf einer blos vorübergehenden Neigung beruht und ich werde daher mit Freuden einen Bund segnen, der, wie ich hoffe, auch Ihnen ein glückliches Verhältniß bereiten wird. Möge die Vorsehung mit Ihnen sein, damit Sie und meine Tochter noch spät sich des Augenblicks freuen, der Sie zusammen führte. Mit aller Liebe eines Vaters wird Sie empfangen Ihr ꝛc.

55.

Ablehnende Antwort einer Mutter für ihre Tochter

Ew. ꝛc. bin ich für das Vertrauen, welches Sie mir gewidmet und für die Ehre, welche Sie meiner Tochter durch Ihre Bewerbung um deren Herz und Hand erwiesen, zu dem aufrichtigsten Dank verbunden. Wie mancherlei Vorzüge die uns angetragene Verbindung unzweifelhaft hat, so machen Verhältnisse und Umstände es mir doch zur Pflicht, dieselbe abzulehnen. Meine Tochter ist noch zu jung um selbstständig zu einer wohl überlegten Wahl

Digitized by Google

schreiten zu können, und ihr bei einem so wichtigen Schritte irgend einen Zwang anzuthun, verbietet mir mein mütterliches Gefühl.

Ich wünsche aufrichtig, daß Sie bald Gelegenheit zu einer Verbindung finden mögen, die Ihren Erwartungen von ehelichem Glück vollkommen entspricht und bitte Sie, die Versicherung anzunehmen, daß ich und meine Tochter den wärmsten Antheil daran nehmen werden. In vollkommenster Hochachtung ꝛc.

56.

Antwort einer Mutter auf die Bewerbung um ihre Tochter.

Wohlgeborner Herr!

Ihr geehrtes Schreiben kam mir nicht unerwartet, da meine Tochter Emilie und mein Sohn mich schon darauf vorbereiteten.

Mein Herz ist so voll, daß Sie diese Erwiederung auf Ihren Antrag nur mit Rücksicht auf die innige Liebe, die ich für mein Kind hege, beurtheilen dürfen. Die ernsten Worte Ihres Schreibens haben mir das beruhigendste Vertrauen zu Ihnen eingeflößt, und da meine Emilie Sie liebt, Sie so herzlich liebt, so kann ich auch nie darin getäuscht werden. — Die Liebe, die wahre Liebe, die nur des Andern höchstes Glück will und fördert, ist es ja, wie Sie selbst fühlen, worauf die Ruhe und Zufriedenheit hier und in Ewigkeit beruht! Und solche Liebe fühlen Sie für meine Tochter und auch diese für Sie, denn der luftige Schaum des augenblicklichen Eindrucks zerfällt gar bald, und kahl ist die Wirklichkeit, wenn nicht gegenseitige Hochachtung und das innigste Band die zusammengeflossenen Seelen bindet und ihnen immerwährende Rosen auf den Dornen-Weg des Lebens streut. — Doch auch diese gegenseitige Hinneigung ist zur Erträglichkeit des Lebens und zur Erhaltung der Zufriedenheit nicht hinreichend, wenn nicht die mannichfachen Bedürfnisse des Daseins und die bescheidenen Wünsche erfüllt werden können, wenn Sorgen die Wurzel der Liebe zernagen, zumal Nahrungssorgen; — o, das haben Sie gewiß erwogen; der Inhalt Ihrer Briefe läßt es mich hoffen. Ich wünsche ja nichts weiter, als das Glück meines Kindes an der Hand eines geliebten Mannes, und wäre ich reich, könnte ich meiner Tochter nur so viel mitgeben, daß Sie beide stets gegen Nahrungssorgen und für unvermuthete Unglücks- und Krankheitsfälle gesichert wären — wie glücklich wollte ich mich da fühlen, wie freudig wollte ich Ihnen mein Ja! zurufen und meinen Segen geben, wenngleich auch Sie ohne Vermögen und nur mit dem Reichthum des Herzens und Verstandes ausgerüstet sind. Das Letztere ist Ihnen ja eigen, und wenn Sie diesem Reichthum ein sicheres Auskommen durch irgend eine ehrenwerthe Anstellung zufügten, so bliebe mir nichts mehr

Digitized by Google

für meiner Emilie Glück und durch dieses für das meinige zu wünschen übrig! —

Lassen Sie uns nun recht aufrichtig von den Gegenständen reden, die in jedem Haushalt unentbehrlich sind. Den Poeten, zu denen ja auch Sie gehören, klingt dies freilich prosaisch; aber ich halte mich überzeugt, daß sie auch hierbei eine Ausnahme von der Regel machen werden. Was an Wäsche, Kleidungsstücken, Tischzeug, Betten u. s. w. nöthig ist, wird meine Tochter von mir erhalten; doch ist noch Manches, dessen Beschaffung ich ihrem zukünftigen Manne leider nicht abzunehmen im Stande bin. Ich, wie meine Kinder, sind ohne Vermögen, meine Wittwen-Pension sichert mir nothdürftig mein Auskommen und das meiner noch unverheiratheten Töchter. Es war meine Pflicht, Sie damit bekannt zu machen; möchten Sie Ihrerseits gleich aufrichtig sein und mir Ihr Vertrauen schenken, dessen mich schon die Liebe für meine Tochter, deren Herz Sie gefesselt haben, werth macht.

Hiermit lege ich das Glück meiner geliebten Emilie in Ihre Hände! Meine Liebe und mein Segen werden Sie begleiten, wenn Sie es befördern, so wie dann auch ich mit aufrichtigem Herzen sein werde

Ihre

Sie treuliebende Mutter.

G.

Bewerbungsbriefe.

Diese Art von Briefen muß, gleich den Bittschreiben, mit besonderer Artigkeit, Höflichkeit und Bescheidenheit geschrieben sein. Wer von sich selbst zu viel behauptet, verliert schon dadurch allen Glauben oder erweckt doch durch seine Anmaßung ein übles Vorurtheil gegen sich. Die Antworten richten sich nach den Mustern der Gewährungs- und Ablehnungs-Briefe.

Eingangs-Formeln zu Bewerbungs-Schreiben.

1. Ew. ꝛc. suchen, wie ich erfahren habe, einen Privat-Sekretair, und ich wage es, Dieselben um gütige Verleihung dieser Stelle gehorsamst anzugehen ꝛc.

2. Ew. ꝛc. haben mich mit so vielen Zeichen von Wohlwollen beehrt, daß ich mich unterstehe, Ihnen mit einer neuen Bitte lästig zu fallen ꝛc.

3. Schon seit länger als Jahresfrist zieht mich mein Herz zu einem Schritte hin, den ich nicht ohne Schüchternheit thun kann, und zu dem ich mich doch entschließen muß, da die Umstände und Verhältnisse mir nicht erlauben, ihn länger auszusetzen. Ich fühle es tief, wie groß meine Dreistigkeit ist, indem ich es wage, mich um die Hand Ihrer einzigen Tochter zu bewerben ꝛc.

Digitized by Google

4. Im Vertrauen auf Ihre Güte bin ich so frei, Ihnen eine Bitte vorzutragen, deren Erfüllung Ihnen vielleicht eben so schwer wird, wie es mir ward, dieselbe auszusprechen ꝛc.

5. Durch einen Freund habe ich erfahren, daß der Schullehrer in N. gestorben ist und seine Stelle in Kurzem wieder besetzt werden soll. Dies veranlaßt mich, Ew. ꝛc. mit dem ehrerbietigen Gesuche zu behelligen, bei der Anstellung eines neuen Schullehrers hochgeneigtest auf mich Rücksicht nehmen zu wollen. Was meine Qualifikation zu der Verwaltung eines solchen Amts betrifft ꝛc.

6. Erlauben Sie, mein Fräulein, daß ich Sie von einem großen Unglück in Kenntniß setze, das Sie in der Unschuld Ihres Herzens angerichtet haben. Ich habe Sie gesehen, oft gesehen und finde nun ein Bedürfniß in mir, Sie immer zu sehen, immer um mich zu haben, meine Tage, mein Herz mit Ihnen zu theilen. Denn dies wäre für mich ohne Zweifel das größte Unglück, wenn Sie Sich nicht geneigt fühlen sollten, jenes Bedürfniß gütig zu befriedigen und meine herzliche Liebe zu erwiedern ꝛc.

7. Kaum weiß ich, womit ich ein Geständniß beginnen soll, das Sie vielleicht schon kennen, vielleicht schon längst in meinen Augen gelesen, aus meinem ganzen Betragen entnommen haben Das beste ist wohl, ich bleibe bei dem einfachen Worte: ich liebe Sie! ꝛc.

8. Sie allein, theuerste Freundin, wissen am besten, was mir meine selige Klara war und welchen Verlust ich durch ihren Tod erlitten habe. Sie wissen auch, wie schmerzlich für meine unmündigen Kinder das Loos sein mußte, eine solche Mutter zu verlieren, und werden Sich nun nicht überrascht finden, wenn ich den armen Waisen eine Pflegerin wieder zu geben wünsche, die der Verstorbenen an Zärtlichkeit und Güte des Herzens ähnlich ist. Soll ich mich noch deutlicher ausdrücken, um Ihnen zu sagen, daß Sie es sind, an die mein Herz denkt? ꝛc.

9. Sie wissen, meine geschätzte Freundin, was alle Welt weiß, daß der Spruch des Richters mich von einer Gattin trennen mußte, die alle Erwartungen meines Herzens auf das bitterste getäuscht hat. Aber dieses Herz verzagt nicht, eine Gefährtin zu finden, die ihm Alles ist und in gegenseitiger Liebe den Himmel auf Erden bereitet. Wer anders vermöchte ihm diese Gefährtin zu sein als Sie? ꝛc.

10. Seit einer Reihe von Jahren habe ich die Ehre von Ihnen gekannt zu sein und das Schicksal wollte, daß wir beinahe ganz gleiche schmerzliche Erfahrungen machen mußten. Ihnen raubte der Tod einen geliebten Gatten, mir meine zärtlich geliebte Ottilie. Unsere Trauer war gerecht und das Bild unserer Verblichenen mag auch ferner dann und wann in uns auftauchen. Aber der Trauer in alle Zukunft zu leben, das verbietet uns die Ehrfurcht vor dem Rathschlusse des Himmels und es hat sich an diese Betrachtung bei

Digitized by Google

mir ein Gedanken geknüpft, der mich hoffen läßt, das alte Glück wiederkehren zu sehen, wenn Sie die Liebe zu erwiedern im Stande sein sollten, die ich in meinem Herzen für Sie trage ꝛc.

11. Es wäre ein grausamer Zwang für mich, wenn ich noch länger ein Geheimniß in mir verschließen sollte, das nur dann, wenn Sie es theilen, ein angenehmes für mich sein kann. Ich liebe Sie! liebe Sie mit aller Anhänglichkeit, mit der ein redlicher Mann Sie je lieben kann; und in Ihrer Hand liegt es nun, mich zu beglücken, oder elend zu machen ꝛc.

12. Gestern habe ich das lange ersehnte Anstellungsdekret erhalten, und das erste Bedürfniß meines Herzens ist nun, Ihnen zu sagen, wie innig ich Sie liebe, und Sie zu bitten, ein Loos mit mir zu theilen, das Ihnen, wenn mich nicht alles täuscht, nie widerwärtig werden kann. Verzeihen Sie, daß ich ohne alle Umschweife rede; Sie haben mir so viele Beweise von Theilnahme gegeben, daß ein Zweifel an Ihrer Gesinnung gegen mich mir gar nicht beikommt ꝛc.

Schluß-Formeln.

1. Ein Wort, ein einziges Wort von Ihnen, dem einflußreichen Manne, wird das Glück eines Mannes begründen, der nie aufhören wird, in dankbarer Verehrung zu sein ꝛc.

2. Ich darf nicht erst versichern, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch gewissenhafte Erfüllung meiner Pflichten mich der Güte würdig zu machen, die Ew. ꝛc. mir zu Theil werden lassen und die tiefe dankbare Ehrfurcht zu bewähren, in der ich beharre ꝛc.

3. Indem ich mir mit der Hoffnung schmeichle, der Genehmigung meines ehrerbietigen Gesuchs entgegensehen zu dürfen, erlaube ich mir nur noch die Versicherung unbegrenzter Hochachtung auszusprechen, in der ich stets sein werde ꝛc.

4. Ew. ꝛc. werden durch die gütige Erfüllung meines Gesuchs nicht nur mich, sondern auch meine hülfsbedürftigen Angehörigen zeitlebens zum tiefsten Dank verpflichten und das Glück eines Mannes begründen, der nie aufhören wird zu sein ꝛc.

5. Die beiliegenden Zeugnisse dürften darthun, daß ich der erbetenen Stelle, weder was meine Kenntnisse, noch meinen moralischen Werth betrifft, unwürdig bin und ich habe daher nur noch die ehrerbietige Versicherung beizufügen, daß ich, wenn Ew. ꝛc. mir jene Stelle zu verleihen die Güte haben sollten, meine Dankbarkeit durch unausgesetzte treue Pflicht-Erfüllung an den Tag zu legen suchen werde. In größter Hochachtung ꝛc.

6. Ich darf nicht erst versichern, daß es mein angelegentlichstes Bestreben sein wird, mich des Kleinodes würdig zu machen, das Sie mir anvertrauen und durch wahrhaft kindliche Liebe und Dankbarkeit Ihnen das Opfer zu vergüten, das Sie mir bringen ꝛc.

Digitized by Google

7. Entscheiden Sie nun über mein Schicksal. Das ganze Glück meines Lebens ruht in Ihrer Hand; doch auch, wenn Sie mir nicht das sein könnten, was ich mit aller Sehnsucht meines Herzens wünsche, werde ich nie aufhören, Ihnen die Hochachtung zu weihen, die Sie verdienen und zeitlebens zu sein ꝛc.

8. Ihr gütiges Benehmen gegen mich hält die Besorgniß von mir fern, als könnte eine persönliche Abneigung Seitens Ihrer meiner Bitte entgegenstehen und so erwarte ich denn fürchtend und hoffend Ihre Entscheidung, ob Sie mir in Zukunft noch unendlich mehr sein wollen, als jetzt. Mit den Gefühlen unbegrenzter Verehrung ꝛc.

9. Sie kennen mich hinlänglich, um über meinen Karakter, meine Grundsätze und meine Lage ein Urtheil fällen zu können Gehen Sie denn freundlich auf meinen Antrag ein, werden Sie die Meinige und lassen Sie mich in der Verbindung mit Ihnen Ersatz für die Verluste finden, die ich erlitt, während ich bemüht sein will, Sie den Ihrigen vergessen zu machen. Mit inniger Achtung ꝛc.

10. Vergessen Sie nicht, daß das Wort, welches Sie aussprechen, über meine ganze Zukunft entscheidet. Lassen Sie mich hoffen, Ihrem Herzen der Nächste zu sein, gleichwie ich schon jetzt Ihnen ganz und gar angehöre als ꝛc.

11. Würdigen Sie mich Ihrer Liebe, und wahrlich! ich werde die einzige Aufgabe meines Lebens darin finden, Sie so glücklich zu machen, als Sie zu sein verdienen ꝛc.

12. Möchten Sie mir erlauben, das, was ich hier schriftlich sage, bald mündlich auszusprechen und Ihnen ein Herz darzubringen, das sich Ihnen ganz zum Eigenthum weiht. In dieser beseligenden Erwartung bin ich ꝛc.

Musterbriefe.

57.

Gesuch um eine Stelle als Erzieherin.

Hochgeborne Gräfin,
Gnädige Frau!

Durch meine Angehörigen in Frankfurt erfahre ich, daß Ew. Hochgeboren eine Erzieherin für Ihre beiden Töchter, die jungen Gräfinnen, suchen. Ich erlaube mir, Hochdenenselben meine Dienste hierzu anzubieten, überreiche in der Anlage das von der Behörde mir ertheilte Prüfungszeugniß und beziehe mich im Uebrigen auf die von der Familie des Kriegsraths Hahn, in der ich seit fünf Jahren ebenfalls als Erzieherin aufgenommen bin, über meine Persönlichkeit auf Erfordern zu gebende Auskunft. Ich hoffe mich des Zutrauens dieser Familie würdig gemacht zu haben und verlasse den Kreis derselben nur darum, weil die Töchter das Alter der Selbst-

Digitized by Google

ständigkeit erreicht haben und keinen wissenschaftlichen Unterricht weiter bedürfen.

In größer Ehrerbietung habe ich die Ehre zu sein

Ew. Hochgeboren

unterthänigste Dienerin.

58.

Heirathe-Antrag.

Hochgeschätzte Freundin!

Erlauben Sie mir, Sie so nennen zu dürfen, obgleich unsere Bekanntschaft sich erst aus neuerer Zeit herschreibt, und ich eigentlich noch kein Recht erworben habe, Sie mit jenem Namen zu begrüßen. Es ist mir indessen gewissermaßen unmöglich, Ihnen einen andern zu geben, denn wie würde ich leben können, wollten Sie mir nicht eine Freundin, noch mehr: eine treue, herzliche Freundin sein? Es ist heraus! Ihr ganzes Leben und Thun, so weit ich es kennen lernte, Ihre Gesinnungen und Grundsätze haben mich hingezogen zu Ihnen und mich zu Ihrem innigen Verehrer gemacht! Möchte der Wunsch, Ihr Loos an das meinige geknüpft zu sehen, nicht ein zu kühner, abentheuerlicher sein? Ich fürchte wohl, aber ich zittere bei dem Gedanken, nicht wenigstens Hoffnung hegen zu sollen. Ich kann Ihnen, geehrte Freundin, keine glänzenden Tage, keine Bälle und kein Opernleben, nur eine auskömmliche Lage, ein treues Herz und einen ernsten Willen für Ihr häusliches Glück Alles zu thun, darbieten. Genügt Ihnen dies, und ist meine Person Ihnen nicht widerwärtig, o dann werden Sie mich durch ein von Herzen kommendes Ja auf den Gipfel meiner Wünsche erheben. Lassen Sie mich mindestens fühlen, daß meine Bestrebungen, Ihnen zu gefallen, nicht unnütz sind und beglücken Sie durch eine gütige und wohlwollende Entscheidung bald

Ihren

Sie verehrenden.

N. N.

59.

Ein junger Handelsmann bewirbt sich um die Hand der Tochter eines auswärtigen Meisters.

Werthgeschätzte Freundin!

Zürnen Sie nicht über meine Freiheit, wenn ich es wage, an Sie zu schreiben. Gern hätte ich mich, als ich das letzte Mal das Vergnügen hatte, in Ihrer Gesellschaft zu sein, schon unterfangen, Ihnen mündlich die Verehrung zu bethätigen, die von dem Augenblicke an, als ich Sie kennen lernte, mein Herz gegen Sie fühlte: theils hielt mich aber eine gewisse Schüchternheit, theils meine

Digitized by Google

innere Achtung für Sie zurück, denn ich fürchtete, Ihr Zartgefühl zu beleidigen. Was Einem indessen zu schwer wird, mündlich zu sagen, das läßt sich oft leichter schreiben. Zwar fehlen mir die Worte, mich so auszudrücken, wie ich wünschte; ich bin aber von der Güte Ihres Herzens zu sehr überzeugt, als daß ich fürchten sollte, mir Ihr Mißfallen zuzuziehen, wenn ich Ihnen ein Geständniß anvertraue, das den Gegenstand meiner Wünsche umfaßt. Meine häusliche Einrichtung fordert eine Gefährtin, die mit Liebe und Treue mein Loos mit mir theilt, und mein Herz sagt mir, daß ich eine Gefährtin dieser Art nur finden kann, wenn Sie, verehrte Freundin, dieselbe Neigung für mich fühlen, die ich für Sie im Busen trage. Ich habe mein gutes Auskommen, und verlange von Derjenigen, die mich beglücken kann, nichts als ein Herz voll Liebe. Ueber meine Denkungsart und meinen Karakter darf ich Ihnen nichts sagen; wohl aber kann ich Sie versichern, daß ich das Glück, von Ihnen geliebt zu sein, über alle Güter der Welt setzen, und es stets mit dem innigsten Danke erkennen und verehren würde Geben Sie mir dazu einige Hoffnung, und Sie sollen Sich dann gewiß überzeugen, wie wichtig mir der Wunsch sein und bleiben wird, Ihre Liebe und Ihr Zutrauen immer mehr und mehr zu verdienen. Glauben Sie mir Ihre Erklärung durch eine dritte Person eröffnen zu müssen, so bitte ich Sie, dazu Ihren verehrten Vater auszuwählen, dem ich mein Geheimniß offenbart habe, und der Ihnen diesen Brief von mir einhändigen wird. Ich enthalte mich Ihr Herz mit Bitten zu bestürmen; lieber wollte ich unglücklich sein, als daß ich mir den Vorwurf machen sollte, Sie zu einem Schritte überredet zu haben, von dem das Wohl oder Wehe unserer ganzen Zukunft abhängt. Kann sich Ihre Liebe, von der ich wünsche, daß sie mehr das Werk einer ruhigen Ueberlegung, als einiger leidenschaftlichen Augenblicke sein möchte, freimüthig für mich erklären, glauben Sie, daß ich der Mann sei, mit dem Sie eben so gut die Leiden des Lebens, von welchen kein Mensch befreit ist, als die Freuden desselben tragen könnten, o dann thun Sie es, und rechnen Sie auf meine dankbarste Freude. Sollte jedoch Ihr Herz in meine Wünsche nicht stimmen können, so bitte ich Sie, mir diese, für mich harte Entscheidung nicht zu lange vorzuenthalten, und mich nicht in einer Ungewißheit zu lassen, die peinlicher für mich, als die schnellste abschlägige Antwort sein würde. Ist es Ihnen unmöglich, die liebevolle Gefährtin meiner Tage zu werden, so halten Sie mich wenigstens Ihrer ferneren Freundschaft für würdig; ich werde dies für die einzige Entschädigung ansehen, die Sie mir gewähren können.

Indem ich Ihrer gütigen Antwort mit Hoffnung und Sehnsucht entgegen sehe, bin ich in hochachtungsvoller Verehrung

Ihr

aufrichtig ergebener Freund.

Digitized by Google

60.

Bewerbung um ein Mädchen.

Meine liebenswürdige Freundin!

Schon oft griff ich zur Feder, um Ihnen ein Geheimniß zu enthüllen, das seit langer Zeit mein Herz füllt; aber schüchtern und scheu ließ ich sie wieder fallen, die Worte versagten mir und Sie haben dann vielleicht mich ängstlicher und einsilbiger gesehen, als gewöhnlich. Heute habe ich mir selbst geschworen, diesem peinlichen Zustande ein Ende zu machen und so erhalten Sie diese Zeilen.

Sie errathen wohl, was ich sagen will; ich liebe Sie mit aller Glut der Leidenschaft und kein schmerzlicherer Schlag könnte mich treffen, als wenn meine Liebe nicht in Ihrem Herzen einem ähnlichen Gefühle begegnete. Doch dies fürchte ich nicht; Ihr schönes Auge hat mir oft zu erkennen gegeben, daß Sie mich wenigstens nicht unleidlich finden. Darf ich hoffen, daß Sie mir die Wonne nicht versagen, Sie Geliebte, Braut, und dereinst Gattin nennen zu dürfen! Ich gelobe Ihnen vor Gott, Alles aufzubieten, was ich vermag, um Ihnen das Dasein heiter, angenehm und sorgenfrei zu machen.

Es ist möglich, daß Ihnen ein Anderer ein glänzenderes Loos anbietet; aber gewiß wird Niemand Ihnen ein Herz entgegen bringen, das Sie inniger verehrt und Ihren ganzen Werth so erkennt, wie ich, der ich in zärtlicher Ungeduld bin ꝛc.

61.

Ein anderer Heirathe-Antrag.

Vergebens habe ich mich bemüht, ein Gefühl zu verbergen, das mein Herz bestürmt, mich zerstreut und, wie Sie wohl oft gefunden haben, mich für die Freuden gewöhnlicher Geselligkeit unempfindlich macht. Ich zweifle nicht, Sie haben es geahnt, was in mir vorging, was mich unstät umhertrieb: es ist die Liebe, die Liebe zu Ihnen, die mir keine Ruhe läßt, bis ich weiß, daß ich hoffen darf Ihnen nicht ganz gleichgültig zu sein. Möchten Sie in meinem Herzen lesen können: Sie würden finden, wie ich mein höchstes Glück darin suche, mein Schicksal mit dem Ihrigen für immer zu verknüpfen, mich Ihnen ganz hinzugeben und Niemand anzugehören, als Ihnen. Lassen Sie, meine gütige Freundin, mich wissen, ob Ihnen meine Huldigungen willkommen sind und ich eile zu Ihren Füßen, um Ihnen die Gelübde ewiger Liebe und Zärtlichkeit darzubringen. In ängstlicher Erwartung bin ich ꝛc.

62.

Noch ein Heirathsantrag.

Meine theure geliebte Klara!

Sie erschrecken, wenn ich Sie mit dieser Anrede in ein Geheimniß einweihe, das ich nicht länger zu verbergen weiß, wenn ich nicht grenzenlos unglücklich sein soll. Es ist geschehen; ich habe es ausgesprochen, ich liebe Sie! Zürnen Sie mir nicht, wenn ich mit diesem Geständniß Ihre Ruhe unterbreche und Sie zu einem wichtigen Schritte, dem wichtigsten Ihres Lebens, veranlasse.

Schreiben Sie es Ihrem edlen Wesen, Ihren unübertrefflichen Eigenschaften zu, wenn ich mich gezwungen sehe, Sie zu achten, zu lieben, zu verehren! O daß ich hoffen dürfte, auf Sie nur den tausendsten Theil des Eindrucks gemacht zu haben, den Sie auf mich machten, als ich Sie in N. zum ersten Male sah und nun wieder und immer von neuem wieder bewundern lernte! Ich bin Ihrer nicht würdig, ich weiß es; aber ich habe den feurigen Willen, Ihnen Alles zu sein!

Können Sie nach diesem Geständnisse Sich entschließen, mir, wenn auch noch nicht Liebe, doch Aussicht auf Liebe zu geben? O dann machen Sie mich zum glücklichsten Sterblichen! Vertrauensvoll lege ich mein ganzes Erdenglück in Ihre Hände und bin in sehnlicher Erwartung Ihr ꝛc.

63.

Bewerbung eines Schneidermeisters um die Kundschaft eines Barons.

Hoch- und Wohlgeborner Freiherr,
Gnädigster Herr Baron!

Seit acht Tagen ist der hiesige Schneidermeister L., welcher die Gunst genoß, für Ew. Hoch- und Wohlgeboren zu arbeiten, mit Tode abgegangen. Verzeihen Hochdieselben daher, wenn ich es wage, mich Ihnen bei dieser Gelegenheit unterthänigst zu empfehlen. Inwiefern ich im Stande sein kann, Ew. Hoch- und Wohlgeboren Befehlen Genüge zu leisten, muß ich freilich der Zukunft und Ihrem gnädigen Zutrauen überlassen; ich darf indessen, ohne die Bescheidenheit zu beleidigen, mir schmeicheln, dieses Zutrauens nicht ganz unwürdig zu sein, indem ich schon seit mehreren Jahren mit meinen Arbeiten die Zufriedenheit des Herrn Grafen von . . ., des Herrn Barons von . . . und anderer hohen Herrschaften zu erlangen das Glück hatte. Die schnellste Förderung, verbunden mit moderner Arbeit und möglichster Billigkeit, soll stets mein erstes Gesetz

Digitized by Google

sein, wenn es gilt, Ew. Hoch- und Wohlgeboren geneigten Aufträgen zu genügen.

In größter Ehrerbietung ersterbe ich

Ew. Hoch- und Wohlgeboren

unterthänigster.

H.

Empfehlungsschreiben.

Die Empfehlung eines Menschen muß mit besonderer Vorsicht geschehen, wenn sie nicht gerade das Umgekehrte bewirken, d. h. gegen den Empfohlenen ein Vorurtheil bewirken soll. Sie darf nicht zu dringend sein, und muß lediglich aus der Ueberzeugung hervorgehen, daß der Empfänger des Briefes durch die Annahme oder Begünstigung des Empfohlenen sich selbst einen Nutzen schafft, oder doch ein wirklich gutes Werk thut und sich nicht dereinst des Empfohlenen zu schämen haben werde. Empfiehlt man Verwandte oder Freunde, so muß man sich besonders hüten, sie allzusehr zu loben, weil der Schreiber des Briefes dann ein zu nahe liegendes Interesse bei der Sache hat.

Eben so vorsichtig, wie die Schreiber der Empfehlungsbriefe sein müssen, wenn sie nicht in Gefahr gerathen wollen, ihren guten Glauben zu verlieren, sich verantwortlich zu machen und Schaden und Unheil zu stiften, eben so vorsichtig muß man anderer Seits im Gebrauch der Empfehlungsschreiben sein. Es giebt Personen, deren Empfehlung uns bei wichtigen Angelegenheiten mehr schaden als nützen kann. Will man z. B. einem Minister empfohlen sein, und wendet man sich an einen Mann, von dem der Minister eine geringe Meinung hat, so kann die Empfehlung uns keinen Nutzen schaffen, im Gegentheil wohl schaden. In wichtigen Sachen thut man also wohl, bevor man Empfehlungen sucht, sich zu überzeugen, ob der Schreiber des Empfehlungsbriefes die ganze Achtung dessen genießt, an den der Brief gerichtet sein soll.

Eingangs-Formeln zu Empfehlungsbriefen.

1. Ew. ꝛc. geruhen zu erlauben, daß ich Ihre gnädige Protektion für einen jungen Mann in Anspruch nehme, der, aus Mangel an Gönnern, zeither in seiner Laufbahn zurückgeblieben und doch nach meiner innigen Ueberzeugung eines bessern Schicksals vollkommen würdig ist ꝛc.

2. Meine Pflicht, als Vormund des jungen S. für das künftige Wohl meines Mündels zu sorgen, macht mich so dreist, Ew. ꝛc. in Bezug auf ihn mit einer ehrerbietigen Bitte zu behelligen ꝛc.

3. Ew. ꝛc. haben mir persönlich so viele Wohlthaten erzeigt,

Digitized by Google

daß es eigentlich unbillig ist, wenn ich bitte, dieselben zu vermehren. Indessen ist die Veranlassung zu wichtig, als daß ich Anstand nehmen dürfte, Ihre Güte von neuem zu beanspruchen. Es handelt sich darum, meinen Sohn ꝛc.

4. Durch S. erfahre ich, daß Ew. ꝛc. einen Hauslehrer für Ihre Familie suchen. Ungern gehe ich zwar daran, Empfehlungen zu übernehmen, weil ich dies im Allgemeinen für eine bedenkliche Sache halte. Indessen darf ich im vorliegenden Falle, wo ich die Person des zu Empfehlenden genau kenne, eine Ausnahme machen.

5. Der Maler D., welcher Ihnen dieses Schreiben überbringt, hat mich gebeten, ihm die Ehre Ihrer Bekanntschaft zu verschaffen, da auch er gern persönlich Ihnen die Huldigungen darbringen möchte, welche Sie, um Ihrer Geisteswerke willen, schon von Andern so reichlich empfangen. Er gehört nicht zu den Männern, die sich durch vorübergehende Eindrücke bestechen lassen; im Gegentheil ist er ein gründlicher Kunstkenner und vereinigt damit einen sehr gebildeten Geschmack. Dies wird genügen, mich in Ihren Augen zu rechtfertigen, wenn ich ꝛc.

6. Ew. ꝛc. haben vielleicht schon durch das Gerücht erfahren, daß ich mich um die erledigte Bürgermeister-Stelle in N. beworben habe. Es ist mir an der Erlangung dieser Stelle sehr viel gelegen, da sie mich in den Stand setzt ꝛc. Indessen muß ich bezweifeln, meinen Wunsch erfüllt zu sehen, wenn nicht einflußreiche Männer durch Empfehlungen an die Stadtverordneten mir den Weg bahnen. Ich erlaube mir daher ꝛc.

7. Ihre guten Gesinnungen für mich sind mir zu wohl bekannt, als daß ich Ihre Mißbilligung fürchten müßte, wenn ich mich für einen jungen Mann verwende, der durch Ihre gütige Fürsprache aus einer großen Verlegenheit gerissen werden würde ꝛc.

8. Ew. ꝛc. wohlthätige Gesinnungen haben sich, wie Jedermann bekannt, überall bewährt, wo es darauf ankommt, der leidenden Menschheit zu Hülfe zu eilen. Dies ermuthigt mich, Ihre gütige Dazwischenkunft für eine Familie in Anspruch zu nehmen, die des Wohlwollens eines jeden Menschenfreundes würdig ist ꝛc.

9. Ew. ꝛc. ertheilten mir vor einiger Zeit die gütige Zusicherung, daß Sie bei vorkommender Gelegenheit Sich gern des jungen R. erinnern und seine Beförderung vermitteln wollten. Eine solche Gelegenheit scheint sich jetzt darzubieten, indem ꝛc.

10. Der junge G., ein Sohn des hiesigen sehr geachteten Kaufmanns G. geht nach Berlin, um eins der dortigen Gymnasien zu besuchen. Sein Vater, dem es dort an näherer Bekanntschaft gebricht, hat mich gebeten, ihm die Aufnahme in eine gute Familie zu verschaffen. Ich wüßte nun nicht, an wen ich den jungen Mann besser empfehlen könnte, als an Sie ꝛc.

11. Ew. ꝛc. sagten mir vor einiger Zeit gelegentlich, daß Sie einen Ihrer Schreiber entlassen müßten. Für den Fall, daß dessen

Digitized by Google

Stelle noch offen wäre, erlaube ich mir, Ihnen in dem Ueberbringer einen sehr brauchbaren jungen Mann vorzustellen. Er hat ꝛc.

12. Sie haben meine Bitten, wenn sie mich und die Meinigen betrafen, immer mit so viel Güte erfüllt, daß mich Alles zu der Hoffnung berechtigt, Sie werden mich auch dann erhören, wenn ich Ihr Wohlwollen für dritte Personen in Anspruch nehme ꝛc.

Schluß-Formeln.

1. Indem ich solchergestalt das Wohl eines jungen Mannes der mir wie ein eigener Sohn werth ist, in Ew. ꝛc. wohlwollende Hand lege, bin ich überzeugt, daß Hochdieselben ein gutes Werk thun, wenn Sie Sich für ihn interessiren, und daß Sie es nie bereuen werden, etwas zu seinem Glück beigetragen zu haben. In größter Verehrung ꝛc.

2. Ich zweifle nicht, daß wenn Ew. ꝛc. Gelegenheit finden, dem jungen Mann nützlich zu sein, Sie dies mit eben so viel Vergnügen thun werden als ich. Auch unsere Kinder bedürfen, um ihr Glück in der Welt zu machen, des Wohlwollens Anderer und wir werden es Jedem Dank wissen, der ihnen freundlich die Hand bietet. Lassen Sie mich recht bald hören, was Sie für ihn thun können ꝛc.

3. Möchte es mir gelungen sein, Ew. ꝛc. gnädiges Wohlwollen für meinen Empfohlenen zu erregen; ich würde dann nicht nur selbst etwas Gutes gethan, sondern auch Ihnen die Gelegenheit dargeboten haben, die schon so große Zahl Ihrer Schützlinge und Verehrer zu vermehren. In größter Ehrerbietung ꝛc.

4. Ich zweifle nicht, daß Sie das erbetene Fürwort gern eintreten lassen und mir dadurch einen neuen Beweis des gütigen Wohlwollens geben, das mich schon längst zu Ihrem größten Schuldner gemacht hat. In dieser Hoffnung beharre ich ꝛc.

5. Gewiß bedarf es, um Ihre Theilnahme für die bedauernswerthe Familie rege zu machen, weiter nichts, als daß ich Sie von der traurigen Lage dieser Unglücklichen unterrichte. In aufrichtiger Hochachtung ꝛc.

6. Mein Empfohlener wird gewiß Alles anwenden, die Güte, welche Sie ihm angedeihen lassen, zu verdienen. In freundlicher Hochachtung ꝛc.

7. Sollten Ew. ꝛc. die Wünsche des jungen Mannes zu erfüllen die Gnade haben, so werden Hochdieselben mir dadurch eine der reinsten Freuden meines Lebens bereiten. Genehmen Sie die Versicherung der tiefen Verehrung, mit der ich unausgesetzt beharre ꝛc.

8. Lassen Ew. ꝛc. meine unterthänige Bitte ein geneigtes Gehör finden und begründen Sie dadurch das Glück eines jungen Menschen, der, als die einzige Stütze seiner hülflosen Mutter und

Digitized by Google

Geschwister, dereinst große Verpflichtungen zu erfüllen hat. In größter Ehrerbietung ꝛc.

9. In der angenehmen Hoffnung, daß Ew. ꝛc die Erfüllung meiner Bitte nicht versagen, habe ich die Ehre in ausgezeichneter Hochachtung zu sein ꝛc.

10. Ihre menschenfreundlichen Gesinnungen haben sich zu oft bewährt, als daß ich fürchten dürfte, hier, wo es sich um das Glück einer ganzen Familie handelt, eine Fehlbitte zu thun ꝛc.

11. Sollten Sie daher Gelegenheit haben, für den jungen Mann etwas zu thun, so werde ich dies so betrachten, als hätten Sie mir selbst es gethan und mit der größten Dankverpflichtung immerdar sein ꝛc.

12. Der junge S. wird nicht unterlassen Ihnen für die Wohlthaten, die Sie ihm erzeigen, jene herzliche Treue und Anhänglichkeit zu erweisen, die er jedem seiner Gönner schuldig zu sein glaubt. Mich aber werden Sie durch Ihre Güte aufs neue verpflichten, der ich ꝛc.

Musterbriefe.

64.

Eine Tochter empfiehlt ihre Mutter zur Unterstützung.

Hochwohlgeborner Herr,
Gnädiger Herr Regierungs-Präsident!

Ew. Hochwohlgeboren gestatten, daß eine tiefbetrübte Tochter es wagt, Ihnen ihre hülfsbedürftige Mutter zur gnädigen Berücksichtigung bei Vertheilung der diesjährigen Zinsen der N . . . schen Stiftung unterthänigst zu empfehlen.

Meine Mutter ist die Wittwe des im Jahre . . . nach langjähriger vorwurfsfreier Dienstzeit verstorbenen Holzaufsehers N. N. Der Verstorbene hat uns nichts hinterlassen und wir sind auf den Ertrag der Arbeit unserer Hände angewiesen. Redlich haben meine Mutter und ich zeither gearbeitet und uns dadurch die nothwendigsten Bedürfnisse verschafft; aber die Anstrengungen der Nächte und der langen Winterabende haben auf das Augenlicht meiner Mutter so nachtheilig zurückgewirkt, daß sie nur noch wenig zu arbeiten vermag und — ich wage den schrecklichen Gedanken kaum zu denken — vielleicht bald vollends erblindet. Nur eine solche, meinen Muth gänzlich darniederbeugende Aussicht vermag mich zu dem Schritte zu ermuntern, Ew Hochwohlgeboren mit unserer Noth zu behelligen. O, geruhen Sie, meine Mutter mit einer Unterstützung wohlwollend zu bedenken und ihr dadurch die wenigen Tage, welche sie noch zu leben haben wird, zu erheitern. Ich selbst will nach wie vor eifrig das Meinige thun, um — wenn der Himmel meine Kräfte seg-

Digitized by Google

net — so viel zu erwerben, daß ich für mich selbst keiner fremden Hülfe bedarf.

In tiefster Ehrerbietung

Ew. Hochwohlgeboren

unterthänigste
Rosalie N.

65.

Empfehlung eines Lehrlings.

Hochgeehrter Herr und Freund!

Von Ihren gütigen Gesinnungen gegen mich überzeugt, erfülle ich den Wunsch eines mir sehr befreundeten Mannes, bei Ihnen, zu dem er ein ganz besonderes Zutrauen hat, ergebenst anzufragen, ob Sie sich wohl geneigt finden lassen würden, seinen Sohn in Ihrer Handlung zur Lehre auf- und anzunehmen? Kennte ich den jungen Menschen nicht eben so genau, wie seinen Vater, so würde ich Sie gewiß mit dieser Anfrage verschonen. Weil ich Ihnen aber gewissenhaft versichern kann, daß dieser wohlgezogene und geistvolle junge Mensch, der zum Kaufmannsstande eine ganz vorzügliche Neigung fühlt, Ihrer Aufmerksamkeit nicht unwürdig sein dürfte, so habe ich keinen Anstand genommen, Ihnen solchen bestens zu empfehlen. Er ist 14 Jahre alt, hat einen guten Wuchs, ist gesund und nicht unvortheilhaft gebildet. Dabei schreibt er eine recht niedliche Hand, die sich nach einiger Uebung bald sehr vortheilhaft auszeichnen würde; er rechnet brav für sein Alter und zwar ziemlich schnell. Bei einer guten Anleitung und einer verständigen Aufsicht, wird er seinem erwählten Stande gewiß einst Ehre machen. Wo aber könnte er eine bessere Anleitung erhalten, als bei Ihnen? Der Vater versteht sich recht gern zu einem Lehrgelde, und bedauert nur, daß er, da er noch für drei Kinder zu sorgen hat, nicht noch mehr für diesen Knaben zu thun im Stande ist. Im Voraus darf ich Ihnen, werther Freund, versprechen, daß Sie diesen braven Vater Ihrer Achtung würdig halten werden, sobald Sie ihn näher kennen gelernt haben. Von dem jungen Menschen selbst bin ich überzeugt, daß er keine der Hoffnungen, die man von ihm hegt, zu Schanden machen wird. Ich erwarte jetzt Ihre gütige Bestimmung, und glaube, daß mich meine Empfehlung nicht gereuen soll. Nehmen sie schließlich die erneuerte Versicherung der freundschaftlichen Hochachtung, in der ich stets beharre

Ihr

ergebenster Freund und Diener

Digitized by Google

66.

Empfehlungsschreiben für einen Reisenden.

Mein geehrter Freund!

Der Ueberbringer dieses Briefes ist ein liebenswürdiger junger Mann, und der Sohn meines besten Freundes. Sehr lange schon wünschte er, Berlin und die Merkwürdigkeiten dieser Stadt nebst der umliegenden Gegend zu sehen. Jetzt hat er eine Gelegenheit gefunden, diesen Wunsch zu befriedigen. Da es ihm aber als einem Fremden, in Berlin, an Bekanntschaft fehlt, so bin ich so frei, Ihnen den Sohn meines Freundes bestens zu empfehlen. Wäre ich nicht ganz gewiß, daß er Ihrer Achtung und Aufmerksamkeit werth sei, so würde ich mich hüten, eine solche Empfehlung zu übernehmen. Er verdient jedoch in jeder Rücksicht Ihre Theilnahme, und ich hoffe sogar, daß Sie seinen Umgang angenehm finden werden. Indem ich also nur noch hinzufüge, daß ich jede Gefälligkeit, die Sie ihm erzeigen, als mir erwiesen betrachten werde, erneuere ich die Versicherung alter Anhänglichkeit, in der ich stets beharre

Ihr

treu ergebener.

67.

Ein Vater empfiehlt seinen Sohn einem Freunde.

Sehr hochgeschätzter Freund!

Der junge Mensch, der Ihnen dieses Schreiben einhändigt, ist mein Sohn. Darf er hoffen, daß Sie die gütigen Gesinnungen, die Sie seinem Vater schenkten, auch auf ihn übertragen, so wird er glücklich sein. Ich schmeichle mir, daß er Ihres Zutrauens nicht ganz unwürdig ist. Was Sie an ihm thun werden, nehme ich in der Art an, als sei es mir selbst geschehen. Die Zeugnisse, die ihm seine zeitherigen Lehrer gegeben haben, dienen ihm zur Ermunterung, und ich bitte Gott, daß er ihn ferner auf der Bahn fortleiten wolle, die er zeither mit so gutem Erfolge betreten hat. Gönnen Sie ihm, wertheſter Freund, bisweilen einen Zufluchtsort in Ihrem Hause, damit er in Ihrem Umgange sich ausbilde. Sie würden mein Herz zu dem tiefſten Danke verpflichten, wenn Sie ihn Ihrer gütigen Aufmerksamkeit würdig hielten, und ihm zu seinem ferneren Fortkommen mit Rath und That behülflich seyn wollten. Ein junges Herz steht der Verführung gar zu leicht offen, und die besten Menschen pflegen nicht selten auch die schwächsten zu sein. Ein gutes Beispiel thut hier mehr, als die besten Lehren, wenn anders das junge Gemüth nicht verderbt ist, und, Freund! dieses

Digitized by Google

Beispiel kann er nirgends besser, als bei Ihnen und Ihrer Familie finden.

Möchte ich doch recht bald von Ihnen ein entscheidendes Urtheil über meinen Sohn hören. Ihr Ausspruch gilt ja, wie Sie wissen, mir Alles. Leben Sie wohl und halten Sie sich versichert, daß ich in dankbarer Verehrung Ihrer freundlichen Fürsorge stets sein werde

Ihr

treu ergebener

I.

Aufträge. Bestellungen. Anfragen.

a) Aufträge.

Bei Aufträgen muß die Stellung des Schreibers eines Briefes zu dem Empfänger desselben genau berücksichtigt werden, der Auftrag selbst aber muß so kurz und klar gefaßt seyn, daß kein Irrthum möglich ist.

Es ist unschicklich, Personen, welche höher stehen als wir, Aufträge zu geben; auch zeigt es von wenigem Zartgefühl, Personen, die uns gleich stehen, mit Aufträgen zu belästigen, deren Besorgung mit großen Beschwerden oder gar mit Auslagen verknüpft ist. Selbst Leuten, die in unseren Diensten stehen und für die Ausrichtung unserer Aufträge bezahlt werden, muß man nicht mehr aufbürden wollen, als die Billigkeit zuläßt. Allen Aufträgen an Personen, die zur Ausrichtung derselben nicht verpflichtet sind, muß eine Entschuldigung vorangehen und darin auf die Nothwendigkeit hingedeutet werden, daß und warum man die fremde Güte in Anspruch nimmt. Der Auftrag selbst muß keinen Zweifel darüber lassen, was der Auftragende will und den Beauftragten nicht in die Verlegenheit setzen, erst noch Rückfrage zu halten oder gar etwas auszurichten und anzukaufen, was nicht in den Wünschen des Auftragenden liegt. Bei Aufträgen, die nach größeren Städten gerichtet sind, müssen Namen und Stand, wo möglich auch die Wohnung der Personen, mit denen der Beauftragte in Verbindung treten soll, näher bezeichnet werden u. s. w.

Eingangs-Formeln zu Aufträgen.

1. Verwöhnt durch die gütige Bereitwilligkeit, welche Sie uns immer gezeigt haben, wenn es darauf ankam, unsere kleinstädtischen Bedürfnisse in der Hauptstadt zu befriedigen, erlaube ich mir, Ihre so oft geprüfte Gefälligkeit auf eine neue Probe zu stellen ꝛc.

2. Vertrauend auf Ihre freundschaftliche Dienstfertigkeit erlaube ich mir Ihnen von einer Verlegenheit Kenntniß zu geben, in der ich mich befinde. Ich bedarf ꝛc

Digitized by Google

3. Wenn ich auch weiß, daß die Ausrichtung von Aufträgen für Andere nicht eben ein angenehmes Geschäft ist, so zwingt mich doch die Nothwendigkeit, bei einem Geschäft, das ich dort zu besorgen habe, Ihre Güte in Anspruch zu nehmen.

4. Erst kürzlich haben Sie mir einen so wesentlichen Dienst erzeigt, daß ich billig Anstand nehmen sollte, schon wieder lästig zu fallen. Aber was bleibt mir Anderes übrig? Ich habe im dortigen Orte keinen andern Bekannten, als Sie; und wenn dies auch der Fall wäre, so fragte es sich noch, ob ich ihm mein Zutrauen schenken dürfte. Zürnen Sie also nicht, wenn ich Ihre Güte schon wieder in Anspruch nehme.

5. Wider meinen Willen gleiche ich einem Menschen, der alle Tage Schulden macht und nie ans Bezahlen denkt. Wollten Sie alle die Gefälligkeiten aufzeichnen, die Sie mir erzeigt haben, es käme eine große Summe heraus; ich dagegen habe nie Gelegenheit gefunden, Ihnen einen Dienst zu erweisen. Wie sehr aber auch auf diese Weise meine Schuld wächst, so bin ich doch schon wieder in der Verlegenheit, dieselbe vergrößern zu müssen.

6. Die vielfachen Beweise von Wohlwollen und Güte, welche Ew. ꝛc. mir erzeigt, machen mich so dreist, Sie mit einer Bitte zu behelligen, die ich, aus Mangel an Bekanntschaft am dortigen Orte, an keinen Andern zu richten weiß. Legen Sie mir es daher nicht als Unbescheidenheit aus, wenn ich meine Zuflucht zu Ihnen nehme.

7. Verzeihen Sie, wenn ich Ihre Güte, von der ich bereits so viel Beweise empfing, aufs Neue mißbrauchen muß und Sie mit einer Kommission belästige, die nur Ihr bewährter Geschmack so auszurichten vermag, wie ich es wünsche.

8. Es ist eine bekannte Erfahrung, daß diejenigen, welche sich einmal gefällig zeigten, dann um desto öfter wegen gleicher Gefälligkeiten in Anspruch genommen werden. Ich möchte mich nicht gern der Sünde schuldig machen, Ihre Güte zu mißbrauchen; Verhältnisse nöthigen mich aber, meine Zuflucht in einer Sache zu Ihnen zu nehmen, die mir sehr am Herzen liegt.

9. Eine für mich und die Meinigen sehr wichtige Angelegenheit veranlaßt mich, Sie mit diesen Zeilen zu behelligen und die Bitte an Sie zu richten, Ihre gütige Vermittelung in Anspruch nehmen zu dürfen.

10. Zürnen Sie nicht, wenn ich Ihnen schon wieder beschwerlich falle und Ihre Güte für ein kleines Geschäft in Anspruch nehme, das ich dort auszurichten habe.

11. Das Herannahen des Weihnachts-Festes veranlaßt mich, Ihre Güte in Anspruch zu nehmen und Sie zu bitten, meinen Töchtern eine kleine Freude bereiten zu helfen. Sie kennen die guten

Digitized by Google

Kinder, und wissen, daß sie Ihrer Theilnahme werth sind und größere Freuden verdienen, als ich ihnen bereiten kann ꝛc.

Schluß-Formeln zu Aufträgen.

1. Sie werden mich durch die gütige Erfüllung meiner Bitte aufs Neue zum größten Dank verpflichten, und nur der Wunsch bleibt mir, daß Sie mir Gelegenheit geben möchten, diesen Dank thätig zu beweisen. In aufrichtiger Hochachtung Ihr ꝛc.

2. Damit Sie schließlich nicht auf den vielerlei Wegen, die ich Ihnen anmuthe, Durst leiden, füge ich sechs Flaschen Wein bei und bitte dieselben als einen unbedeutenden Beweis der Erkenntlichkeit und Dankbarkeit anzunehmen, mit der ich bin ꝛc

3. Ueberbringer dieses ist beauftragt, Ihnen gleichzeitig einige Rebhühner auszuliefern, die sich auf meinem Reviere extra zu dem Zweck haben schießen lassen, um Ihnen den Beweis zu liefern, daß die Jagd hier auf dem Lande edleres Wildpret liefert, als in der Stadt. Ich wünsche Ihnen und Ihrer verehrten Gattin den besten Appetit und verbleibe Ihr dankverpflichteter ꝛc.

4. Vielleicht schickt mir der Himmel Gelegenheit, Ihnen ebenfalls einen Dienst zu erzeigen und dann durch die That die Dankbarkeit und Ergebenheit an den Tag zu legen, in der ich beharre ꝛc.

5. Sehr verbinden würden Sie mich, wenn ich, sei es auch nur durch einige Zeilen, erfahren könnte, ob Sie geneigt sind, meinen Wunsch zu erfüllen. In vollkommenster Hochachtung ꝛc.

6. Schließlich bitte ich tausendmal um Entschuldigung, daß ich Dich schon wieder belästige. Gieb mir bald Gelegenheit, Dir wieder einen Dienst zu erweisen ꝛc.

Musterbriefe.

68.

Wegen Miethung einer Wohnung.

Werthe Freundin!

Mein Entschluß, mich für immer in Berlin niederzulassen, ist nun endlich gefaßt. Ich habe lange geschwankt, jetzt aber jeden Zweifel überwunden. Bald hoffe ich Sie zu sehen und in Ihrer Gesellschaft glückliche Tage zu verleben!

Wo soll ich aber dort bleiben? Ich möchte gern in möglichster Kürze eingerichtet sein, und meine Verhältnisse erlauben mir nicht, eine besondere Reise zu machen, um eine Wohnung zu miethen. So bleibt mir nichts übrig, als auf Ihre Freundschaft zu vertrauen und Sie recht herzlich zu bitten, jenes wichtige Geschäft für mich zu übernehmen. Ich brauche, wie Sie wissen, drei Stuben, ein Kämmerchen u. s. w., und würde es für eine besondere Gunst des

Digitized by Google

Schicksals ansehen, wenn diese Plegen möglichst freundlich gelegen sein könnten. Die Miethe kann zwischen 80 und 100 Thaler sein.

Darf ich hoffen, daß Sie Ihrer Freundin die Bitte nicht abschlagen? Mein Trost ist, daß es dort der Wohnungen so viele giebt und Sie am Ende nicht lange zu suchen brauchen. Im Voraus den herzlichsten Dank von

Ihrer

treuen Auguste S.

69.

Ein Freund bittet den andern um Uebernahme einer Kommission.

Sehr werthgeschätzter Freund!

Ich bitte Sie, mir, wenn es möglich ist, mit erster Post zwei Dutzend Fasanen und vier Dutzend Rebhühner zu überschicken. Nehmen Sie gütigst bei dem Einkauf meinen Nutzen wie den Ihrigen in Acht. Für dieses Mal muß ich mir jeden Preis gefallen lassen, weil ich des Geflügels in spätestens acht Tagen bedarf. Können Sie nicht sofort Alles liefern, so suchen Sie mich doch um jeden Preis mit der Hälfte zu versehen. Wegen der Einpackung verlasse ich mich auf Ihre gütige Anordnung. Das Geld, welches Sie auslegen, können Sie augenblicklich von dem dortigen Kaufmann W. dem ich dieserhalb geschrieben habe, gegen gefällige Quittung zurückerhalten.

Sollte ich hiesigen Orts Aufträge für Sie ausrichten können, so dürfen Sie nur befehlen, und ich werde mir ein Vergnügen daraus machen. Empfehlen Sie mich Ihrer lieben Gattin und Allen, die sich meiner erinnern.

Ihr

alter ergebener Freund und Diener.

b) Bestellungen.

Bestellungen bleiben in der Regel am Orte und werden dann in Form eines Billets gemacht; nach außerhalb gehen sie wie gewöhnliche Briefe.

Ist die Bestellung an Freunde und Bekannte gerichtet, so kommen die bei den Aufträgen (S. 107.) gegebenen Regeln zur Anwendung und die Bestellung muß in der Regel durch eine Entschuldigung eingeleitet werden. Bestellen wir aber eine Sache bei demjenigen, der die Anfertigung zu seinem Geschäft macht und Gewinn und Vortheil davon hat, so bedarf es blos der allgemeinen Formen der Höflichkeit. Steht man mit dem Empfänger der Bestellung nicht weiter im Verkehr, so ist es nöthig, dem Briefe den Betrag des Bestellten beizuschließen, oder eine Person zu nennen, bei

Digitized by Google

welcher das Geld erhoben werden kann, oder im Briefe zu sagen, daß der Betrag durch Post-Vorschuß entnommen werde. Außerdem versteht es sich von selbst, daß Bestellungen frankirt werden müssen, wenn der Empfänger sich dies nicht ausdrücklich verbeten hat.

Eingangs-Formeln zu Bestellungen.

1. Ew. ꝛc. haben in den Zeitungen ein Hühneraugen-Pflaster angekündigt, das für den Betrag von 15 Sgr. von Ihnen zu beziehen ist. Ich ersuche Sie ꝛc.

2. Vor einigen Tagen ist ein Stück Kattun nach beiliegender Probe bei Ew. ꝛc. zum Preise von 10 Sgr. die Elle gekauft werden. Sollten Sie davon noch Vorräthe besitzen, so ersuche ich Sie ergebenst ꝛc.

3. Vor einigen Tagen behandelte ich bei Ihnen ein Stück Foulard nach beiliegender Probe, ohne über den Preis einig werden zu können. Sie verlangten für die Elle 1 Thaler. Ich ersuche Sie jetzt ꝛc.

4. Ew. ꝛc. ersuche ich ergebenst, mir von den in Ihrer Fabrik gearbeiteten Stiefeln gefälligst ein Paar von Nr. 19 zukommen zu lassen ꝛc.

Schluß-Formeln zu Bestellungen.

1. Ich rechne auf solide Beschaffenheit der Waare, indem ich mich sonst außer Stande sehen würde, meine Bestellungen zu erneuern. Hochachtungsvoll ꝛc.

2. Den Betrag der Rechnung, welche ich billig zu stellen bitte, wollen Sie gefälligst durch Post-Vorschuß von mir entnehmen Mit Achtung ꝛc.

3. Schließen Sie dem Paket gefälligst die Rechnung bei, für deren sofortige Bezahlung ich sorgen werde. Achtungsvoll ꝛc.

4. Indem ich den Betrag des Bestellten beilege, beharre ich hochachtungsvoll ꝛc.

Musterbriefe.

70.

Bestellung eines Auftrages

Sehr geehrter Herr!

Mein Prinzipal, der Baron von G., ist verreist, indem er mir den Auftrag hinterließ, Ihnen zu melden, daß das bei Ihnen bestellte Portrait auf jeden Fall in vierzehn Tagen fertig sein müsse, zu welcher Zeit er bestimmt und gewiß wieder auf sein Gut zurückkehrt. Sollten Sie wegen überhäufter Arbeit Ihr Versprechen nicht zu erfüllen im Stande sein, so möchten Sie gefälligst es mir

Digitized by Google

sogleich melden, damit noch zu rechter Zeit ein anderer Maler in Thätigkeit gesetzt werden kann.

Indem ich mich meines Auftrages durch gegenwärtigen Expressen entledige, ersuche ich Ew. Wohlgeboren um bestimmte schriftliche Antwort, ob Sie den Termin inne halten können, und verbleibe hochachtungsvoll

Ihr

ergebenster Diener.

71.

Bestellung eines Gedichts.

Wohlgeborner,
Besonders hochgeehrter Herr!

Die Gedichte, welche Ew. Wohlgeboren seit einiger Zeit herausgegeben, und in das hiesige Wochenblatt eingerückt haben, sind stets für mich recht interessant gewesen. Erlauben Sie daher, daß ich Ihre Muse zu einem Privatzwecke in Anspruch nehmen darf. Einer meiner Freunde, ein junger fröhlicher Bürgersmann, feiert in vierzehn Tagen seine eheliche Verbindung mit einem jungen und sehr hübschen Mädchen. Ich möchte beiden meine aufrichtige Theilnahme durch einen poetischen Glückwunsch an den Tag legen, und würde es daher gern sehen, wenn Ew. Wohlgeboren die Besorgung eines Gedichts gefälligst übernähmen, und dasselbe in einem muntern, scherzhaften Tone abfaßten. Ich überlasse Ihnen die Wahl alles Dessen, was Sie darin sagen wollen, und bitte nur, auf den Stand der Empfänger, als guter ehrlicher Bürgersleute, Rücksicht zu nehmen. Könnte das Gedicht nach einer allgemein bekannten Melodie, z. B. Freu't euch des Lebens, Bekränzt mit Laub u. s. w. gesungen werden, so würde es zur besondern Erhöhung des Vergnügens beitragen können. Den 13. d. M. ist die Hochzeit; ich müßte also das Gedicht spätestens zum 3. haben, um es vorher noch drucken lassen zu können. Verzeihen Sie, daß ich Ihnen eine Zeit vorschreibe; aber die Umstände lassen es nicht anders zu. Ich weiß ja, daß Ihre Muse von der Zeit nicht abhängt. Meinen lebhaftesten Dank versichere ich Ihnen im Voraus, dem ich alsdann meine Erkenntlichkeit mit vielem Vergnügen nachfolgen lassen werde. Mit vorzüglicher Hochachtung rechne ich es mir zur Ehre, mich nennen zu dürfen

Ew. Wohlgeboren
ganz gehorsamsten Diener.

c) Anfragen.

können theils an auswärtige Personen gerichtet sein, theils im Orte selbst bleiben. Hierauf und nach dem Stande des Empfängers richtet sich die Form und der in der Anfrage herrschende Ton.

Digitized by Google

Eingangs-Formeln zu Anfragen.

1. Ew. ꝛc. ſind mir als ein Mann bezeichnet worden, der über den Stand und die Sicherheit der Berlin-Hamburger Eiſenbahn-Aktien gründliche Auskunft zu geben vermag und Aufträge zur Anſchaffung und Realiſirung derartiger Effekten übernimmt. Dies veranlaßt mich zu der ergebenſten Anfrage, ob Sie wohl geneigt wären ꝛc.

2. Ew. ꝛc. ſind mir zur Führung eines Rechtsſtreites empfohlen worden, in den die Böswilligkeit eines meiner Schuldner mich verſetzt hat. Indem ich die nöthige Information beilege, erlaube ich mir die ergebenſte Anfrage ꝛc.

3. Ew. ꝛc. erlauben, daß ein Unbekannter ſich die Freiheit nehmen dürfe, Sie in einer für ihn ſehr wichtigen Angelegenheit um eine gütige Auskunft ganz ergebenſt zu erſuchen ꝛc.

4. Man verſichert mir, daß Ew. ꝛc. im Stande ſeien, über die Perſon des ꝛc. vollſtändige Auskunft zu geben. Ich beabſichtige ꝛc. und es iſt mir daher an einer ſolchen Auskunft viel gelegen. Ew. ꝛc. erlauben ꝛc.

5. Wenn ich mich erdreiſte, Ew. ꝛc. Zeit und Güte mit den gegenwärtigen Zeilen in Anſpruch zu nehmen, ſo darf ich hoffen, daß die gute Abſicht, in welcher es geſchieht, mir zur Entſchuldigung gereichen werde.

6. Einige dunkle Gerüchte von der nicht zu billigenden Aufführung meines Sohnes am dortigen Orte laſſen mich wünſchen, über Das, was an dieſen Gerüchten wahr oder unwahr iſt, zuverläſſige Auskunft zu erhalten, um meine weiteren Maßregeln darnach zu treffen. Ich wende mich demnach mit der Bitte an Sie ꝛc.

7. Ew. ꝛc. befaſſen Sich, wie mir verſichert worden iſt, mit Kommiſſions-Geſchäften und ich wende mich daher, beim Mangel von perſönlicher Bekanntſchaft am dortigen Orte, mit der ergebenen Anfrage an Sie ꝛc.

8. Mehrere meiner Bekannten, die mit Ew. ꝛc. in Geſchäfts-Verbindung geſtanden, verſichern mich Ihrer Rechtſchaffenheit und Solidität ſo übereinſtimmend, daß ich den Wunſch nicht unterdrükken kann, Sie möchten Sich einem Auftrage unterziehen, den ich dort auszurichten habe und an deſſen umſichtiger Beendigung mir viel gelegen iſt ꝛc.

Schluß-Formeln zu Anfragen.

1. Sollten Ew. ꝛc. verhindert ſein, meine Rechtsſache zu führen, ſo erlaube ich mir die Bitte um gefällige Bezeichnung eines anderen Anwalts, dem ich dieſe Angelegenheit mit Sicherheit anvertrauen dürfte. In vorzüglicher Hochachtung ꝛc.

2. Ich darf nicht erſt verſichern, daß die Auskunft, welche Sie mir ertheilen, nicht weiter zur Kenntniß dritter Perſonen kommt

Digitized by Google

und Sie Sich daher über die Person des ꝛc. (über den Gegenstand) ohne Rückhalt aussprechen können

3. Sehr gern werde ich, wenn Sie meinen Wünschen auf eine reelle Weise genügen, meine Dankbarkeit eben so reell darthun, und sehe für jetzt einer gefälligen Benachrichtigung, für welches Honorar Sie meinen Auftrag übernehmen wollen, entgegen Achtungsvoll ꝛc.

4. Ich sehe Ihrer baldgefälligen Antwort entgegen und bin hochachtungsvoll ꝛc.

Musterbriefe.

72.

Wegen einer Erzieherin

Wohlgeborner Herr,
Besonders hochgeehrter Herr Amts-Rath!

Wiewohl ich nicht die Ehre Ihrer Bekanntschaft genieße, finde ich doch Veranlassung, Dieselben (Sie) mit einem Schreiben zu behelligen.

Die vor drei Jahren in Ihrem Hause als Gouvernante engagirt gewesene Mathilde B. wünscht bei meiner kleinen Tochter als Erzieherin angenommen zu sein. Traurige Erfahrungen, die ich in dieser Beziehung gemacht, nöthigen mich, mit Vorsicht zu Werke zu gehen, und da das Zeugniß, welches Ew. Wohlgeboren der Mathilde B. ausgestellt, mir nur eine bedingte Zufriedenheit auszudrücken scheint, so erlauben Sie mir die ganz ergebenste Anfrage ob und inwieweit die Mathilde B. bei Ihnen sich zuverlässig gezeigt hat. Ich darf wohl kaum hinzusetzen, wie ich es sehr zu schätzen wissen werde, wenn Sie die Güte haben, Sich ganz ohne Rückhalt gegen mich auszusprechen.

Zu jeder Gegengefälligkeit gern erbötig, habe ich die Ehre, in ausgezeichneter Hochachtung zu sein

Ew. Wohlgeboren

ergebenster Diener.

73.

Anfrage über die Aufführung eines Sohnes.

Sehr werther Herr Commerzien-Rath!

Sie waren vor sechs Monaten so gefällig, meinen Sohn Eduard in Ihre Handlung aufzunehmen; erlauben Sie jetzt, daß ich mich erkundige, ob er in Führung und Wandel sich Ihres Beifalls werth macht. Die Briefe, welche ich von ihm erhalte, beweisen mir, daß er sich in Ihrem Hause wohl fühlt und daß Sie ihn

Digitized by Google

mit Liebe und Nachsicht behandeln. Ich danke Ihnen herzlich dafür; da ich aber gern klar sehen will, würden Sie mich durch ein paar Zeilen: wie Sie Ihrer Seits mit meinem Sohne zufrieden sind, sehr erfreuen.

Indem ich die Bitte wiederhole, ihm keine unverdiente Schonung zu Theil werden zu lassen, empfehle ich mich angelegentlich Ihrer ferneren Wohlgewogenheit und bin in vollkommenster Hochachtung

Ihr

ganz ergebenster

K.

Beschenkungs-Briefe.

Briefe, mit denen man ein Geschenk übersendet, müssen, besonders wenn man mit dem Empfänger nicht auf vertraulichem Fuße steht, so eingerichtet sein, daß man durch das Geschenk nicht beleidigt, vielmehr dem Empfänger eine Aufmerksamkeit erzeigt.

Soll das Geschenk als eine Erkenntlichkeit für geleistete Dienste erscheinen, so muß angedeutet werden, wie sehr man außer Stande sei, seine Schuld abzutragen und die Pflicht der Dankbarkeit zu erfüllen. Die Gabe muß völlig unbedeutend gegen den geleisteten Dienst erscheinen und jede Anspielung darauf vermieden werden, daß man durch dieselbe den Empfänger gleichsam bezahlen wolle. Will man durch das Geschenk Freunden Gutes erzeigen, so muß der Inhalt des Schreibens in einer zarten Weise abgefaßt sein, die den Empfänger nicht an seine Armuth und Bedürftigkeit erinnert. — Die Antworten auf Beschenkungs-Briefe fallen unter die Rubrik der Danksagungs-Schreiben.

Eingangs-Formeln zu Beschenkungs-Briefen.

1. Lange habe ich vergeblich nachgedacht, womit ich Sie an Ihrem Wiegenfest erfreuen könnte; Sie haben bereits Alles, so daß es eigentlich eine Verlegenheit ist, Ihnen etwas zu schenken. Da fiel mir ein, daß Sie vor einiger Zeit die für Katholiken und Protestanten gleich lesenswürdigen „Bekenntnisse des heiligen Augustin" als eines der trefflichsten Bücher, die je geschrieben worden, erwähnten und ich hoffe Ihnen demnach eine Freude zu machen, wenn ich Ihnen ein Exemplar der Arnoldschen Uebersetzung überreiche ꝛc.

2. Ew. ꝛc. haben seit mehreren Jahren die Erziehung und den Unterricht meiner Söhne mit so viel Sorgfalt und solchem Erfolge geleitet, daß ich mich Ihnen zur tiefsten Dankbarkeit verpflichtet fühle. Fern von dem thörigten Gedanken, Ihnen die mir und meinen Kindern geleisteten Dienste je vergelten zu wollen, ist es meinem Herzen Bedürfniß, Ihnen ein geringes Zeichen, wie sehr ich

Digitized by Google

dieſelben anerkennen, zukommen zu laſſen und bitte daher, den hier beifolgenden Kronenleuchter freundlichſt anzunehmer und Sich bei dem Anblick deſſelben jedesmal zu erinnern, wie tief ich Ihnen zum Dank verpflichtet bleibe ꝛc.

3. Ew. ꝛc. haben durch den fleißigen Unterricht, den Si meinen Kindern ertheilt, dieſen einen Nutzen geſchafft, den ſie zeitlebens genießen und der durch das geringe Honorar, das Sie empfingen, nie aufgewogen werden kann. Mit lebhafteſtem Bedauern ſehe ich Sie von hier ſcheiden, da ich mich aber in das Unvermeidliche fügen muß, fühle ich mich mindeſtens verpflichtet, Ihnen ein geringes Anerkenntniß Ihrer mir und den Meinigen ſo nützlichen Dienſte zukommen zu laſſen ꝛc.

4. Im Vertrauen auf Ihre gütige Nachſicht bin ich ſo frei, Ihnen, meiner verehrten Wohlthäterin, die beifolgende von mir ſelbſt gefertigte Stickerei als eine kleine Probe meiner Fortſchritte unter Ihrer Anleitung und als ein geringfügiges Andenken an Ihre ehemalige Schülerin zu überſenden ꝛc.

5. So eben erfahre ich, daß Sie durch den Tod Ihres Gatten in augenblickliche Verlegenheit geſetzt ſind, und wohl nur aus Zartgefühl mich nicht zum Vertrauten Ihrer Lage gemacht haben. Erlauben Sie daher, daß ich Ihnen zuvorkomme und Sie bitte, beifolgende kleine Summe bis auf beſſere Zeiten von mir anzunehmen. Sie werden mich dadurch zu größerem Dank verpflichten, als Sie mir verpflichtet ſind. Demnächſt aber bitte ich Sie, in allen Fällen, wo Sie einer Hülfe bedürfen, mir das Zutrauen nicht zu verſagen, auf das ich als Freund des Verſtorbenen Anſpruch zu haben glaube und das zu rechtfertigen ich bemüht ſein werde ꝛc.

6. Noch nie bin ich um die Weihnachtszeit ſo freudenleer geweſen, als diesmal, wo ich zum erſten Male mich unter fremde, wenngleich gutmeinende Menſchen verſetzt ſehe. Indeſſen habe ich mir den Kummer dadurch zu verſüßen geſucht, daß ich auf dem Weihnachts-Markte umherſchlenderte und einige Kleinigkeiten für Dich und meine guten Geſchwiſter auswählte, damit ſie den Abweſenden nicht ganz vergeſſen, während ſeine Gedanken unausgeſetzt bei ihnen ſind ꝛc.

7. Ew. ꝛc. erſuche ich ergebenſt, Beikommendes als einen geringen Beweis meiner Erkenntlichkeit für Ihre vielfachen Bemühungen, bei Gelegenheit der Krankheit meiner Frau, gütigſt anzunehmen. Freilich kann ich damit meine Schuld nicht tilgen; aber ich weiß, daß Sie mehr auf das Herz des Gebers, als auf die Gabe ſehen ꝛc.

8. Indem ich Ihnen für die vielen Bemühungen, welche Sie während meiner Krankheit gehabt, nochmals herzlichen Dank abſtatte, bitte ich zugleich, das Beifolgende auf Abſchlag meiner Rechnung gütigſt anzunehmen ꝛc

Digitized by Google

Schluß-Formeln.

1. Wahrlich, es würde mir schmerzhaft sein, wenn Sie diesen geringen Beweis meiner Dankbarkeit anzunehmen verschmähen wollten, da sich mir durchaus keine Gelegenheit bietet, Ihre vielen uneigennützigen Gefälligkeiten durch Dienste anderer Art thätig zu erwiedern In aufrichtiger Hochachtung ꝛc.

2. Nehmen Sie gütig auf, was die Hand des treuen Freundes Ihnen bietet und erhalten Sie auch in der Zukunft Ihr freundliches Wohlwollen Dem, der sich immer mit aufrichtiger Hochachtung nennen wird ꝛc.

3. Sehen Sie mehr auf die gute Absicht des Gebers, als auf das Geschenk, das zu unbedeutend ist, um eines Dankes werth zu scheinen. Es hat seinen Zweck erreicht, wenn es Sie dann und wann an mich erinnert, der ich unausgesetzt sein werde ꝛc.

4. Es wird mich nicht wenig freuen, wenn die Kleinigkeit Ihren Beifall erhält und Sie zuweilen an Denjenigen erinnert, der mit aufrichtiger Hochachtung die Ehre hat zu sein ꝛc.

5. Betrachten Sie diese Kleinigkeit als ein Andenken von mir und nehmen Sie es mit dem Wohlwollen auf, mit dem es Ihnen dargeboten wird.

6. Vergessen Sie nicht, daß es nur ein geringer Beweis meiner Dankbarkeit und der Liebe zu meiner Wohlthäterin sein soll und versagen Sie der schwachen unvollkommenen Arbeit Ihren Beifall nicht gänzlich.

7. Ich bitte Sie, mich nicht durch Dankbezeugungen zu kränken, da der Gegenstand derselben nicht werth ist. Dagegen mögen Sie offen und ohne Rückhalt sagen, wenn und wie ich Ihnen weiter helfen kann; halten Sie Sich überzeugt, daß ich, was in meinen Kräften steht, zur Erleichterung Ihrer Lage gern beitragen werde ꝛc.

8. Nichts wird mich mehr freuen, als wenn Ew. ꝛc. in dieser Kleinigkeit einen schwachen Beweis erblicken wollen, wie gern ich meine Dankverpflichtungen Ihnen abtragen möchte ꝛc.

9. Sehen Sie das kleine Geschenk als einen geringen Beweis der aufrichtigen Liebe und Freundschaft an, mit der ich nie aufhören werde zu sein ꝛc.

Musterbriefe.

74.

Geschenk an einen Ar

Verehrter Herr Doktor!

Sie haben sich diesen Sommer, in Abwesenheit unseres Haus-Arztes, unsers kleinen Eugen mit solcher Sorgfalt angenommen daß

Digitized by Google

wir es, nächst dem Himmel, lediglich Ihrer Güte zuschreiben müssen, wenn er von seinem Uebel wiederhergestellt worden ist. Die Verpflichtung, welche wir gegen Sie haben, ist zu groß, als daß wir je daran denken könnten, dieselbe abzutragen; erlauben Sie jedoch, daß ich Ihnen, nicht als Belohnung, sondern nur zum Zeichen, wie dankbar wir Ihre Sorgfalt erkannt, beifolgende beiden silbernen Leuchter übersende und Sie bitte, dieselben freundlich anzunehmen und unser auch ferner mit Wohlwollen zu gedenken.

In ausgezeichnetster Hochachtung

Ihr

ganz ergebenster.

75.

Geschenk für genossene freundliche Aufnahme.

Werthe Freundin!

Sie haben mich vor einigen Monaten bei meiner Durchreise durch Berlin so freundlich aufgenommen, daß ich kaum weiß, wie ich meiner Dankverpflichtung genügen soll. Nicht um Sie für Ihre Aufopferung zu entschädigen, sondern nur um Ihnen zu zeigen, in welchem werthen Andenken Sie bei mir sind, sende ich Ihnen hierbei etwas von Dem, was der Herbst mir in Küche und Keller geliefert hat: einige Gänse, ein paar Schinken, Backobst u. s. w. Ich weiß, daß man in Berlin so etwas theuer bezahlen muß, und hoffe daher, daß Ihnen die Kiste nicht ganz ungelegen kommt. Sehr lieb würde es mir sein, wenn Sie nächsten Sommer den versprochenen Ausflug machen, und mich dann eben so heimsuchen wollten, wie ich Ihnen gethan. Bis dahin empfehle ich mich und die Meinigen herzlich und bin wie immer

Ihre

treue Freundin

L.

Verweise, Vorwürfe, Erinnerungen und Mahnbriefe.

1) Verweise und Vorwürfe.

Dergleichen können scherzhaft oder ernsthaft gemeint sein. Im erstern Falle drücken sie etwas Verbindliches aus, z. B. wenn wir uns beschweren, daß Jemand uns das Vergnügen seiner Gegenwart lange nicht gemacht habe. Solche Vorwürfe sind nur unter vertrauten Freunden schicklich und werden dann nicht übel genommen, so lange sie nicht in Ironie und Satyre ausarten. **Ernsthafte** Vorwürfe können wir Jemand machen über begangene Fehler über verübtes Unrecht und über vorsätzliche Beleidigung. Solken

Digitized by Google

die Vorwürfe gegründet sein und nicht in anderer Weise auf uns zurückfallen, so muß man die Sache reiflich geprüft und sich von der Schuld des Brief-Empfängers überzeugt haben. Auch dann, wenn wir wirklich Ursache zu Vorwürfen haben, müssen diese schonend, nicht kränkend sein, wenn sie den Erfolg haben sollen, uns den Freund wiederzugewinnen. Das Mitleid, die Bereitwilligkeit zu verzeihen, muß durchblicken, wenn wir Reue und nicht Erbitterung erzielen wollen. Es kommt dabei Alles auf die Art und Weise und den Gegenstand der vermeintlichen Beleidigung, auf die Stimmung und die Denkweise des Beleidigers, auf Alter und Geschlecht und auf das Verhältniß an, in welchem wir zu ihm stehen Gegen höhere Personen müssen die Vorwürfe sich in Bitten auflösen, wenn wir etwas erreichen wollen; sie fühlen sehr wohl, daß wir Das fordern könnten, was wir erbitter und geben dann um so eher auf die Sache ein.

Zu Verweisen sind wir nur gegen Personen berechtigt, die in irgend einer abhängigen Stellung zu uns stehen oder unserer Aufsicht und Leitung anvertraut sind. Ist der begangene Fehler oder das Vergehen nicht so augenfällig, daß der Brief-Empfänger von seiner Schuld ohne Weiteres sich selbst überzeugen muß, so bedarf es, um ihm diese Ueberzeugung beizubringen und den Verweis zu rechtfertigen, einer ausführlichen Auseinandersetzung des Schadens und Nachtheils, welcher aus der Sache hervorgegangen ist oder hätte hervorgehen können; hieran knüpfen sich bei noch unverdorbenen Menschen wohlmeinende Rathschläge und Warnungen, um dem Brief-Empfänger zu zeigen, daß man durch den Verweis nicht seine Erniedrigung, sondern lediglich sein zukünftiges Beste, seine sittliche Fortbildung und Erhebung wolle.

Eingangs-Formeln zu Briefen dieser Art.

1. Ew. ꝛc. haben, wie ich aus sicherer Quelle erfahren, Sich gegen mehrere Personen ein Urtheil über mich erlaubt, das, wenn es gegründet wäre, mich in den Augen rechtlicher Menschen tief herabsetzen müßte. Sie beschuldigen mich ꝛc.

2. Es ist mir gestern eine Aeußerung hinterbracht worden, welche Ew. ꝛc. in dem N...schen Kaffeehause in Bezug auf mich gethan haben sollen. Da ich nur einmal in meinem Leben das Vergnügen gehabt habe, mit Ihnen beisammen zu sein, und mich nicht im Entferntesten erinnere, Ihnen zur Unzufriedenheit mit mir Veranlassung gegeben zu haben, so hat jene Aeußerung mich auf das höchste befremden müssen.

3. Seit mehreren Monaten bin ich von Dir ohne Nachricht und einige Briefe, die ich an Dich gerichtet, sind ohne Antwort geblieben. Du kannst es mir daher nicht verargen, wenn ich auf den Gedanken komme, daß Deine Gesinnung gegen mich kälter, meine Freundschaft Dir gleichgültig geworden ist ꝛc.

Digitized by Google

4. Zu meinem größten Unwillen vernehme ich, daß der Scherz der mir neulich gegen Dich über den N. entschlüpfte, zur Kenntniß des Letzteren gekommen ist. Dies kann nur auf einer Indiskretion beruhen, die mir von Dir um so unerwarteter gewesen ist, als Du Dir selbst sagen konntest, wie unangenehm mir ein weiteres Ausplaudern werden könne ꝛc.

5. Ew. ꝛc. hatten die Gnade, mir mündlich die Zusage zu ertheilen, daß mir die offene Stelle eines ꝛc. zu Theil werden solle Wie ich aber jetzt vernehme, ist diese Stelle dem N. verliehen worden. Ich bin wie vom Blitz gerührt. Eine Zusage von meinem Chef galt mir eben so viel, wie von jedem Anderen ein Eid und da es nicht unbekannt geblieben ist, daß ich mich um die Stelle bewarb, so bin ich jetzt ein Gegenstand der Nachrede, auch wohl der Schadenfreude geworden ꝛc.

6. Kaum verdienst Du es noch, daß ich eine Zeile an Dich schreibe, oder überhaupt nur mich Deiner erinnere. Ein hoffnungsvoller junger Mensch, verließest Du das älterliche Haus; einen Wüstling, mit Schande bedeckt, nennt Dich jetzt die Welt. So tief bist Du gesunken und so weit ist es mit Dir gekommen, daß man Dich in öffentliche Häuser aufnehmen muß! Ich weiß nicht, soll ich Dich noch an die Vorsätze erinnern, die Du hier hattest, an die Versprechungen, die Du Deinen alten Aeltern beim Abschiede gabst!

7. Seit einiger Zeit kommen mir allerlei Nachrichten und Gerüchte zu, welche mich schließen lassen, daß Du die Versprechungen nicht erfüllst, die Du uns bei der Abreise von hier gegeben hast. Sollte es möglich sein, daß wir uns in Dir so sehr getäuscht, daß wir Hoffnungen Raum gegeben hätten, die zu verwirklichen nie Deine Absicht gewesen ist? Ich kann es nicht denken ꝛc.

8. Nimmer hätte ich geglaubt, daß Du so anhaltend in dem Stillschweigen verharren würdest, das Du gegen mich beobachtest Sollte es wahr sein, daß Du die Verbindung mit mir aufgeben willst? Ich erinnere mich nicht, die Veranlassung dazu gegeben zu haben. Um Dir indessen meine Freundschaft nicht aufzudringen, erhältst Du noch diese Zeilen. Es sollen die letzten sein, wenn Du nicht ꝛc.

9. Zwei Mal hat meine gute Frau, in der Erwartung Ihres Besuchs, schon Vorkehrungen zu Ihrem Empfange getroffen und beide Male vergeblich. Sie meint nun, daß Sie ein wankelmüthiger Freund seien, der Das, was er heute verspricht, Morgen wieder vergessen habe. In der That sind es nun zwei Jahre, seit wir Ihrem Besuche vergeblich entgegensehen. Können Sie es wirklich über Sich gewinnen, uns eine Freude, auf die wir so großen Werth legen, so lange vorzuenthalten ꝛc.

10. Von einem Tage zum anderen habe ich einer Nachricht von Ihnen entgegen gesehen, ohne sie zu erhalten. Allmählig

Digitized by Google

beginne ich unruhig zu werden, da ich nicht weiß, ob Sie krank sind oder mich vergessen haben. Für jetzt will ich lieber glauben, daß Sie am Schreiben verhindert sind, als daß Sie nicht schreiben wollen ꝛc.

11. Mit Bekümmerniß muß ich Dir sagen, daß mir sehr üble Nachrichten von Deiner Aufführung zugekommen sind. Sollte Dir in der That die Liebe Deiner Aeltern und die Achtung wohldenkender Menschen so gleichgültig geworden sein, daß Du Dich über sie hinwegsetzest? Solltest Du es vorziehen, ein Gegenstand der Schande und Verachtung zu werden ꝛc.

12. Die Nicht-Erfüllung Ihres Versprechens wegen ꝛc. hat mich in große Verlegenheit gesetzt. Ich hatte meine Einrichtungen darnach getroffen und finde nun, daß meine Erwartungen getäuscht sind, ja daß ich Zeit und Geld verloren habe ꝛc.

13. Ihr Schreiben, worin Sie mich beschuldigen ꝛc., ist mir zugegangen. Ich weiß nicht, habe ich bei dem Lesen desselben mehr Betrübniß darüber, daß Sie mich so sehr verkennen konnten, oder mehr Mitleid mit Ihnen wegen der Uebereilung empfunden, deren Sie Sich schuldig gemacht haben. Können Sie denn wirklich glauben ꝛc.

14. Ew. ꝛc. wollen mich entschuldigen, wenn ich Sie so lange nicht weiter Freund nenne, bis Sie die Anschuldigungen zurückgenommen haben, die Sie in Ihrem letzten Schreiben gegen mich aussprachen. Ein Mann, der solche Ansichten von mir hat, kann unmöglich mein Freund sein wollen. Ich finde es unbegreiflich ꝛc.

15. Lange habe ich gezögert, den Gerüchten, die mir über Dein Betragen zugekommen sind, Glauben beizumessen; diese Gerüchte nehmen aber allmählig so sehr den Karakter der Wahrheit an, daß ich an ihrem Begründetsein nicht länger zweifeln kann. Du scheinst Dein Leben in Thorheiten, Ausschweifungen und Lastern aller Art zu vergeuden, ohne daran zu denken, wie Du Deine Aeltern dadurch betrübst, Dich in der Meinung aller Gutgesinnten herabwürdigst und endlich vor Deinem Gewissen und dem höheren Richter bestehen willst ꝛc.

16. Schon seit geraumer Zeit kämpfte ich mit dem Entschlusse, an Dich zu schreiben und Dir die Lieblosigkeit vorzuhalten, mit der Du, wie ich von guter Hand erfahren, Dich bei jeder Gelegenheit über mich aussprichst. Wahrlich, es ist mir ebenso peinlich, Dich anzuklagen, als mich über Dinge zu rechtfertigen, die keine Rechtfertigung verdienen ꝛc.

17. Ew. ꝛc. haben Sich, zu meiner großen Bekümmerniß, von einer Seite gezeigt, die ich an Ihnen noch gar nicht gekannt habe. Sie erscheinen dadurch in den Augen aller Wohldenkenden in einem so nachtheiligen Lichte, daß es Sie nicht befremden wird, wenn ich auf eine Verbindung verzichte, die ich mit gutem Gewissen nicht ferner aufrecht erhalten kann ꝛc.

Digitized by Google

18 Ueberzeugt, daß Ihr eigenes Ehrgefühl Sie antreiben wird, den auf Ihnen ruhenden Verdacht von Sich abzuwälzen, enthalte ich mich aller weiteren Anmerkung über Das, was ich im entgegengesetzten Falle thun müßte und bin ꝛc.

Schluß-Formeln.

1. Sie sehen, daß ich mich, wie es dem Manne von Ehre geziemt, offen gegen Sie erklärt habe; thun Sie das Gleiche und wir wollen dann in Ueberlegung nehmen, inwiefern unser Verhältniß fortdauern kann. Bis dahin hochachtungsvoll ꝛc.

2. Ich erbitte mir hierüber Ihre bestimmte Erklärung. Sollten Sie eine solche verweigern, so wäre ich in der unangenehmen Nothwendigkeit, zu Maßregeln zu schreiten, die Ihnen nicht angenehm sein möchten. Ihr ꝛc.

3. Denken Sie nach, wie die Sache ich wieder gut machen läßt und eine förmliche Rechtfertigung meiner Seits zu vermeiden ist. Es ist dies die dringende Bitte Ihres ꝛc.

4. Wahrlich, es würde mich tief betrüben, den Umgang mit einem Manne aufgeben zu müssen, den ich bis jetzt hochachtete, der aber durch die Art und Weise, wie er meine Freundschaft erwiedert, nicht undeutlich zu erkennen gegeben hat, daß er mein Vertrauen nicht verdient ꝛc.

5. Soll ich nun nicht wirklich annehmen, daß Du mich vergessen hast oder mich los zu sein wünschest, so brich endlich Dein Stillschweigen und laß mich hören, woran ich mit Dir bin. Es ist dies das einzige Mittel, Dein Verfahren zu rechtfertigen und Dir die Achtung zu erhalten Deines ꝛc.

6. Ew. ꝛc. muß ich hiernach um gefällige Nachricht bitten, wie die Sache sich verhält und durch welche Beweggründe Sie bei Ihrer Handlung geleitet wurden. Bis dahin Ihr ꝛc.

7. Ich bitte dringend, meiner Ungewißheit und Verlegenheit ein Ende zu machen und mir durch einige Zeilen, wie ich hoffe, zu beweisen, daß meine Befürchtungen nicht gegründet gewesen sind Deine baldige Antwort erwartend ꝛc.

8. Ew. ꝛc. mögen selbst urtheilen, wie schmerzlich es mir sein muß, durch Ihre unbedachten Worte in das öffentliche Gerede gekommen und ein Gegenstand der Verleumdung geworden zu sein. Ich vertraue zu Ihrem Ehrgefühl, daß Sie öffentlich Sich als den Urheber jenes Gerüchts bekennen und die Grundlosigkeit desselben zugestehen. Sollte ich hierüber nicht binnen acht Tagen mit einer befriedigenden Erklärung versehen sein, so muß ich die Sache bei dem Gericht anhängig machen. Ihr ꝛc.

9. Ew. ꝛc. zürnen mir nicht, wenn ich, bei Darstellung dieser Lage der Dinge, die unterthänigste Bitte ausspreche, durch gnädige Verleihung einer anderen Stelle die Zurücksetzung wieder auszugleichen, die mir durch die Nicht-Erfüllung Hochdero Zusage in den

Digitized by Google

Augen meiner Amts-Genossen wiederfahren ist. In größter Ehrerbietung ꝛc.

10. Welchen tiefen Schmerz, welchen nagenden Kummer bereitest Du Deinen greisen Aeltern durch Dein Betragen! Sind dies die Früchte der tausend Aufopferungen, die wir Deiner Erziehung, Deiner Ausbildung gebracht haben? Mein Elend ist unbeschreiblich! Ich erwarte nun Deine letzte Erklärung: willst Du Deinen Sinn nicht ändern, dann nenne mich nicht länger Deinen Vater ꝛc.

11. Möge die erbarmende Hand der Vorsehung sich Deiner annehmen und Dir einen andern bessern Weg zeigen! Der, den Du wandelst, ist nicht der meinige; es ist der Weg des Verderbens. Frage die Stimme in Deiner Brust und sie wird Dich dessen versichern.

12. Ueberzeugen Sie Sich, daß meine Vorwürfe gegründet sind, nehmen Sie meinen wohlgemeinten Rath an und entsagen Sie jedem ferneren leidenschaftlichen Schritt. Dann darf Ihnen die Hand der Freundschaft von neuem reichen Ihr ꝛc.

13. Wahrlich, es würde mir wehe thun, wenn Ihre Gesinnungen sich gegen mich geändert haben sollten. In dem Bewußtsein, daß ich dazu keine Veranlassung gegeben habe, lasse ich es nun lediglich von Ihrer Entscheidung abhängen, ob ich mich ferner nennen soll ꝛc.

14. Treiben Sie mich nicht bis zum Aeußersten und erhalten Sie Sich auch für die Zukunft die Achtung, in der ich bis jetzt gewesen bin ꝛc.

15. Ich werde in Ihrem ferneren Schweigen ein stillschweigendes Zugeständniß der mir angethanen Beleidigung erblicken und meine Maßregeln darnach nehmen.

16. Nur dann, wenn Du mir Beweise Deiner Besserung vorgelegt hast, werde ich Dich wieder meinen Sohn nennen und Dir die Liebe von Neuem zuwenden, in der ich sonst so gern gewesen bin ꝛc.

17. Glaube nicht, daß Du mich durch neue Verheißungen und leere Versprechungen ferner täuschen kannst; ich erwarte gründliche Umkehr zum Besseren, wenn ich nicht aufhören soll zu sein ꝛc.

Musterbriefe.

76.

Verweis wegen Begünstigung eines ungerathenen Sohnes.

Sehr geehrter Herr:

So eben erfahre ich, daß mein ungerathener, leichtsinniger Sohn seit vierzehn Tagen eine Freistätte bei Ihnen gefunden haben

Digitized by Google

soll. So sehr mir sein Aufenthalt bei Ihnen unter andern Umständen Freude machen würde, so setzt mich dies jetzt in die größte Verlegenheit. Sie erlauben ihm seinen Aufenthalt vielleicht aus Achtung für mich, aber leider muß ich fürchten, daß er Ihre gute Meinung mißbrauchen, und alle Ihre ihm erwiesene Freundschaft mit Undank belohnen wird. Sie wissen, wie unzufrieden ich bin, wie er mein Leben verbittert und mir ein sorgenvolles Alter vorbereitet, weil noch kein Versuch hat gelingen wollen, ihn von seinem Leichtsinn zurückzubringen, der ihn gewiß in kurzer Zeit in ein unvermeidliches Elend stürzen wird. Ich wagte das Letzte mit ihm, zog meine Hand von ihm ab, wollte ihn sich selbst überlassen, und glaubte ihn dadurch zur Besinnung zurückzuführen; und nun gelingt es ihm, sich unter Ihren Schutz zu begeben, wo er die Bemühungen seines Vaters belächeln, und seinen einmal betretenen Weg, im Vertrauen auf Ihre Nachsicht, weiter verfolgen wird. Ich mache Ihnen, sehr geehrter Herr, darüber keine Vorwürfe, noch weniger will ich ausdrücklich die Veranlassung gegeben haben, daß Sie meinen Sohn sogleich von Sich entfernen sollen; er würde dadurch nur Gelegenheit erhalten, in seiner Verblendung mich von Neuem der Ungerechtigkeit zu beschuldigen. Ich habe Sie aber jedenfalls vor seinem Leichtsinn warnen wollen. Erkennen Sie darin die gute Gesinnung eines Vaters, der sich mit Hochachtung nennt

Ihren

ganz ergebenen Freund und Diener

77.

Vorwürfe wegen gemißbrauchten Zutrauens

Mein Herr!

Wundern Sie Sich nicht, wenn ich Sie in diesem Briefe nicht mit „Freund" anrede, wie dies zeither unter uns gewöhnlich war. Fast muß ich aber glauben, daß Ihnen dieser, mir stets so wichtige Name gleichgültig geworden ist, weil Sie sonst Bedenken getragen haben würden, die Geschichte des Herrn S., die ich Ihnen unter dem Siegel der Verschwiegenheit anvertraute, so unbedachtsam auszuplaudern, daß sie nun der Gegenstand aller gesellschaftlichen Unterredungen in der Stadt geworden ist. Natürlich hat mir daraus ein großer Verdruß erwachsen müssen. So unangenehm mir dieser auch ist, so kränkt mich doch die gute Meinung, die ich von Ihrer Freundschaft gehabt habe, weit tiefer; denn wie hätte ich mir einbilden können, daß Sie mein Vertrauen so mißbrauchen würden? Hätten Sie diese Geschichte nur an einem einzigen Orte wiedererzählt, so würde ich glauben, es sei aus Uebereilung geschehen; so aber gaben Sie solche Jedem Preis, der sie hören wollte. Leider bin ich selbst von der Geschichte ganz falsch unterrichtet gewesen. Ich habe jetzt mit Herrn S. darüber gesprochen; er ist

Digitized by Google

mit mir ausgesöhnt und bedauert mich, daß mein gutes Zutrauen von einem meiner ehemaligen Freunde auf eine solche Weise hintergangen worden ist. Sie, mein Herr! fordere ich nunmehr auf dieses Mährchen an allen den Orten, wo Sie solches ausgebracht haben, unverzüglich als ungegründet zu widerrufen. Sind Sie ein Ehrenmann, so werden Sie eilen, dies ohne alle Zufügung neuer Beleidigungen zu thun, weil Ihnen sonst wohl noch etwas Schlimmeres erwachsen könnte, als der Verlust der Achtung gutgesinnter Männer. Ich bin

Ihr

ergebener.

78.

Vorwürfe eines Vaters an seinen auswärtigen Sohn.

Lieber Sohn!

Ob Du noch diese freundliche Anrede Deines Vaters verdienst, darüber frage Dein Gewissen. Sind die Nachrichten von Deiner Aufführung gegründet, die ich durch die dritte und vierte Hand erhalten habe, so verdienst Du sie nicht, machst Dich vielmehr der Liebe Deiner Aeltern unwerth, machst ihnen Schande und bist ein ungerathener Sohn.

Erinnerst Du Dich wohl noch der letzten Unterredung mit Deinem Vater am Abende vor Deiner Abreise? Was hast Du ihm in die Hand gelobt und dabei Gott zum Zeugen angerufen, ohne daß er es verlangte? — O ich Thor, der sich durch seine Vaterliebe so blenden ließ; noch ist kein volles Jahr verflossen, und meine schönen Hoffnungen sind vernichtet.

Gehe in Dich, versinnliche Dir den Kummer Deiner Aeltern, und kehre zum Bessern zurück, damit Du Ihre Liebe wieder verdienst; unmöglich kannst Du in der kurzen Zeit so tief gesunken sein, daß der Gedanke an Deine Aeltern Dich nicht erschüttern sollte! Nur dann werde ich mich meines Sohnes erfreuen können, wenn er mir Beweise seiner Besserung vorlegt, und mit der herzlichsten Liebe werde ich mich dann wieder nennen

Deinen

treuen Vater.

b) Erinnerungs- und Mahnbriefe.

In dem Erinnerungs-Schreiben rufen wir Jemandem etwas ins Gedächtniß zurück, was zu thun er vielleicht nicht immer rechtlich, aber doch moralisch verpflichtet ist. Dergleichen Schreiben müssen daher den Karakter der Bittschriften an sich tragen, die Ausdrücke gewählt und nach Umständen freundlich, höflich, ja ehrerbietig sein; unter vertrauten Freunden kann man sich auch wohl scherzend und witzig zeigen.

Digitized by Google

Mahnbriefe erlassen wir, wenn Jemand nicht blos eine moralische, sondern eine rechtliche Pflicht gegen uns zu erfüllen hat und mit der Erfüllung zögert. Der Ton dieser Briefe richtet sich nach dem Stande des Empfängers und nach seiner größeren oder geringeren Saumseligkeit, wobei man übrigens in Erwägung ziehen muß, ob er zu zahlen im Stande ist. Der Brief muß nicht verletzen, wohl aber anregen, überreden und das moralische Gefühl treffen.

Eingangs-Formeln zu Erinnerungs- und Mahnbriefen.

1. Ew. ꝛc. werden mir ohne Weiteres darin beistimmen, daß es für den rechtlichen Mann nichts Unangenehmeres giebt, als Anderen, denen er uneigennützig gedient hat, die Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten in Erinnerung zu bringen. Leider sehe ich mich in diesen Fall versetzt, indem Ew. ꝛc. Ihrem Versprechen ꝛc.

2. Ew. ꝛc. haben mich durch die abermalige Nicht-Erfüllung Ihres Versprechens in neue große Verlegenheit gesetzt. Sie wissen, wie beschränkt meine Einnahme und wie groß das Ihnen gebrachte Opfer ist, indem ich Ihnen 20 Thaler lieh, die zu meinem und meiner Familie Unterhalt bestimmt waren. Ich bitte Sie ꝛc.

3. Sie äußern Ihren Dank für die Gefälligkeit, die ich Ihnen erzeigte, in einer Weise, die ich nimmer erwartet hätte. Anstatt Ihre Verbindlichkeit gegen mich zu erfüllen, ertheilen Sie auf mein Erinnerungs-Schreiben nicht einmal eine Antwort. Es bleibt mir jetzt nichts weiter übrig, als mich an Ihren Chef zu wenden und Sie durch ihn an die Pflichten der Ehre erinnern zu lassen. Bevor ich dies thue ꝛc.

4. Ew. ꝛc. wollen Sich gefälligst erinnern, daß Sie mir noch ein Darlehn von 15 Thalern verschulden. Ich habe es zeither unterlassen, die Rückzahlung in Erinnerung zu bringen, indem ich nicht zweifelte, daß Sie von selbst Ihrer Verbindlichkeit Genüge leisten würden. Dies ist jedoch nicht geschehen und da ich des Geldes jetzt dringend bedarf, bin ich genöthigt ꝛc.

5. Es fällt mir wahrlich sehr schwer, Sie durch diese Zeilen an eine Angelegenheit zu erinnern, die Ihrem Gedächtnisse ganz entfallen zu sein scheint ꝛc.

6. Ew. ꝛc. haben mich auf mein Schreiben vom . . noch nicht mit Antwort beehrt und ich schließe daraus, daß Ihnen dasselbe entweder nicht zugegangen oder daß es im Drange anderer Geschäfte unbeachtet geblieben ist. Ich ersuchte Sie ꝛc.

7. Mancherlei Unglücksfälle, die mich seit einiger Zeit betroffen, setzen mich in die unerfreuliche Nothwendigkeit, die dürftigen Ueberreste meines Vermögens einzuziehen und zu sammeln. Diese meine bedrängte Lage wird mich bei Ihnen entschuldigen, wenn ich ꝛc.

Digitized by Google

8. Ew. ꝛc. wollen es nicht mir, sondern der eigenen dringenden Verlegenheit beimessen, wenn ich Sie um baldgefällige Rückerstattung derjenigen 50 Thaler ersuche, die ich ꝛc.

9. Ew. ꝛc. haben, seit ich die Ehre genoß, für Sie zu arbeiten, meine Rechnung stets mit einer Pünktlichkeit bezahlt, daß es allem Anschein nach nur auf einem Zufall beruht, wenn die Zahlung für den Ihnen im vorigen Jahre gelieferten neuen Anzug bis jetzt noch ausgeblieben ist. Die Rechnung habe ich Ihnen, nach Ausweis meines Buches, bereits am . . zugesendet. Erlauben Sie ꝛc.

10. Ew. ꝛc. wollen Sich geneigtest erinnern, daß ich Ihnen vor mehreren Monaten eine Rechnung über die Arbeiten zusendete, die Ihnen im Laufe des vorigen Jahres von mir geliefert worden sind. Da ich neue beträchtliche Einkäufe machen und zu diesem Zweck meine Außenstände einziehen muß, so erlauben Sie ꝛc.

11. Auch die letzten sechs Wochen Frist, welche Sie Sich zur Erfüllung Ihrer Zahlungs-Verpflichtung ausbedungen haben, sind verlaufen, ohne daß Sie Wort gehalten hätten. Unmöglich können Sie verlangen, daß ich ferner auf Ihre Versprechungen zählen soll und Sie werden nicht überrascht sein, wenn ich Ihnen hiermit anzeige, daß ich einem Sachwalter heute den Auftrag gegeben habe, die Klage gegen Sie einzureichen.

12. Ihr beharrliches Schweigen hat mich nunmehr zu der Ueberzeugung geführt, daß Ihnen der gute Wille, Ihrer Verpflichtung gegen mich nachzukommen, gänzlich fehlt. Die letzten Zeilen, die ich hiermit an Sie richte, haben daher den Zweck, Ihnen anzuzeigen, daß ich nunmehr andere Maßregeln getroffen habe, zu meinem Rechte zu gelangen ꝛc.

13. Ew. ꝛc. habe ich mehrmals an die Berichtigung der Rechnung erinnert, die ich Ihnen vor einem Jahre zugehen ließ; Sie haben mir zwar Aussichten zur Zahlung eröffnet, es ist aber dabei verblieben und die Zahlung selbst nicht erfolgt. Ich zeige Ihnen daher ergebenst an, daß ich, wenn Sie jene Schuld binnen endlichen vier Wochen nicht berichtigt haben sollten, unfehlbar zur Klage schreiten werde ꝛc.

14. Eine ganz unerwartete Zahlung, die ich aus meinen gewöhnlichen Einnahmen nicht zu leisten vermag, nöthigt mich, Ew. ꝛc. um die Berichtigung des Darlehns ergebenst zu bitten, das ich Ihnen vor zwei Jahren machte ꝛc.

Schluß-Formeln.

1. Ueberzeugt, daß Ew. ꝛc. in meiner Bitte keine unbescheidene Zudringlichkeit sehen, habe ich die Ehre ꝛc.

2. Halten Sie Sich überzeugt, daß nur die eigene dringende Verlegenheit mich bewegen kann, Ihnen diese Zeilen zukommen zu lassen, der ich in ausgezeichnetster Hochachtung verbleibe ꝛc.

Digitized by Google

3. Zwängen mich nicht die Umstände zur Befriedigung meiner eigenen Gläubiger alle meine ausstehenden Schuld-Posten einzuziehen, so dürfen Sie überzeugt sein, daß ich den Zeitpunkt, wo jene vergessene Angelegenheit Ihnen selbst beigefallen wäre, ruhig erwartet hätte ꝛc.

4. In der Absicht, Ihnen die Kosten und Unannehmlichkeiten zu ersparen, welche mit einer gerichtlichen Klage verbunden sind habe ich diese Zeilen an Sie gerichtet und bin, der baldgefälliger Antwort entgegensehend, Ihr ꝛc.

5. In der Hoffnung, daß Dieselben mein Ersuchen für billig erkennen und darum gern erfüllen werden, zeichne ich in vollkommenster Hochachtung ꝛc.

6. Nochmals bitte ich Dich um Entschuldigung wegen dieser unfreiwilligen Erinnerung und beharre in Liebe und Achtung ꝛc.

7. Sollten Sie mir die bestellten Arbeiten nicht binnen drei Tagen zukommen lassen, so würde ich mich ungern in die Lage gesetzt sehen, meine Bestellungen künftig an einem andern Orte zu machen ꝛc.

8. Halten Sie meine Bitte, zu der mich allein der Drang der Umstände nöthigt, nicht für Unbescheidenheit, überzeugen Sie Sich vielmehr von meiner Bereitwilligkeit, Ihnen ferner zu dienen, wie von der besonderen Hochachtung, mit der ich bin ꝛc.

9. Ich schließe mit dem Wunsche, daß Ew. ꝛc. durch gütige Berücksichtigung meines Ersuchens mir die unangenehme Nothwendigkeit ersparen möchten, zu Schritten meine Zuflucht nehmen zu müssen, die Ihnen keine Ehre bringen, mir aber im höchsten Grade verdrießlich sind ꝛc.

10. Aus der Bereitwilligkeit, mit welcher Ew. ꝛc. meine Bitte erfüllen, werde ich entnehmen, ob Ihnen etwas daran gelegen ist, daß ich noch ferner mich nenne ꝛc.

11. Sie selbst können berechnen, welche unangenehme Folgen dieser Schritt für Sie haben müßte; ebenso werden Sie erkennen, daß ich ihn thun muß, wenn Sie mich nicht befriedigen. Indem ich demnach Ihrer schließlichen Erklärung entgegensehe, bin ich ꝛc.

12. So lange meine Nachsicht gedauert hat, so fest bin ich entschlossen, dieselbe nicht länger mißbrauchen zu lassen. Messen Sie Sich das Unangenehme, das für Sie daraus entstehen kann, selbst bei und legen Sie es nicht einem Manne zur Last, der sich gern auch in Zukunft genannt hätte Ihren ꝛc.

13. Ich zweifle nicht, daß meine wohlgemeinten Worte zu Deinem Herzen sprechen und Du meine Wünsche erfüllest. Mit Freuden soll dann Alles vergeben und vergessen sein, was sich zeither feindselig zwischen uns stellte. Dein ꝛc.

Digitized by Google

Musterbriefe.

79.

Schreiben eines Freundes, der sich für den andern verbürgt hat.

Theurer Freund!

Du hast aus meinem langen Stillschweigen den Schluß gezogen, daß meine freundschaftlichen Gesinnungen gegen Dich nicht mehr die alten wären. Fehl geschossen! Ich bin noch derselbe, aber ich kann nicht umhin, Dir offenherzig zu gestehen, daß Dein letzter Brief mich an Dir recht irre gemacht hat, und Du darin mit keiner Sylbe Deines Gläubigers N. erwähntest. Daß Du jetzt nicht im Stande bist, Capitalien zu bezahlen, ist mir sowie ihm bekannt; ich durfte aber von dem Freunde, der dessen geldsüchtigen Karakter so gut kennt, erwarten, daß er sich wenigstens der Interessen erinnerte. Es geht mir immer wie ein Dolchstich durch das Herz, wenn er mich fragt: Was macht unser Herr S.? und es schmerzt mich sehr, daß ich durch meine Dazwischenkunft von diesem Manne abhängig geworden bin. Ich habe genug zu thun, um meiner Familie das ehrliche Auskommen zu sichern: unter diesen Umständen aber ist es mir nicht möglich, ihm für Dich Zahlung zu leisten, wozu er mich als Bürge doch zwingen könnte. Ich weiß kein anderes Mittel, um ihn bei guter Laune zu erhalten, als ihm die Zinsen seines Kapitals zukommen zu lassen. Vielleicht hast Du eine Einnahme, auf die Du nicht rechnetest: denke, Du hättest sie nicht gehabt und befreie mich durch baldige Zahlung von einer Last, die Dich, den Abwesenden, weit weniger drückt als mich, der ich den Mann wöchentlich, zuweilen täglich sehen und sprechen muß. Es thut mir wehe, Dir dies zu schreiben: ich fühle das Drückende Deiner gegenwärtigen Lage und bedaure Dich herzlich; allein die Nothwendigkeit gebietet, und was der Mensch ernstlich will, das kann er. Du bist dies nicht allein meiner Freundschaft, sondern auch Deinem guten Rufe schuldig.

Lebe wohl und behalte lieb

Deinen

treuen Freund

80.

Mein alter Freund!

Ich weiß nicht, ob ich Dich noch ferner so nennen soll, da ich aus Deiner Handlungsweise die Folge ziehen muß, daß Dir

Digitized by Google

an meiner Achtung und Freundschaft — von der ich Dir durch die uneigennützigsten Aufopferungen die unzweideutigsten Beweise gegeben habe — nichts mehr liegt. Daß der große Haufe Demjenigen, dem er in Zeiten der Noth lebenslängliche Dankbarkeit zusicherte, dann mit Undank lohnte, wenn er seinen Zweck erreicht hatte — das ist eine bekannte Erfahrung; daß aber ein gebildeter Freund, dem ich, auf seine Redlichkeit trauend, ein für meine Lage so bedeutendes Opfer brachte so handeln und so wenig guten Willen zeigen würde, seine eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen: dies durfte ich nicht erwarten.

Ich schließe diese Zeilen mit der Versicherung, daß dieser Brief der letzte frankirte sein wird, den ich in dieser Angelegenheit schreibe. Es wird mir leid thun, wenn ich nicht mehr in vollem Gefühl meiner Seele Dich nennen kann

Deinen
alten wohlmeinenden Freund.

81

Ein Handwerker bittet einen Edelmann um Bezahlung.

Hochwohlgeborner Herr,
Gnädiger Herr!

Ew. Hochwohlgeboren verzeihen, daß ich mich wegen der Ihnen bereits vor drei Monaten übergebenen Rechnung für geliefertes Pferdegeschirr und Sattelzeug nochmals melde und dabei bitte, mir solches nicht für Unbescheidenheit auszulegen. Ich würde gern noch länger in Geduld stehen, wenn mich nicht der Lederhändler, dem ich verschuldet bin, täglich mit einer gerichtlichen Klage bedrohte, und wenn nicht der Verdienst bei meinen Arbeiten so klein wäre, daß ich alle Mühe habe, meine Haushaltung zu unterhalten. Ew. Hochwohlgeboren sind mit dem Zustande des Handwerksmannes in jetziger Zeit zu vertraut, als daß ich nöthig hätte, Ihnen eine Darstellung meiner mißlichen Lage zu machen. Bedürfte ich des Geldes nicht höchst nothwendig, so würde mir der Gedanke fern bleiben, Ihnen beschwerlich zu fallen, denn ich weiß, daß es bei Ihnen sicher steht, und ich erinnere mich auch mit dem schuldigsten Dank, daß Sie mir schon manchen Erwerb gegeben.

Mit nochmaliger Bitte um geneigte Entschuldigung verharre ich in größter Hochachtung (Ehrerbietung)

Ew. Hochwohlgeboren
ganz gehorsamster (unterthänigster)

Digitized by Google

82.

Mahnbrief eines Kaufmanns wegen einer alten Schuld.

Wohlgeborner Herr,
Hochgeehrtester Herr!

Sie haben mir einen Beweis abgelegt, daß es möglich ist, die Geduld eines Menschen auf die allerhärtesten Proben zu stellen. Es sind nun bereits 10 Monate, daß Sie mich unter allerlei Vorwänden wegen meiner Forderung von 30 Thlrn. von einem Tage zum andern hingehalten, und zahllose Gänge vergebens haben thun lassen. Indessen ist es Ihnen nicht unbekannt, daß ich eine zahlreiche Familie nicht mit Müßiggehen ernähren kann, vielmehr vom Morgen bis zum Abende arbeiten muß, um sie nicht Noth leiden zu lassen. Ich muß es offenherzig gestehen, daß ich, als Sie die Waaren bei mir ausnahmen, nicht glaubte, daß ein Mann wie Sie, der ansehnliche Einkünfte genießt, und vor der Welt in gewissen Ehren steht, auch Pferd und Wagen hält, und eine gute Tafel liebt, in der Meinung stehen könne, daß es sich ein Bürger gefallen lassen müsse, Jahre lang auf seine Bezahlung zu warten, und am Ende gar nichts zu erhalten. Es giebt Fälle, wo der Kaufmann bei gegebenem Kredit mancher Forderung entsagen muß; aber diese gehören zu den allgemeinen Unglücksfällen, die man beseufzt, ohne muthlos zu werden. Nur Ew. Wohlgeboren besitzen die Kunst, einem ehrlichen Manne allen Muth zu benehmen, und den Bürger, der sich redlich nährt, auf eine besondere Weise herabzuwürdigen. Ich bitte Sie jetzt nochmals, meine Rechnung binnen Monatsfrist zu tilgen, und mich nicht in den unangenehmen Fall zu setzen, der eintretenden Verjährung wegen, meine Forderung gerichtlich geltend zu machen, denn ich möchte es nicht gern an der Ihrem Stande schuldigen Rücksicht fehlen lassen, sondern lieber mit größter Hochachtung sein

Ew. Wohlgeboren

ergebenster Diener.

83.

Ein Bürger erinnert einen Edelmann an eine Wechselschuld

Hochwohlgeborner,
Besonders hochzuverehrender Herr!

Vermuthlich ist es Ew. Hochwohlgeboren aus den Gedanken gekommen, daß der Wechsel, den ich von Ihnen in Händen habe, am 1. d. M. fällig gewesen ist. Ich erlaube mir daher, Ihnen diesen Gegenstand in Erinnerung zu bringen und Sie zu ersuchen, mir zur

Digitized by Google

Erhebung der im gedachten Wechsel verschriebenen 200 Rthlr. sofort nähere Anweisung zu geben. Ich habe über das Geld bereits disponirt, und würde in der größten Verlegenheit sein, wenn ich auch nur acht Tage warten sollte.

Mit größter Hochachtung habe ich die Ehre zu sein

Ew. Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster Diener.

84.

Mahnbrief eines Schneiders.

Hochwohlgeborner Herr,
Gnädiger Herr Kammerherr!

So glücklich ich mich zeither fühlte, Ew. Hochwohlgeboren gnädiger Zufriedenheit versichert sein zu dürfen, so befinde ich mich doch jetzt in der äußersten Unruhe, da ich seit geraumer Zeit keinen Wink erhalten habe, der mich von der Fortdauer Ihres gnädigen Wohlwollens überzeugte. Ich darf mir schmeicheln, daß ich Alles gethan habe, Ew. Hochwohlgeboren zufrieden zu stellen; um so größer ist jetzt meine Verlegenheit, da ich gezwungen bin, Sie um gnädige Berichtigung der vor Jahresfrist Ihnen überreichten Rechnung zu bitten. Geruhen Ew. Hochwohlgeboren überzeugt zu sein, daß nur die dringendste Noth mich dazu bewegen konnte, und erlauben Sie, daß ich ferner in größter Verehrung sein dürfe

Ew. Hochwohlgeboren

unterthänigster, dienstwilligster.

85.

Mahnbrief an einen bösen Schuldner.

Kaum kann ich begreifen, wie es möglich ist, daß Sie auf keinen meiner Briefe, die ich Ihnen seit Jahr und Tag geschrieben habe, um Sie an Ihre Schuldigkeit zu erinnern, geantwortet haben. Ich muß daraus schließen, daß es für Sie eine angenehme Empfindung ist, sich mahnen zu lassen, und daß es Ihnen wohl gar ein Vergnügen macht, Anderer Geduld auf's höchste zu prüfen. Ich versichere Sie aber, daß Sie sich recht sehr irren, wenn Sie glauben, daß sich meine Langmuth noch länger hinhalten lassen wird. Sollten Sie daher nicht binnen heut und drei Wochen die Zahlung an mich einsenden, so können Sie Sich darauf verlassen, daß ich ein Mittel finden werde, Sie an die Pflichten eines rechtlichen Mannes zu erinnern. Erwarten Sie nicht, daß ich mich mit leeren Entschuldigungen werde abweisen lassen; im Gegentheil werde ich nicht eher ruhen, als bis ich meinen Zweck erreicht und mein Geld erhalten habe. Mit schuldiger Achtung

Ihr

ergebener

Digitized by Google

86.

Erinnerung an einen Bürger wegen einer Schuldforderung.

Wertheſter Herr!

Wir ſind ſchon mehrere Jahre auf einem ſo freundſchaftlichen Fuße mit einander umgegangen, daß es mir wahrhaft leid thun ſollte, wenn unſer zeitheriges gutes Vernehmen durch die rechtmäßige Forderung, die ich an Sie habe, geſtört würde. Sie weichen mir bei jeder Gelegenheit aus, und ſuchen ſich ſeit der Zeit, daß ich Sie freundſchaftlich an die Bezahlung der mir ſchuldigen 40 Thaler erinnerte, meinem Umgange immer mehr zu entziehen. Indeſſen iſt nichts gewiſſer, als daß ich um dieſes Geldes willen ſchon ſehr viel habe dulden müſſen. Ich hatte ſehr darauf gerechnet, daß Sie mich auf die Bezahlung nicht würden warten laſſen, und nun, da dieſelbe nicht erfolgt iſt, ſehe ich mich den wiederholten Anmahnungen einiger Handwerker ausgeſetzt, denen ich nach Ablauf der von Ihnen geſetzten Friſt Zahlung leiſten ſollte. Sie können leicht urtheilen, daß die Nichterfüllung meines Verſprechens in den Augen dieſer Leute mich ſehr heruntersetzen und meinen Kredit ſchmälern muß. Ich bitte Sie alſo nochmals, mich wegen jener Forderung nicht länger in Verlegenheit zu laſſen. Sie denken zu billig, als daß Sie mir wegen meiner Dringlichkeit übel wollen ſollten. Meine Achtung für Sie iſt noch immer dieſelbe, und ich werde mit Freuden jede Gelegenheit ergreifen, Ihnen die aufrichtigen Geſinnungen zu beweiſen, mit denen ich bin

Ihr

ergebener Diener.

87.

Verweis wegen zu langen Stillſchweigens.

Mein theurer Freund!

Faſt ſollte ich auf den Gedanken gerathen, daß Sie Sich meiner nicht mehr mit der Freundſchaft erinnerten, die Sie mir ehemals erzeigten. Schon ſind zwei Jahre verfloſſen, ohne daß ich einen Buchſtaben von Ihnen geſehen habe, und doch erfahre ich zu meiner Freude, daß Sie Sich noch wohl befinden. Was mag alſo wohl die Urſache Ihres Stillſchweigens ſein? Dringende Geſchäfte pflegen doch ſelten lange zu dauern, und man kann ſchon Augenblicke dabei finden, um einem Freunde ein paar Zeilen zu ſchreiben. Daß Sie die alten Freunde über den neuen vergeſſen ſollten, liegt nicht in Ihrer Denkungsart. Sein Sie künftighin gegen mich auf Ihrer Hut, liebſter Freund, denn ich werde alle

Digitized by Google

Ihre Heimlichkeiten ausspüren und Ihnen schreiben, worin sie bestehen.

Fahren Sie fort, sich Desjenigen freundschaftlich zu erinnern, der stets sein wird

Ihr

treu ergebener.

88.

Vorwürfe an einen übeln Bezahler.

Vor einiger Zeit habe ich mir die Ehre gegeben, Ew. Wohlgeboren um endliche Abtragung der bewußten Schuldpost auf das höflichste zu bitten. Es hat Ihnen aber beliebt, diesmal wieder in Ihrer gewöhnlichen Münze, nämlich mit leeren Vertröstungen, zu bezahlen. Ich habe diese Art Münze überall ausgeboten, ohne Jemanden zu finden, der sie hätte für voll annehmen wollen. Es ist falsche Münze, mein Herr! Noch steht es Ihnen frei, sie gegen gute Geldsorten wieder einzuwechseln, nach acht Tagen möchte sich leicht das Gericht darein mischen und dann sollte es mir leid thun, wenn Sie Verdruß hätten. Es hängt lediglich von Ihnen ab, ihn abzuwenden und Denjenigen zu befriedigen, der gern sein möchte

Ihr

ergebener Diener.

M.

Entschuldigungs- und Rechtfertigungsbriefe.

Verweise und Vorwürfe, Erinnerungen und Mahnungen werden gewöhnlich durch Entschuldigungen und Rechtfertigungen beantwortet, auch schreiben wir dergleichen, wenn wir Verweise und Vorwürfe verdient, aber noch nicht erhalten haben. Der Zweck ist, den begangenen Fehler in einem möglichst milden Lichte erscheinen zu lassen und die Güte oder auch die Gerechtigkeit des Andern in Anspruch zu nehmen.

Bei Entschuldigungen muß man jede Kriecherei vermeiden, man kann Verzeihung erbitten, ohne sich wegzuwerfen. Ein offenes Geständniß begangener Nachlässigkeit ist besser, als wenn wir uns einer neuen Sünde, der Lüge, schuldig machen, ja es ist oft zweckmäßig, den Fehler selbst noch größer zu machen, als der Andere ihn genommen hat oder nehmen kann.

Die Rechtfertigung trifft nur ein, wenn man uns eine Verschuldung zur Last legt, von der wir uns frei fühlen. Hier geht die Aufgabe dahin, den Andern von seinem Irrthum zu überzeugen und dies muß ohne Empfindlichkeit geschehen, wenn gleich wir andeuten können, wie unangenehm und schmerzhaft es uns sei,

Digitized by Google

verkannt zu werden. Briefe, welche eine Rechtfertigung nothwendig machen, beantwortet man am besten erst nach einigen Tagen, wenn der erste unangenehme Eindruck vorüber ist und wir die Ruhe gewonnen haben, die Erwiederung ohne Leidenschaft abzufassen.

Eingangs-Formeln zu Entschuldigungs- und Rechtfertigungs-Briefen.

1. Ew. ꝛc. gütige Einladung zu dem Feste in N. war mir so angenehm und schmeichelhaft, daß es mir doppelt schwer fällt, dieselbe ablehnen zu müssen. Ein Termin, den ich Morgen auf dem Gericht in N. abzuhalten habe, zwingt mich, eine Reise dorthin zu unternehmen ꝛc.

2. Ew. ꝛc. bitte ich gehorsamst um geneigte Entschuldigung, daß ich Ihrem verehrlichen Befehle wegen ꝛc. erst heute nachzukommen vermag. Die Schuld liegt an dem Umstande, daß ꝛc.

3. Wahrlich, ich würde mir es nicht verzeihen können, wenn die Schuld, Ihren freundlichen Auftrag bis jetzt nicht erfüllt zu haben, mir allein zur Last fiele. Dies ist aber nicht der Fall und ich darf daher Ihre gütige Nachsicht dreist in Anspruch nehmen ꝛc

4. Nur sehr ungern ergreife ich die Feder, weil ich Ihnen etwas abschlagen soll, das zu gewähren mir wahrlich viel angenehmer sein würde ꝛc.

5. Beinahe ein halbes Jahr ist verflossen, seit ich Ihnen nicht schrieb; Sie mögen Sich allerlei Gedanken machen und vielleicht einen Wankelmuth in meinen Gesinnungen zu besorgen. Hierin thäten Sie mir aber Unrecht, und ich hoffe Ihnen dies darzuthun, indem ich Ihnen die Umstände mittheile, welche die Verzögerung meines Schreibens herbeiführten ꝛc.

6. Schon vor vier Wochen lag das Geld bereit, wovon ich die Zinsen Ihres auf meinem Hause stehenden Kapitals berichtigen wollte. Ein unerwarteter Unfall nöthigte mich, dasselbe anzugreifen und der Ersatz des Fehlenden hat erst jetzt wieder geschehen können. Indem ich wegen der Verzögerung auf Ihre gefällige Verzeihung rechne ꝛc.

7. Ew. ꝛc. übertrugen mir gütigst einige Arbeiten, die ich Ihnen innerhalb 14 Tagen abzuliefern versprach. Diese Frist ist jetzt verlaufen, die Arbeiten aber habe ich noch nicht vollenden können, weil ꝛc.

8. Nicht ohne Zögern gehe ich daran, Dir zu schreiben; weil Du mir vielleicht zürnst, daß ich Deiner gütigen Einladung, an dem Feste in N. Theil zu nehmen, nicht Folge leistete. Der Schein ist allerdings gegen mich; wenn Du aber hören wirst, warum ich nicht kam, zweifle ich nicht, Verzeihung bei Dir zu finden ꝛc.

9. Längst wäre es meine Pflicht gewesen, das Darlehn, welches Ew. ꝛc. vor neun Jahren mir machten, zurückzuzahlen oder Ihnen doch mindestens zu sagen, daß ich meine Schuld nicht ver-

Digitized by Google

gessen hätte. Das Erstere habe ich nicht thun können, weil die Unmöglichkeit mich daran verhinderte; das Letztere wollte ich nicht, weil ich von einem Tage zum andern in den Stand zu kommen hoffte, Ihnen statt eines leeren Briefes das Geld zu senden. Jetzt ist dieser für mich so glückliche Zeitpunkt eingetreten; Sie erhalten hierbei ꝛc.

10. Indem ich die Beantwortung Ihres lieben Briefes von einem Tage zum andern verschob, glaubte ich die Zeit zu gewinnen, mich einmal recht vollständig gegen Sie expektoriren zu können. Leider hat meine Hoffnung mich getäuscht; die Masse der Geschäfte nimmt zu, statt ab, und so muß ich, wenn ich nicht in Ihrer Schuld bleiben will, mich möglichst bald der angenehmen Pflicht entledigen Ihnen zu schreiben ꝛc.

11. Die gütigen Zeilen, welche Ew. ꝛc. bei Gelegenheit meiner Beförderung an mich richteten, habe ich mit einem Gefühl von Beschämung und zugleich von Rührung empfangen. Beschämt fühlte ich mich wegen meines langen Schweigens, gerührt durch die freundliche Art und Weise, wie Sie glühende Kohlen auf mein Haupt sammelten. Es gereicht mir allein zur Beruhigung, daß Sie meine Gesinnung kennen und wissen, wie sehr ich Ihr Andenken im Herzen trage ꝛc.

12. Ein kleines Unwohlsein hat mich verhindert, Ihren lieben Brief früher zu beantworten ꝛc.

13. Mit nicht geringem Erstaunen habe ich aus Ew. ꝛc. gefälliger Mittheilung entnommen, wie unwürdig der junge N., den Sie auf meine Empfehlung zu sich genommen, Ihr Vertrauen getäuscht hat. Ich würde mich nie beruhigen können, hierzu Veranlassung gegeben zu haben, wäre ich nicht bei Ausstellung des Zeugnisses, welches ich dem N. gab, von der strengsten Ueberzeugung geleitet worden. Der junge Mensch verdiente damals dieses Zeugniß vollkommen ꝛc.

14. Sie werden nicht wissen, was Sie von meinem Schweigen denken sollen. Ich könnte Ihnen nun zwar sagen, daß ich eine Reise nach N. gemacht und manche andere Störungen gehabt hätte, allein ich will es lediglich Ihrer schätzbaren Freundschaft überlassen, mich zu entschuldigen ꝛc.

15. Ihr gütiges Schreiben hat mich in vollem Maße erkennen lassen, wie unrecht ich that, als ich Sie so leidenschaftlich der Liebloſigkeit und des Wankelmuths beschuldigte. Lassen Sie es noch einmal dabei bewenden: für die Zukunft gelobe ich Ihnen. nie mehr an Ihrer Freundschaft zu zweifeln ꝛc.

16. Gern räume ich ein, daß ich Ihnen alle mögliche Ursache gegeben habe, mir zu zürnen: allein ich weiß, Ihre Liebe ist größer als Ihr Zorn und gründe darauf die Hoffnung, daß Sie mir Verzeihung zu Theil werden lassen.

17 Die schonende Beurtheilung, welche meine Nachläſſigkeit

Digitized by Google

bei Ihnen gefunden, hat mich auf das tiefste gerührt. Anstatt mich tüchtig auszuschelten, haben Sie selbst dasjenige aufgesucht, was zu meiner Entschuldigung gereichen kann. Ich erkenne darin, wie zart Ihre Freundschaft ist und fühle mich Ihnen zum lebhaftesten Dank verpflichtet.

18. Wenn ich seit längerer Zeit Ihnen keine Nachrichten von uns zugehen ließ, so geschah dies nicht aus Saumseligkeit und Leichtsinn, sondern weil ich Sie nicht betrüben wollte. Bei der gütigen Theilnahme, welche Sie mir angedeihen lassen, würde es Sie schmerzlich berührt haben, zu erfahren, daß ich von Unfällen gleichsam bestürmt worden bin. Jetzt, wo diese Unfälle überstanden sind, halte ich es für Pflicht, Ihnen zu sagen ꝛc.

19. Das Mißfallen, welches Sie in Ihren Briefen wegen meines Benehmens äußern, ist, wie ich leider anerkennen muß, nicht ohne Grund. Ich habe mich verführen lassen, mehr Geld und Zeit zu verschwenden, als ich gesollt hätte. Indessen bin ich jetzt auf dem besten Wege, diesen Irrthum wieder gut zu machen, indem ich ꝛc.

26. Mit großem Bedauern ersehe ich aus Deinem Schreiben, welche Sorgen Du Dir wegen meines langen Stillschweigens gemacht hast. Hätte ich nur im mindesten ahnen können, daß das Ausbleiben meiner Briefe dich so sehr beunruhigte, ich würde alle Hindernisse beseitigt und Dir öfter als je Nachricht gegeben haben ꝛc.

21. Nach einer sehr schlechten Nacht ist es mein erstes Geschäft, an Sie zu schreiben und Sie wegen der albernen Uebereilung um Verzeihung zu bitten, die ich mir gestern zu Schulden kommen ließ. Der bloße Gedanke ist mir so peinlich, daß ich Alles darum geben möchte, ihn aus meinem Andenken zu verwischen. Ich komme heut zu Ihnen, um mir persönlich die Versicherung zu holen, daß Sie mir meine große Thorheit vergeben ꝛc.

22. Es hat mich sehr befremden müssen, wenn Sie auf das leichtsinnige Geschwätz eines mir unbekannten Menschen mich mit Anschuldigungen überhäufen, die ich für durchaus grundlos erklären muß. Ihr Zuträger ist ein Verleumder und ich bitte Sie, ihn mir zu nennen, damit ich Maßregeln ergreifen könne, mich gegen seine ferneren ehrlosen Erfindungen zu sichern. Uebrigens zweifle ich nicht, daß Sie mir mehr Glauben beimessen als ihm ꝛc.

Schluß-Formeln zu Entschuldigungs- und Rechtfertigungs-Schreiben.

1. Ich sehe ein, daß das Geschehene nicht wieder gut zu machen ist und erblicke kein anderes Mittel, Verzeihung zu erhalten, als Ihre Güte. Auf diese aber habe ich um so mehr alle meine Hoffnung gesetzt, als Ihnen aus dem ganzen Hergange der Sache hinlänglich bekannt sein wird, daß ich nicht aus Absicht oder Vorsatz gefehlt habe. Es ist ein schmerzliches Lehrgeld, das ich zahlen

Digitized by Google

muß und ich kann die Ruhe nur wiederfinden, wenn Sie mir eben so herzlich verzeihen, als ich herzlich versichere, zu sein ꝛc.

2. Wahrlich, ich würde sehr unglücklich sein, durch diese Unbesonnenheit die Freundschaft eines Mannes zu verlieren, den ich stets hochachtete und dem ich auch ferner zu zeigen bemüht sein werde, mit welcher Innigkeit ich an ihm hange.

3. Mit der angelegentlichen Bitte, mich gefälligst zu entschuldigen, wenn ich außer Stande bin, Dero werthem Verlangen zu entsprechen, verbinde ich die Versicherung der vollkommensten Hochachtung, in der ich zu sein die Ehre habe ꝛc.

4. Erlauben Sie mir schließlich die Versicherung hinzuzufügen, daß keine Macht der Erde mich je wieder vermögen wird, Ihnen Gelegenheit zur Erneuerung so harter Vorwürfe zu bieten ꝛc.

5. Ich kann mich nur der Hoffnung überlassen, daß Sie mit meinem Zustande Mitleid haben, daß Sie meine Reue für eine hinlängliche Sühne annehmen und zu den Vorwürfen meines Gewissens nicht noch das niederschlagende Bewußtsein fügen, Ihre Achtung und Zuneigung für immer verscherzt zu haben. Mit der Bitte, mich hierüber zu beruhigen, bin ich ꝛc.

6. Ich habe mich so freimüthig erklärt, wie ich es gewohnt bin, und Sie werden daraus die Ueberzeugung schöpfen, wie ruhig mein Gewissen ist. Nicht Entschuldigung, sondern Gerechtigkeit nehme ich in Anspruch und werde Zeit meines Lebens stolz darauf sein, nie der Entschuldigung zu bedürfen. Hiermit schließe ich und bin ꝛc.

7. Mein Gefühl sagt mir, daß diese Umstände wohl geeignet sein könnten, menschlichen Rücksichten bei Ihnen Raum zu geben, und mich und die Meinigen nicht durch eine unerbittlich strenge Verfolgung Ihres Rechts an den Bettelstab zu bringen. In der Erwartung Ihrer gefälligen Entscheidung hierüber, bin ich ꝛc.

8. Für die Zukunft verspreche ich Ihnen, Sie nicht wieder zu verkennen, vielmehr von Ihnen so gut zu denken, wie Sie es verdienen, und mein eigenes Herz mich treibt. Damit lassen Sie das Vergangene auf sich beruhen und genehmigen Sie ꝛc.

9. Ich hoffe Sie nunmehr überzeugt zu haben, daß ich nicht aus Vorsatz fehlte, sondern durch mein heftiges Temperament mich hinreißen ließ. In Zukunft soll dies nicht wieder geschehen, vielmehr werde ich Ihnen zeigen, wie hoch ich Sie achte und wie sehr ich bin ꝛc.

10. Sie ersehen hieraus, daß ich mir Ihren Verweis lediglich durch Versehen und Irrthum zugezogen habe und daß es zu hart sein würde, wollten Sie mir Ihre Liebe entziehen. Lassen Sie mir Ihre gütige Verzeihung zu Theil werden ꝛc.

11. Nehmen Sie daher, ich bitte Sie, einen Verdacht zurück, den ich nicht verdiene und nie verdienen werde, und halten Sie Sich von der Aufrichtigkeit meiner Gesinnungen überzeugt. Immerdar ꝛc.

Digitized by Google

12. Wäre ich in der That so schuldig, wie ich in Ihren Augen erscheine, ich würde es eben so offenherzig zugestehen, als ich jetzt beharrlich das Gegentheil versichern muß. Also verdammen Sie mich nicht ohne reifliche Prüfung und halten Sie Sich überzeugt, daß ich in allen Lagen mir die Achtung meiner Mitmenschen zu erhalten suchen werde ꝛc.

13. Ich appellire an Ihre Billigkeit und frage, ob Sie nicht an meiner Stelle ebenso gehandelt hätten. Erscheint hiernach aber Ihr Vorwurf nicht gerechtfertigt, so bitte ich ihn zurückzunehmen und Ihre ungetrübte Freundschaft demjenigen wieder zuzuwenden, der sich stets mit Vergnügen nennen wird ꝛc.

14. Gieb mir bald die Zusicherung, daß Du mir nicht böse bist, sondern nach wie vor lieb hast Deine ꝛc.

15. Geben Sie mir bald Gelegenheit Ihnen auf andere Weise gefällig zu sein und halten Sie Sich überzeugt, daß ich dieselbe begierig ergreifen werde ꝛc.

Musterbriefe.

89.

Entschuldigung wegen verspäteter Erfüllung eines Auftrags.

Wohlgeborner,
Besonders hochgeehrter Herr!

Ew. Wohlgeboren wollen mich gütigst entschuldigen, daß ich Ihrem Auftrage nicht eher als jetzt genügen konnte. Dringende Geschäfte haben mich genöthigt, diese Sache wider meinen Willen aufzuschieben. Auch haben einige unerwartete Hindernisse bei der Ausführung meines Unternehmens sich mir entgegengestellt. Es schmerzt mich, daß ich Ihren Erwartungen nicht nach Wunsch habe entsprechen können; ich hoffe aber, daß ich zu einer andern Zeit so glücklich sein werde, Ihnen wichtigere Dienste zu leisten. Jedesmal wird es für mich ein angenehmes Geschäft sein, Ihnen zu dienen und die Hochachtung zu bethätigen, in der ich beharre

Ew. Wohlgeboren
ganz ergebenster Diener

90.

Ein Sohn bittet seinen Vater um Verzeihung seiner Ausschweifungen.

Mein verehrungswürdiger Vater!

Die Last meiner Vergehungen liegt schwer auf meinem Herzen, ich wage es aber, um Ihre gütige Verzeihung zu bitten, und

Digitized by Google

mich mit dem Gesuche an Ihr Herz zu wenden, den Betheuerungen meiner aufrichtigen Reue Glauben beizumessen. Das Bekenntniß meiner Fehler macht mich erröthen, aber ich bin es Ihnen schuldig Ich habe mich durch ausschweifende junge Leute zum Spiel verleiten lassen, und da dieses einmal meine herrschende Leidenschaft geworden war, so vernachlässigte ich darüber diejenigen Pflichten, die ich vor allen andern hätte erfüllen sollen. Die Begierde, zu gewinnen, hatte sich meiner so sehr bemächtigt, daß ich oft ganze Tage und Nächte bei den Spieltischen zubrachte, und dennoch war der Verlust immer auf meiner Seite. Können Sie mir es wohl vergeben, mein sonst gütiger Vater, daß ich Ihr in mich gesetztes Vertrauen schändlich gemißbraucht habe? Ich bin in eine Schuldenlast gerathen, aus der ich mich, wenn Sie Ihr Vaterherz für mich verschließen sollten, nicht wieder herausreißen kann. Gern wollte ich die Verfolgungen meiner Gläubiger und Alles, was sie über mich verhängen können, ertragen, wenn ich Sie, mein Vater, dadurch nur erweichen und Sie bewegen könnte, mich diesmal der Schande zu entreißen, und mir Ihre vorige Liebe wieder zu schenken. Welche Bedingungen Sie mir auch vorschreiben mögen, ich will sie mit schuldigem Gehorsam und mit Freuden erfüllen; ich will die künftige Zeit meines Lebens einzig und allein dazu anwenden, Ihnen durch die vollkommene Erfüllung meiner Pflichten die Vergehungen in Vergessenheit zu bringen, wodurch ich Sie so sehr beleidigt habe. Haben Sie Mitleiden mit mir, mein verehrungswürdiger Vater, und wenn Sie mir Ihren gerechten Unwillen bezeigen, o so lassen Sie mich wenigstens erfahren, daß Sie ihm, als Vater, auch Grenzen zu setzen wissen.

Ich bin in kindlicher Verehrung

Ihr

N. den . . . reuiger Sohn.

91.

Schreiben eines Vaters an den unzufriedenen Lehrherrn seines Sohnes.

Wohlgeborner (Hochedelgeborner),
Hochgeehrter Herr!

Ihre Nachricht von der Aufführung meines Sohnes hat mich mit tiefer Wehmuth erfüllt, da ich besonders von der schonenden Nachsicht überzeugt bin, mit welcher Sie ihn jederzeit behandelt haben. Ich habe ihm deswegen die dringendsten Vorstellungen gemacht, und wenn ich seinen schriftlichen Versicherungen trauen darf, ist es mir gelungen, ihn zu einer bessern Einsicht und Ueberzeugung zu bringen. Sollte er mich aber auch diesmal durch leere Versprechungen getäuscht haben, sollte seine Besserung ihm nicht wah-

Digitized by Google

rer Ernst sein — dann habe ich ihm angedeutet, was er zu erwarten hat.

So viel ich ersehen kann, scheint er mir mehr durch leichtsinnige Gesellschaft verführt, als von selbst auf den betretenen bösen Weg gerathen zu sein. Auch kann wohl das ihm von mir bewilligte, wiewohl sehr geringe, Monatsgeld einige Gelegenheit dazu gegeben haben. Da ihn das Wenige schon zu Ausschweifungen verleiten konnte, so glaube ich nicht unrecht zu handeln, wenn ich ihm auch dieses entziehe, und ihm von nun an gar kein Geld mehr zu freiem Gebrauch anvertraue. Würden Sie daher wohl so gütig sein, und die Auslagen für seine nothwendigsten kleineren Bedürfnisse übernehmen? Ich will Ihnen auf Verlangen von Zeit zu Zeit einen Vorschuß dazu machen. Er mag fühlen, wie sehr er sich unsers beiderseitigen Zutrauens unwürdig gemacht hat, indem es lediglich in Ihren Willen gestellt, und von seinem Benehmen abhängig ist, ob Sie ihm ein kleines Vergnügen erlauben wollen. Zugleich bin ich von Ihrer, einem jungen Menschen so nothwendigen Aufmerksamkeit überzeugt, daß Sie ihn und seine Gesellschaft genau beobachten lassen, damit er nicht durch die letztere zu noch schlimmeren Dingen verführt werde. Ich darf mich über diese meine Verfügung Ihres Beifalls gewiß versichert halten, da mich einige Stellen Ihres wohlwollenden Briefes vermuthen lassen, daß diese Gesinnung auch der Ihrigen entsprechen werde. Vielleicht gewinnen wir diesen Verirrten wieder, vielleicht ist er seinem Versprechen treu, daß seine Aufführung von nun an und jederzeit so sein solle, daß Sie wieder mit ihm zufrieden sein könnten und nur in dieser Hoffnung erlaube ich mir, Ihre Verzeihung für ihn in Anspruch zu nehmen. Rechnen Sie für Ihre freundschaftliche Sorgfalt auf meine thätigste Erkenntlichkeit, und glauben Sie nicht, daß es mein Wille sei, mich der Schwäche gegen meinen Sohn schuldig zu machen. Ich, wie meine Gattin, werden nie eine seiner Klagen anhören, ihn nie durch unzeitige Entschuldigungen in seiner Verblendung unterstützen. Einst wird er gewiß auch Ihnen die Dankbarkeit nicht versagen, zu der Sie ihn so sehr verpflichten.

Schließlich empfehle ich mich der Fortdauer Ihres freundschaftlichen Wohlwollens und bin in aufrichtiger Hochachtung

Ihr

verpflichteter und ergebener

92.

Rechtfertigung wegen übler Nachrede.

Ew. ꝛc. muß ich einräumen, daß ich bei einigen Gelegenheiten auf eine Art mich über Sie ausgelassen habe, welche Sie für nachtheilig auslegen können. Da ich indessen Sie nie näher gekannt, werden Sie leicht glauben, daß mein Urtheil über Sie nicht auf

Digitized by Google

eigene Erfahrung, sondern auf die Reden Anderer gegründet gewesen ist und daß daher dasjenige, was Sie kränken konnte, seine Quelle nicht in mir gefunden hat. So wie ich Sie jetzt aus Ihrem Briefe näher kennen lerne, muß ich bedauern, einen Ehrenmann verkannt und, was sonst völlig wider meine Natur ist, dazu beigetragen zu haben, umlaufende Gerüchte, die sich auf persönliche Verhältnisse beziehen, weiter zu verbreiten. Diese Erklärung wird Ihnen genügen, um mich meiner Seits vor der Gefahr zu sichern, von Ihnen verkannt zu werden. Weit entfernt, Sie kränken zu wollen, werde ich in Zukunft es mir angelegen lassen, zur Vertilgung jener böswilligen Nachreden mitzuwirken und Ihnen dadurch darthun, daß es wahre Hochachtung ist, mit der ich bin ꝛc.

93.

Entschuldigung wegen versäumten Schreibens.

Werther Freund!

Ich erkenne ganz, wie unverzeihlich es ist, Ihre Briefe seit acht Wochen unbeantwortet gelassen zu haben; Ihr Unwille über mich ist vollkommen gerecht und ich müßte es geduldig hinnehmen, wenn Sie ihn noch stärker ausgesprochen hätten, als es geschehen ist. So groß aber meine Sünde erscheint, eben so groß ist mein Vertrauen auf Ihre Verzeihung. Sie selbst haben es vielleicht erfahren, wie es mit dem Schreiben geht: man will alle Tage daran gehen und findet alle Tage eine neue Abhaltung; und hätte man wirklich Zeit, so fühlt man sich nicht aufgelegt. Nehmen Sie also Rücksicht auf die menschliche Schwäche, die in dieser Beziehung bei mir vorzüglich stark ist. Um meine Verschuldung voll zu machen, gehe ich auch heut in eine nähere Beantwortung des Inhalts Ihrer werthen Briefe noch nicht ein: dagegen verspreche ich, die verlangten Nachrichten in etwa drei Tagen Ihnen mündlich zu überbringen und ich hoffe Sie dann zugleich zu überzeugen, daß ich, wenn auch im Schreiben saumselig, doch im Herzen immer bin Ihr ꝛc.

N.

Rathfragende und rathgebende Briefe, Warnungen ꝛc.

Wenn man um Rath fragt, so muß man dem Gefragten sein ganzes Vertrauen schenken und ihn von der Lage der Dinge vollkommen in Kenntniß setzen, weil es sonst nicht möglich ist, einen vernünftigen Rath zu ertheilen. Um Rath kann man aber nur Denjenigen fragen, der entweder mehr Erfahrung hat als wir, oder es doch wenigstens gut mit uns meint.

Digitized by Google

Wer Rath geben will, muß zuvor das Sachverhältniß genau erforschen, weil sonst sein Rath nothwendig ein schlechter werden muß

Eingangs-Formeln:

a) zu rathfragenden Briefen.

1. Ew. ꝛc. haben mich bei allen wichtigeren Vorfällen meines Lebens so bereitwillig mit Rath und That unterstützt, daß ich Verzeihung hoffe, wenn ich abermals in einer für mich sehr wichtigen Angelegenheit meine Zuflucht zu Ihnen nehme ꝛc.

2. Ew. ꝛc. gereifte Erfahrung und Ihre bewährte Einsicht lassen mich in Ihnen den zuverlässigen Rathgeber verehren, während ich gleichzeitig zu Ihrer Güte das Vertrauen hege, daß Sie gern und bereitwillig Sich eines Mannes annehmen, der im Augenblick wirklich außer Stande ist, sich selbst zu rathen.

3. Es giebt Verhältnisse im Leben, wo man, auch bei sonstiger Stärke des Karakters, zu keinem Entschlusse kommen und den einzuschlagenden Weg nicht finden kann. In einer solchen Lage befinde ich mich jetzt, wo ꝛc.

4. Ew. ꝛc. bitte ich um gütige Verzeihung, wenn ich mir erlaube, in einer Sache, die mein ganzes künftiges Wohl und Wehe betrifft, Sie zum Vertrauten meines Herzens zu machen und Ihren gütigen Rath und Beistand mir zu erbitten.

5. Eine Angelegenheit von Wichtigkeit läßt mich wünschen, gütigen Rath von Ihnen zu erhalten und ich zweifle nicht, daß Sie gern und bereitwillig mir denselben zu Theil werden lassen ꝛc.

6. Wenn ich mir erlaube, Ew. ꝛc. gütigen Rath in Anspruch zu nehmen, so geschieht es in der Ueberzeugung, daß ich mich an Niemand besser wenden kann, als an den vieljährigen treuesten Freund meines verstorbenen Mannes. Lebte dieser noch, er würde, in gleicher Lage, sich ebenfalls an Sie gewendet, Ihre Erfahrung und reife Einsicht zu seiner Rathgeberin gemacht haben.

7. Ueberzeugt, daß Niemand mir freundschaftlicher und wohlwollender rathen kann, als Sie, bin ich so frei, Sie in einer mir überaus wichtigen Angelegenheit zum Vertrauten meines Herzens zu machen und mit der Bitte anzugehen ꝛc.

8. Durch ein unglückliches Zusammentreffen von Umständen in eine zweifelhafte Lage versetzt und unfähig, mir selbst zu rathen, nehme ich Deine Güte mit der Bitte in Anspruch, meine Angelegenheit einen Augenblick als die Deinige zu betrachten und mir mit Deiner Umsicht und Erfahrung zu Hülfe zu kommen

b) zu rathertheilenden Briefen.

1. Ich weiß das Vertrauen, mit welchem Ew. ꝛc. mich in dem werthen Schreiben vom .. beehren, nicht besser zu würdigen, als wenn ich Ihnen einen Weg andeute, wie Sie aus Ihrer Ver-

Digitized by Google

legenheit kommen können, ohne Sich im Mindesten etwas zu vergeben ꝛc.

2. Mit Vergnügen entspreche ich dem Zutrauen, daß Sie in mich gesetzt haben. Sie verlangen meine Meinung über ꝛc. zu wissen ꝛc.

3. Du verlangst meinen Rath darüber, ob Du auf den Heiraths-Antrag des Herrn C. eingehen sollst. Dein Brief ist mir ein erfreuliches Zeichen der Fortdauer Deines Zutrauens zu mir und ich entspreche Deinem Wunsche um so lieber, als ich Gelegenheit gehabt habe, über Herrn C. mancherlei Erkundigungen einzuziehen ꝛc.

4. Sie verlangen meinen Rath in einer Sache, die auch mir sehr verwickelt scheint, so daß es in der That schwierig ist, einen Ausweg zu finden. Ich diene Ihnen mit Vergnügen, wiewohl ich nicht vorhersehen kann, ob meine Meinung Ihrem Wunsche entsprechen wird.

5. Dein liebes Schreiben fordert meinen Rath in so schmeichelhaften Ausdrücken, daß ich zu der thörichten Meinung verleitet werden könnte, klüger zu sein als Du selbst. Indessen weiß ich wohl, daß man in Herzens-Angelegenheiten der eigenen Ansicht nicht immer vertrauen darf und darum will ich Dir meine Meinung eben so treu und offen mittheilen, als Du mir Dein Geheimniß anvertrautest.

6. Zuvorderst muß ich Ihnen für das gütige Zutrauen danken, das Sie mir durch Ihren Brief beweisen. Ich will dasselbe zu rechtfertigen suchen, indem ich Ihre Angelegenheit so betrachte, als wäre es die meinige.

7. Ew. ꝛc. fühle ich mich durch das Vertrauen, welches Sie in mich setzen, zu lebhaftem Danke verpflichtet. Ich freue mich, daß Sie Sich in dieser Sache an mich wendeten, weil ich im Stande zu sein glaube, Ihnen durch meine Kenntniß der Personen und Verhältnisse nützlich zu werden.

8. Dein Brief, gute Emilie, hat uns große Besorgniß für Deine Zukunft eingeflößt. Du hast Deinen Gatten in Verdacht, daß er seiner unseligen Sinnenlust bei Andern fröhnt. Prüfe Dich, ob Du, wenn es wirklich so wäre, ihn ferner noch lieben könntest oder ihn verachten müßtest. Im ersten Falle bewahre Dich vor Eifersucht; sie würde Deinen Frieden unausbleiblich zerstören und doch die Sache nicht besser machen. Im letzten Falle bleibt Dir nur übrig, Anstalt zu einer baldigen Trennung zu machen und Dich zu diesem Behuf mit den nöthigen Beweisen der Treulosigkeit Deines Mannes zu versehen ꝛc.

9. Du verlangst meinen Rath und ich will ihn Dir nicht vorenthalten, wenn gleich ich weiß und es schon öfter erfahren habe, daß Du lieber Deinen eigenen Eingebungen folgst ꝛc

10. Sie wissen, wie lebhaften Antheil ich an Allem nehme,

Digitized by Google

was Sie betrifft und können hieraus schließen, wie herzlich ich die trostlose Lage beklage, in die Sie gerathen sind. Unmöglich kann die Sache so bleiben ꝛc.

11. Ich beeile mich, Ihr freundliches Schreiben zu beantworten und Ihnen zu sagen, von welchem Gesichtspunkte aus ich die Sache betrachte, die Ihnen so viel Kummer macht. Sie haben allerdings einen Fehler dadurch begangen, daß Sie ꝛc.

c) Zu Warnungen.

1. Eine durch die Schule der Erfahrung gegangene Person hat seit einiger Zeit bemerkt, daß ein gewisser S. sich an Sie drängt und Ihren Umgang sucht. Er hat viel Einschmeichelndes und vermag Unerfahrene leicht zu bestricken. Indessen giebt man Ihnen, unbekannt aber wohlwollend, den Rath, auf Ihrer Hut zu sein, wenn Sie es nicht vorziehen, jenen Umgang ganz aufzugeben ꝛc.

2. Ich erfahre, daß Sie einen Vergleich von der Hand gewiesen haben, den der N. Ihnen zur Beendigung des ärgerlichen Prozesses, den er gegen Sie angestrengt, vorgeschlagen hat. Sie möchten zwar nicht unrecht haben, wenn ihr Gegner ein Anderer wäre; allein ich habe von der Person des N. so Mancherlei gehört, daß ich Sie warnen muß, ihn irgendwie sich noch mehr zu verfeinden. Er ist, mit einem Worte, ein gefährlicher Mensch und Sie thun wohl, etwas an Ihrem Rechte aufzuopfern, wenn Sie Sich ihn dadurch zum Freunde machen können ꝛc.

3. Man hinterbringt mir, daß Sie an dem N., wegen der Beleidigungen, die er Ihnen zufügte, sich dadurch rächen wollen, daß Sie ꝛc. Meine Freundschaft für Sie zwingt mich, Sie vor einem solchen Schritte zu warnen. Sie können den Mann vielleicht unglücklich machen; aber dies entspricht nicht Ihrem Karakter und den Grundsätzen einer edlen Seele und Sie würden es zeitlebens bedauern, wenn Sie Sich jetzt durch die Leidenschaft hinreißen ließen. Bedenken Sie ꝛc.

Schluß-Formeln

a) zu rathfragenden Briefen.

1. Mit eben so viel Sehnsucht als Vertrauen sehe ich Ihrer gütigen Antwort entgegen, da diese meinen Entschluß bestimmen, meiner peinlichen Lage ein Ende machen wird. Mit aufrichtiger Hochachtung ꝛc.

2. Ich weiß, daß Sie mit großer Bereitwilligkeit andern Personen in ähnlicher Lage weise Rathschläge gegeben haben und hoffe demnach, daß Sie nicht abgeneigt sein werden, auch mir durch einige Worte die Beruhigung zu verleihen, deren ich bedarf ꝛc.

3. Ew. ꝛc. gütiger Rath wird bei der Wahl meines künftigen

Digitized by Google

Berufs entscheidend sein und ich brauche also nicht erst zu versichern, von welcher Wichtigkeit er für mich ist und mit welchem Verlangen ich ihm entgegensehe. Genehmigen Sie die Versicherung ꝛc.

4. Mit der nochmaligen Bitte um gütige Verzeihung meiner Dreistigkeit verbinde ich im Voraus den Ausdruck des lebhaftesten Danks und die Versicherung der ausgezeichnetsten Hochachtung, in der ich beharre ꝛc.

5. Ich sehe Deiner gütigen Antwort, welche mir zugleich Nachricht von Deinem und der Deinigen Wohlsein bringt, mit Verlangen entgegen und bin ꝛc.

6. Sie wissen, als Vater, am besten, welche Sorgen die Erziehung der Kinder mit sich führt und wie billig der Wunsch ist, daß die Opfer, welche wir den Kindern so gern bringen, nicht umsonst aufgewendet sein mögen. So darf ich Ihnen denn nicht erst sagen, wie wichtig die obige Angelegenheit für mich ist, sondern beschränke mich, Ihnen im Voraus die Dankbarkeit auszudrücken, mit der ich sein werde ꝛc.

7. Ich bin nicht abgeneigt, in den Antrag einzugehen, will aber einen Entschluß nicht fassen, ohne Ihren gütigen Rath gehört und Ihrer Zustimmung mich versichert zu haben. Schreiben Sie mir daher recht bald, was Sie von der Sache halten ꝛc.

8. Nur Sie allein können entscheiden, welchen Weg ich einzuschlagen habe, um zum Zweck zu gelangen. Lassen Sie mich Ihre Meinung recht bald wissen und behalten Sie lieb ꝛc.

9. Sie haben mir so viele Proben von Güte gegeben, daß Sie mich sicherlich auch diesmal nicht in der Verlegenheit lassen, sondern mit Ihrem freundlichen Rathe mir beistehen werden. Indem ich Ihrer Antwort mit eben so viel Sehnsucht als Vertrauen entgegensehe, bin ich wie immer ꝛc.

b) zu rathertheilenden Briefen.

1. Ich werde mich freuen, wenn mein wohlgemeinter Rath dazu beiträgt, Sie aus der ungünstigen Lage zu ziehen, in der Sie Sich befinden. Es wünscht dies von Herzen Ihr ꝛc.

2. Der Entschluß ist schwer, aber Sie müssen ihn fassen. Es giebt keinen anderen Weg, Sie aus den Verdrießlichkeiten zu reißen, als den angegebenen. Also Muth! Lassen Sie bald hören, wie die Sache geendet hat Ihren ꝛc.

3. Dies ist mein unvorgreiflicher Rath. Möchte er mit Ihrer eigenen Ansicht übereinstimmen! Doch wage ich dies kaum zu hoffen, da Sie von der irrigen Meinung ausgehen, daß ꝛc.

4. Ich wünsche, daß mein wohlgemeinter Rath Ihren Beifall finden und den Erfolg haben möge, den ich mir davon verspreche. Lebenslang Ihr ꝛc.

Digitized by Google

5. Nach alle dem geht mein Rath dahin, daß Du ohne Zeitverlust die Schritte thust, um eine Verbindung zu Stande zu bringen, die uns für Deine Zukunft so vortheilhaft scheint ꝛc.

6. Ich verkenne das Drückende Deiner jetzigen Lage nicht; aber Du kannst nichts thun, als — aushalten und die bessere Zeit erwarten. Halte Dich versichert, daß sie nicht ausbleiben wird, wenn Du das Deinige thust und auf Gott vertraust. Noch einige Jahre und Du wirst freier athmen und auch den Nutzen des Ungemachs einsehen, dessen Opfer Du jetzt bist. Schreibe mir bald wieder, daß Du das große Werk mit Kraft begonnen hast und bleibe auch ferner zugethan Deinem ꝛc.

7. Es sind dies die Ergießungen eines Herzens, das Ihnen aufrichtig wohl will und Ihr Bestes wünscht Nehmen Sie meinen Vorschlag an und wenn es Ihnen peinlich ist, mit Ihrem Widersacher persönlich in Unterhandlungen zu treten, so bin ich sehr gern bereit, den Vermittler zu machen. In aufrichtiger Hochachtung ꝛc.

8. Glauben Sie, ungeachtet der vorstehend von mir angeführten Gründe, auf Ihrem Vorsatze beharren zu müssen, so sollen Sie mir wenigstens in Zukunft das Zeugniß geben, daß ich Ihnen davon abgerathen habe. Kann ich dann auch nicht umhin, Sie zu bedauern; so werde ich doch nicht aufhören, aufrichtig zu sein ꝛc.

c) Zu Warnungen.

1. Glauben Sie nicht, daß eine eigennützige Absicht oder sonst ein Privat-Interesse mich hierbei leitet; mein Zweck geht nur dahin, Ihnen zu nützen, indem ich Sie verhindere, die bittern Erfahrungen zu machen, die ich selbst gemacht habe ꝛc.

2. Ich weiß, daß Sie meine wohlgemeinte Warnung nicht verschmähen und auf den Ihnen gegebenen Rath um so lieber hören, als derselbe mit Ihren eigenen Gesinnungen übereinstimmt.

3. Ich hielt mich für verpflichtet, Sie zu warnen; verkennen Sie also jedenfalls meine gute Absicht nicht und halten Sie Sich überzeugt, daß ich jederzeit sein werde ꝛc.

4. Prüfen Sie mit kaltem Blute, was ich Ihnen hier gesagt habe und halten Sie Sich von der wohlmeinenden Gesinnung dessen überzeugt, der sich jederzeit gern nennen wird ꝛc.

Musterbriefe.

94

Brief eines Handwerkers an seinen umherschweifenden Bruder.

Lieber Bruder!

Du wirst Dich wundern, daß Du statt einer Antwort von unserm Vater einen Brief von mir erhältst. Es thut mir leid, Dir

Digitized by Google

sagen zu müssen, daß der Vater höchst ungehalten über Dich ist Es mißfällt ihm recht sehr von Dir, daß Du an keinem Orte aushältst, und gewöhnlich schon wieder aus der Arbeit gehst, ehe Du noch recht zu arbeiten angefangen hast. Er behauptet, die Ursache davon liege nicht etwa an Deiner Ungeschicklichkeit, sondern es mangle Dir einzig am guten Willen, und das Herumschlendern sei Dir lieber, als das Arbeiten. Er will Dir jetzt durchaus den Wahn benehmen, als müsse er Dir das Geld zu Deinen Thorheiten schicken; daher sollst Du, nach seiner ausdrücklichen Erklärung, nicht eher wieder einen Groschen von ihm sehen, als bis Du nicht wenigstens ein Jahr in einer Werkstatt geblieben bist, und Beweise von Deinem Meister beibringst. Dieser Entschluß unsers Vaters ist unerschütterlich, und lieber will er Dich umkommen sehen als einen Taugenichts seinen Sohn nennen.

Ich bitte Dich also, mein lieber Bruder, um Deines eigenen Besten willen, beruhige unsern Vater, und gieb ihm nicht ferner Anlaß zu so gerechtem Unwillen. Bekämpfe Dich selbst, und wenn Du nur erst zwei, drei Monate in einer Werkstelle gearbeitet hast, wirst Du finden, daß auch die Ordnung zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört. Bedenke, daß Du bei Deinem zwecklosen Umhertreiben, der Arbeit entwöhnt wirst, und Du doch kein anderes Mittel hast, als die Arbeit, um Dich zu ernähren. Wenn Du also nicht frühzeitig zur Besinnung kommst, wird Deine Zukunft voll Jammer und Unglück sein.

Du zürnst mir doch nicht, daß ich Dir so offenherzig geschrieben habe? Hätte ich Dich weniger lieb, so hätte ich geschwiegen; aber es könnte mich nur bekümmern, wenn ich sehen müßte, wie unser guter Vater Dir seine Liebe immer mehr und endlich ganz entzieht. Was ich Dir geschrieben habe, ist ganz heimlich und ohne sein Vorwissen geschehen; von ihm selbst hast Du keinen Brief mehr zu erwarten.

Ich bitte Dich nochmals, suche unsern Vater durch Wort und That zu beruhigen; es handelt sich ja darum, ob Du in Zukunft ein nützlicher Bürger sein, oder als ein Landstreicher in der Welt umherschweifen willst. Lebe wohl und liebe mich ferner, so wie Dich lieben wird.

Dein

aufrichtiger Bruder

95

Bitte um Rath wegen Unterbringung eines Sohnes.

Ew ꝛc. hatten die Güte, damals, als ich Ihnen den Tod meines wackeren Gatten anzeigte, mir die Zusage zu ertheilen, daß Sie

gern geneigt seien, mich und meine Kinder in vorkommenden Fällen mit Rath und That zu unterstützen. Ich habe diese Zusage in meinem Herzen bewahrt und bin jetzt in der Lage, Ihres wohlwollenden Raths dringend zu bedürfen. Mein ältester Sohn, der zu einem hoffnungsvollen Jünglinge herangereift ist und sich der besten Zeugnisse seiner Lehrer erfreut, hat sich für das Studium der Medicin entschieden; er wird das Gymnasium zu Michaelis d. J. verlassen und es ist nun die Frage, auf welcher Universität er seine weitere Bildung erhalten soll. Er selbst schwankt zwischen Tübingen und Heidelberg. Es kommen dabei mancherlei Umstände in Betracht, über welche so wenig bei einem Jünglinge als bei einer Frau ein reifes Urtheil vorauszusetzen ist, und welche nur ein Mann allseitig kennen und abwägen kann, der, wie Ew. ꝛc., mit den öffentlichen Angelegenheiten vertraut ist. Ich erlaube mir daher die Bitte, mir Ihre Ansicht in dieser für mich und meinen Sohn so wichtigen Sache nicht vorzuenthalten, und mir zu erlauben, daß ich auch in Zukunft in zweifelhaften Fällen mich an Ihre Güte wenden dürfe. In ausgezeichnetster Hochachtung ꝛc.

96.

Bitte um Rath wegen Annahme einer Stelle.

Mein sehr verehrter Freund!

Diesen Morgen erhalte ich ein Schreiben von dem Herrn Vice-Präsidenten Grafen von W., wodurch er mich einladet, die Stelle eines Sekretairs bei seinem Schwager, dem Grafen von T. in S., anzunehmen. Die Bedingungen, die er mir stellt, sind so beschaffen, daß ich nichts dagegen einzuwenden weiß; aber ich möchte doch, da ich den Grafen von T. gar nicht kenne, vorher einige Gewißheit haben, ob er auch ein Mann ist, dessen Versprechungen man trauen kann. Sie, mein werther Freund, haben sich lange genug in S. aufgehalten, um mir seinen Karakter einigermaßen zu schildern, und zugleich Ihren gütigen Rath ertheilen zu können, ob ich die angebotene Stelle annehmen soll oder nicht. Es ist mir nicht gleichviel, in wessen Dienst ich trete, denn die Gemüthsarten der Großen sind sehr verschieden, und wenn man das Opfer ihres Eigensinnes wird, so bleibt man gewöhnlich noch ungerechten Urtheilen ausgesetzt. Vor einer solchen Möglichkeit wünsche ich mich zu sichern. Ihre gütige Antwort wird daher meinen Entschluß bestimmen. Ich verbleibe

Ihr

treu ergebener.

Digitized by Google

97.

Ein Bürger fragt einen Kaufmann wegen seines Sohnes um Rath.

Wohlgeborner,
Besonders hochzuverehrender Herr!

Sie werden sich gütigst erinnern, daß ich Sie schon vor Jahresfrist mit meiner Absicht bekannt machte, meinen Sohn der Handlung zu widmen, und Sie riethen mir damals, ihn noch ein Jahr lang in der Rechenkunst und in der französischen Sprache unterrichten zu lassen. Jetzt ist er in beiden Wissenschaften so weit gekommen, daß er keines besonderen Unterrichts mehr bedarf, vielmehr nur die praktische Ausbildung ihm Noth thut. Ich möchte ihn unter diesen Umständen gern auf irgend einem ausländischen Komtoir unterbringen, und ihn die Handlung vollkommen erlernen lassen. Meine Meinung ist, ihn so weit als möglich in die Welt zu schikken, damit er sich zeitig Erfahrungen sammle. Gegenwärtig ist er 18 Jahre alt, gesund und stark. Glauben Ew. Wohlgeboren, daß ich ihn in A. mit Nutzen unterbringen könnte? Verweigern Sie mir über diesen Gegenstand Ihren gütigen Rath nicht. Ich will keine Kosten scheuen, das Fortkommen meines Sohnes zu befördern. Billigen Ew. Wohlgeboren meinen Gedanken, so würden Sie mich durch eine Empfehlung an irgend ein Ihnen bekanntes Handlungshaus zum größten Danke verpflichten; wo nicht, so bitte ich, Ihre Bedenken mir aufrichtig zu eröffnen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung beharre ich
Ew. Wohlgeboren
gehorsamster Diener.

O.

Absagende und widerrufende Briefe.

Absagende Briefe müssen im Tone des Bedauerns geschrieben sein, wenn der Empfänger nicht die Aenderung unseres Vorsatzes durch eigene Schuld veranlaßt hat. Im Uebrigen kommen hier alle die Regeln zur Anwendung, welche unter F. gegeben sind.

98.

Wegen einer offenen Stelle.

Geehrter Freund!

In meinem Briefe vom 3. d. M. schrieb ich Ihnen, daß die Stelle eines Unterförsters im Revier zu N. N. zum nächsten Neujahr erledigt werden würde, und ermunterte Sie, sich dazu zu mel-

Digitized by Google

den und mir so das Vergnügen zu bereiten, Sie in meiner Nähe angesiedelt zu sehen. Leider habe ich jetzt vernommen, daß die beabsichtigte Versetzung des jetzigen Försters nicht stattfindet und daß Sie um eine gute Aussicht geprellt sind. Ich eile Ihnen davon Nachricht zu geben und bitte Sie, mir zu glauben, daß ich vielleicht mit mehr Betrübniß, als Sie, diese Veränderung erfahren habe. Behalten Sie lieb

Ihren

treu ergebenen
N. N.

99

Wegen einer ausgesprochenen Beschuldigung.

Ew. Wohlgeboren

haben in Ihrem gefälligen Schreiben vom 26. d. M. mir auseinandergesetzt, daß ich mit Unrecht Sie in Verdacht gehabt hätte, als ob Sie wesentlich dazu beigetragen, meine beabsichtigte Verbindung mit der Tochter des Amtsschreibers N. N. daselbst rückgängig zu machen. Ich gestehe unverholen, daß mir jener Verdacht gegen Sie eingeflößt worden ist; eingezogene nähere Erkundigungen haben mich jedoch von dem Ungrunde desselben belehrt, und so eile ich bereitwillig, mein Unrecht anzuerkennen, und Sie um Verzeihung zu bitten. Schenken Sie mir von Neuem Ihre werthe Zuneigung und halten Sie sich überzeugt, daß solche stets zu verdienen bemüht sein wird

Ihr

alter Sie ehrender Freund
N. N.

P

Versöhnende Briefe.

Wenn es ein Merkmal eines guten Herzens ist, daß der Mensch nicht Feinde haben will, und auch da, wo er sich seines Rechtes bewußt ist, lieber die Hand zur Versöhnung bietet, als sich gehaßt weiß: so dürfen Muster zu versöhnenden Briefen hier nicht fehlen. Diese Briefe müssen sorgfältig darauf gerichtet sein, Alles zu vermeiden, was den Haß wieder anregen könnte.

100.

Ein ehemaliger Freund an den andern.

Mein alter Freund!

Seit zehn Jahren haben wir in einem Orte gelebt, ohne weiter Notiz von uns zu nehmen, und früher verging kein Tag, wo

Digitized by Google

wir nicht einander sahen, ja wir haben unser Jugendleben zusammen gelebt und sogar unsere Nächte getheilt. Ich habe seit einiger Zeit oft erfahren, daß die Jugendfreundschaft doch die dauerhafteste, und es schwer ist, in späteren Jahren ein Herz zu finden, das sich so ganz zu dem unsrigen eignet, und sich ihm anschließt; und eben so oft habe ich mir die Ursache zu vergegenwärtigen gesucht, welche zu der Spaltung zwischen uns die Veranlassung gegeben hat. Da hat denn das reifere Urtheil des Mannes mir gezeigt, daß jene Ursache nicht hinlänglich gewesen ist, einen solchen Bruch zu rechtfertigen. Ich hatte Dich damals in Verdacht, mir durch Deinen Umgang Grundsätze eingeflößt zu haben, welche im praktischen Leben unhaltbar wären und nur dahin führen könnten, mich unglücklich zu machen. Laß mich nicht erst untersuchen, wie es kam, daß wir uns allmählig trennten und von einander absonderten: genug, ich sehe heute, daß ich ein Thor war und Manches in einem falschen Lichte sah. Gern gestehe ich ein, Dir Unrecht gethan zu haben und nehme die Schuld unserer Trennung auf mich; gern bitte ich Dich um Verzeihung, daß ich kurzsichtig genug war, Deine Grundsätze zweifelhaft zu finden. Habe ich durch dieses offene Anerkenntniß die Pflicht des Menschen erfüllt, so bitte ich Dich nun als alter Freund, mir nicht ferner zu zürnen. Und willst Du mich nun recht sehr froh machen, so laß uns unsere alten Bande wieder anknüpfen, und uns den Rest des Lebens eben so lieben und achten, wie wir dies in den Tagen der Jugend thaten. Schreibe mir nur ein Wort, daß Du mir vergeben hast und keinen Groll gegen mich hegst: und ich eile zu Dir, um Dir persönlich zu sagen, daß ich von Neuem mit herzlicher Freundschaft sein will

Dein

treuer Freund
Alphons.

101.

Ein junger Mensch bittet seinen Oheim, ihn mit seinem Vater auszusöhnen.

Mein verehrter Herr Oheim!

Entschuldigen Sie mich, wenn ich so frei bin, an Sie zu schreiben. Ich erröthe, Ihnen unter die Augen zu treten. Der schlechte Streich, welchen ich in dem Eichnerschen Hause begangen habe, beschämt mich so sehr, daß ich mich vor der ganzen Welt verbergen möchte. Vergeben Sie ihn mir, mein verehrter Herr Oheim, damit ich doch eine Seele habe, zu der ich meine Zuflucht nehmen kann. Es liegt mir schwer auf dem Herzen, daß ich mich an meinem alten ehrwürdigen Vater so versündigt habe. Was bin ich für ein abscheulicher Mensch! Er sollte Freude an mir erleben, und ich habe ihm nur Herzeleid gemacht; mein Leichtsinn betrübt

Digitized by Google

ihn, mich bringt er zur Verzweiflung. Zehnmal bin ich schon auf dem Wege gewesen, in alle Welt zu gehen, und mich meinem Verhängnisse zu überlassen. Aber werde ich den Vorwürfen meines Gewissens entfliehen? Wenn ich nur die Beruhigung haben könnte, meinem alten Vater zu Füßen zu fallen, und ihm die Kränkung, die ich ihm zugefügt, mit Thränen abzubitten; mich dünkt, dann wollte ich Alles ertragen, was der Himmel auch über mich verhängen möchte. Ich flehe Sie um Ihr Mitleid, mein verehrter Herr Oheim, nehmen Sie sich meiner bei meinem Vater an, suchen Sie ihn zu bewegen, daß er mir verzeihe. Ich bin es wohl nicht werth, aber ich bitte Sie darum, als um eine unverdiente Gnade. Ich erfahre mit Schrecken, wie man durch den Leichtsinn eines Augenblicks das Glück seines ganzen Lebens verscherzen kann. Gewiß, mein bester Oheim, diese Thorheit wird mir für immer eine Lehre sein, und ich verspreche Ihnen feierlich, daß Sie nie wieder mit einer ähnlichen Bitte belästigt werden sollen. Nur diesmal nehmen Sie sich meiner an; Sie wissen, wie viel mein Vater von Ihnen hält; suchen Sie ihn zur Großmuth zu bewegen, daß er sein Kind nicht verstößt, das seine Verirrung erkennt, und sich so gern wieder vor ihm demüthigen möchte. Ich werde Ihre Güte, mein verehrter Oheim mit der lebhaftesten Dankbarkeit erkennen, und es, so lange ich lebe, nie an der Hochachtung und Ehrfurcht fehlen lassen, welche Ihnen schuldig ist

Ihr

ganz gehorsamer Neffe.

102.

Bitte um Versöhnung

Ein näheres Nachdenken über das Mißverständniß welches gestern zwischen uns eintrat und eine so ernste Wendung nahm, hat mich überzeugt, daß der Gegenstand nicht wichtig genug war, um die freundschaftlichen Verhältnisse, welche so lange zwischen uns bestanden, auf die Dauer trüben zu können. Wie würden die Spötter lachen, wenn zwei alte Freunde sich über eine so geringfügige Sache entzweiten. Ich komme Ihnen gern mit dem Bekenntniß zuvor, daß ich im Zustande der Aufregung Sie verkannt habe, reiche Ihnen die Hand zur Versöhnung und bitte, unser altes Verhältniß fortdauern zu lassen. Daß es wo möglich noch inniger werde, als bisher, dazu beizutragen, wird die angelegentliche Sorge sein Ihres ꝛc.

103.

Antwort.

Wohl ist es eben so süß, sich zu versöhnen, als schmerzhaft, sich zu veruneinigen und verkannt zu sein. Ich weiß deshalb es zu

schätzen, daß Sie mir mit Ihrem gütigen Anerbieten zur Wiederherstellung unseres alten Verhältnisses zuvorkommen. Wir wollen jede Erörterung darüber, wer zu der Störung desselben die erste Veranlassung gegeben, als unnütz bei Seite thun und unser einziges Bestreben dahin richten, Aehnliches zu vermeiden. Hier meine Hand: es ist Alles vergeben und vergessen wenn, selbst was ich gar nicht glaube, Sie kränken wollten, Ihren ꝛc.

104.

Ein Sohn an seine Mutter.

Meine gute Mutter!

Wenn Sie mich auch um meines Fehltritts willen aus Ihren Augen verbannten und ich diese Strafe mit Recht erleide; so weiß ich doch, daß Sie nicht immer zürnen können. Seit längerer Zeit des Trostes entbehrend, zu wissen, daß in der Ferne ein treues Mutterherz mit Liebe meiner gedenkt, finde ich keine Ruhe, bis ich weiß, daß Ihre Liebe mir zurückgegeben ist. Theure Mutter! was ich in jugendlicher Uebereilung gethan, habe ich schwer gebüßt: die Hand der Gerechtigkeit hat auf mir gelastet, der Schmerz und die Reue meine Brust zerrissen, und ich fühle, daß ich besser geworden bin. O daß auch Sie dies glauben und mir gestatten möchten, an Ihr Herz zurückzukehren! Sollten Sie unerbittlich sein? Sollten Sie mir noch nicht vergeben können? O gedenken Sie des verlornen Sohnes, der, wie ich, schwer gesündigt hatte und doch Gnade fand vor den Augen des schwer gekränkten Vaters! Ich bekenne, mich Ihrer Zuneigung gänzlich unwerth gemacht zu haben; aber ich bin voll Reue und wünsche wieder gut zu machen, was ich an Ihnen verbrach. Ueberzeugen Sie Sich, wie ernst es mit dieser Versicherung gemeint ist; geben Sie mir nur Hoffnung und ich bin zufrieden: Ich lasse nicht ab zu bitten. Nur Eine Zeile, theure Mutter; Sie stärken mich dadurch für mein ganzes Leben in meinen guten Vorsätzen. Nur Eine Zeile

Ihrem

schwer gebeugten Sohne.

Q.

Erzählende und beschreibende Briefe.

Die unter den freundschaftlichen Briefen gegebenen Muster finden größtentheils auch hier Anwendung. Die erzählenden und beschreibenden Briefe haben Mittheilungen Dessen zum Gegenstande, was wir in irgend einer Lage des Lebens erlebt, gethan und empfunden. Sie müssen sich an die Sache halten und nicht durch Neben-Umstände auf eine ermüdende Weise überladen sein.

Digitized by Google

Auch muß man die Stimmung Dessen berücksichtigen, der den Brief empfängt und z. B. das Gefühl eines Trauernden nicht durch Possen und übel angebrachten Scherz verletzen.

105

Brief einer jungen Dame über ihre Reise in der Neumark.

Wie meinen Sie das, mein lieber Freund? Ich soll Ihnen von meiner Reise eine vollständige Beschreibung machen? Haben Sie auch bedacht, was Sie damit fordern? Ein Mädchen, welches fast nie aus den Mauern einer kleinen Stadt herausgekommen ist, findet außerhalb derselben in jedem Gegenstande etwas Neues und Auffallendes. Die unendliche Menge neuer Gegenstände überwältigt die Seele; die Phantasie kann sie nicht fassen, nicht ordnen; eins wird durch das andere aus der Erinnerung verdrängt. Daher ist es mir grade so gegangen, wie Ihnen in dem neuen Schlosse zu Potsdam; ich habe zu viel, und daher gar nichts gesehen. Was soll, was kann ich Ihnen nun erzählen? Soll ich Ihnen überhaupt sagen, daß Alles, Natur und Kunst, sich vereinigt hat, um mich zu entzücken? Dies ist wirklich nicht zu viel gesagt, und überdem denken Sie sich dies schon von selbst. Aber das muß ich, das kann ich Ihnen sagen, daß ich Gottes mit erhöhter Ehrfurcht und Bewunderung denke, je mehr ich seine Werke betrachte und überschaue, und daß ich die lieben ländlichen Gedichte unsers Geßner und Kleist jetzt erst recht verstehe.

Menschen habe ich nicht viel gesehen, denn mein Oheim hält nichts von Besuchen und der Ort, wo wir uns aufhielten, ist, wie Sie wissen, klein. Aber in so interessanten Situationen und von der wahren natürlichen Seite hatte ich den Menschen noch nie so kennen gelernt, als hier. Wäre Empfindelei, oder, wenn Sie es so nennen wollen, Weichlichkeit und falsche Delikatesse mein Fehler, so hätte mir der Bauer mit seiner groben Gestalt und Sprache leicht Ekel erregt. Aber ich trat ihm näher, und jeder, den ich sprechen hörte und handeln sah, wurde mir merkwürdig.

Einen Auftritt, der mich besonders rührte, kann ich Ihnen nicht verschweigen. Ein alter Invalide von 78 Jahren ließ seine Gattin zu Grabe tragen. Bei diesem Leichenbegängnisse war nichts von dem gedankenlosen Pompe zu sehen, der mich so oft mit der Thorheit der Welt entzweit hat, die gewöhnlich auch da noch eitel sein will, wo die Eitelkeit in ihrem ganzen erbärmlichen Nichts erscheint. Vier Träger trugen den Sarg, über den ein weißes Tuch gedeckt war. Niemand folgte als der Wittwer und die nächsten Angehörigen: in den Augen Aller standen Thränen der tiefsten Trauer. Als der Sarg neben dem Grabe niedergesetzt war, kniete der Greis bei ihm nieder und betete: Gott habe Dank, der Dich

Digitized by Google

erlöset hat von allem Uebel; er gebe uns Allen ein sanftes seliges Ende, damit wir uns fröhlich im Himmel wiedersehen. — Er schwieg, stand auf und sah den Sarg versenken. Alles weinte, und auch ich brachte den Zoll meiner Thränen. Ich erfuhr nachher, daß der alte Mann den Ruhm einer strengen Rechtschaffenheit genießt. Seine verstorbene Frau hatte seit 3 Jahren, an allen Gliedern gelähmt, zu Bette gelegen. Der Alte hatte sie gepflegt, getragen und gewartet, und sein kümmerlich verdientes oder erbetenes Brod liebreich mit ihr getheilt. Nie hat man ihn über sein Elend klagen hören. Sprach man mit ihm davon, so antwortete er gewöhnlich mit unterdrückter Rührung: Gott hat mir eine große Last auferlegt, aber er wird sie mir auch tragen helfen.

Ich höre ungern auf, von dem guten Alten zu reden; ich habe öfters mit ihm gesprochen, und jede Unterredung mit ihm hat mich erbaut und gebessert. Aber ich sehe, ich habe das Blatt meist voll geschrieben, und muß daher enden. Manches, was mir noch einfallen könnte, schiebe ich daher für eine andere Zeit auf, und schließe mit der Versicherung meiner unveränderten Ergebenheit

als Ihre

aufrichtige Freundin

106.

Schreiben eines Verwandten aus Charkoff.

Liebster Vetter!

Du hast schon so oft gewünscht, von dem Leben und Thun der Menschen in der Hauptstadt der Ukraine Nachricht zu erhalten, daß ich, nachdem ich mich hinlänglich mit diesem Gegenstande bekannt gemacht, nicht länger zögern will, Deine Neugier zu befriedigen. Möchten diese Zeilen Dich und die werthen Deinigen recht gesund und froh antreffen!

Charkoff gewährt äußerlich von mehreren Seiten her einen vielversprechenden Anblick, wie man dies nicht selten auch bei den Städten in Deutschland findet, ohne daß das Innere der Erwartung entspricht. Die öffentlichen und Hauptgebäude der Stadt liegen auf einem mehr als hundert Fuß hohen Fluß-Vorgebirge, das oben ein breites nach der Spitze zu schwach abhängiges Plateau bildet. Nur die Vorstädte bestehen aus einer Menge schlecht zusammengewürfelter Kosacken-Hütten.

Es war vor etwa dritthalb Jahrhunderten, als ein Kosack, Namens Charkoff, am Zusammenflusse des Lopan und der nach ihm benannten Charkoffka, zweier kleinen Flüsse, die mit dem Donez in den Don fallen, sich eine Lehmhütte baute, welche vielleicht diejenige an Schönheit nicht überbot, die vor einigen Jahren in der Nähe von Görlitz subhastirt wurde und auf sieben Thaler taxirt worden war. Vielleicht auch mochte sie noch besser sein, wie jene

Digitized by Google

Kirche in Mecklenburg, in die man bei Regenwetter nur gehen konnte, wenn man den Schirm mit nahm und ihn während der Predigt über sich ausspannte. Genug, die Hütte lag auf dem gedachten Vorgebirge. Der für die Vertheidigung günstige Platz zog bald noch mehrere Stamm-Genossen des Schnurrbarts herbei, und es entstand eine Niederlassung, in welche der Zaar ein Kosacken-Regiment verlegte. Dazu kam, daß die Lage des Orts dem Handel günstig war und Katharine ihn im Jahre 1780 zur Hauptstadt eines Gouvernements erhob. Seitdem wuchs der Ort zu einer beträchtlichen Stadt heran, die jetzt 25000 Einwohner zählt, eine Menge Kirchen, darunter eine deutsch-lutherische und eine deutsch-katholische, eine stattliche Universität und viele Erziehungs-Anstalten in sich schließt.

Charkoff hat mehrere große öffentliche Marktplätze und einige gute Straßen, die meist aus steinernen, mit grün angestrichenem Eisen bedeckten Häusern bestehen. Die Straßen haben kein Pflaster und die wenigen vorhandenen Trottoirs sind von Holz. Hält der Regen lange an, so löst sich die schwarze fette Erde in einen dicken, zähen, schlammigen Brei auf, der von Fußgängern, Pferden und Wagen so eifrig durchknetet wird. als sollte er zum täglichen Brote verbacken werden.

Nun mußt Du wissen, daß, während man in Europa sich bemüht, die Straßen von dem Dünger zu säubern, in Charkoff der Dünger das einzige und beste Pflasterungs-Mittel ist, weil Holz und Steine hier fehlen. Ja man kann sagen, daß die Bewohner der Stadt im Schmutze stecken bleiben oder gar, wie Fiesko, darin versinken würden, wenn sie sich nicht auf den Mist retteten. In einzelnen Straßen kann man nur fortkommen, wenn man mit Storchbeinen von Misthaufen zu Misthaufen springt.

Leute, die irgend bemittelt sind, halten sich um dieser Uebelstände willen Pferd und Wagen, und nicht selten ereignet es sich, daß ein Nachbar zum andern fährt. Darum giebt es hier eine außerordentliche Menge Fuhrwerke, die oft mit Sechsen bespannt sind, um den Wagen durchzubringen. Wer nicht selbst Fuhrwerk hält bedient sich der zahlreich aufgestellten Mieth-Kutschen, und nur, wer auch diese nicht bezahlen kann, fährt zu Fuße.

In Deutschland senden wir zum Bäcker oder zum Kaufmann, wenn wir kleines Geld haben wollen. In Charkoff und andern russischen Städten ist es anders. Dort findest Du auf allen Straßen und Plätzen Wechslerbuden aufgestellt, die dem Bedürfnisse nach kleinem oder großem Gelde abhelfen. Ein solches Etablissement besteht aus einem Tische, der im Sommer und Winter mitten auf die Straße gestellt und mit einem keinen Dache versehen wird, von welchem allenfalls eine Decke herabhängt, die gegen den Sturm schützt. Auf diesem Tische stehen zuweilen ungeheure Summen von Gold-, Silber- und Papier-Geld; die Münzen werden in

Digitized by Google

Säulen und Pyramiden aufgestellt, die der Sturm oft in den Schnee weht und der Eigenthümer mit Mühe wieder herausholt; das Papiergeld befindet sich in einem kleinen verschlossenen Kasten. Ein nicht ganz unbedeutender Wechsler setzt an gewöhnlichen Tagen 4 bis 5000 Rubel um.

Jetzt komme ich auf ein Kapitel, welches für Deine Frau und Tochter besonders interessant sein wird: die Wäsche. Die Klein-Russen sind sehr reinlich, weichen aber in der Behandlung dieses Gegenstandes von den Deutschen sehr ab. Die Frauen ziehen hohe dicke Stiefeln an, legen ein Brett am Ufer des Flusses hin, ziehen die Wäsche erst durch das Wasser, kneten sie dann zusammen und treten mit ihren Stiefeln darauf herum. Zuletzt spülen sie das Zeug wieder aus und klatschen es auf das Holz nieder. Die Wäsche selbst wird dabei vorzüglich rein.

Sollte ich, wie es scheint, noch länger hier bleiben, so erfährst Du wohl noch mehr. Für heute lebe mit den lieben Deinigen wohl und erinnere Dich zuweilen

Deines

treuen Vetters.

107.

Erzählung der Schicksale eines Kriegsgefährten

Mein alter Freund!

Du schreibst mir, daß die Erinnerung an die wenigen Abende, die Du in meinem Familien-Kreise zugebracht, Dir eine sehr angenehme sei, weil meine Mittheilungen aus dem Kriegsleben gleichsam einen Zauber auf Dich geübt hätten. Du wünschest, dergleichen Mittheilungen dann und wann schriftlich zu erhalten und Dich so im Geiste in unsern Kreis versetzen zu können.

Ich danke Dir für die Freude, die Du mir machst, indem Du versicherst, bei mir froh gewesen zu sein. Was wäre mir angenehmer, als mich zuweilen ein Stündchen in Deine Nähe zu versetzen und mit Dir zu plaudern? So erlaube ich mir denn, Dich von den Fahrten eines alten Kriegs-Kameraden, Namens Mau, zu unterhalten, der nun vollendet und seine Civil-Versorgung im Grabe gefunden hat.

Mau war in einem kleinem Fürstenthume Deutschlands geboren und beim Ausbruche des sogenannten Freiheitskrieges der einzige noch lebende Sohn einer armen Wittwe. Sie konnte ihn nicht gut entbehren, und empfand es daher schmerzlich, als man ihn aushob und unter die Soldaten steckte. Sie lief in ihrer Angst auf das Schloß, ging den Fürsten persönlich an und machte ihm die dringendsten Vorstellungen. Ich kann Euch nicht helfen, sagte ihr der

Digitized by Google

Fürst: meine eigenen Söhne, die Prinzen, müssen ebenfalls dienen. — „Das glaub' ich wohl," versetzte die Wittwe: „Ew. Durchlaucht Prinzen haben auch nichts gelernt; aber mein Sohn ist ein Schuster.

Mau blieb beim Militair. Seine Mutter hatte ihm den Rath gegeben, sich taub zu stellen und sein Exercitien-Meister hatte demnach große Noth mit ihm. Unwillig über die Hartnäckigkeit des Zöglings, gab er diesem oft einen Stoß und setzte mürrisch hinzu: „Da Du nicht hörst, mein Sohn, kannst Du militairische Handgriffe und Disciplin nur durch das Gefühl erlernen."

So lernte Mau die Exercitien von der Gefühlsseite kennen. Immer aber hatte er von dem Nutzen des Soldaten-Standes noch keinen rechten Begriff. Als er nun das erstemal Schildwache stand und lange Zeit vor dem Schilderhause auf- und abgegangen war, fiel ihm das Nutzlose und Abgeschmackte dieser Beschäftigung schwer auf's Herz. „Das dumme Volk!" rief er aus und blieb vor dem Schilderhause stehen: „da hat es einen Narren an diesem alten Bretter-Kastell gefressen, daß ich nun hier stehen und es bewachen muß"

Das nächste Mal hatte er Abends die Wache am Thor und er verfehlte nicht, der erhaltenen Instruktion gemäß, jedem Vorübergehenden ein lautes Wer da! zuzurufen. Als er nun aber immer nur eine und dieselbe Antwort: Gut Freund! erhielt, konnte er wiederum seine Verwunderung über das Zwecklose seines Dastehens nicht bergen. „Wenn ich," sagte er, „hier unter lauter Freunden bin, wozu tödte ich die Zeit? Zu Hause würde ich ein Paar Schuhe machen können.

Mit dem Schießen wollte es dem guten Mau lange nicht recht fort und er mußte viel nacherercirer. Er konnte nämlich wohl schießen, aber nicht treffen. Eines Tages heißt ihn der Unteroffizier, nach einem Scheunen-Thor zu zielen und war sehr aufgebracht, als Mau neben dem Ziele vorbeischoß. Du bist doch ein Erztölpel, rief er ihm zu; nicht einmal ein Scheunen-Thor vermagst Du zu treffen. — „Ich denke das verschlägt nichts," antwortete der Rekrut: „die Feinde kommen ja doch nicht alle durch das Thor, sondern es laufen auch wohl welche nebenbei.

Bei seinem Bataillons-Kommandeur, dem Major von Mollwitz, hatte Mau sich gleich anfangs durch seinen treffenden Witz empfohlen. Der Major hatte nämlich von seinem Fürsten den Kammerherrn-Schlüssel erhalten. Als nun Mau ihn zum ersten Male mit der erlangten Dekoration prangen sah, rief er unwillkührlich aus: „Das hätt' ich mir nicht träumen lassen, daß unser Kommandeur zum Schlüssel-Major avanciren würde."

Es war um diese Zeit, als Mau von seinem Vormunde die

Digitized by Google

Nachricht bekam, daß seine Mutter, aus Gram über die Trennung von ihm gestorben sei. Zugleich bekam er einen Friedrichsd'or, welchen die Verstorbene zusammengespart und für ihn bestimmt hatte. — „Lieber Herr Vormund," antwortete er: „für das Absterben meiner Mutter bin ich Ihnen sehr verbunden. Ich habe es wohl erwartet, daß, wenn sie nicht am Leben bliebe, sie mit Tode abgehen würde. Ueber die schöne Münze habe ich mich sehr gefreut. Ich fragte meine Kameraden, woher sie wohl den Namen haben möchte und erfuhr, diese Münzen hießen darum so, weil sie in Breslau am Friedrichs-Thore geschlagen würden."

Mau hatte seinen Friedrichsd'or so viel herumgezeigt, daß auch ein Dieb ihn zu sehen bekam und das Goldstück durch ein geschicktes Manöver in seine eigene Tasche verpflanzte. Man ertappte ihn über der That und verurtheilte ihn sogleich zu vierzig Prügeln. — Als er zwanzig auf Abschlag erhalten, machte man eine Pause und der Dieb jammerte, daß er so viel Zeit verlieren müsse. „Lassen Sie ihn immer laufen," sagte der theilnehmende Mau, „oder geben Sie ihm bald den Rest, damit er nicht so viel versäumt."

In Schlacht und Gefecht war Niemand unerschrockener als Mau, doch habe ich die Affairen vergessen, bei denen er sich besonders auszeichnete. Nur so viel weiß ich noch, daß, gleich bei dem ersten Treffen, eine Kanonenkugel seinem Nebenmann den Kopf wegriß und Mau bei diesem Anblick lange Zeit wie versteinert dastand. „Der Kerl," sagte er dann, „muß doch sehr dumm gewesen sein, daß er so unvorsichtig sich hier neben mich stellen konnte."

Unverletzt kam Mau aus dem ersten Feldzuge zurück, erhielt die Stelle eines Postillons und verheirathete sich, leider mit einer Dirne, die nicht in besonders vortheilhaftem Rufe stand. Einige tadelten, Andere lobten ihn darum. „Ich finde es ganz vernünftig," bemerkte ein Unpartheiischer, „daß Jemand, der Postillon geworden ist, sich nun auch ein Horn anschafft."

Im zweiten Feldzuge, in der Schlacht bei Ligny, zerschmetterte ihm eine Kugel den einen Fuß. Man wollte ihn bei Seite bringen, aber er lehnte es ab und versah seinen Dienst auch ferner noch mit möglichster Thätigkeit. Da zerschmetterte eine zweite Kugel ihm auch den andern Fuß und jetzt war er unwiederbringlich den Händen der Wundärzte verfallen. Diese löseten den einen Fuß ab und wollten dasselbe Manöver mit dem zweiten vornehmen, als der wackere Mau, nach viertägigen Leiden, starb.

Hast Du Dich nicht gelangweilt, alter Freund, so kann es wohl kommen, daß ich gelegentlich Dir wieder etwas erzähle. Für heute lebe wohl

Dein

alter treuer N. N.

Digitized by Google

R.

Benachrichtigungen, Meldungen, Anzeigen,

erstrecken sich, auch wenn sie durch Briefe und Billets geschehen, auf alle Begebenheiten, Vorfälle, Angelegenheiten und Verhältnisse des geselligen Lebens und des bürgerlichen Verkehrs.

Zu den Benachrichtigungen, welche theils die Pflicht, theils die Höflichkeit und der Wohlstand erfordert, gehören alle in Briefform abgefaßte Anzeigen von Verlobungen, ehelichen Verbindungen, Entbindungen, Unglücks-, Krankheits- und Todesfällen. Der Ton einer jeden Benachrichtigung richtet sich nach dem Inhalte, der entweder angenehm und erfreulich oder unangenehm und Kummer und Schmerz erregend ist. Außerdem kommt es an auf den Rang und Stand des Empfängers und auf unser Verhältniß zu ihm; auf den näheren oder entfernteren Antheil, den er an dem Gegenstande der Nachricht nimmt u. s. w. Es würde unschicklich sein, einem vornehmen Manne ohne Weiteres und auf ganz vertrauliche Weise anzuzeigen, daß sich ein freudiges Ereigniß in der Familie zugetragen habe, oder einen schwachen Greis oder nervenschwachen Menschen mit der Nachricht zu überfallen, daß eine Person, die ihm nahe gestanden, verstorben sei. Es bedarf hierzu einer Einleitung, die den Brief-Empfänger in die Stimmung versetzt, an der frohen Kunde wirklich Antheil zu nehmen, oder durch die ihm zu gebende traurige Nachricht nicht allzu sehr erschüttert zu werden. Briefe, welche mit der Phrase anfangen: „Erschrecken Sie nicht, daß ich Ihnen eine schlimme Nachricht mitzutheilen habe," oder: „Ich muß Ihnen leider melden ꝛc." sind auf alle Weise zu vermeiden.

Eingangs-Formeln zu Benachrichtigungen.

1. Ew. ꝛc. haben mir und meiner Familie stets so viel Theilnahme erwiesen, daß es undankbar sein würde, wenn ich Hochdieselben nicht von einem freudigen Ereignisse in Kenntniß setzen wollte, das unsere Umstände wesentlich verbessert hat. Erlauben Sie mir also, Ihnen anzeigen zu dürfen, daß ꝛc.

2. Je mehr wir in das Leben hineinschauen, je ähnlicher finden wir den Menschen dem Baume, der zu einer gewissen Zeit seine Säfte vertrocknen fühlt und seine Blättern altern, gelb werden, abfallen und von dem Sturme verwehen sieht. Es wäre dies ein trostloser Anblick, wüßten wir nicht auch, daß über ein Kurzes derselbe Baum neue Säfte in sich aufnimmt, und neue Blätter hervorbringt, deren frisches Grün uns Alle entzückt. Indem ich diesen Gedanken aufstelle, habe ich die Absicht, Sie an eine ernste Nachricht vorzubereiten, Ihnen zu sagen, daß auch von Ihrem Lebensbaume ein Blatt abfiel und der Sturm es auf eine Zeit verwehen

Digitized by Google

wird. Ihr philosophischer Gleichmuth läßt mich hoffen, daß Sie wider das Unvermeidliche nicht ankämpfen, vielmehr Sich in Demuth beugen vor Dem, der über Leben und Tod verfügt ꝛc.

3. Es war gestern, als ich mich von Neuem überzeugte, wie täuschend die schönsten Hoffnungen sind und wie wahr es ist, wenn man das Leben einen Traum nennt. Es welkt dahin wie Gras, wenn die Sommerhitze es trifft oder ein vernichtender Sturm darüber führt ꝛc.

4. In meinem letzten Schreiben drückte ich die Hoffnung aus, Ihnen recht bald allerlei gute Nachrichten in Bezug auf meine Person mittheilen zu können. Leider muß ich Ihnen heute anzeigen, daß diese Hoffnung mich nicht nur getäuscht, sondern, im Gegentheil, sich in die lebhafteste Besorgniß verkehrt hat ꝛc.

5. Die Freundschaft, welche Sie jederzeit für mich an den Tag gelegt haben, läßt mich jetzt Ihre gütige Theilnahme für ein Ereigniß in Anspruch nehmen, das mich schwer und schmerzlich berührt hat. Mein guter Vater ꝛc.

6. Die Zeit, wo ich Ihres beglückenden Umganges genoß, war zwar nur kurz, so daß ich darauf verzichten mußte, von Ihnen näher gekannt zu sein und mir Ihr freundliches Wohlwollen zu erwerben; nichtsdestoweniger schmeichle ich mir, daß Sie an einer freudigen Veränderung meiner Lage gern Theil nehmen, und halte mich für verpflichtet, Sie davon in Kenntniß zu setzen ꝛc.

7. Die gütige Theilnahme an meinem Schicksal, welche Sie mir bei so vielen Gelegenheiten bezeugt, läßt mich zur Feder greifen, um Ihnen zu sagen, welche heitere Aussichten sich mir für die Zukunft eröffnet haben ꝛc.

8. Selten ist mir die Erfüllung einer Pflicht so schwer geworden, wie heut; und ich möchte viel darum geben, gerade dieser Pflicht überhoben zu sein. Ich, der ich nicht gern einem Wurm Leides zufüge, soll Ihnen anzeigen, was Sie schmerzhaft berühren, vielleicht Ihre schönsten Hoffnungen zerstören wird? Nur die Ueberzeugung, daß es sein muß, kann mich dazu bewegen ꝛc.

9. Freuen Sie Sich der guten Nachricht, die ich Ihnen zu geben habe; aber halten Sie Sich auch versichert, daß Sie dieselbe noch nicht so bald erfahren sollen. Mein Brief wird so lang sein, wie die Geheimnisse von Paris; und erst am Ende sollen Sie dahinter kommen, worauf es eigentlich abgesehen ist.

10. Mit schwerem Herzen ergreife ich die Feder, um Ihnen anzuzeigen, daß es endlich eingetroffen ist, was wir Alle längst befürchtet haben ꝛc.

11. Wenn ich Ihnen schreibe, so geschieht es mit blutendem Herzen. Das hoffnungsvolle Kind, das Sie vor sechs Monaten über die Taufe gehalten, ist nicht mehr. Noch vor wenigen Tagen entzückte uns seine Munterkeit und die Klugheit, die aus seinem Auge sprach: heut ist der blühende Knabe eine Leiche ꝛc.

Digitized by Google

12. Keine Pflicht ist mir theurer, als die, Ihnen sogleich nach der Ankunft an meinem neuen Bestimmungs-Orte von meinem Wohlsein und den guten Aussichten, die ich hier gefunden, Nachricht zu geben. Es war gestern Nachmittag als ich in S. ankam ꝛc.

13. Was wir Alle längst gefürchtet und was uns den Abschied von Euch so besonders schwer machte, das ist nun geschehen. Unsere gute Mutter ist nicht mehr. Sie hat das dunkle Thal der Erde mit dem heitern Jenseits vertauscht ꝛc.

14. Nur mit größtem Widerwillen ergreife ich die Feder zu Mittheilungen, die Ihnen eben so schmerzhaft sein müssen, als es mir unangenehm ist, Sie damit zu betrüben. Allein Sie haben mir den Auftrag gegeben, Ihnen über das Benehmen Ihres Sohnes die reine Wahrheit zu sagen und ich würde weder redlich noch pflichtgemäß handeln, wollte ich Sie hintergehen und Dinge ins Dunkel stellen, die, wie ich selbst fühle, ein Vater lieber unverschleiert sieht ꝛc.

15. Mit Vergnügen erfülle ich Deinen, mir gestern zugegangenen Auftrag, Dir über die Verhältnisse des Pensions-Instituts Auskunft zu geben, welches der Oberlehrer N. hier gegründet hat. Ich kann Dir darüber um so sicherere Nachrichten ertheilen, als ich selbst einen Sohn in denselben untergebracht habe.

16. Mit schmerzlicher Bekümmerniß ergreife ich diesmal die Feder, um Sie mit einem Auftrage zu behelligen, den kein Anderer als eben ein treuer Freund, mit aller der Schonung auszuführen vermag, die die Sache erheischt. Der junge N. hat hier plötzlich und auf eine beklagenswerthe Weise seinen Tod gefunden ꝛc. ꝛc. Der Zweck meines Schreibens ist nun die Bitte, daß Sie dem alten Vater des Verblichenen, unserm wackern N. die erschütternde Nachricht auf eine Weise zukommen lassen, die Ihr Zartgefühl Ihnen selbst als die beste und schonendste angeben wird ꝛc.

17. Es geschieht nicht gern, daß ich Dich mit Aufträgen und noch dazu mit peinlichen belästige; aber die Umstände lassen mir kein anderes Mittel zu, und ich wende mich bei dieser Lage der Dinge um so lieber an Dich, als ich weiß, daß Du die Gaben des Herzens, welche die Ausführung jenes Auftrages erheischt, in höherem Grade als irgend ein Anderer besitzest.

18. Ich eile mein Versprechen zu erfüllen und Dir von dem Zustande Nachricht zu geben, in dem ich hier angekommen bin ꝛc.

19. Gewiß theilst Du meine Freude, wenn ich Dir sage, daß ein Lieblings-Wunsch, den ich längst hegte und oft mit Dir besprach, nunmehr in Erfüllung gehen wird ꝛc.

20. Ew. ꝛc. bin ich leider verpflichtet, von einem Unfalle Anzeige zu machen, welcher gestern Ihre Besitzung N. betroffen hat, der indessen glücklicher Weise nicht die nachtheiligen Folgen gehabt hat, die er unter anderen Umständen wohl hätte nach sich ziehen können ꝛc.

Digitized by Google

21. Eingeweiht in alle Geheimnisse meines Herzens, wie Du es immer gewesen bist, sollst Du nun auch von einem Ereignisse Kenntniß erhalten, das Dich gewiß nicht wenig überraschen wird ꝛc.

22. Deine freundliche Theilnahme an meinem Ergehen und der hohe Werth, den ich auf Deine Freundschaft lege, verpflichten mich, Dich zu benachrichtigen, daß auch ich nunmehr einen Schritt gethan habe, den Du längst hinter Dir hast. Ich bin Bräutigam ꝛc.

23. Ew. ꝛc. haben meinem Vater lange Jahre hindurch geschätzt und mit Ihrem beglückenden Wohlwollen beehrt. Es erscheint mir daher als Schuldigkeit, Ihnen den gestern erfolgten Tod des biedern Greises gehorsamst anzuzeigen. Er starb ꝛc.

24. Ew. ꝛc. werden schon durch die Zeitungen von dem Ungewitter unterrichtet sein, welches am 13. d. M. in unserer Gegend stattfand und eine verheerende Ueberschwemmung der besten Felder zur Folge hatte. Da Ihre Güter dabei nicht ganz unbetheiligt geblieben sind, so beeile ich mich, Hochdenenselben über den Stand der Sache hiermit ausführlichen Bericht zu erstatten ꝛc.

25. Was ich so lange mit Sehnsucht hoffte und erwartete, hat sich endlich erfüllt: meine gute Gattin hat mir einen Erben geschenkt, der, nach seinem ersten Auftreten zu urtheilen, dereinst viel Geschrei in der Welt machen wird ꝛc.

26. Meinem Versprechen gemäß eile ich, Sie davon zu benachrichtigen, daß unser Freund N. heute im besten Wohlsein bei mir angelangt ist und sich mindestens vier Wochen hier aufzuhalten gedenkt ꝛc.

27. Ew. ꝛc. beehrten mich mit dem Auftrage, über die Verbindungen und die Aufführung Ihres Sohnes am hiesigen Orte ein wachsames Auge zu haben und Ihnen darüber dann und wann Nachricht zu geben. Ich kann diesem Zutrauen nicht besser entsprechen, als wenn ich Ihnen sage, daß eben jetzt ein Wort der väterlichen Ermahnung bei ihm von Nutzen sein könnte. Er hat ꝛc.

28. Ihren gefälligen Wunsch nach einigen genaueren Nachrichten von dem Verhältnisse Ihres Sohnes erfülle ich um so lieber, als ich wohl weiß, wie sehr es dem Vaterherzen Bedürfniß ist, das Wohl gutgearteter Kinder auch in der Ferne zu überwachen ꝛc.

29. Ew. ꝛc. wünschen in dem gefälligen Schreiben vom einige Auskunft über die zeitherige Führung des jungen S. in meinem Geschäft, und über die Fähigkeiten, welche derselbe gezeigt hat. Sehr gern ertheile ich Ihnen diese Auskunft dahin, daß ꝛc.

30. So schwer es mir auch fällt, Dir unerfreuliche Nachrichten zukommen zu lassen, so halte ich mich doch als Freund verpflichtet, Dir eine Mittheilung zu machen, welche Dir nicht wohl verschwiegen bleiben darf. Besser, Du erfährst es durch den Freund, als durch den Feind. Dein Sohn hat, wie ich so eben erfahre ꝛc.

Digitized by Google

31. Ich ergreife die Feder, um dem bittern Schmerze Luft zu machen, deſſen Opfer ich ſeit geſtern geworden bin; Du fühlſt wie ich und wirſt mir ein theilnehmender Freund ſein.

32. Noch vor acht Tagen machte ich allerlei Pläne, wie ich Dich bald mit der Nachricht überraſchen wollte, daß mir ein Erbe und Stammhalter geboren ſei. Heute ſehe ich von Neuem, wie nichtig alle unſere Pläne ſind: ich habe den Erben, aber um welchen Preis! Meine gute Gattin hat in der Entbindung vollendet ꝛc.

33. Du biſt gewohnt, Deinen Freund in launigen und heitern Reden ſich ergießen zu ſehen; heute verſagt mir dieſe Sprache, denn ein tiefes Leid hat mich betroffen. Nicht unterhalten will ich Dich, ſondern Deine Theilnahme will ich erregen. Mein gutes Weib ꝛc.

34. Habe ich Ihnen zu meiner eigenen großen Befriedigung bis jetzt von Ihrem Sohne nur Erfreuliches gemeldet, ſo muß ich, wenn anders ich gerecht ſein will, Ihnen heut etwas mittheilen, das weniger zu ſeiner Ehre gereicht und dennoch nicht geeignet iſt, unterdrückt und verheimlicht zu werden.

35. Die ſeit ſo vielen Jahren zwiſchen Ihnen und meinem Vater beſtandene freundſchaftliche und Geſchäfts-Verbindung machen es mir zur Pflicht, Ihnen ſein am .. erfolgtes Ableben ganz ergebenſt anzuzeigen. Sein Tod war ſanft ꝛc.

36. Schon durch mein letztes Schreiben haſt Du erfahren, wie ſehr ich fürchtete, daß die Krankheit meiner guten Gattin eine bedenkliche Wendung nehmen möchte. Dieſe Beſorgniß iſt leider in Erfüllung gegangen und ſchneller als ich glaubte: der Blitz hat mich getroffen aus heiterem Himmel und das mühſam aufgebaute Gebäude meines Glücks vernichtet. Meine Gattin iſt nicht mehr ꝛc.

37. Ihrer freundlichen Theilnahme an meinem Ergehen gewiß, kann ich Ihnen die Nachricht nicht vorenthalten, daß ich nunmehr eine Anſtellung als Revier-Förſter zu N. erhalten habe. Es iſt mit dieſer Stelle zwar kein Miniſter-Gehalt verbunden, allein ich hoffe fertig zu werden und da ich wenig gebrauche und das Leben im Walde mir gefällt, zweifle ich nicht an einer freundlichen Zukunft ꝛc.

38. Es thut mir in der That leid, daß ich die Feder ergreifen muß, um Ihnen Kummer zu machen, da ich vielmehr gewünſcht hätte, Ihnen durch gute Nachrichten einen angenehmen Tag zu bereiten. Ihre Tochter, welche bei uns in Dienſten ſteht ꝛc.

39. Mit inniger Wehmuth ergreife ich die Feder, um Ihnen eine Nachricht mitzutheilen, die Sie wohl ſchwerlich ſo früh erwartet hätten. Unſer biederer Freund N. ꝛc.

40. Im Begriff, einen Schritt zu thun, der, wie ich mich

überzeugt halte, das ganze künftige Glück meines Lebens begründen wird, fühle ich mich gedrängt, Ihren väterlichen Rath, Ihre Zustimmung, Ihren Segen zu meinem Unternehmen mir zu erbitten ꝛc.

41. Deinem gütigen Auftrage zu genügen, habe ich mich bei der Reise durch N. nach Deiner Tochter erkundigt und möglichst zuverlässige Nachrichten über sie eingezogen. Sie ist ꝛc.

42. Von einem Tage zum andern hat es mich getrieben, Dir, wie ich versprach, Einiges über die neuen Verhältnisse zu schreiben, in die ich getreten bin. Tausend verschiedene Hindernisse haben mich nicht dazu kommen lassen. Heut, am Sonntage, soll mich Nichts abhalten, endlich zum Zweck zu kommen und Dir zu sagen ꝛc.

Schluß-Formeln zu Benachrichtigungen ꝛc.

1. Ich bedaure es, keine angenehmere Veranlassung zum Schreiben gehabt zu haben. Welches Inhalts aber auch immer meine Briefe sein mögen, für meine Person bin ich wie immer ꝛc.

2. Ich schließe mit dem Wunsche, daß auch Sie bald in den Hafen gelangen möchten, den ich meiner Seits glücklich erreicht habe und bin ꝛc.

3. Wie traurig ist es für mich, Ihnen eine solche Nachricht zukommen lassen zu müssen; verhüte Gott, daß ich mich je wieder in dieselbe Nothwendigkeit versetzt sehe. In ausgezeichnetster Hochachtung ꝛc.

4. Die lebhafte Ueberzeugung von Ihrer gütigen Theilnahme an meinem Ergehen ließ mich nicht ruhen, ich mußte Ihnen diese Nachricht mittheilen. Nun leben Sie wohl und behalten Sie lieb Ihren ꝛc.

5. Ich hielt es für meine Pflicht, Sie möglichst bald von dem Vorstehenden zu unterrichten, damit Sie Sich weiter entschließen können. Einer baldigen Antwort entgegensehend, verbleibe ich ꝛc

6. Ob Sie das sehnliche Verlangen des Kranken erfüllen wollen, muß ich Ihrem Herzen überlassen und kann nur noch die Versicherung hinzufügen, daß Sie mir nicht minder willkommen sein werden, wie ihm, dem Ihr Anblick eine letzte Stärkung sein würde. Leben Sie wohl, Ihr ꝛc.

7. Möge der Himmel Ihnen die geeigneten Worte in den Mund legen, um die Trauerbotschaft dem Greise so schonend wie möglich beizubringen; ich fürchte sonst, daß ich eine ähnliche Botschaft von Ihnen zurückempfange. In Liebe und Hochachtung Ihr ꝛc.

8. Unsere einzige Hoffnung beruht auf Gott. Er wird uns Trost senden in unserm tiefen Leid und uns aufrecht erhalten, damit wir dem Kummer nicht erliegen. Lebe wohl und sei glücklicher als ꝛc.

9. Ich zweifle nicht, daß diese Nachrichten Dich baldigst zur Rückkehr in die Heimath veranlassen werden. Wir sehen Dir

Digitized by Google

mit Sehnsucht entgegen. Damit aber unsere alte Mutter sich vorbereiten könne, so schreibe noch, wann Du kommst, Deinem ꝛc.

10. Ich weiß, daß Sie durch ähnliche Prüfungen gegangen sind und einen Trost für mich haben werden; unfähig, in mir selbst Beruhigung zu finden, sehe ich Ihrem Briefe mit Sehnsucht entgegen und bin ꝛc.

11. Doch wir wollen auf Gott vertrauen und nicht zu ängstlich sorgen. Fleiß und Sparsamkeit wird uns einen Theil dessen ersetzen, was wir auf gleiche Weise errangen und nun durch die Fügung Gottes verloren haben. Das größte Gut, die Gesundheit, ist uns noch geblieben. Mit dem herzlichen Wunsche, daß die Vorsehung Dich vor ähnlichen Unfällen bewahren möge, bin ich ꝛc.

12. Wahrlich, meine verehrten Aeltern: Ihre Liebe, Ihr Segen sind die einzigen Güter, nach denen ich beständig trachten werde, und die zu erlangen, mein höchstes Glück sein wird. In herzlicher Liebe ꝛc.

13. Zweifle nicht, daß es mich eben so froh macht, Dir diese Nachrichten mittheilen zu können, als Du froh sein wirst, sie zu empfangen. Ich grüße die Deinigen herzlich und bin ꝛc.

14. Die Meinigen empfehlen sich Ihnen angelegentlich; ich aber wiederhole die Versicherung der innigen Freundschaft, mit der ich stets sein werde ꝛc.

15. Lassen Sie mich schweigen von Dem, was ich leide; die Sprache wäre doch zu arm, um es auszudrücken. Ich weiß, daß Sie es fühlen. Erhalten Sie mir Ihre Liebe, gleichwie ich meiner Seits beständig sein werde Ihr ꝛc.

16. Mein einziger Ehrgeiz, theure Aeltern, soll darin bestehen, Ihrer würdig zu werden und Ihnen Freude zu machen. Ich bitte Gott, mich in der Ausführung meiner Entschlüsse zu stärken und vor Allem zu bewahren, was ihnen entgegenläuft. Kindlich freue ich mich, Ihnen bald mündlich die Liebe bethätigen zu können, mit der ich bin ꝛc.

17. Sei überzeugt, daß ich auch ferner mich der Ausführung Deiner Aufträge mit Freuden unterziehen werde und daß es mir angenehm ist, Dir auf diese Weise durch die That zu zeigen, wie werth mir Deine Liebe ist und gern ich bin ꝛc.

18. Ueberwältigt vom Gefühle meines herben Verlusts, ist es mir unmöglich, weiter zu schreiben. Hast Du Trost für mich, o so komm bald und bringe ihn persönlich Deiner ꝛc.

19. Ich zweifle nicht, daß ein kurzer Aufenthalt auf dem Lande von wohlthätigem Einflusse auf mich sein wird. Ich bedarf aber noch einiger Zeit, um die zur Reise nöthigen Kräfte zu sammeln. Hoffentlich bald bin ich so weit, daß ich mich auf den Weg machen, in Deine Arme eilen und Dir sagen kann, mit welcher treuen Anhänglichkeit ich bin ꝛc.

20 Ich erflehe von Gott daß er mir die Lust und Kraft

Digitized by Google

gebe, Ihnen, liebe Aeltern, durch beharrliche Fortschritte im Guten und durch unausgesetzte Erfüllung meiner Pflichten recht viele Freude zu machen, und mich vorbereite, dereinst der Trost und die Stütze Ihrer spätern Tage zu sein. Erst wenn dieser mein sehnlicher Wunsch sich zur Erfüllung neigt, werde ich nicht mehr durch bloße Worte, sondern durch die That Ihnen zeigen können, daß es mein schönstes Bedürfniß ist, zu sein ꝛc.

21. Innigen Dank für die viele Liebe, welche Sie dem Verblichenen erwiesen, für jeden Genuß, jede kleine Freude, die Sie ihm bereitet haben. Möchte die gütige Gesinnung, die Sie ihm so lange bewährt, nun auf mich übergehen und ich der Erbe eines Guts sein, das ihn so glücklich gemacht hat! In ausgezeichnetster Hochachtung ꝛc.

22. Dies ist Alles, was ich über die Sache erfahren konnte. Mit dem Wunsche, daß dieses Wenige für Ihre Zwecke genügen möge, verharre ich ꝛc.

23. Ich wünsche angelegentlich, recht bald im Stande zu sein, Ihnen weitere günstige Berichte über den Erfolg Ihres Vorhabens zukommen zu lassen, und würde mich glücklich schätzen, zu dem Gelingen etwas beigetragen zu haben. In aufrichtiger Hochachtung ꝛc.

24. Morgen Abend lasse ich die Hülle der Entschlafenen zur letzten Ruhestätte bringen. Ich bitte Sie, mich auf diesem schweren Gange zu begleiten und meine wankenden Tritte zu unterstützen. Versagen Sie die Erfüllung dieser Bitte nicht Ihrem tiefbetrübten ꝛc.

25. Ich lebe glücklich, so lange ich weiß, daß Sie mich lieben. Geben Sie mir also recht bald die Versicherung, daß dies der Fall sei. Und wäre es auch nur eine Zeile, sie wird hoch erfreuen Ihren ꝛc.

26. Schließlich noch die Versicherung, daß wir, Gott sei es gedankt, uns des besten Wohlseins erfreuen. Laß uns bald von Dir dasselbe wissen, sei es persönlich oder schriftlich. In Liebe Deine ꝛc.

27. Schreibe mir bald, ob Du auf meinen Vorschlag eingehst. Wäre dies der Fall, dann laß uns eilen, das Eisen zu schmieden, so lange es warm ist (dann eile, die geeigneten Schritte zu thun). Mit vielen Grüßen an Dich und die Deinigen ꝛc.

28. Hier habe ich Dir nun alle meine Besorgnisse entdeckt. Prüfe wohl, ehe Du einen Entschluß fassest, und übereile nichts. Dein ꝛc.

29. Sonach muß ich mir das Vergnügen, Ihn Deinen Dienst zu erweisen, bis zu einer andern Gelegenheit aufsparen, und kann mich nur auf die Bitte beschränken, überzeugt zu sein, daß ich Ihnen zu jeder Zeit gern diene. In aufrichtiger Hochachtung ꝛc.

30. Ich bitte Sie dringend, mich bald aus meiner Ungewißheit zu reißen und meinen traurigen Befürchtungen ein Ende zu machen. Schreiben Sie bald Ihrem ꝛc.

Digitized by Google

31. So traurig sich unsere Aussichten auch gestalten, wir gehen unserem Schicksale ruhig entgegen, indem wir auf Gott vertrauen. Er wird uns nicht verlassen; er allein kann unsere Anstrengungen segnen und Alles zum Besten lenken. Möge er Dich vor ähnlichen trüben Erfahrungen bewahren. Dies ist der aufrichtige Wunsch Deines ꝛc.

32. Alle meine Hoffnungen sind auf den wohlwollenden Rath gebaut, den ich von Ew. ꝛc., dem viel vermögenden und viel erfahrenen Gönner, erwarte. Indem ich im Voraus meinen ehrerbietigen Dank dafür ausdrücke, bin ich in größter Verehrung ꝛc.

33. In der Hoffnung, daß Ew. ꝛc. die von mir vorläufig getroffenen Maaßregeln für zweckmäßig erkennen und billigen werden, sehe ich weiteren ausdrücklichen Anweisungen mit der Ehrerbietung entgegen, in der ich stets beharre ꝛc.

Musterbriefe.

108.

Ein junger Mann berichtet den Tod seines Vaters an einen alten Freund desselben.

Wohlgeborner,

Besonders hochgeehrter Herr.

Die Freundschaft, welche Sie stets für meinen Vater gehegt haben, macht es mir zur Pflicht, auch Ihnen die Nachricht von seinem am .... plötzlich erfolgten Tode mitzutheilen. Der Selige fing vor acht Tagen an zu klagen, daß ihm unwohl sei, ohne jedoch bettlägrig zu werden. Vorgestern setzte er sich in den Lehnstuhl, um etwas auszuruhen. Wir bemerkten mit Vergnügen, wie sanft und ruhig er schlief. Aber er war eingeschlafen, um nie wieder zu erwachen. Der Schlag hatte ihn gerührt.

Ich will Ihnen nicht sagen, was wir Alle bei diesem Verluste fühlen. Noch sind wir zu betäubt, um ihn ganz empfinden zu können. Da Sie unsern guten Vater genau gekannt, und eben um seines Werthes willen geliebt haben, so fühlen Sie unsern Schmerz gewiß lebhaft genug, um uns Ihr Mitleiden zu schenken.

Sein Sie noch lange die Stütze, der Trost und das lehrreiche Beispiel Ihrer Familie. In diesem herzlichen Wunsche vereinigen sich meine trostlose Mutter und Geschwister mit

Ihrem

ganz gehorsamsten.

109.

Meldung einer Verlobung

Der wohlwollende Antheil, welchen Ew. ꝛc. zeither an meinem Schicksale zu nehmen die Güte hatten, verpflichtet mich, Hochdieselben

von einem meine Person betreffenden frohen Ereignisse in Kenntniß zu setzen. Ich habe mich mit einem Mädchen verlobt, deren gute Eigenschaften ich bei einem längeren Umgange hinlänglich kennen lernte und die auch im Publikum des vortheilhaftesten Rufs genießt. Es ist die Tochter des Predigers N., eine fleißige, arbeitsame und wirthschaftliche Jungfrau, die einzige Freude ihres alternden Vaters. Ich verspreche mir von dieser Verbindung dereinst alle die häuslichen Vortheile und die Zufriedenheit, die zu meinem Glücke mir unentbehrlich sind. Ueberzeugt, daß Ew. ꝛc. meine Wahl billigen und sie nicht einem flüchtigen Eindrucke beimessen, erlaube ich mir nur noch die Bitte, daß Hochdieselben Ihr gütiges Wohlwollen mir nicht nur in der Zukunft erhalten, sondern es auf meine dereinstige Gattin ausdehnen, die, gleichwie ich, sich desselben würdig zu machen suchen wird.

In größter Verehrung ꝛc

110

Nachricht an den Gönner eines Verstorbenen

Hochwohlgeborner Herr,
Höchstverehrter Herr Geheimer Rath!

Ew. Hochwohlgeboren beehrten meinen Vater eine Reihe von Jahren hindurch mit den unverkennbarsten Gesinnungen des ausgezeichnetsten Wohlwollens. Ich halte es daher für meine Schuldigkeit, Ihnen den gestern erfolgten Tod des guten Greises ganz gehorsamst anzuzeigen. Er starb an einer langsamen Entkräftung sanft und bei vollem Bewußtsein; seine letzten Worte waren die rührendsten Segnungen und der lebhafteste Dank an seinen hohen Wohlthäter und Gönner, dessen gnädiger Beifall und Wohlwollen einen Theil seines Glücks ausgemacht hat. Mein Verlust würde unaussprechlich sein, belebte mich nicht die Hoffnung, daß Ew. Hochwohlgeboren die Gnade, welche Sie dem Verewigten geschenkt, auch auf mich, den Hinterbliebenen, forterben lassen werden. Ich erlaube mir, angelegentlich um diese Wohlthat zu bitten, indem ich bemüht sein werde, mich Ew. Hochwohlgeboren Wohlwollens zu jeder Zeit würdig zu bezeigen. In größter Ehrerbietung verharre ich

Ew. Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster.

111.

Anzeige eines Verwalters an seinen in der Stadt lebenden Gutsherrn.

Hochwohlgeborner Herr,
Gnädiger Herr Geheimer Legationsrath!

Am gestrigen Nachmittage zwischen 4 und 5 Uhr hatte unsere Gegend das Unglück, von einem fürchterlichen Hagelwetter heimge-

Digitized by Google

sucht zu werden. Es kam so schnell, daß auch die eiligsten Maaßregeln nichts auszurichten vermochten. An der Seite, wo das Wetter herkam, sind beinahe alle Fenster des herrschaftlichen Schlosses zerschmettert worden; nicht minder hatte der anhaltende, außerordentlich heftige Gewitterregen unsre beiden Bäche so angeschwellt, daß die Brücken weggerissen wurden, und die Kommunikation gestört ist. Ich halte es für meine Schuldigkeit, Ew. Hochwohlgeboren für jetzt nur vorläufige Anzeige zu machen; in einigen Tagen glaube ich Ihnen bestimmtere Nachricht über den Umfang des Schadens geben zu können. Da die baldigste Herstellung der Brücken unumgänglich nothwendig war, habe ich bereits einige Vorkehrungen getroffen, und die Gemeinde, welche die Hälfte der Baukosten zu tragen hat, zusammenberufen lassen. Ew. Hochwohlgeboren wollen mir diesfalls Ihre weitern gnädigen Befehle zugehen lassen. Der ich ehrerbietigst verharre

Ew. Hochwohlgeboren

unterthänigster

S

Geschäfts- und Handelsbriefe

Geschäftsbriefe unterscheiden sich von den Familienbriefen dadurch, daß sie nicht Familien-, sondern bürgerliche und Geschäfts-Angelegenheiten zum Gegenstande haben, die freilich mit dem Familienleben oft in sehr nahem Zusammenhange stehen, nicht selten aber auch dasselbe gar nicht berühren. Um dergleichen Angelegenheiten zu betreiben, genügt es nicht, im Allgemeinen mit dem Briefstil vertraut zu sein; man muß auch eine gewisse Kenntniß der Geschäfte, des bürgerlichen Verkehrs, der Landesgesetze und der Staatsverfassung haben. Die Geschäftsbriefe sind entweder Briefe, wenn sie an Privat-Personen und einzeln stehende Beamte, oder Eingaben, Vorstellungen, Bittschriften, Berichte, wenn sie an Behörden gerichtet sind. Außerdem kommen noch im täglichen Leben Kontrakte aller Art, Schuldscheine, Zeugnisse, Rechnungen ꝛc. vor, die hier nicht unerwähnt bleiben dürfen.

I. Geschäfts- und Handelsbriefe

Geschäfts- und Handelsbriefe sind die einfachsten von allen, weil dabei gewöhnlich alle Titulaturen und Höflichkeits-Bezeigungen wegfallen. Man beginnt den Brief entweder wie folgt:

Frankfurt am Main, den

Herrn W Thomasius in Leipzig.

oder:

Herrn W. Thomasius in Leipzig.

Frankfurt am Main.

Digitized by Google

oder auch.

Leipzig, Herrn W. Thomasius.

Frankfurt am Main, den

Der Brief selbst fängt drei bis vier Finger breit vom oberen Rande und einen bis zwei Finger breit vom Seitenrande an. Der Schluß lautet ganz kurz: Ergebenst zeichnet ꝛc. oder: Mit Achtung ꝛc. oder: Ergebenst empfiehlt sich, oder blos: Ergebenst ꝛc. Nur an große Häuser sagt man vielleicht: Ich habe die Ehre, hochachtungsvoll zu sein ꝛc. Handelt es sich um ein Empfehlungsschreiben, das man einer angesehenen Person ertheilt, so bringt es die Höflichkeit mit sich, die bei anderen Briefen vorkommenden ausführlicheren und gefälligeren Schlußformeln zu gebrauchen. Ist der Brief-Empfänger ein eigentlicher Handelsfreund, so fügt man auch wohl am Schlusse des Briefes einige verbindliche Worte hinzu, drückt den Wunsch nach einem lebhaften Verkehr aus, muntert zu Geschäften auf, erklärt sich zur Uebernahme von Aufträgen bereit, bittet um letztere u. s. w. Große Häuser theilen sich auch das Kursblatt oder den Preis-Kourant mit, und was sonst in Betreff der Effekten- und Waaren-Artikel dem Empfänger zu wissen wünschenswerth sein kann. Die Zahl der Beilagen wird, unten links in der Ecke, ganz kurz (2 Wechsel, 1 Kursblatt) bemerkt, was besonders da sehr zweckmäßig ist, wo viele Briefe geschrieben und befördert werden. — Die Unterschrift setzt man etwa eine Zeile unter das Schluß-Kompliment rechts. Sie muß deutlich und leserlich sein und zu keinen Verwechselungen Anlaß geben können.

In jedem gut geordneten kaufmännischen Geschäft wird ein Kopirbuch gehalten und in dieses eine Abschrift aller abgehenden Briefe eingetragen. Das Kopirbuch ist paginirt (mit fortlaufenden Seitenzahlen versehen). Links auf dem Blatte wird durch eine abwärts führende Linie ein Raum abgetheilt, auf welchen der Name und Wohnort der Brief-Empfänger vermerkt wird; auch macht man hier Bemerkungen über die im Briefe enthaltenen Gegenstände der Buchführung. In den breiteren Raum rechts des Blattes kommt die Abschrift des Briefes. Um sich von den Briefen eine leichte Uebersicht verschaffen und das Benöthigte jederzeit ohne Mühe finden zu können, wird ein Verzeichniß sowohl der eingehenden als der abgehenden Briefe gehalten. Das Verzeichniß der abgesendeten Briefe wird dem Kopirbuche vorn oder am Ende beigefügt; es enthält die Namen der Adreßaten, den kurzen Inhalt und das Datum der Briefe.

Die äußere Aufschrift (Adresse) der Briefe ist unter Gewerbe- und Handeltreibenden ganz kurz. Man setzt einfach;

Herrn W. Thomasius

Leipzig.

und fügt den Franko-Vermerk bei, wenn der Brief postfrei gehen soll. In dem Schreiben an Beamte und Nichtkaufleute bedient man sich der sonst hergebrachten Formeln und Titel.

Digitized by Google

In Geschäfts- und kaufmännischen Briefen kommen mancherlei fremde Ausdrücke vor, von denen hier einige erwähnt werden; andere folgen unter II.

Decort (décour) ist unter Kaufleuten der Abzug, welchen der Verkäufer dem Käufer gestattet, wenn dieser früher zahlt, als es verabredet ist. Wenn A. seine Waaren auf 3 Monate Kredit oder Zeit verkauft, B. aber sogleich nach Empfang der Waaren Zahlung leistet, so zieht dieser auf 3 Monate 1 bis 1½ pCt. der Kaufsumme ab.

Der Rabatt unterscheidet sich von dem Decort dadurch, daß er nicht von 100 Thalern, sondern auf 100 Thaler bewilligt wird. Er ist entweder ein Vortheil wegen frührer Bezahlung, oder bei Waaren, welche für andere Personen kommissionsweise zu verkaufen sind, eine Provision, und wird gewöhnlich in der Art berechnet, daß z. B. 10 Thaler Rabatt nicht von 100 Thalern, sondern von 110 Thalern in Abzug gebracht werden. Mit dem Rabatt nicht zu verwechseln ist der Diskonto bei Wechseln.

Provision ist dasjenige, was Kaufleute, die sich hauptsächlich mit Kommissionshandel befassen, für ihre Bemühungen dem Preise der Waare zusetzen; gewöhnlich 2, 2½ oder 3 pCt.

Spesen sind die Unkosten, welche beim Ein- und Verkaufe entstehen.

Faktura heißt die Rechnung, welche Kaufleute und Kommissionäre geben; die Waaren sollen darin zu dem Preise angesetzt werden, wie sie sie selbst beziehen; nächstdem werden die gehabten Auslagen specificirt und am Schlusse der Faktur von der ausgelegten Summe die Provision in üblicher Weise berechnet.

Eine Nota oder ein Conto ist eine Verzeichnung und Berechnung über Waaren, welche man im Orte verkauft und wo mithin weder Transportkosten noch Zeichen, Nummer, Lieferungszeit ꝛc, angegeben sind. Dergleichen Berechnungen kommen in der Regel nur beim Detail-Verkauf vor.

a) Cirkularien.

Cirkularien (Oblatorien, Umlaufschreiben) werden bei verschiedenen Veranlassungen nöthig, namentlich bei der Errichtung, Veränderung, Trennung, Uebergabe oder Auflösung einer Handlung. Wird die Begründung eines neuen Geschäfts angezeigt, so muß die Firma angedeutet werden, unter der es geführt werden soll; führt der Unternehmer das Geschäft für alleinige Rechnung, so besteht die Firma meist blos in seinem eigenen Vor- und Zunamen. Wird das Geschäft durch eine gewöhnliche Handelsgesellschaft betrieben, so kann die Firma die Namen aller, oder auch nur eines oder zweier Mitglieder enthalten und die übrigen werden dann unter dem Zusatz „und Compagnie“ (& Comp., & Co.) begriffen. Ferner müssen die Geschäfte, denen man sich vorzüglich zu widmen gedenkt, ange-

Digitized by Google

deutet, auch angegeben werden, daß man hinlängliches Kapital, Kenntnisse, Geschäfts-Erfahrung ꝛc. besitze. Dann bittet man um Zutrauen, oder um Aufträge, mit dem Versprechen, jenes zu rechtfertigen und in der Erfüllung der letztern das Interesse der Handels-Freunde aufrichtig und mit Eifer wahrzunehmen. Schließlich macht man auf die Unterschrift (Handzeichnung) aufmerksam, damit Geschäftsfreunde diese genau ins Auge fassen und sich vor Täuschungen bewahren können.

Ist Jemand als Theilnehmer in ein Geschäft aufgenommen worden, so muß im Cirkular etwas gesagt werden, das zu seiner Empfehlung gereicht. Wird ein Reisender bevollmächtigt, so genügt eine bloße Anzeige an die Handels-Freunde, welche er zu besuchen hat, damit sie ihn in seiner Eigenschaft als Reisenden erkennen, ihm Bestellungen auftragen, Zahlungen leisten u. s. w. Wird ein Reisender seines Geschäfts entlassen, so ist dies ebenfalls anzuzeigen. — Zieht Jemand sich von der Theilnahme an einem Geschäft zurück, so dankt man den Handels-Freunden für das ihm geschenkte Zutrauen und bittet, wenn ein Anderer an seine Stelle tritt, dasselbe auf den Letzteren zu übertragen. — Wird eine Handels-Gesellschaft aufgelöset, so ist den Geschäfts-Freunden anzuzeigen, wer die Liquidation übernimmt

Muster-Cirkulare.

1.

Anzeige von einem Etablissement.

Leipzig, den ..

Herrn W. Thomasius in Frankfurt am M

Hiermit erlaube ich mir, Ihnen anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage auf hiesigem Platze und unter meinem eigenen Namen einen Großhandel (ein Geschäft en gros) mit feinen Stahl-Waaren errichtet habe.

Vieljährige Erfahrungen, die ich in diesem Fache gesammelt habe, ein ziemlich ausländliches Kapital und die Achtung meiner Geschäftsgenossen setzen mich in den Stand, mich Ihres Zutrauens würdig zu machen und ich sehe daher Ihren gütigen Aufträgen entgegen.

Mit der Versicherung meiner Hochachtung und Ergebenheit zeichne ich ergebenst wie folgt:

P. Natzmar.

2.

Besonderes Schreiben zu vorstehendem Cirkulare.

Aus dem anliegenden Cirkular belieben Sie zu ersehen, daß ich ꝛc. Ich kann nicht umhin, mich Ihnen in dieser Beziehung noch

Digitized by Google

besonders zu empfehlen, da ich einen besondern Werth darauf lege, mich unter Ihre Geschäftsfreunde aufgenommen zu sehen. Um Ihnen von meiner Zuverlässigkeit volle Ueberzeugung zu verschaffen, erlaube ich mir, mich auf die Herren ꝛc. ꝛc. zu beziehen, welche Ihnen über meine Lage und Persönlichkeit erforderlichen Falls genügende Auskunft geben können.

Mit der Versicherung voller Hochachtung und Ergebenheit ꝛc.

3.

Begründung einer Fabrik.

Mit Gegenwärtigem gebe ich mir die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich hier in . . . eine Fabrik errichtet habe und bemüht sein werde, immer die möglichste Sorgfalt auf die Verfertigung meiner Waaren zu verwenden, so daß sie in Hinsicht ihrer Güte mit denen jeder anderen Fabrik konkurriren können. Indem ich Sie um geneigte Aufträge bitte, werde ich mich sehr geehrt fühlen, in Ihnen einen Abnehmer zu gewinnen und es eine meiner angelegentlichsten Bestrebungen sein lassen, Sie reell und zu Ihrer Zufriedenheit zu bedienen.

Unter Beilegung meines Preisverzeichnisses empfehle ich mich Ihnen ergebenst ꝛc.

4.

Annahme eines Gesellschafters.

Mit heutigem Tage habe ich meinen Sohn Ernst als Theilhaber (Associé) in meine Handlung aufgenommen, indem seine Kenntnisse, Thätigkeit und Rechtlichkeit ihn dieses Beweises meines Vertrauens würdig gemacht haben. Die Firma bleibt übrigens dieselbe und das Geschäft selbst erleidet nicht die mindeste Veränderung.

Indem ich mich beehre, Sie hiervon in Kenntniß zu setzen, wünsche ich, daß Sie meinem Sohne dasselbe Zutrauen schenken mögen, wie mir. Ich empfehle mich Ihnen und werde auch ferner zeichnen N. N.

Mein Sohn wird zeichnen N. N.

5.

Auflösung einer Gesellschafts-Handlung.

Wir beehren uns Ihnen anzuzeigen, daß wir in Folge freundlicher Uebereinkunft unsere Handels-Verbindung mit dem heutigen Tage auflösen.

Unser Herr W. S. übernimmt mit dem heutigen Tage unter seinem eigenen Namen alle Rechte und Verbindlichkeiten des alten Geschäfts, welches im Uebrigen nicht die mindeste Aenderung erleidet.

Digitized by Google

Wir ersuchen Sie, das unserer Firma zeither geschenkte so ehrenvolle Zutrauen ferner auf ihn zu übertragen und der reellsten und pünktlichsten Ausführung Ihrer Aufträge gewärtig zu sein.

Herr B. N., welcher aus dem Geschäft ausscheidet, wird Ihnen über seine weitern Absichten besondere Mittheilung zu machen nicht verfehlen.

Hochachtungsvoll zeichnen wir N. & N.
B. N. hört auf zu zeichnen N. & N.
W. S. zeichnet in Zukunft W. S

6.

Fortsetzung einer gemeinschaftlichen Handlung nach dem Tode eines Gesellschafters.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, Ihnen von dem am ... erfolgten Ableben unsers Herrn N. Nachricht zu geben. Er war uns ein treuer Freund und zuverlässiger Mitarbeiter, dessen Andenken uns, wie Jedem, der je in näherer Berührung mit ihm gestanden, theuer sein wird.

Noch durchdrungen von dem ersten tiefen Schmerz, den dieser unersetzliche Verlust uns bereitet, können wir doch nicht umhin, Ihnen anzuzeigen, daß unser Geschäft durch diesen Todesfall keine Veränderung erleidet und wir auch ferner es uns werden angelegen sein lassen, Ihr und unserer übrigen werthen Geschäftsfreunde geschätztes Zutrauen zu verdienen.

Wir zeichnen in Achtung und Ergebenheit N. & Co.

7.

Verkauf eines Geschäfts

Mein herannahendes Alter und meine wankenden Gesundheits-Umstände machen es mir wünschenswerth, im Stande der Ruhe zu leben. Ich habe daher meine Handlung an den Herrn N. N. verkauft und mir nur die Liquidirung der offen stehenden Rechnungen vorbehalten.

Ich beehre mich, Sie hiervon zu benachrichtigen, indem ich Ihnen meinen ergebensten Dank für das mir geschenkte Zutrauen abstatte und Sie bitte, dasselbe meinem Nachfolger gütigst ebenfalls zu Theil werden zu lassen.

Mit größter Achtung zeichnet N. N

8.

Annahme eines Geschäfts-Reisenden.

Hiermit beehren wir uns Ihnen anzuzeigen, daß wir den Herrn K. L. als Reisenden für unser Geschäft angenommen haben.

Digitized by Google

Wir ersuchen Sie, ihn in dieser Eigenschaft anerkennen, auch von seiner Unterschrift in der ihm ertheilten Vollmacht, welche hier unten nochmals beigefügt ist, Notiz nehmen zu wollen S. & R.

Unterschrift von K. L. p. p. S. & R.

K. L.

9.

Auflösung eines Geschäfts.

Das Absterben des Vorstehers unserer Handlung, der die letztere so lange Jahre mit Umsicht und Thätigkeit geleitet, hat uns in tiefe Trauer versetzt.

Wir sind gesonnen, uns ebenfalls von dem Geschäft zurückzuziehen und die Handlung aufzugeben. Unsere Firma wird daher nur noch für die Liquidation bestehen, welche wir gemeinschaftlich besorgen.

Indem wir Sie hiervon benachrichtigen, sagen wir Ihnen den ergebensten Dank für das werthe Zutrauen, das Sie uns geschenkt, und zeichnen auch ferner mit Achtung ꝛc.

b) Einladung zu Geschäfts-Verbindungen.

Dergleichen Briefe gehören in die Klasse der Empfehlungsschreiben, nur mit dem Unterschiede, daß man in der Regel nicht Andere, sondern sich selbst empfiehlt. Man bietet entweder Waaren zum Verkaufe oder Dienste an. Das erste Erforderniß hierbei ist, daß man entweder durch einen guten Ruf bereits bekannt sei oder daß man sich auf ein günstiges Zeugniß anderer bekannter Geschäftsmänner berufen könne; nächstdem muß man die Geschäftszweige, Wünsche und Bedürfnisse des Hauses, an das man sich wendet, ungefähr kennen. Bietet man Waaren an, so werden Preislisten, auch wohl Muster beigelegt.

Die Antworten richten sich im Allgemeinen nach dem Muster der gewährenden und ablehnenden Briefe. Man dankt verbindlich für die gemachten Anerbietungen und geht mit mehr oder weniger Bereitwilligkeit, je nachdem es die Umstände mit sich bringen, auf die Offerte ein. Will man davon weder Gebrauch machen, noch auch das Anerbieten geradezu ablehnen, so eröffnet man dem Offerenten die Aussicht, daß man in der Zukunft vielleicht im Stande sein werde, auf seine Vorschläge einzugehen.

Musterbriefe.

10.

Einladung.

Durch einen Geschäftsfreund in W. erfahre ich, daß Sie ansehnliche Bestellungen auf schlesische Leinen machen. Ich unterhalte

Digitized by Google

ein reich assortirtes Lager von diesem Artikel und erlaube mir daher, Ihnen meine Dienste hierin mit der Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung anzubieten. Sehr angenehm würde es mir sein, für den Betrag meiner Rechnung Tücher von Ihnen einzutauschen, insofern Sie verhältnißmäßig mir eben so billige Preise stellen können, als ich Ihnen bewillige.

Ihrer gefälligen Antwort entgegensehend, würde es mir sehr schmeichelhaft sein, mit Ihnen in Geschäftsverbindung treten zu können. In achtungsvoller Ergebenheit zeichnet ꝛc.

11.

Eine andere Einladung.

Mein vieljähriger Handelsfreund, Hr .. in .. schreibt mir, daß Sie den Wunsch geäußert hätten, mit einem hiesigen Hause Verbindungen anzuknüpfen, um durch dessen Vermittelung Ihren Bedarf an .. Waaren aus den hiesigen Fabriken zu beziehen, und daß er Ihnen meine Adresse mitgetheilt und mich Ihnen als reellen Geschäftsmann empfohlen habe.

Ich bin meinem Freunde überaus dankbar für diese Mittheilung und seine Empfehlung und eile, Ihren zu hoffenden gütigen Aufträgen durch die Versicherung zuvorzukommen, daß es mir um so schmeichelhafter sein wird, in nähere Geschäftsverbindung mit Ihnen zu treten, als Herr .. Sie mir von der vortheilhaftesten Seite geschildert hat. Mit Vergnügen werde ich Ihnen alle die Vortheile einräumen, die meine Mittel und die Umstände gestatten, und es wird mein angelegentliches Bestreben sein, Ihre Aufträge mit Sorgfalt und Ihrem Interesse entsprechend zu vollziehen.

Mit dem Bemerken, daß mein Lager gerade jetzt sehr reich assortirt ist, schließe ich meinen Preis-Korrent zu gefälliger Auswahl bei und zeichne achtungsvoll ꝛc.

12.

Antwort.

Ihr Geehrtes vom . . . habe ich empfangen und bin nicht abgeneigt, von Ihrer Offerte schlesischer Leinen Gebrauch zu machen. Mein Bedarf in diesem Artikel ist nicht unbeträchtlich und ich würde auf Bestellungen bei Ihnen um so lieber eingehen, wenn Sie dagegen Ihren Verbrauch an Tüchern von mir beziehen wollen. Belieben Sie mir recht bald einige Muster Ihrer Waaren zuzusenden und mir die Preise derselben zu bemerken. Sollten dieselben meinen Wünschen entsprechen, so mögen Sie Sich versichert halten, daß ich Ihnen demnächst einen Probe-Auftrag ertheilen und, wenn der Versuch befriedigt, weitere Bestellungen folgen lassen werde. Hochachtungsvoll und ergebenst ꝛc.

Digitized by Google

13.

Eine andere Antwort.

Ihr Geehrtes vom .. ist mir zugekommen, als ich eben im Begriff war, Ihnen die Offerte einer Geschäftsverbindung zu machen. Ich danke Ihnen für die schmeichelhafte Art und Weise, mit der Sie mir darin zuvorgekommen sind, und werde nach näherer Ansicht einiger Proben Ihrer Waaren, wie ich nicht zweifele, größere Bestellungen zu machen im Stande sein. Belieben Sie mir für letzt ... zu senden und den Preis zu bemerken, auch den Betrag in Rechnung zu stellen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit ꝛc.

c) Briefe in Wechsel-Geschäften.

In Wechsel-Geschäfte kann überhaupt sich Niemand einlassen, der nicht einige Kenntniß von den Wechselgesetzen besitzt. Diese weichen in den verschiedenen Ländern ab, und es kann daher hier nur auf einfache und allgemeine Gesichtspunkte zurückgegangen werden.

Wechsel müssen, sobald sie die stempelpflichtige Summe erreichen, (in Preußen 50 Thaler) gestempelt werden, und dürfen keinerlei Aenderungen und Rasuren enthalten. Man unterscheidet trockene (eigene) und gezogene (kaufmännische) Wechsel.

Trockene Wechsel (eigene oder Sola-Wechsel) sind Schuldscheine, die wir auf uns selbst ausstellen und die sich von andern Schuldscheinen nur dadurch unterscheiden, daß sie dem Gläubiger für den Fall der Nichtzahlung größere Rechte einräumen, namentlich ihm gestatten, den Schuldner sofort durch Personal-Arrest zur Zahlung anhalten zu lassen. Im Preußischen sind (mit Ausnahme der Provinzen mit französischer Gesetzgebung) nur Diejenigen wechselfähig, welche kaufmännische Rechte besitzen (in der Gewerbesteuer-Abtheilung A. steuern), ordentlich recipirte Buchhändler, Inhaber von Fabriken und Apotheker, Schiffs-Rheder, Frauen, welche zur Kaufmannschaft gehören, wirkliche Besitzer von Rittergütern, Haupt- und General-Pächter, und diejenigen Personen, welchen die Wechselfähigkeit durch ein Certifikat beigelegt ist. Ein solcher Wechsel muß enthalten, das Wort Wechsel (Sola-Wechsel); den Betrag desselben in einer bestimmten Geldsumme und Münzsorte; den Namen des Empfängers; das Geständniß, daß der Aussteller die Valuta (den Werth) baar oder in Rechnung erhalten; die genaue Bestimmung der Zahlungszeit, Ort und Datum der Ausstellung, Vor- und Zunamen und Karakter des Ausstellers.

Bei trockenen Wechseln bedarf es in der Regel keiner Acceptation. Nur einige Wechsel-Ordnungen verlangen die Annahme eines trockenen Wechsels theils unbedingt, theils wenn derselbe girirt

Digitized by Google

theils, wenn er wiederholt girirt, theils wenn der Aussteller verstorben ist. Respekt- oder Respit-Tage finden nicht statt. Im Falle der Nichtzahlung muß in der Regel erst der Aussteller ausgeklagt werden, bevor der Regreß gegen die Vormänner stattfinden kann. Die Aufnahme des Protestes Behufs des Regresses gegen die Indossanten ist (in Preußen) nur ausnahmsweise vorgeschrieben und der Einwand der nicht erhaltenen Valuta ist der Regel nach zulässig.

Der gezogene oder eigentliche kaufmännische Wechsel (Tratte) ist eine mit den Erfordernissen eines Wechsels versehene Urkunde, auf welche der Empfänger der Valuta (Remittent) die ihm von dem Aussteller (Zieher, Trassanten) zugesagte Zahlung bei einem Dritten (Bezogenen, Trassaten) erheben soll. Seine ursprüngliche Bestimmung ist die, Baarsendungen an entlegene dritte Orte zu ersparen, weshalb viele Gesetzgebungen, (z. B. das französische Handelsgesetzbuch) das Ziehen von einem Orte auf einen andern als ein wesentliches Erforderniß der Tratte ansehen. Das Preußische Landrecht macht diesen Unterschied nicht, gestattet vielmehr auch solche Tratten, welche auf den Ort der Ausstellung gezogen werden (Platz-Tratten). Im Handelsverkehr kommen mancherlei Abweichungen von der Form der Tratten vor, z. B. daß der Aussteller und Remittent eine und dieselbe Person sind (Tratte an eigene Order); oder daß der Trassant und Trassat eine und dieselbe Person sind (wenn der Aussteller an einem andern Orte. als dem Orte der Ausstellung Zahlung leisten will, weshalb er die Tratte auf sich selbst zahlbar an jenem Orte zieht und sein Accept darauf setzt) u. s. w. Kontirte Wechsel stellt man aus, wenn der Trassant an einem fremden Orte eine Zahlung zu leisten und eine andere eben daselbst zu empfangen hat. Um die Versendung des Geldes von dem Schuldner und die Rücksendung an den Gläubiger zu ersparen, zieht der Aussteller einen Wechsel auf seinen Schuldner an Order seines Gläubigers und sendet ihn dem letztern statt der baaren Zahlung. Rekta-Wechsel haben die Absicht, einen Dritten zur Erhebung des Geldes bei einem auswärts wohnenden Schuldner zu bevollmächtigen. Domicilirte Wechsel sind diejenigen, welche einen bestimmten (nicht durch das Gesetz vorgeschriebenen) Zahlungsort (Wechsel-Platz) haben, welcher nicht immer zugleich der Wohnort des Bezogenen ist.

Die Wechsel-Gesetze mehrerer Länder (z. B. die Preußischen) gestatten, daß der Trassant, nach dem Verlangen des Remittenten, entweder einen Sola-Wechsel ausstelle, oder denselben in mehreren Exemplaren, als Prima-, Sekunda- ꝛc. Wechsel ausfertige. Der Zweck dieser mehrfachen Ausstellung ist ein doppelter: a) entweder dient das zweite Exemplar zum Ersatz für den etwanigen Verlust des ersten, oder b) zur Erleichterung der Eigenthums-Uebertragung, indem das eine Exemplar zum Accept, das zweite zum ferneren

Digitized by Google

Giro benutzt wird, damit letzteres früher als nach der Rückkehr des erstern Exemplars erfolgen könne. Gewöhnlich setzt der Aussteller nicht blos die Bezeichnung: Prima, Sekunda, Tertia ꝛc. auf den Wechsel, sondern er sagt: „Prima zum Accept" und „Sekunda zum Giro," giebt auch wohl dem Wechsel ausdrücklich die Fassung: „Gegen diesen meinen Prima-Wechsel (Sekunda) nicht zahlen Sie u. s. w." und bemerkt auf der Sekunda den Ort, wo der Inhaber der letztern die Prime finden kann.

Der Verfallzeit (Zahlungszeit) nach erhalten die Wechsel eine verschiedene Benennung. Tag-Wechsel sind diejenigen, deren Verfallzeit im Wechsel selbst durch Angabe eines bestimmten Datums bezeichnet ist. Sicht-Wechsel sind entweder auf Sicht (a Vista) oder nach Sicht ohne weitern Beisatz gestellt und dann (in Preußen) 24 Stunden nach Sicht zahlbar; oder sie sind nach Sicht unter Beifügung eines gewissen Zeitraums von Jahren, Monaten, Wochen oder Tagen gestellt, und dann nach Ablauf dieses Zeitraums zahlbar. Bei Uso-Wechseln oder Uso-Briefen richtet sich der Verfalltag zunächst nach den Handelsgesetzen des Zahlungs-Orts. Dasselbe ist mit den Meß- oder Markt-Wechseln der Fall. Bei Dato-Wechseln ist der Verfalltag durch einen vom Tage der Ausstellung des Wechsels laufenden Zeitraum nach Jahren, Monaten, Wochen und Tagen bestimmt. Endlich giebt es noch Wechsel, deren Verfalltag durch das Eintreten einer gewissen Handlung oder Begebenheit bedingt wird.

Die Uebertragung (Cession) der aus einem Wechsel uns zustehenden Rechte geschieht durch das Indossament. Indossiren heißt: auf den Rücken einer Urkunde schreiben; Indossament: das darauf Geschriebene. Der Inhaber des Wechsels setzt unter denselben oder auf den Rücken eine kurze Erklärung, welche den Empfänger ermächtigt, den Wechselbetrag zu erheben:

Für mich an die Order des Herrn N. Werth empfangen
A. Schneider.

Leipzig, den . .

Kaufleute bedienen sich statt der Worte Indossament und indossiren auch der Ausdrücke Giro und giriren. — Es giebt auch ein Indossament pro cura, durch welches das Eigenthum des Wechsels nicht übertragen, sondern der Indossator nur ermächtigt wird, Namens des Indossanten eine auf den Wechsel bezügliche Handlung gültig vorzunehmen. Hier ist der Indossatar Bevollmächtigter. Die Kennzeichen des Indossaments pro cura bestehen darin, daß der Indossatar etweder ausdrücklich als Bevollmächtigter bezeichnet, oder daß das Datum, oder auch das Bekenntniß der erhaltenen Valuta weggelassen wird.

Jeder gezogene Wechsel muß binnen der durch die Wechsel-Ordnung oder die Landesgesetze bestimmten Frist dem Bezogenen zur Acceptation (Annahme) vorgelegt werden. Es ist dies für den In-

Digitized by Google

haber von Wichtigkeit, um über die Zuverlässigkeit der zu erwartenden Zahlung oder über die Nothwendigkeit des Regresses an die Vormänner baldmöglichst Gewißheit zu haben und den Bezogenen wechselmäßig zu verpflichten. Der Wechsel muß dem Bezogenen selbst oder demjenigen vorgelegt werden, der von ihm mit Prokura versehen ist. Die Acceptation ist von ihm auf dem Wechsel selbst zu vermerken: er kann sie nicht wieder zurücknehmen, noch auf dem Wechsel ausstreichen.

Genießt der Aussteller nicht bei dem Bezogenen Kredit, so pflegt letzterer die Acceptation und Zahlung eines Wechsels nicht ohne Deckung (Anschaffung, Provision) zu machen. Hierunter werden Gütermittel oder Sendungen (Rimessen) verstanden, welche den Bezogenen in den Stand setzen, die ihm aufgetragene wechselmäßige Zahlung zu leisten, ohne dadurch in Vorschuß zu kommen, oder welche ihm für den etwa zu machenden Vorschuß hinreichende und vollständige Sicherheit gewähren. Die Art und Weise dieser Deckung ist verschieden. Sie ist vorhanden, wenn der Bezogene zur Zeit der ihm zur Annahme präsentirten Tratte auf Höhe der Wechselsumme Schuldner des Trassanten oder desjenigen, für dessen Rechnung dieser gezogen hat, war; wenn der Bezogene dem letzteren gehörige und den Betrag des Wechsels deckende Waaren, auf deren Erlös er angewiesen worden, in Händen hatte, oder wenn der Bezogene Forderungen des Trassanten an einen Dritten, welche erst später fällig werden, an Zahlungsstatt annahm.

Wird die Annahme des Wechsels von dem Bezogenen verweigert, so muß sofort mit Aufnahme des Protestes verfahren werden. Der Protest wegen verweigerter Annahme findet überall statt, wo bei der Annahme eine gesetzlich gebotene Vorschrift von Seiten des Acceptanten vernachlässigt worden ist. Er enthält das Beweismittel, dessen der Inhaber des Wechsels bedarf, um seinen Vormännern bei der Regreßnahme darzuthun, daß von seiner Seite Alles beobachtet worden, damit der Wechsel „in Ordnung gehe“ und zwar dergestalt ausschließlich, daß jedes andere Beweismittel ohne Wirkung bleibt. Um aber diese Wirkung zu äußern, muß der Protest von dem (wenn auch nur durch den bloßen Besitz des Wechsels) Berechtigten veranlaßt, zur gehörigen Zeit, am gehörigen Orte, in der gehörigen Form gegen den richtigen Verpflichteten von einer qualificirten Gerichts-Person aufgenommen und sodann unter den von den Landesgesetzen vorgeschriebenen Modalitäten versendet werden.

Die wechselmäßige Intervention ist die Annahme des Wechsels Seitens eines Dritten, nachdem dieselbe von dem Bezogenen verweigert und deshalb Protest aufgenommen worden ist. Sie geschieht theils durch Acceptation einer Noth-Adresse, theils durch Acceptation per honor, welche letztere auch von Seiten des Bezogenen selbst geschehen kann. Die Intervention hat zum Zweck, den Rückgang des nicht honorirten Wechsels und die dadurch ent-

Digitized by Google

stehenden Kosten zu vermeiden. Die Noth-Adresse, welche gewöhnlich durch die Worte: „Im Nothfall bei N. N.“ ausgedrückt wird, ist ein Vermerk, wodurch der Trassant oder ein Indossant den Inhaber des Wechsels für den Fall, daß der Bezogene die Acceptation oder Zahlung verweigern sollte, anweiset, sich bei einem andern Handlungshause desselben Orts zu melden, oder, wenn ein Indossant den Bezogenen selbst als denjenigen bezeichnet, welcher den Wechsel für seine, des Indossanten, Rechnung honoriren würde, falls er sich weigern sollte, dies für Rechnung des Ausstellers zu thun. Die Acceptation per honor (Intervention im engeren Sinne) ist vorhanden, wenn ein auf dem Wechsel weder als Bezogener, noch als Noth-Adresse benannter Dritter (Honorant) den Wechsel für den Aussteller oder einen der Indossanten (Honorat) acceptiren will.

Mit dem Proteste muß in der Regel zugleich der Wechsel versendet worden. Nur da, wo die Gesetze oder die Natur der Sache ein Recht des Inhabers auf vorläufige Sicherstellung oder ausdrücklich eine längere Zurückbehaltung des Wechsels gewähren, kann die Versendung des letzteren ausgesetzt bleiben.

Durch die Remission des Protestes, auch Notification genannt, wird der Vormann, an welchen der Wechsel-Inhaber sich halten will, von der nicht erfolgten Annahme des Wechsels in Kenntniß gesetzt, um sich sowohl zur Zahlung vorbereiten zu können, als auch seine Maßregeln wegen der ihm selbst zustehenden Regreßberechtigung zu treffen. Der Wechsel-Regreß, d. h. diejenigen gerichtlichen oder außergerichtlichen Schritte, die der Inhaber des Wechsels zu thun hat, um zum Wechsel-Ersatz (Rembours) zu kommen, tritt in der Regel mit dem Augenblicke ein, in welchem der Bezogene erklärt, den im Wechsel enthaltenen Auftrag des Trassanten nicht erfüllen, mithin den Wechsel nicht annehmen oder nicht zahlen zu wollen. Einige Wechsel-Ordnungen geben jedoch dem Wechsel-Inhaber nur das Recht, Kautionsbestellung von seinen Vormännern zu fordern, und suspendiren die Befugniß, Zahlung zu verlangen, bis zum Verfall-Tage. Der Regreß findet nur unter der Voraussetzung statt, daß alle Vorschriften über die Präsentation zur Acceptation, die Aufnahme und Versendung des Protestes streng und vollständig erfüllt sind. Der gesammte Betrag dessen, was der Eigenthümer des Wechsels, sei er letzter Inhaber oder Indossant, von seinem Vormanne, an den er sich regressirt, zu fordern berechtigt ist, wird in der Retour-Rechnung zusammengestellt und muß mit den nöthigen Belägen versehen sein. Ist der Wechsel mehrmals indossirt, so gestatten die meisten Wechselgesetze, daß der Inhaber unter seinen Vormännern denjenigen wähle, an den er sich zu halten gesonnen ist (regressus per saltum). Doch verlangen einige Wechsel-Ordnungen, daß der Inhaber der Reihefolge nach, von seinem unmittelbaren Vormanne ausgehend, seine Vormänner zur Zahlung auffordere (regressus per ordinem). Um

Digitized by Google

dem Regreßnehmer (Regredienten) einen schleunigeren Ersatz der Summe, welche er von seinem Vormanne zu fordern hat, zu verschaffen, als dies auf gewöhnlichem Wege der Fall sein würde, berechtigen ihn die Gesetze, sich durch Ziehung und Verkauf eines Wechsels auf den Vormann (Rückwechsel, ricambio, ritratta, rétrait) sofort zu entschädigen (rembourstren). Der Rückwechsel muß alle Erfordernisse eines Wechsels haben, bedarf aber von Seiten des Rückbezogenen keiner Acceptation, sondern die Wechselklage gegen ihn findet auch ohne diese statt. Er muß mit dem Hauptwechsel, den aufgenommenen Protesten und der Retour-Rechnung belegt sein. Das Recht zur Ziehung des Rückwechsels steht jedem Inhaber, also auch dem einlösenden Vormanne, gegen jeden wechselmäßig Verpflichteten, also sowohl gegen den Trassanten, wie gegen jeden der Vormänner zu.

Die Erfüllung der Wechsel-Verbindlichkeit fällt in der Regel mit dem im Wechsel bestimmten Verfalltage zusammen. Die Respit-Tage machen jedoch insofern eine Ausnahme, als sie den Zeitpunkt der Zahlung auf drei Tage verlängern. Nach Preußischem Wechsel-Recht genießen Respit-Tage alle Dato-Wechsel, welche auf eine längere Zahlungsfrist als 8 Tage gestellt sind; alle Tagwechsel bei denen der Verfalltag auf den 9ten Tag mit Einschluß der Ausstellungstage oder auf einen späteren Tag fällt; alle Uso-Wechsel, welche über halb Uso lauten; alle Wechsel, deren Verfalltag in Beziehung auf eine bestimmte Handlung oder Begebenheit gesetzt ist. Dagegen kommen Respit-Tage nicht zu statten den Meß- und Markt-Wechseln, den Sicht-Wechseln, den Dato-Wechseln, welche auf eine Zahlungsfrist von 8 Tagen oder weniger gestellt sind, den Tag-Wechseln, bei denen der Verfalltag auf den 8ten Tag mit Einschluß des Ausstellungs-Tages fällt, und den Uso-Wechseln, welche auf halb Uso lauten.

Wird die Zahlung eines Wechsels zur Verfallzeit verweigert oder nicht vollständig geleistet, so stehen dem Inhaber des Wechsels gegen seine Vormänner wegen nicht erfüllter Wechsel-Verbindlichkeit dieselben Rechte zu, wie im Falle der verweigerten Annahme. Er muß aber die Thatsache der verweigerten Zahlung, und seine Sorgfalt, sich den Regreß zu sichern, auf gleiche Weise durch Protest-Aufnahme feststellen lassen. Der Einwand nicht erhaltener Valuta findet bei gezogenen Wechseln nicht statt.

Musterbriefe.

14.

Wechsel-Sendung (Rimesse) gegen Waaren.

Ihre Sendung Oel vom . . . ist mir richtig zugegangen und ich will Ihnen nicht verbergen, daß der Artikel zu meiner Zufrie-

Digitized by Google

denheit ausgefallen ist. Den Betrag der Rechnung habe ich Ihnen mit Thaler 530 gut geschrieben und sende Ihnen, um mein Konto bei Ihnen zu verkleinern, beifolgend

Thaler 400 (Kourant, Münze), 4 Wochen nach Sicht zahlbar, auf E. Hampel daselbst,

welche Sie mir, unter Empfangs-Anzeige, in Rechnung stellen wollen. Für den Rest werde ich Ihnen nächstens aufkommen. Hochachtungsvoll ꝛc.

15.

Antwort.

Die mit Ihrem Werthen vom . . . mir gefälligst übermachten Thaler 400 (Kourant, Münze), zahlbar hier, 1. Okt., habe ich Ihnen, unter Vorbehalt des richtigen Einganges, gut geschrieben und sage Ihnen dafür ergebensten Dank. Zu ferneren Aufträgen mit Vergnügen bereit, empfehle ich mich Ihnen hochachtungsvoll ꝛc.

16.

Einsendung eines Wechsels zur Annahme.

Ich bin so frei, Ihnen einen Prima-Wechsel von Thaler 400 auf . . .

zu übermachen, mit dem Ersuchen, denselben acceptiren zu lassen und mir sodann wieder zu remittiren. Zu jeder Gegengefälligkeit gern bereit, zeichne mit Achtung und Ergebenheit ꝛc.

17.

Desgleichen.

Wir nehmen uns die Freiheit, Ihnen zwei Prima-Wechsel von Fl. 300 und

Fl. 150 auf Sie selbst, gezogen von . . . vom . . . 2 Monate nach Dato zu übermachen, mit der Bitte, dieselben mit Ihrer Annahme zu versehen und alsdann zur Verfügung der von uns girirten Sekunda-Wechsel zu halten, uns aber zu melden, ob wir die Wechsel als acceptirt betrachten können. Wegen der verursachten Mühe bitten wir um Vergebung ꝛc.

18.

Antwort.

Die mit Ihrem Werthen vom . . . mir zugekommenen zwei Prima-Wechsel von Fl. 300 und 150, auf mich selbst, habe ich acceptirt und halte dieselben zur Verfügung der girirten Sekunden

Digitized by Google

19.

Desgleichen.

Die mit Ihrem Geehrten vom ... zur Besorgung der Acceptation eingesandte Prima von

Thaler 400 auf ...

folgt anbei mit Protest zurück, da der Bezogene die Annahme verweigert hat. Die Protestkosten belieben Sie mir mit ... gut zu schreiben.

20.

Auftrag zur Gestattung einer Zahlungsfrist.

Wir nahmen uns die Freiheit, Ihnen mit unserm Briefe vom .. zum Einziehen Thaler 500 auf .. in .. zu übermachen Da der Bezogene inzwischen eine Zahlungsfrist von 4 Wochen nachgesucht hat, so bitten wir Sie ihm dieselbe zu gestatten, wenn Sie glauben, daß nichts dabei gefährdet ist; andern Falls belieben Sie zur Verfallzeit Protest aufnehmen zu lassen.

21.

Anzeige wegen einer Noth-Adresse.

Ich habe mir die Freiheit genommen, heute einen Wechsel von Fl. 350. auf ..
mit einer Noth-Adresse bei Ihnen zu versehen. Im Fall dieser Wechsel nicht bezahlt werden sollte, ersuche ich Sie demnach, gefälligst für mich dabei zu interveniren und mir denselben, mit einer Retour-Rechnung begleitet, einzusenden.

Indem ich Ihnen anheimstelle, den Betrag Ihrer Intervention nebst Kosten auf mich zu ziehen, oder meine Rimessen, die sogleich erfolgen sollen, abzuwarten, zeichne ich mit Achtung ꝛc.

22.

Intervention einer Noth-Adresse.

Hiermit übersenden wir Ihnen Protest wegen verweigerter Annahme eines Wechsels von Fl. 350. auf ..
den wir, in Folge der auf uns gestellten Noth-Adresse zur Ehre Ihrer Unterschrift per Intervention acceptirt haben.

Wir haben Sie einstweilen für die Protestkosten mit Thaler . belastet, werden, bei Nichtzahlung, den Wechsel für Ihre Rechnung einlösen und Ihnen solchen, mit Protest und Retour-Rechnung begleitet, zurücksenden

Digitized by Google

23.

Einsendung eines Protestes.

Mit Ihrem Geehrten vom . . . übermachten Sie uns zum Einziehen,

Thaler 250 Preuß. Cour. auf . . ., den . . . verfallen, worüber wir Ihnen hiermit Protest wegen Mangels der Annahme einsenden und Sie für die Kosten mit . . . belasten.

Im Falle der Nichtzahlung werden wir nochmals Protest erheben und Ihnen denselben nebst Wechsel und Retour-Rechnung zugehen lassen. Sollte aber die Zahlung am Verfalltage erfolgen, so schreiben wir Ihnen den Betrag unter Anzeige gut.

d) Briefe über Zahlungen.

Außer der Zahlung durch Wechsel können Zahlungen auch auf briefliche Anweisungen geschehen. Briefe, worin wir Jemand ersuchen, eine Zahlung gegen Schein für uns zu leisten, sind im Allgemeinen nach den für Aufträge gegebenen Mustern abzufassen, im Besonderen aber müssen sie den Auftrag zur Zahlung; den Namen und Wohnort desjenigen, an den gezahlt werden soll; die Angabe, für wessen Rechnung die Zahlung zu leisten; den Betrag in Zahlen und Worten und die Geldsorte; die Vorschrift, daß die Zahlung nur gegen Schein, der in der Regel wenigstens doppelt auszustellen, zu leisten und ein etwaniger Betrag an Kosten dabei in Abzug zu bringen ist, die Bitte um Einsendung wenigstens eines Scheins, und endlich die Angabe enthalten, in welcher Art und Weise dem Zahler die gezahlte Summe ersetzt werden soll.

Leisten wir eine Zahlung baar, so muß im Briefe der Tag der Versendung, die Art und Weise derselben, die Summe, Geldsorte und Verpackung bezeichnet, auch angegeben sein, für wessen Rechnung die baare Sendung geschieht und wem sie also gut zu schreiben; den Schluß bildet die Bitte um Anzeige des Empfangs.

24.

Auftrag zu einer Zahlung.

Hiermit ersuche ich Sie, für meine Rechnung

Thaler Pr. 150, geschrieben Einhundert funfzig Thaler, an Herrn . . . gegen doppelten Schein zu zahlen und mich bei Einsendung des einen Scheins dafür zu belasten.

25

Antwort.

Ihrem Auftrage vom . . entsprechend, haben wir

Thaler Pr. 150.

Digitized by Google

an Herrn . hier, laut beiliegendem Scheine bezahlt und ersuchen Sie uns den Betrag gut zu schreiben

26.

Baar-Sendung.

Wir übergeben der morgen von hier abgehenden Schnell-Post ein versiegeltes Paket an Ihre Adresse, enthaltend

1500 Thaler Pr. in Kassen-Anweisungen,

und ersuchen Sie, uns die Summe gut zu schreiben, auch den Empfang anzuzeigen.

27

Antwort.

Die in Ihrem Werthen vom .. angezeigte Baar-Sendung von Thaler 1500 Pr. in Kassen-Anweisungen,

ist uns zugegangen und haben wir Sie dafür kreditirt.

e) Empfehlungsbriefe. Kreditbriefe.

Empfehlungsbriefe sind diejenigen Schreiben, welche ein Kaufmann im Interesse einer andern Person an einen seiner Geschäftsfreunde richtet, um dessen Wohlwollen für diese Person anzusprechen. Im Allgemeinen gelten für solche Briefe die S. 101. gegebenen Regeln. Uebergiebt der Empfohlene den Brief selbst, so wird er nicht versiegelt.

Kreditbriefe sind diejenigen offenen Schreiben, di ein Kaufmann (Banquier) in Form eines Empfehlungsschreibens ertheilt, um gewissen sichern Personen, die sich auf Reisen begeben, bei auswärtigen Handelsfreunden Kredit zu eröffnen, und die Erhebung von Geldsummen, die man nicht gern baar bei sich führt, möglich zu machen. Das Schreiben ist ein einfacher Kreditbrief wenn es nur auf einen einzelnen Ort lautet; wird es für mehrere Plätze ertheilt, so ist es ein Cirkular-Kreditbrief. Der Kredit ist limitirt, wenn die dem Inhaber des Briefes zu zahlende Summe genau oder doch ungefähr bestimmt ist; illimitirt, wenn der Inhaber des Briefes zur Erhebung jeder beliebigen Summe berechtigt ist. Von jedem ertheilten Kreditbriefe müssen die Handelshäuser, an die er gerichtet ist, mit erster Post Nachricht erhalten.

28.

Empfehlung eines Handelsfreundes.

Unser vieljähriger Geschäftsfreund, Herr Valentin Großmann, hat uns den Wunsch zu erkennen gegeben, auf Ihrem Platze ein Haus zu haben, an das er sich für den Ankauf seines Waaren-

Digitized by Google

bedarfs mit Zutrauen wenden könne, und wir haben geglaubt, eben so berechtigt als verpflichtet zu sein, ihm Ihre Firma vorzugsweise zu empfehlen.

Indem wir Sie davon benachrichtigen, dürfen wir Ihnen die Versicherung geben, daß Sie in Herrn . . . einen zuverlässigen Handelsfreund gewinnen und es soll uns freuen, wenn Sie es uns dereinst Dank wissen, daß wir Ihnen denselben zuführten. Sie können ihm unbedenklich einen offenen Kredit bis zur Summe von . . . zugestehen, was wir Ihnen jedoch nur sagen, ohne eine Verbindlichkeit auf uns zu nehmen

Wir empfehlen uns Ihnen bestens ꝛc.

29.

Empfehlung eines Reisenden.

Herr Leopold R., Reisender des Hauses P. in L., hat uns um eine Empfehlung nach S. ersucht, und wir erlauben uns daher, ihn an Sie zu adressiren und Ihre Gewogenheit für ihn in Anspruch zu nehmen.

Wir ersuchen Sie, ihn für die Zwecke seiner Reise zu unterstützen, indem Sie ihm die Häuser nennen, mit denen er für seine Machtgeber sichere Verbindungen eingehen kann, ihm auch, falls er es bedürfte, mit gutem Rathe und weiteren Empfehlungen zu Hülfe kommen.

Wir versichern gern unsere Bereitwilligkeit zu ähnlichen Diensten und zeichnen ꝛc.

30.

Empfehlungs- und Kreditbrief.

Der Ueberbringer dieses, ist der Professor an der hiesigen Universität, Herr L., welcher eine Kunstreise nach Italien antritt. Wir empfehlen Ihnen denselben bestens und akkreditiren ihn für die Gelder, die er etwa bedürfen möchte, bis zur Summe von . . . die Sie ihm nach seinem Verlangen gegen doppelten Schein für unsere Rechnung auszahlen wollen, und wofür wir Sie, bei jedesmaliger Einsendung eines Scheins an uns, kreditiren werden.

Wir werden Ihnen für die, unserem Empfohlenen geleisteten Dienste sehr verbunden sei und zeichnen hochachtungsvoll ꝛc.

31

Benachrichtigungs-Schreiben zu vorstehendem Briefe.

Wir benachrichtigen Sie, daß wir dem Herrn Professor L. von hier einen offenen Kreditbrief auf Sie vom . . . ertheilt haben und übermachen Ihnen hiermit die Handzeichnung desselben mit dem

Digitized by Google

Ersuchen, sowohl den Kredit als die Handzeichen zu bemerken, dem Herrn L. auf Verlangen die nöthigen Gelder gegen Schein für unsere Rechnung auszuzahlen und uns für die Zahlungen, bei Einsendung des einen Scheins an uns, zu belasten.

Achtungsvoll und ergebenst ꝛc.

32.

Antwort.

Ihre werthen Briefe vom . . . sind uns zugekommen und wir haben auf Rechnung des Kreditbriefes vom . . . zu Gunsten des Herrn Professors L. demselben bereits . . . laut beiliegenden Scheins bezahlt, die Sie uns gutschreiben wollen

Auch die weiteren Zahlungen, die Herr L. noch bis zur Erschöpfung seines Kreditbriefes verlangen möchte, werden wir leisten und Sie unter Anzeige und jedesmaliger Einsendung eines Scheins dafür belasten.

Mit der Versicherung, daß wir Ihrem Empfohlenen gern in jeder Weise nützlich sein werden, zeichnen wir ꝛc.

f) Erkundigungs-Schreiben.

Diese richten sich im Allgemeinen nach den für Anfragen (S. 112.) aufgestellten Grundsätzen. Bei Kaufleuten betreffen sie hauptsächlich Nachrichten über Zuverlässigkeit und Kreditfähigkeit dritter Personen, mit denen man in Geschäftsverhältnisse treten will oder soll. Es handelt sich dabei sowohl um die moralische Zuverlässigkeit, als um die Zahlungsfähigkeit. Aus mancherlei Gründen pflegt man den Namen desjenigen, über welchen man Auskunft wünscht, nicht im Briefe selbst zu nennen, sondern unten linker Hand in der Ecke oder auf einem besondern (mit Oblate angeklebten Stückchen Papier anzugeben, damit der Empfänger des Briefes den Namen wegschneiden oder wegnehmen könne. Die Auskunft, welche ertheilt wird, muß mit Vorsicht gegeben werden und darf nie von der Wahrheit abweichen

33.

Erkundigung.

Im Vertrauen auf Ihre oft bewährte Gefälligkeit ersuche ich Sie, mir Ihre Meinung über die Umstände und die Solidität des unten angegebenen Hauses, das mit mir in Geschäftsverbindung zu treten wünscht, aufrichtig mitzutheilen. Ich versichere Sie der vollständigsten Diskretion und werde Ihre Freundschaft mit Dank erkennen.

Digitized by Google

34.

Antwort.

In Erwiederung Ihres Werthen vom . . . kann ich Ihnen von dem Hause, welches Sie darin bezeichnen, nur eine vortheilhafte Schilderung machen. Die zwei Männer, welche demselben vorstehen, zeichnen sich durch Umsicht, Redlichkeit und Thätigkeit aus und sind nicht unbemittelt. Ich halte dafür, daß sie Ihres Zutrauens würdig sind, was ich jedoch nur unter uns und ohne meine Verbindlichkeit gesagt haben will.

35.

Eine andre Antwort.

In Antwort auf Ihr Geehrtes vom . . kann ich Ihnen nicht rathen, sich mit der darin erwähnten Firma in eine Geschäfts-Verbindung einzulassen, insofern Ihre Lieferungen nicht gegen gleich baare Zahlung geschehen.

Die Mittel des Hauses sind von zweifelhafter Bedeutung und der Kredit, den dasselbe hier genießt, ist nicht groß.

Indem ich dies nur unter uns gesagt haben will, zeichne ich mit Ergebenheit ꝛc.

g) Erinnerungs- und Mahnbriefe.

Dieselben richten sich im Allgemeinen nach der für Briefe dieser Gattung S. 125. gegebenen Regeln, nur weichen Sie bei Kaufleuten in der Form ab.

36.

Mahnbrief wegen Waaren-Schuld.

Mit Bedauern ersehe ich, daß meine Faktur vom . . bereits seit 2 Monaten verfallen ist, ohne daß Sie mir Zahlung geleistet (Rimessen dafür gemacht) haben. Ihre Pünktlichkeit aus früherer Erfahrung kennend, kann ich nur vermuthen, daß Ihnen der Gegenstand aus dem Gedächtnisse gekommen ist und lege daher die Faktur nochmals mit der Bitte bei, den Saldo recht bald anzuschaffen. Ergebenst ꝛc.

37.

Ein dergleichen.

Hiermit erlaube ich mir, Sie um Uebermachung des Betrages der Ihnen unterm . . . zugegangenen, bereits seit zwei Monaten verfallenen Waaren-Sendung zu bitten, da der geringe Nutzen, den

Digitized by Google

ich bei diesem Geschäft habe, mir nicht gestattet, den Zahlungs-Termin noch weiter zu verlängern.

Mit Achtung ꝛc.

38.

Schreiben mit Zahlung.

Auf Ihr Werthes vom . . . eile ich, Ihnen den Betrag der Faktur vom . . . mit . . . durch heutige Post in einem versiegelten Paket zugehen zu lassen. Ich bitte um Verzeihung, daß, wie es in der That der Fall ist, die Abmachung dieses Postens bei mir übersehen worden ist.

39.

Bitte um Nachsicht.

Ihr Erinnerungsschreiben vom . . . ist mir zugegangen und es ist allerdings gegründet, daß Sie schon seit zwei Monaten hätten Zahlung erhalten sollen. Ich habe von einem Tage zum andern gehofft, Ihnen dieselbe übermachen zu können, allein noch diesen Augenblick bin ich beim besten Willen außer Stande, Sie zu befriedigen, weil mehrere Gelder, auf deren Eingang ich mit Sicherheit rechnen durfte, ausgeblieben sind und ich mancherlei Gründe habe, gegen meine Schuldner nicht mit Strenge zu verfahren.

Demnach bitte ich Sie, mir noch eine Frist von etwa 4 Wochen zu vergönnen, indem ich mich gern anheischig mache, Sie durch Verzugszinsen für diesen Aufschub zu entschädigen. Ich werde die Gewährung dieser meiner Bitte dankbar erkennen und mir auch in Zukunft angelegen sein lassen, Ihnen zu zeigen, daß ich Ihr Zutrauen verdiene.

Achtungsvoll ꝛc.

h) Frachtbriefe.

Frachtbrief heißt der Vertrag, welcher bei Versendung von Gütern zu Lande, auf Strömen, Flüssen und kleineren Seen, zwischen dem Versender und dem Fuhrmann oder Schiffer gemacht wird. Er wird dem Frachtführer offen mitgegeben und muß enthalten: Ort und Tag der Verladung; den Namen des Frachtführers; den Lohn, welchen derselbe für den Zentner oder das Schiffspfund zu erhalten hat; die Zeit, binnen welcher die Güter an den Ort ihrer Bestimmung gelangen sollen, den Vermerk, ob der Eigenthümer der Waare, oder der Spediteur den Betrag der Güter, oder letzterer gehabte Auslagen darauf nachnimmt, d. h. sich selbige vom Fuhrmann oder Schiffer ersetzen läßt; die Entschädigung, welche der Frachtführer sich am Betrage der Fracht abziehen lassen muß, wenn er durch sein Verschulden die Ablieferung verspätet (gewöhnlich

Digitized by Google

1/3 oder 1/2 des ihm bewilligten Betrages); den verabredeten Lohn, die Liefer-Tage und wenn Nachnahme stattfindet; es wird dies mit Worten ausgedrückt, die Nachnahmen sind mit Ziffern oben links im Frachtbriefe und außerhalb über der Adresse zu bemerken. Vor dem Schlusse wird noch bemerkt, daß der Empfänger mit den Gütern nach Bericht verfahren solle, zu welchem Ende man ihn mit Post benachrichtigt, was er empfangen hat und was mit den Waaren geschehen soll. Endlich folgt die Unterschrift des Versenders und das Verzeichniß der Güter, nach Zeichen, Nummer, Inhalt, Gewicht und Stückzahl. Der solchergestalt fertige Frachtbrief, zu welchem man gewöhnlich ein gedrucktes Formular benutzt, wird zweimal gebrochen, und dann außerhalb mit der Adresse versehen.

40.

Muster eines Frachtbriefes.

Leipzig, den 1. März 1844.

Durch Fuhrmann C. Schmidt von hier erhalten Sie hier unten verzeichnete Güter im besten Zustande, wovon Sie nach richtiger, in vierzehn Tagen geschehener Lieferung, die Fracht mit... pro Centner bezahlen und im Uebrigen mit der Waare nach Bericht verfahren wollen.

Wilhelm Müller.

Zeichen und Nummer.	Colli.		Inhalt.	Gewicht.	
	Zahl.	Art.		Ctr.	℔
S. M. № 12.	4	Sack.	Kaffee.	5	60

Zur Fuhre fünf und einen halben Centner

Adresse:
Herrn C. Metzner

Naumburg.

41.

Ein anderes Muster.

Sie empfangen hierbei durch Fuhrmann (Schiffer) W. Schneider von N. N. die nachbenannten Waaren, worauf Sie demselben, wenn die Ablieferung in längstens . . . Tagen (bei Verlust halber

Digitized by Google

Fracht) erfolgt ist, . . . vom Centner an Fracht zu bezahlen und übrigens mit der Waare nach Bericht zu verfahren belieben.
(Das Uebrige wie oben.)

i) Speditions-Avisbriefe.

Dies sind Benachrichtigungen, wodurch man entfernten Geschäftsfreunden die Absendung von Waaren, Gütern und Frachtstücken anzeigt. Sie enthalten im Wesentlichen alles dasjenige, was in den Frachtbrief aufgenommen wird, außerdem eine Angabe der Papiere, welche dem Frachtbriefe etwa beigefügt worden sind, z. B. Ursprungszeugnisse, Quittungen über Zollgefälle u. s. w

42

Avisbrief an den Empfänger der Waare.

Durch Schiffer A. von hier habe ich heute, in Lohn zu . . pro Zentner, an Sie versendet:

△ Nr. 13. fünf Kisten kleine Feigen; Brutto-Gewicht 300 Pfund, geschrieben dreihundert Pfund,

wovon ich Sie hiermit benachrichtige. Nach richtig geschehener Ueberlieferung wollen Sie dem Schiffer die bedungene Fracht und sonstige erweisliche Auslagen bezahlen. Ergebenst ꝛc.

43.

Avisbrief an einen Spediteur.

Nach Auftrag und für Rechnung der Herrn Braun & Co. in München habe ich heute mit Schiffer Weinlich an Sie verladen:

B. & Co. } 50 Ballen Twist im Gewicht von zu-
Nr. 1 à 50. } sammen . . .

nach umstehendem Verzeichniß.

Ich ersuche Sie, diese Waaren, unter Nachnahme Ihrer Spesen, an die Herren Braun & Co. weiter zu beförderr. Achtungsvoll ꝛc

k) Briefe über laufende Rechnungen (Conti correnti Conto-Corrent).

Beim Jahresschluß oder auch am Ende eines jeden halben Jahres theilen Kaufleute, welche vielfach mit einander verkehren, sich gegenseitig einen Auszug aus ihrem Rechnungsbuche mit und bitten um Nachricht, ob die Rechnung des Geschäftsfreundes damit übereinstimmt oder die Richtigkeit bemängelt wird. In dem Briefe wird der Tag des Abschlusses der Rechnung, der Betrag des Saldo und wem er zu gut kommt, angegeben; auch empfiehlt man sich der Fortdauer der Freundschaft desjenigen, dem die Rechnung ertheilt wird

Digitized by Google

44.

Einsendung eines Conto-Corrent.

Hiermit habe ich die Ehre, Ihnen den Auszug Ihrer halbjährigen Rechnung vorzulegen, welche Ende Juni d. J. mit . . . zu Ihren Gunsten abschließt.

Ich ersuche Sie den Auszug zu prüfen und mir anzuzeigen, ob Sie denselben für richtig befinden. Indem ich mich Ihrer Freundschaft auch für die Zukunft empfehle, verharre ich hochachtungsvoll ꝛc.

45.

Antwort.

Den mir mit Ihrem Werthen vom . . . übersendeten Rechnungs-Auszug habe ich vollkommen richtig gefunden und den mir zukommenden Saldo von . . . auf neue Rechnung vorgetragen. Ergebenst ꝛc.

1) Dienst-Gesuche.

Dergleichen gehören zu den Bewerbungsbriefen, von welchen bereits S. 93 allgemeine Muster gegeben sind; in noch weiterem Sinne fallen sie in die Kategorien der Bittschreiben (S. 76). Es kömmt hier darauf an, der Kenntnisse und Fähigkeiten Erwähnung zu thun, durch die der Briefschreiber die Gewährung seines Wunsches zu erwirken hofft; es darf dies aber nur mit größter Bescheidenheit und unter Anführung der Zeugnisse und Empfehlungen geschehen, die er für sich anzuführen hat. Die Briefe dürfen nicht die gewöhnliche Form kaufmännischer Briefe haben, sondern müssen mit den Titulaturen der sonst üblichen Briefe versehen sein.

46.

Bewerbung um eine Stelle im Komtoir.

Wohlgeborner Herr,

Besonders hochgeehrter Herr (Kommerzien-Rath)!

Durch einen Freund bin ich unterrichtet, daß in Ew. ꝛc Komtoir eine Stelle zu besetzen ist, und ich erlaube mir daher, mich mit der gehorsamsten Bitte an Sie zu wenden, mir die Gunst nicht zu versagen, mich unter Ihrer geachteten Firma für den kaufmännischen Beruf ausbilden zu dürfen. Meine Neigungen sind vorzugsweise diesem Berufe zugewendet und ich bin bemüht gewesen, mir die dazu nöthigen Vorkenntnisse zu erwerben, wie die hier anliegenden Zeugnisse der . . . Schule ergeben. Ich darf wohl nicht erst versichern, daß mein ganzes Bestreben dahin gehen wird, mir durch Gehorsam, Treue

Digitized by Google

und Fleiß die Zuneigung meines Chefs zu erwerben, in der ich zugleich die beste Bürgschaft für mein künftiges weiteres Fortkommen erblicke.

In größter Hochachtung habe ich die Ehre zu sein

Ew. Wohlgeboren

ganz gehorsamster
Friedrich Neumann.

47.

Weitere Bewerbung eines Komtoristen.

(Titel.)

Seit drei Jahren im Komtoir des hiesigen Hauses . . beschäftigt, habe ich Gelegenheit gehabt, Ihre Firma von einer überaus rühmlichen Seite kennen zu lernen. Da es nun mein sehnlichster Wunsch ist, auf einem größern Platze als der hiesige, mich mit allen Einzelnheiten der Handelsgeschäfte vertraut zu machen, mein würdiger Chef auch diese Absicht löblich findet und mir die Gunst erzeigt hat, sich in dem beiliegenden Schreiben bei Ihnen für mich zu verwenden: so nehme ich mir die Freiheit, Ew. ꝛc. vertrauensvoll die gehorsamste Bitte vorzutragen, mir in ihrem Komtoir geneigtest einen Platz zu vergönnen oder doch durch Ihren viel vermögenden Einfluß Sich dafür zu interessiren, daß ich einen solchen in einem andern geachteten Hause dortigen Platzes erlange. Mein vornehmster Wunsch ist indessen dahin gerichtet, daß mir das Glück zu Theil werden möchte, meine weitere Ausbildung unter Ihrer eigenen Anleitung vollenden zu können.

Mit den Gesinnungen größter Hochachtung und inniger Verehrung beharre ich

Ew. ꝛc.

ganz gehorsamster
Karl Nuglisch.

II. Von Münzen, Maaß und Gewicht, Staats-Papieren, Aktien ꝛc., Fonds- und Wechsel-Kursen.

Zum Geschäfts- und Handelsverkehr ist einige Kenntniß von diesen Gegenständen unentbehrlich, daher hier Folgendes darüber bemerkt wird.

Man unterscheidet die Zahlungs-Münzen oder die nach einem gesetzlich bestimmten Gewicht ausgeprägten, also in der Wirklichkeit vorhandenen Metall-Münzen, von den Rechnungs-Münzen, nach welchen zwar gerechnet wird, die aber in der Wirklichkeit nicht vorhanden sind, z. B. der Banko-Thaler in Hamburg. Münzfuß ist die gesetzliche Bestimmung des Schrots (Gewichts) und des Korns (Feingehalts) der Münzen eines Landes; von ihm hängt der Werth der Münzen ab. Die Eintheilungsart der Zah-

Digitized by Google

lungs- und Rechnungs-Münzen in höhere und niedere Sorten, die Benennung dieser Sorten und ihr Verhältniß zu einander heißt die Währung.

Die neueren Münzfuße sind hauptsächlich folgende: 1) der Konventions- oder 20 Guldenfuß, welcher in Oestreich gilt und seinen Namen von einer Konvention hat, welche Oestreich im Jahre 1753 mit Baiern und anderen deutschen Staaten schloß, die kölnische Mark feines Silber zu 20 Gulden oder $13\frac{1}{3}$ Thaler auszuprägen. Der Thaler selbst ist nicht geprägt, wohl aber die Gulden. 1 Thaler ist gleich $1\frac{1}{2}$ Gulden. — 2) Der in Süd-Deutschland eingeführte 24 Guldenfuß oder neue Reichsfuß von 1766, welcher später auch den Namen des Rheinischen Münzfußes erhielt. Er ist kein eigentlicher Münzfuß, sondern nur eine Erhöhung des äußeren Werths der nach dem 20 Guldenfuße geprägten Münzen, so daß 20 Gulden für 24 gerechnet werden; nominell ist daher bei demselben die kölnische Mark zu 16 Thaler oder 24 Gulden ausgeprägt. 3) Der Preußische (Graumannsche) 21 Guldenfuß von 1750, nach welchem 14 Thaler auf eine feine Mark gehen und gleich 21 Gulden sind. 4) Der $24\frac{1}{2}$ Guldenfuß, bei welchem von den wirklich ausgeprägten Gulden $24\frac{1}{2}$ auf eine feine Mark gehen, so daß 14 Thaler Preußisch $=$ $24\frac{1}{2}$ Gulden, oder 4 Thaler $=$ 7 Gulden sind. 5) Der Lübeckische Kourantfuß. Die Haupt-Münze ist die Mark, deren 3 auf 1 Thaler gehen; $11\frac{1}{3}$ Thaler oder 34 Mark enthalten eine kölnische Mark fein Silber. Die Mark wird in 16 Schillinge, à 12 Pfennige, getheilt. Außer den angegebenen Münzfußen ist noch 6) der Hamburger Bankofuß zu erwähnen, nach welchem die Hamburger Bank rechnet. Die Bücher werden hier nach Mark geführt und man nennt diese Münze, welche nicht geprägt ist, zum Unterschied von der gebräuchlichen Lübischen Mark, die Banko-Mark. Nach dem Hamburger Bankofuß enthält die Mark fein Silber $27\frac{5}{8}$ Mark Banko oder $9\frac{5}{24}$ Banko-Thaler. Da nach dem Lübischen Kourantfuße 34 Mark auf eine feine Mark gehen, so sind $27\frac{5}{8}$ Mark Banko $=$ 34 Kourant Mark und das Bankogeld ist demnach um $23\frac{1}{13}$ pCt. besser als das Kourantgeld. 7) Das Girogeld in Augsburg ist um 27 pCt. besser als der 20 Guldenfuß, wird indessen nur noch bei einigen Wechsel-Kursen gebraucht.

Von diesen verschiedenen Münzfußen sind zur Zeit eingeführt in Oestreich, Böhmen, Mähren, Gallizien, Ungarn, Steiermark, Tyrol und Illyrien der 20 Guldenfuß; in den Preußischen und Sächsischen, den Kurfürstlich Hessischen, Großherzoglich Sächsischen und Herzoglich Sachsen-Altenburgschen Landen, in dem Herzogthum Gotha, in der Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischen Unterherrschaft, in den Fürstlich Schwarzburg-Sondershausenschen Landen, in den Landen der Fürstlich Reußischen älteren und jüngeren Linie und in Braunschweig, Waldeck und Pyrmont nach der Kon-

Digitized by Google

vention vom 30. Juli 1838 der 14 Thalerfuß; in Baiern und Würtemberg, den Großherzogthümern Baden und Hessen, im Herzogthum Sachsen-Meiningen, im Fürstenthum Koburg, im Herzogthum Nassau, in der Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtischen Oberherrschaft und in der freien Stadt Frankfurt nach derselben Konvention der 24½ Guldenfuß; wogegen in Lübeck, Hamburg, Holstein, Mecklenburg-Schwerin der Lübische Kourantfuß als Landes-Münzfuß bestehen. Bremen und Oldenburg rechnen in Louisd'or à 5 Thaler.

Die im Umlauf befindlichen Münzen selbst, theilen sich in Gold- und Silbermünzen. Zu jenen gehören die französischen oder Louisd'ors, von denen der alte etwa 5⅓ Thaler, der neue (Karolin) etwa 6¼ Thaler Kour. gelten. Außerdem hat fast jedes Land seine eigenen Goldmünzen, die aber wegen ihres geringeren Werths im Kurse oft viel verlieren. Der Grundwerth der einfachen Louisd'ors beträgt 5 Thaler, den man das Pari nennt; gegen Silbergeld gewinnen sie ein Agio, welches steigt und fällt. Den besten Kurs haben Preußische Friedrichsd'ors und Hessische Wilhelmsd'ors, welche in den Staatskassen zu dem festen Satze von 5⅔ Thalern angenommen werden.

Dukaten werden in Oestreich und Rußland am meisten geprägt. In Berlin nimmt man den Grundwerth zu 2¾ Thaler an, in Leipzig 3 Thaler, in Wien 4½ Gulden Zwanziger. Dieser Grundwerth heißt das Pari und das Mehr des Preises gegen Kourant wird in Prozenten bestimmt.

Die Silber-Münzen werden in sämmtlichen Bundesstaaten nach dem vereinbarten Münzfuße, wie er oben angegeben ist, ausgeprägt. Die gemeinschaftliche Haupt-Silbermünze (Vereins-Münze) ist das 2 Thalerstück (2 Thaler = 3½ Gulden).

Außer dem geprägten Gelde ist noch das Papiergeld zu erwähnen, welches sich von den übrigen Staatspapieren dadurch unterscheidet, daß es keine Zinsen trägt. Das Preußische Papiergeld sind die Kassen-Anweisungen zu 1, 5, 50, 100 und 500 Thaler Preuß. Kourant; das Königlich Sächsische die Kassenbillets zu 1 und 2 Thaler. Neben ihnen sind in Sachsen noch in Umlauf die Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Kassenscheine zu 1 Thaler, die Kassen-Billets zu 1, 5, 50 Thaler und die Leipziger Banknoten zu 20, 100, 200 und 1000 Thaler. Die erstern und letztern cirkuliren zwar nicht als gesetzliches Zahlungsmittel, werden jedoch vom Publikum willig für voll angenommen; das Oestreichische Papiergeld sind Wiener Banknoten zu 5, 10, 25, 50, 100, 500 und 1000 Gulden, die überall dem Konventions-Silbergelde gleich angenommen werden; ferner die Einlösungs-Anticipationsscheine zu 1, 2, 5, 10, 20 und 100 Gulden Wiener Währung (250 Gulden W. W. = 100 Gulden Konv. M., 2½ Gulden W. W. = 1 Gulden Konv. M.); das Englische Papiergeld sind Banknoten zu 5 bis 1000 und mehr Pfund Sterling, deren Werth sich nach dem

Digitized by Google

Wechsel-Kurse auf London richtet; das Russische Papiergeld besteht in Papier-Rubeln oder Banknoten, und zwar weiße zu 10, 25, 100 und 200 Rubel, rothe zu 10 und blaue zu 5 Rubel. $3\frac{1}{2}$ Papier-Rubel sind gleich 1 Silber-Rubel; 100 Rubel Banko-Assignaten ungefähr gleich 30 Thaler Preuß. Kourant, mithin 1 Papier-Rubel etwa 7 Groschen des letzteren. In Polen hat man Banknoten zu 1 bis 5 und mehr polnischen Gulden, der Gulden zu 4 Gr. polnisch Kourant gerechnet, wobei das polnische Kourant gegen Preußisches etwa 3 pCt. verliert. Schwedisches und Dänisches Papiergeld kommt in Deutschland fast gar nicht vor.

Das im Handel und Verkehr vorkommende Maß und Gewicht ist folgendes:

1. Handelsgewicht. 1 Zentner ist in Berlin = 5 schweren Stein à 22 Pfund, 1 Pfund ist gleich 32 Loth, 1 Loth = 4 Quentchen, 1 Quentchen = 4 Pfenniggewicht. Der Zentner wiegt in Berlin 110, in Leipzig, Dresden, Hildesheim, Hannover 110, in Amsterdam 100, Braunschweig 114, Bremen 116, Frankfurt a. M. 100 Pfund schwer und 108 leicht Gewicht, in Hamburg, Lübeck und London 112, in Nürnberg 100 Pfund. Der Berliner Zentner ist gleich 104 Pfd. in Amsterdam, 109 Pfd. in Braunschweig, 107 Pfd. 2 Loth in Bremen, 106 Pfd. in Hamburg, 110 Pfd. in Leipzig, 112 Pfd. in London, 99 Pfd. 2 Loth in Nürnberg. Die Preußische Schiffslast hat 4000 Pfunde. Der Vereins-Zoll-Zentner enthält 100 Zoll-Pfunde à $28\frac{29}{32}$ Lth.

2. Gold- und Silbergewicht. Das Pfund hat in Preußen 2 Mark, die Mark 288 Gräne. Die Mark ist der Kölnischen ganz gleich. Bei der Probe des Goldes wird die Mark zu 24 Karat à 12 Gran fein, das Silber zu 16 Karat à 18 Gran fein gerechnet und die Berliner Probe verarbeiteten Silbers soll 12 Loth fein halten und führt einen aufgerichteten Bären zum Zeichen. Juwelen werden nach Karaten, ganzen, halben, viertel ꝛc. gewogen; 160 Karate sind gleich 9 Quentchen.

3. Apotheker-Gewicht. Das Medicinal-Pfund hat in Preußen 24 Loth, die Unze 2 Loth, die Drachme 1 Quentchen.

4. Längenmaaß. a) Das Grundmaaß für die Preußischen Staaten ist der Preußische Fuß, dessen Urmaaß 139,$_{13}$ Linien des Pariser Fußes beträgt; der Fuß hat 12 Zoll, der Zoll 12 Linien; 12 Fuß machen eine Preußische Ruthe, die zum Gebrauch der Feldmesser blos zehntheilig, hundertheilig ꝛc. eingetheilt ist. Eine Preuß. Meile hat 2000 solcher Ruthen. b) Die Berliner Elle hat $25\frac{1}{2}$ Zoll, der Faden bei dem Seewesen 6 Fuß, das Lachter bei dem Bergbau 80 Zoll. Es wird in 8 Achtel, das Achtel in 10 Lachter-Zolle, der Lachter-Zoll in 10 Primen, die Prime in 10 Sekunden getheilt. c) Der Preuß. Morgen enthält 180 Quadrat-Ruthen; das Hufenmaaß ist in öffentlichen Verhandlungen abgeschafft.

5. Körper-Maaß. Der Berliner Scheffel enthält

Digitized by Google

3072 Kubik-Zoll und ist 22 Zoll im Lichten weit, so daß 9 Scheffel 16 Kubikfuß enthalten. Die Metze ist 1/16 des Scheffels, hat 192 Kubik-Zoll und 9 Metzen sind 1 Kubik-Fuß. 12 Scheffel geben 1 Malter, 24 einen Wispel und von Winterkorn gehen 3, von Sommerkorn 2 Wispel auf eine Last. Das Berliner Quart ist 1/3 der Metze, enthält 64 Kubik-Zoll und 27 Quart sind ein Kubik-Fuß. Der Eimer hat 60 Berliner Quart, das Ohm 2, der Anker 1/2 Eimer. Ein Fuder Wein hat 4 Orhoft, oder 720 Quart. Die Bier-Tonne hat 100 Quart, die Tonne zum Messen des Salzes, Kalks, Gipses, der Stein- und Holzkohlen, Asche und anderer trockenen Waaren 4 Scheffel und 9 Tonnen sind 64 Kubik-Fuß. Die Leinsaat-Tonne enthält 37 2/3 Metzen. — In Leipzig hat 1 Eimer 63 Kannen Schenkmaaß, die Kanne 2 Nöffel; nach dem Visir-Maaß hält der Eimer 54 Kannen. In Hamburg, Lübeck, Bremen ist ein Fuder = 6 Ohm, 1 Ohm = 6 Anker oder 5 Eimer, 1 Eimer = 4 Viertel, 1 Viertel = 8 Quartier. In Frankfurt a. M. ist 1 Stückfaß = 1 1/3 Fuder oder 8 Ohm, 1 Ohm = 20 Viertel oder 80 Maaß. In Braunschweig hat 1 Orhoft 1 1/2 Ohm, 1 Ohm 40 Stübchen, 1 Stübchen 4 Quartier oder Maaß. In Bordeaux ist 1 Faß Wein = 4 Orhoft oder 32 Velts oder 110 Potts. In London hat 1 Thun Wein oder Branntwein 2 Pipes oer 252 Gallons, 1 Gallon 4 Quart, 1 Quart 2 Pintes. Beim Weinmaaße sind 1000 Berliner Quart = 613 Maaß in Frankfurt, 1250 Quart in Hamburg, 939 Kannen in Leipzig, 298 Gallonen in London, 1205 Pinten in Paris. Beim Getraide-Maaß hat in Dresden der Wispel 24 Scheffel, der Scheffel gleich 2 Scheffel in Berlin; in Braunschweig und Zelle der Wispel 4 Scheffel, der Scheffel 10 Himpten, der Wispel ist gleich dem Wispel in Berlin; in Hamburg hat 1 Last 3 Wispel, 1 Wispel 10 Scheffel, 1 Scheffel 2 Faß, 1 Faß 2 Himpten, 1 Himpten 4 Spint; die Last ist gleich 2 Wispel 12 3/4 Scheffel in Berlin. In Hannover hat 1 Fuder 12 Malter oder 36 Scheffel; 6 Malter 2 Scheffel sind 1 Wispel in Berlin. In Hildesheim hat 1 Fuder 40 Scheffel, 1 Scheffel 2 Himpten oder 6 Metzen; 1 Fuder ist 1 Wispel 16 Scheffel in Berlin.

Staats-Papiere heißen die von den Staats-Regierungen ausgestellten verzinslichen, auf den Inhaber lautenden Schuldscheine über eine kreirte Staatsschuld. Durch die in der Regel bündig ausgesprochenen Gewährleistungen des Staats in Betreff der Zinsen und der allmähligen Rückzahlung des Kapitals sind diese Staats-Papiere ein Mittel geworden, Gelder sicher anzulegen, zugleich aber auch ein Gegenstand des kaufmännischen Verkehrs (Papier-Handels), der zum Theil in Unfug ausgeartet ist. Dasselbe ist der Fall mit den Aktienscheinen, welche entstehen, wenn mehrere Einzelne sich zu einer Unternehmung auf gemeinschaftliche Rechnung verbinden, wobei die nöthige Summe durch das Zusammenschießen

Digitized by Google

gleicher Antheile aufgebracht wird, deren Einer mehrere auf sich nehmen kann. Die Versicherungs-Urkunde, welche jeder Theilnehmer über einen einzelnen Antheil erhält, heißt Aktie. Diese kann zwar so lange der Verein besteht, gegen Ersatz der Einlage nicht zurückgegeben, wohl aber von ihrem Inhaber an einen Dritten cedirt werden, welcher dann in die Rechte und Verbindlichkeiten des Aktionairs tritt. In neuerer Zeit sind es besonders die Eisenbahn-Aktien, welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Die Käufer beziehen theils Zinsen (für deren Aufkommen zuweilen der Staat bis zu einem gewissen Betrage garantirt), theils Dividende, d. h. einen Antheil am Gewinne des Unternehmens, welcher, gleichwie die Zinsen, mit dem Ertrage der Eisenbahn steigt und fällt.

Den Staats-Papieren stehen in Preußen die Pfandbriefe gleich, ja sie werden, um ihres festen Kourses willen, jenen vorgezogen, wenigstens von denjenigen, denen es lediglich um die sichere Unterbringung ihres Geldes zu thun ist. Pfandbriefe sind die von den ritterschaftlichen Kreditvereinen der einzelnen Provinzen ausgestellten Urkunden, wodurch ein Rittergut zum Pfande für eine gewisse Summe eingesetzt wird. Die Gläubiger (Inhaber der Papiere) erhalten diese von der Landschaft, welche für den Betrag garantirt und haben mit dem Besitzer des Guts nichts zu thun. In Schlesien werden Pfandbriefe bis zur Hälfte des Werths der Güter gegeben; außerdem giebt es Pfandbriefe Lit. B., welche zwar bis auf $^2/_3$ des Werths gegeben werden, deren Garantie jedoch der Staat selbst übernommen hat. — Die Berliner, Elbinger, Danziger ꝛc. Stadt-Obligationen sind keine Staatspapiere, wenn gleich sie eben so häufig gekauft werden wie diese.

Wem es blos um die sichere zinsbare Unterbringung seiner Kapitalien zu thun ist, der thut wohl, nur inländische Papiere zu kaufen und sich bei deren Auswahl an diejenigen zu halten, in denen die Vormundschaftsgerichte die Pupillengelder anzulegen ermächtigt sind. In Preußen sind dies die Staats-Schuldscheine, die Pfandbriefe und diejenigen Eisenbahn-Aktien oder Obligationen, für welche bis zur Rückzahlung des Kapitals die Zinsen vom Staate unbedingt garantirt worden sind oder künftig garantirt werden. Wenn der vom Staate garantirte Zinssatz weniger als $3\frac{1}{2}$ pCt. beträgt, so dürfen Gelder der Pflegebefohlenen jedoch nur mit Genehmigung der obersten Behörden in solchen Aktien oder Obligationen angelegt werden.

In Preußen können Aktien-Gesellschaften nur mit landesherrlicher Genehmigung und in den durch das Gesetz v. 9. Nov. 1843. vorgeschriebenen Formen errichtet werden. Die Aktien lauten entweder 1) auf jeden Inhaber oder 2) auf bestimmte Inhaber. Wird der Gesellschaft die Ausstellung von Aktien auf jeden Inhaber gegattet, so darf a) die Ausgabe der Aktien vor Einzahlung des ganzen

Digitized by Google

Nominal-Betrages derselben nicht erfolgen, und eben so wenig dürfen über die geleisteten Theil-Zahlungen Promessen oder Interimsscheine (Zusicherungsscheine), welche auf den Inhaber lauten, ausgestellt werden; b) der Zeichner der Aktie ist für die Einzahlung von 40 pCt. des Nominalbetrages der Aktie unbedingt verhaftet, und es kann derselbe von dieser Verpflichtung weder durch Uebertragung seines Anrechts auf einen Dritten sich befreien, noch Seitens der Gesellschaft entbunden werden; c) ob und unter welchen Maaßgaben nach erfolgter Einzahlung von 40 pCt. die Uebertragung der aus den geleisteten Zahlungen entspringenden Rechte und Verbindlichkeiten an einen Dritten zulässig ist, muß im Gesellschafts-Vertrage bestimmt werden. — Werden die Aktien auf bestimmte Inhaber ausgestellt, so muß der letztere in das Aktienbuch eingetragen werden. Dasselbe muß geschehen, wenn das Eigenthum der Aktie auf einen Anderen übergeht. Um dem Schwindelhandel zu begegnen, ist bestimmt, daß Verträge, welche über Aktien-Promessen, Interimsscheine, Quittungsbogen oder sonstige, die Betheiligung bei einer Eisenbahn-Unternehmung bekundende, aber vor Berichtigung des vollen, auf die Aktien oder Obligationen einzuzahlenden Betrages ausgegebene Papiere errichtet worden, nur dann, wenn sie sofort von beiden Theilen Zug um Zug erfüllt werden, rechtsgültig, sonst aber ohne Ausnahme nichtig seien; eine gerichtliche Klage aus dergleichen Verträgen findet überall nicht statt, auch ist aus Vergleichen, welche über hiernach ungültige Geschäfte geschlossen werden, weder Klage noch Exekution zulässig.

Wer sich in einen Handel um Staatspapiere oder Aktien einläßt, will entweder sein Geld darin anlegen und dies ist ein Kauf in feste Hand. Oder er betrachtet die Papiere als eine Waare, die er mit Gewinn wieder verkaufen will und macht daher ein Spekulations-Geschäft (unternimmt Agiotage, Glücksspiele), wobei er entweder auf das Steigen der Kurse (spéculation à la hausse) spekulirt (haussier), oder von dem Fallen derselben Gewinn ziehen will (spéculation à la baisse, baisseur). Dergleichen Geschäfte sind (wenigstens bei Aktien in Preußen) nur gültig, wenn sie sofort Zug um Zug, gegen baar (per cassa, per contant, fest, effektiv, in Augsburg prompt) erfüllt werden; sie heißen Tagesgeschäfte (marchés au comptant). Alle übrigen Geschäfte dieser Art (Zeitgeschäfte) nähern sich mehr oder weniger dem Schwindelhandel und sind nur in wenigen Ländern geduldet. Man kauft nämlich: 1) auf Zeit fix, wenn der Verkäufer zu einer gewissen Zeit zu liefern, der Abnehmer zu einer gewissen Zeit anzunehmen verspricht. Dergleichen Geschäfte werden häufig in der Absicht gemacht, zur Verfallzeit sich entweder die Differenz zwischen dem verabredeten und dem Tages-Kurse auszahlen zu lassen oder denselben selbst zu zahlen. Sie heißen daher auch ungedeckte oder Differenz-Geschäfte oder Schlüsse auf

Lieferung. 2) Bei Geschäften auf Zeit mit Wahl (Wandel-Geschäften) behält der eine oder der andere Theil sich vor, die Ausgleichung auch während der noch laufenden Frist (allenfalls nach 24stündiger Aufkündigung) zu machen. 3) Auf Zeit täglich hat der Käufer das Recht, die Lieferung der Papiere bis zu einer bestimmten Zeit täglich nach Belieben fordern zu können. 4) Bei einem Geschäft auf fix und täglich theilt sich der Lieferungs-Termin in zwei Perioden; in der ersten darf der Käufer nicht fordern, in der zweiten steht ihm dies alle Tage frei. 5) Bei Nochgeschäften macht sich der Käufer die Bedingung, in einer gewissen Zeit nach Gefallen das Doppelte, Dreifache ꝛc. der abgeschlossenen Summe vom Verkäufer fordern oder als Verkäufer liefern zu können. 6) Bei Geschäften auf Geben und Nehmen verpflichtet sich Jemand auf eine bestimmte Zeit, von dem Andern eine gewisse Summe in Papieren zu kaufen, oder sie ihm zu verkaufen, je nachdem es der Andere fordern wird. 7) Prämiengeschäfte unternimmt man mit dem Vorbehalt, eine auf Zeit (fix oder täglich) zu kaufen verabredete Summe gegen Erlegung eines gewissen Reuegeldes (einer Prämie) von ½, 1, 2, 3 pCt. u. s. w. nicht abnehmen zu dürfen (Vorprämie), oder der Verkäufer bedingt sich, eine Prämie zu zahlen, im Fall er seiner Zeit nicht liefern will (Rückprämie). 8) Schluß auf fest und offen. Hier kommt man überein, zur Verfallzeit nur einen gewissen Theil der bedungenen Summe übernehmen zu dürfen, diesen aber dafür etwas höher zu bezahlen. 9) Bei Stellgeschäften oder zweischneidigen Prämien-Geschäften wird vorbehalten, daß man sich zu einer gewissen Zeit (vor Ablauf des Lieferungs-Termins) entschließen will, die kontrahirte Summe zu einem bestimmten Kurse zu nehmen, oder zu einem andern bestimmten Kurse zu liefern, oder die Prämie zu bezahlen. Versäumt man diese Zeit, so ist der andere Theil berechtigt, das zu fordern, was er zufolge des Schlußzettels zu fordern befugt ist. Die zu gebenden Papiere brauchen nicht von derselben Sorte zu sein, wie die zu nehmenden. 10) Bei Prolongations-Geschäften (Rückkauf) macht der Käufer sich den Vorbehalt, die gekauften Papiere an einem gewissen Tage zu einem gewissen Kurse zurückliefern zu dürfen. Die Differenz zwischen dem ersten Kaufpreise und dem Rücklieferungs-Preise richtet sich dann gewöhnlich nach dem am Kontrakttage üblichen Diskonto. 11) Assekuranzgeschäfte kommen bei Papieren vor, die über pari stehen und dem Verloosen al pari ausgesetzt sind. Der Versicherer übernimmt gegen eine Prämie die Verbindlichkeit, dem Inhaber des Papiers, wenn dieses gezogen würde, ein neues Papier oder das Ueber-Pari zu zahlen. 12) Faustpfand- und Versatzgeschäfte. Wenn Jemand gegen Verpfändung von Staatspapieren Geld aufnehmen und dabei die Weitläufigkeiten und Kosten der gerichtlichen Verträge vermeiden will, so schließt er mit dem Andern einen Tagesverkauf unter der Bedingung

Digitized by Google

des Rückkaufs zu einer gewissen Zeit. 13) Arbitragen-Geschäfte bestehen hauptsächlich im Aufsuchen und Benutzen derjenigen Börsen-Plätze, wo die Kurse zum Ein- und Verkauf gewisser Papiere am vortheilhaftesten sich stellen.

Den Kurs, welchen die Staatspapiere, Aktien und Fonds haben, ersieht man aus den Kurszetteln, welche auf Börsenplätzen ausgegeben werden. In der einen Rubrik wird der Zinsfuß, in der anderen (Brief) der Preis, um welchen man die Papiere hingelassen, in der dritten der Preis, den man dafür gezahlt hat, angegeben. Z. B

Börse von Berlin. Den 13. August 1844.	Zinsfuß.	Preuß. Kourant. Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{2}{3}$	$101\frac{1}{6}$
Prämien-Scheine der Seehandlung	—	$90\frac{1}{4}$	—
Ost-Preußische Pfandbriefe . . .	$3\frac{1}{2}$	—	102
Schlesische " . . .	$3\frac{1}{2}$	—	$100\frac{1}{4}$
Berlin-Potsdamer Eisenbahn-Aktien	5	$164\frac{1}{2}$	—
" " Prioritäts-Aktien	4	$103\frac{3}{4}$	—

u. s. w. Hiernach wurde am genannten Tage ein Staatsschuldschein von 100 Thaler zu $101\frac{2}{3}$ Thaler angeboten und mit $101\frac{1}{6}$ Thaler bezahlt. Ein Prämienschein der Seehandlung von 50 Thaler wurde zu $90\frac{1}{4}$ Thaler angeboten; Käufe fanden nicht statt. Für Ostpreußische Pfandbriefe von 100 Thaler zahlte man 102, für Schlesische $100\frac{1}{4}$ Thaler u. s. w.

Von dem Kurse der Staats-Papiere verschieden ist der Wechsel-Kours, oder der Preis, den ein Wechsel in der fremden Valuta oder Geldsorte im Verhältniß zu der unsrigen hat. Derselbe ist, wie bei anderen Waaren, bald höher, bald niedriger, je nachdem Wechsel gesucht oder angeboten werden.

Um sich den Inhalt eines Wechsel-Kours-Zettels erklären zu können, muß man wissen, daß im Wechsel-Verkehre zweier Wechsel-Plätze, die Valuta (Geld-Währung) des einen Platzes als veränderlich, die des andern als unveränderlich oder fest angenommen wird: jene bildet den Preis, diese die Waare. Das Verhältniß des Kurses richtet sich nun nach dem Münzfuße, welcher den Wechselmünzen beider Plätze zum Grunde liegt. Wenn z. B. Berlin auf Paris für 300 Franks 80 Thaler Pr. Kour. rechnet, so beruht diese Rechnung auf dem Münzfuße, der sowohl in Preußen als in Frankreich eingeführt ist und wonach 80 Thaler Preuß. Kour. eben so viel feines Silber enthalten als 300 Fr. Dieser Standpunkt von 80 Thalern ist das Gleichverhältniß des Kourses zwischen Berlin und Paris (Silber-Pari), wobei, abgesehen von dem größern oder geringeren Begehr, auch noch der Geldzins für die längere oder kürzere Sicht der Wechsel (Diskonto) in Anschlag kommt. Kurzsichtige Wechsel (d. h. solche, die nach Sicht, einige Tage nach Sicht, oder 8 bis 14 Tage nach Dato zahlbar sind)

Digitized by Google

stehen höher als die langsichtigen (solche, deren Verfallzeit 2 oder 3 Monate ꝛc. beträgt.) — Die Kourszettel haben gewöhnlich zwei Rubriken: die eine enthält den Preis, zu welchem der Wechsel-Verkäufer die Wechsel-Summe auf den daneben stehenden Platz in der dabei bemerkten Frist verkaufen will und führt die Ueberschrift „Briefe" oder „Angeboten;" die andere enthält das Gebot, das der Wechsel-Käufer macht und führt die Ueberschrift „Geld" oder „Gesucht." Fehlen die Kours-Zahlen, so sind in der ersten Rubrik keine Anerbietungen da, in der zweiten mangeln die Käufer; sind beide Rubriken leer, so hat es weder Verkäufer noch Käufer gegeben. Folgendes Beispiel wird dies erläutern:

Börse von Berlin.

Den 3. August 1844.	Brief.	Geld.
Amsterdam (pro) 250 Fl. kurz . .	—	140¾
2 Mon.	—	—
Hamburg (pro) 300 M. Banko k.	150¾	—
2 Mon.	149⅝	—
London (pro) 1 L. Sterl. 3 Mon.	6. 22⅝	6. 22⅜
Paris (pro) 300 Fr. . . 2 Mon.	—	79½
Wien 150 Fl. Konv. 20 Kr. 2 Mon.	104¼	—
Augsburg 150 Fl. . . 2 Mon.	102¼	—
Breslau 100 Thlr. Pr. K. 2 Mon.	—	99⅙
Leipzig 100 Thl. K. 14 Thl. Fuß 8 Tage	100⅛	99⅞
2 Mon.	99¼	99 1/12
Frankfurt a. M. 100 Fl. . 2 Mon.	—	56. 18
Petersburg 100 Silb. Rubel 3 Woch.	—	107½

Berlin findet sich mit Amsterdam ab oder bezahlt für 250 Gulden 140 Thaler 22½ Sgr.

Agio (Aufgeld) ist die Zulage, welche man erhält, wenn eine bessere Münze in eine schlechtere umgesetzt wird. Beim Umsatz von Geld gegen Geld betrachtet man die eine Sorte als Waare, deren Betrag in der andern bestimmt wird. Der Preis einer Sorte Geld steigt oder fällt nach Maßgabe der Nachfrage. Wie viel aber zu einer bestimmten Zeit Geld von der einen Sorte für Geld einer andern bezahlt wird, das bestimmt der Kours, welchen man an Handels-Plätzen durch den Kourszettel erfährt.

Diskonto heißt der Abzug oder Nachlaß, den der Verkäufer eines Wechsels dem Käufer bewilligen muß, wenn letzterer ihm den Betrag desselben baar auszahlt, den der Verkäufer sonst erst zur Verfallzeit, also vielleicht in einem oder zwei Monaten, erhalten würde. Der Diskonto ist also eigentlich eine Vergütigung der Zinsen, welche bis zur Verfallzeit des Wechsels laufen und deren Fuß entweder nach Uebereinkunft oder nach dem auf dem Platze bestehenden Kourse bestimmt wird. Der Diskonto unterscheidet sich von

Digitized by Google

den landesüblichen Zinsen dadurch, daß ersterer sogleich im Voraus vom Kapitale abgezogen wird, während die Zinsen eines im gewöhnlichen Wege ausgeliehenen Kapitals erst zu gewissen Terminen fällig werden. Gewöhnlich beträgt der Diskont monatlich ½ Thaler, oder jährlich 5 pCt. Er ist auf den Wechsel- und Geldkurs-Blättern bald höher bald niedriger notirt, je nachdem auf den einzelnen Handels- und Wechsel-Plätzen eben Geld vorräthig ist, und mehr oder weniger Wechsel zu diskontiren sind.

T.

Zwei- und mehrseitige Urkunden (Kontrakte).

Verträge können mündlich oder schriftlich, vor Gericht oder privatim, errichtet werden Mündliche Verträge sind (in Preußen) nur zulässig bei dem Miethen des Gesindes und bei der Verpfändung beweglicher Dinge. Außergerichtlich und blos privatim können abgeschlossen werden alle Verträge, deren Gegenstand nicht mehr als 50 Thaler beträgt; die Cession und Verpfändung von Aktiv-Kapitalien, worüber schriftliche Urkunden vorhanden sind; Bürgschaften; Errichtung von Societäts-Handlungen, Pachtkontrakte über Landgüter bei einem Pachtzinse unter 200 Thalern und bei einzelnen Grundstücken; Mieths-Verträge mit Haus-Offizianten, Mieths-Verträge über 50 Thaler u. s. w.

Die wesentlichsten Erfordernisse eines jeden Kontrakts bestehen darin, daß beide kontrahirenden Theile majorenn und auch sonst zur Schließung von Verträgen gesetzlich befähigt sind; ferner in der freien Einwilligung beider Theile und der Möglichkeit der Leistung. Rasende, Wahnsinnige, Blödsinnige, Minderjährige, gerichtlich erklärte Verschwender, Kinder, welche noch unter väterlicher Gewalt stehen, verheirathete Frauen, Gemeinden, Korporationen, Kirchen-Stiftungen, öffentliche Anstalten, u. s. w. sind in ihrer Verfügungsfähigkeit mehr oder minder beschränkt und dürfen Verträge theils nur durch ihre Vormünder und Kuratoren, theils nur mit Konsens der betheiligten Behörden, der Ehemänner ꝛc. schließen. Vormünder können, wenn sie die obervormundschaftliche Genehmigung nachbringen, zwar über das Vermögen ihrer Mündel gültige Verträge schließen; zur Erwerbung und Veräußerung von Grundstücken für ihre Pflegebefohlenen müssen sie aber vorher die Einwilligung des vormundschaftlichen Gerichts nachsuchen und erhalten. Ehemänner können zwar über das Eingebrachte ihrer Frauen gültige Kontrakte schließen; sollen aber Grundstücke und Gerechtigkeiten, welche zum Eingebrachten gehören, veräußert oder verpfändet werden, so muß die Frau ihre ausdrückliche Einwilligung dazu ertheilen. Dasselbe gilt von Kapitalien, welche auf den Namen der Frau oder ihres Geschenkgebers geschrieben sind, wenn dieselben eingezogen, verpfän-

Digitized by Google

det oder veräußert werden sollen. Officiere müssen die Einwilligung ihrer Chefs, Studenten auf Universitäten den Konsens der akademischen Obrigkeit beibringen. Die bei den Königlichen Sing- und Schauspielen oder bei der Kapelle angestellten Personen, können während ihrer Dienstzeit keine gültigen Darlehne und andere Kredit-Geschäfte schließen.

1. Von Kaufkontrakten und Punktationen.

Kaufverträge über Grundstücke müssen gerichtlich oder vor einem Notar aufgenommen werden; außergerichtliche Verträge dieser Art gelten nur als Punktationen, aus denen zwar auf Erfüllung geklagt, nicht aber der Besitztitel im Hypothekenbuche eingetragen werden kann. Der Kaufvertrag muß enthalten den Namen und Stand des Käufers und Verkäufers; die genaue Bezeichnung des zu verkaufenden Grundstücks nebst dem damit zu überlassenden Zubehör; den Kaufpreis in einer bestimmten Summe Geldes; die Art und Weise, in welcher dasselbe berichtigt werden soll; die Lasten und Verpflichtungen, welche der Käufer übernimmt und die Bestimmung des Termins, von welchem ab sie von ihm geleistet werden; die Angabe des Tages, an welchem der Käufer in Gefahr und Nutzen tritt, den Termin der Uebergabe und die Verabredung wegen der Wandel-Pön, wenn eine solche für den Fall getroffen worden ist, daß der eine Theil später die Erfüllung des Kontrakts ganz verweigern sollte; endlich das Uebereinkommen wegen der Kosten des Kaufs, des Werthstempels (1 pCt. bei Grundstücken, 1/3 pCt. bei beweglichen Sachen) und der Berichtigung des Besitztitels.

Bei Kaufverträgen pflegen zuweilen Vorbehalte gemacht zu werden, welche ausdrücklich ausgedrückt sein müssen; z. B. der Vorbehalt des Eigenthums, wenn der Käufer zur bestimmten Zeit das Kaufgeld nicht vollständig bezahlen sollte; der Vorbehalt eines besseren Käufers, wenn sich binnen einer gewissen Zeit ein solcher findet; der Vorbehalt des Wiederkaufs, wenn der Käufer das Grundstück für den empfangenen Preis zu einer gewissen Zeit zurücknehmen will; das Vorkaufsrecht oder die Befugniß, das Grundstück unter den Bedingungen des geschlossenen Kaufs oder unter gewissen andern im Voraus bestimmten Bedingungen — im Falle des Verkaufs Seitens des Käufers — wieder käuflich zu übernehmen.

Der Verkäufer hat dem Käufer das Grundstück dergestalt zu überliefern, daß dieser dasselbe bedungenermaßen als sein Eigenthum besitzen, nutzen und darüber verfügen kann. Er muß also dem Käufer Gewähr leisten, wenn dieser nicht auf sein Recht, Gewährleistung zu fordern, ausdrücklich verzichtet hat.

Kaufverträge können unter mancherlei Umständen angefochten werden. Die Gläubiger können einen Vertrag anfechten, wodurch ihr in Vermögens-Verfall befindlicher Schuldner ein ihm gehöriges Grundstück an seine Ehegattin oder seine Verwandten abtritt, indem

Digitized by Google

hier das Gesetz von der Vermuthung ausgeht, daß eine betrügliche Absicht im Spiele sei. Der Käufer kann den Kauf wegen Verletzung über die Hälfte aufheben, wenn der Kaufpreis den doppelten Werth der Sache noch übersteigt; der Verkäufer kann den Verkauf aus dem Grunde, daß der Werth der Sache den Betrag des Kaufgeldes selbst mehr als doppelt übersteige, nicht anfechten. Der Einwand der Verletzung über die Hälfte muß bei Landgütern innerhalb 3 Jahren, bei städtischen Grundstücken binnen einem Jahre nach der Uebergabe mittelst gerichtlicher Klage geltend gemacht werden.

Formular eines Kaufkontrakts (einer Punktation).

1.

Zwischen uns, dem Kaufmann Johann Christian L. von hier und dem Oekonomen Eduard Wilhelm M. von O. ist heute nachstehender Kaufkontrakt wohlbedächtig verabredet und geschlossen worden.

§. 1. Der Kaufmann Johann Christian L. verkauft an den Oekonomen Eduard Wilhelm M. das ihm eigenthümlich gehörige, im Kreise .. gelegene Rittergut Mondschütz mit den Vorwerken O. und P. für den wohlbedächtig verabredeten Kauf-Preis von Neun und funfzig tausend (59,000) Thaler Kourant.

§. 2. Dieser Kaufpreis soll in folgender Weise berichtigt und für berichtigt angenommen werden.

a) Käufer übernimmt die auf dem Gute haftenden, im Hypothekenbuche rubr. III. Nr. 3. für den Gutsbesitzer N. eingetragenen 29,000, geschrieben Neun und Zwanzig Tausend Thaler, verzinslich zu 5 pCt., indem er sich anheischig macht, für diese Schuld sowohl mit dem verpfändeten Grundstück als auch persönlich zu haften und den Verkäufer von jeder diesfälligen persönlichen Verpflichtung zu liberiren (befreien). Käufer wird darüber binnen hier und vier Wochen, unter Zuziehung des Verkäufers, mit dem Gläubiger, Gutsbesitzer N., ein besonderes ausdrückliches Abkommen treffen.

b) Käufer zahlt dem Verkäufer die Summe von 30,000 geschrieben Dreißigtausend Thaler und der Verkäufer bekennt, diese Summe heute baar erhalten zu haben und leistet darüber hiermit Quittung.

Durch die Uebernahme der	29,000 Thaler
und die Zahlung der	30,000 "
ist das Kaufgeld mit	59,000 Thaler

vollständig berichtigt.

§. 3. Zur Natural-Uebergabe des Guts ist ein Termin auf den .. festgesetzt worden. Verkäufer verspricht, an diesem Tage das verkaufte Gut nebst den Vorwerken O. und P., bei Vermeidung der Ermission zu räumen und den Käufer in den Besitz zu setzen.

§. 4. An Beilaß werden die in dem angeschlossenen, von

Digitized by Google

beiden Theilen vollzogenen Inventar verzeichneten Stücke übergeben Was an diesen Stücken fehlt, muß Verkäufer, nach dem in dem Inventarium beigesetzten Werthe, dem Käufer vergütigen.

§ 5. Das Gut und die dazu gehörigen Vorwerke werden nach einem Anschlage verkauft, welcher von dem Verkäufer angefertigt und vollzogen und diesem Kontrakte beigefügt ist. Alles, was in diesem Anschlage aufgeführt worden, muß der Verkäufer dem Käufer vollständig gewähren oder vergüten.

§. 6. Bei der Uebergabe des verkauften Guts hat der Verkäufer an dem Käufer alle, das Gut, dessen Zubehör und Gerechtigkeiten betreffenden Urkunden, Register, Briefschaften und sonstigen Notizen auszuhändigen, auch, was sich später davon noch vorfinden sollte, nachzuliefern.

§. 7. Käufer entsagt dem Einwande der Verletzung über die Hälfte, und erklärt, daß er mit den rechtlichen Folgen dieser Entsagung vollkommen bekannt sei.

§. 8. Die Kosten der gerichtlichen Aufnahme, des Kauf-Vertrages und des Werthstempels tragen beide Theile zur Hälfte. Die Kosten der Berichtigung und des Besitztitels trägt Käufer allein.

§. 9. Beide Kontrahenten acceptiren diesen Vertrag in allen seinen Punkten und Klauseln und Verkäufer konsentirt ausdrücklich darin, daß der Besitztitel auf den Käufer umgeschrieben werde. Zu Urkund dessen haben sie diesen Vertrag in zwei gleichlautenden Exemplaren eigenhändig vollzogen und besiegelt.

Schneidemühl, den . .

(Siegel) Johann Christian K.

(Siegel) Eduard Wilhelm M.

2. Von Tausch-Kontrakten.

Dies sind Verträge, wodurch Jemand gegen den Anderen zur Abtretung des Eigenthums einer Sache gegen Ueberlassung einer anderen sich verpflichtet. Jeder Kontrahent ist in Ansehung der Sache, die er giebt, als Verkäufer, und in Ansehung derjenigen, die er dagegen empfängt, als Käufer zu betrachten. Der Werth der vertauschten Gegenstände ist in Gelde anzugeben. Bei Grundstücken sind außergerichtliche Verhandlungen dieser Art nur als Punktationen anzusehen. Stempel wie bei Kaufkontrakten.

Formular.

2.

Zwischen dem Lohgerbermeister Andreas Pfeifer und dem Schneidermeister Friedrich Rückert ist heute folgender Tausch-Kontrakt wohlbedächtig verabredet und geschlossen worden.

§. 1. Herr Pfeifer überläßt das ihm eigenthümlich gehörige, hier in der . Straße Nr. . . . . gelegene Haus nebst Hof-

Digitized by Google

raum, Garten und Allem, was niet- und nagelfest ist, im Werthe von Viertausend Thaler an den Herrn Rückert zum vollständigen und alleinigen Eigenthum.

§. 2. Anderer Seits übergiebt Herr Rückert sein am Markte Nr. . . . gelegenes Haus nebst Hofraum und Hofgebäuden mit allem, was niet- und nagelfest ist, im Werthe von Fünftausend Thaler an Herrn Pfeifer zum alleinigen und vollständigen Eigenthum.

§. 3. Zur Ausgleichung des Werthes der beiden Häuser zahlt Herr Pfeifer dem Herrn Rückert am Tage der Uebergabe die Summe von Eintausend Thaler heraus.

§. 4. Die gegenseitige Uebergabe der Grundstücke erfolgt am 1. Oktober d. J., mit welchem Tage Abgaben, Lasten und Gefahren auf die Uebernehmer übergehen.

§. 5. Beide Theile vertreten sich gegenseitig gegen alle Ansprüche dritter Personen und entsagen allen Einwendungen gegen diesen Kontrakt, namentlich dem Einwande der Verletzung über die Hälfte.

§. 6. Die Kosten für Aufnahme und Ausfertigung des gerichtlichen Vertrages tragen beide Theile zur Hälfte; die Kosten der Berichtigung des Besitztitels übernimmt jeder Kontrahent auf sein neues Grundstück allein.

Urkundlich haben wir diesen Vertrag in zwei gleichlautenden Exemplaren eigenhändig vollzogen und besiegelt.

3. Von Mieths-Verträgen.

Mieths-Konkrakte müssen schriftlich errichtet werden, sobald der Gegenstand über 50 Thaler beträgt. Der zu verwendende Stempel beträgt 10 Sgr. vom Hundert. Bei einer Miethe von 300 Thaler für das Jahr ist daher 1 Thaler Stempel erforderlich; wird das Quartier auf längere Zeit, z. B. auf 3 Jahre vermiethet, so ist gleich bei Abschluß des Vertrages ein Stempel von 3 Thaler zu verwenden. Auch Verträge über After-Miethe sind stempelpflichtig. Der Stempel von $\frac{1}{3}$ pCt. wird zum Haupt-Exemplar, welches der Miether erhält, verbraucht, wogegen das Neben-Exemplar für den Vermiether mit 15 Sgr. Stempel versehen sein muß.

Formular eines Mieth-Kontrakts.

3.

§. 1. Herr C. G. M. vermiethet das ihm gehörige, in hiesiger Stadt, . . Straße Nr. . . gelegene Haus, nebst Stallung und Garten, zur Bewohnung und Benutzung an den Herrn . . auf sechs Jahre und zwar vom 1. Oktober 1844. bis zum 1. Oktober 1850.

§. 2. Herr Miether zahlt an jährlicher Miethe 100, ge-

Digitized by Google

schrieben Ein Hundert Thaler Preuß. Kour. in halbjährigen Raten postnumerando.

§. 3. Derselbe übernimmt alle auf dem Hause haftende Real-Lasten, namentlich die Entrichtung des Haus- und Miethssteuer-Servises und alle sonstigen Kommunal-Abgaben, sowie auch die etwanige Einquartirung.

§. 4. Herr Miether übernimmt ferner die am Gebäude nothwendig werdenden Reparaturen, sofern sie, einzeln gerechnet, einen Kostenbetrag von 5 Thaler nicht übersteigen. Er verspricht, dem Herrn Vermiether sofort Kenntniß zu geben, wenn eine bedeutendere Reparatur sich als nothwendig zeigen möchte.

§. 5. Der Herr Miether verspricht, den Garten in guter Düngung zu erhalten und mit Gemüsen und Blumen zu bepflanzen, auch die vorhandenen 24 Obstbäume in gutem Stande zu bewahren.

§. 6. Dagegen übernimmt Herr Vermiether, denselben auf seine Kosten, vor Anfang der Miethperiode, mit einer lebendigen Hecke von Weißdorn einzufriedigen.

§. 7. Sollte Herr Miether mit Zahlung des halbjährigen Miethszinses im Rückstande bleiben, so ist der Kontrakt stillschweigend für gekündigt zu erachten, so daß die Räumung am Schlusse des nächsten halben Jahres erfolgen muß.

§. 8. Sollte der Herr Vermiether während der Dauer der Miethperiode eine Gelegenheit zum vortheilhaften Verkaufe des Grundstücks finden, so macht sich der Herr Miether verbindlich, vor Ablauf des Kontrakts nach 3monatlicher Kündigung zu räumen.

§. 9. Der Herr Miether verpflichtet sich, nach beendigter Miethzeit, das Haus in völlig bewohnbarem Stande, so wie es ihm überliefert worden, zurück zu gewähren, ohne einen Abzug an dem Miethzinse zu machen.

§. 10. Die Kosten dieses Kontrakts tragen beide Theile zur Hälfte. Derselbe ist in zwei gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und von den Kontrahenten zum Zeichen der gegenseitigen Acceptation des Inhalts vollzogen worden.

Beelitz, den . .

(Unterschriften und Siegel.)

Ein anderes Formular.

4.

Zwischen dem Registrator Weinlig, als Vermiether, und dem Buchdrucker Schneider, als Miether, ist heute nachstehender Miethvertrag geschlossen worden.

§. 1. Herr Weinlig vermiethet an den Herrn Schneider in seinem, Brüder-Straße Nr. . . gelegenen Hause eine Wohnung im Erdgeschoß, bestehend aus 1 Saal, 2 Zimmern, 2 Kammern,

Digitized by Google

1 Küche, nebst Boden und Keller-Raum und dem Mitgebrauch des Waschkellers und Trockenbodens, von Michaelis 1844 bis dahin 1845 für eine Miethe von 150, geschrieben Einhundert funfzig Thaler.

§. 2. Diese Miethe wird in vierteljährigen Raten postnumerando entrichtet. Die Nichtzahlung eines Termins hebt den Vertrag, wenn es der Vermiether verlangt, in Ansehung der Zeit sogleich auf.

§. 3. Der Miether ist verpflichtet, die Fensterscheiben, Thüren, Schlösser, Oefen und Feuerheerde in gutem Stande zu erhalten und die an diesen Gegenständen etwa nöthig werdenden Ausbesserungen auf seine Kosten besorgen zu lassen.

§. 4. Veränderungen in der Wohnung durch Maurer, Zimmerleute u. dgl. dürfen ohne Einwilligung des Vermiethers nicht vorgenommen werden.

§. 5. Zur Erhaltung der Ordnung im Hause übernimmt Herr Schneider, gleich jedem andern Miether, folgende Verbindlichkeiten:

a) Niemand von seinen Leuten darf das Haus, den Hof oder die Straße vor dem Hause verunreinigen, und wenn es geschehen, muß die Unreinigkeit sofort weggeschafft werden.

b) Das Kleinmachen des Holzes erfolgt an dem dazu bestimmten Orte und nicht in der Wohnung oder Küche.

c) Das Trocknen der Wäsche darf nicht auf dem Hofe oder Gange, sondern muß auf dem dazu bestimmten Boden erfolgen.

d) Unreines Wasser und andere Flüssigkeiten dürfen nicht bei dem Brunnen ausgeleert, sondern müssen in den Rinnstein geschüttet werden.

e) Mit bloßem Lichte darf Niemand in den Keller oder auf den Boden gehen. Die Asche ist in der Küche in einem irdenen oder metallenen Gefäße zu verwahren.

Uebertretungen dieses Abkommens berechtigen den Vermiether zu sofortiger Kündigung.

§. 6. Die Kündigung muß, außer den vorhin angegebenen Fällen, drei Monate vor Ablauf des Kontrakts geschehen. Erfolgt eine solche nicht, so wird der Vertrag als auf ein Jahr verlängert, betrachtet.

§. 7. Die Wohnung kann, ohne Einwilligung des Vermiethers, an keinen Dritten überlassen werden.

Beide Theile haben diesen Vertrag zum Zeichen ihrer Genehmigung in zwei gleichlautenden Exemplaren eigenhändig vollzogen.

Kyritz, den . . .

(Siegel und Unterschriften.)

4. Von Pacht-Verträgen.

Ein Pacht-Kontrakt ist ein solcher Vertrag, durch welchen Jemand die Verwaltung und Benutzung eines Landguts oder einer

Digitized by Google

Landwirthschaft unter gewissen Bedingungen überlassen wird. Dergleichen Verträge müssen mit möglichster Vorsicht abgeschlossen werden. Zu den festzusetzenden Punkten gehört: wie der Pächter die Aecker und sonstigen Grundstücke zu bearbeiten habe, um sie in gutem Stande zu erhalten; wie viel Holz jährlich geschlagen werden dürfe und der Nachwuchs desselben zu sichern sei, die Zeit und Art der Fischerei, die Zahl und Art des zu übergebenden Viehes und die Art und Weise der künftigen Ergänzung desselben; die Verzeichnung der Geräthschaften, welche der Pächter überkommt und die er dereinst zurückliefern muß; in wie weit die Ausgaben, welche auf Erhaltung und Verbesserung des Landguts verwendet werden, dem Pächter oder Verpächter zur Last fallen u. s. w. Bestellt der Pächter eine Kaution, so sind wegen deren Verzinsung die nöthigen Verabredungen zu treffen. Die Pachtkontrakte unterliegen demselben Stempel wie die Mieth-Verträge; sie müssen nach Preuß. Gesetzen, wenn der Pachtzins 200 Thaler und mehr beträgt, gerichtlich oder vor einem Notar geschlossen werden.

Formular.

5

Zwischen den Unterzeichneten ist heute nachstehender Pacht-Kontrakt wohlbedächtig verabredet und geschlossen worden.

§. 1. Herr Joseph Knauer verpachtet sein im .. Kreise gelegenes Landgut Michelau nebst dem dazu gehörigen Vorwerke Luisenruh vom 1. Juni d. J. ab, auf sechs hintereinander folgende Jahre an den Oekonomen Herrn Louis Schneider für einen Pachtzins von jährlich Achthundert Thaler.

§. 2. Die Natural-Uebergabe des verpachteten Guts soll am 30. Mai d. J. erfolgen. Verzögert oder verweigert der Verpächter die Räumung oder Uebergabe, so ist der Pächter berechtigt, entweder auf die Exmission des Verpächters oder auf die Uebergabe des Guts so wie auf Ersatz aller ihm aus der Verzögerung entstandenen Schäden und Kosten zu klagen, oder, nach seiner Wahl, von dem Pachtkontrakte ganz abzugehen.

§. 3. Das Gut wird dem Pächter mit Beilaß übergeben, wie derselbe in dem hier angeschlossenen Inventario mit Taxe verzeichnet ist. Beide Kontrahenten haben dieses Inventarium durch ihre Unterschrift vollzogen und setzen fest, daß die Rückgewähr dereinst nach demselben Inventarium und dem darin verzeichneten Werthe der einzelnen Gegenstände erfolgen soll.

§. 4. Um Streitigkeiten über etwanige Gewährs-Mängel zu vermeiden, ist die Pacht nach dem hier beigefügten Anschlage geschlossen worden. Alle darin verzeichnete, in Maaß und Umfang genau beschriebene Gegenstände werden dem Pächter zur Nutzung übergeben, und müssen dereinst von ihm in demselben Maaße und

Digitized by Google

Umfange restituirt werden. Von der im Anschlage angegebenen Qualität und Güte der Grundstücke hat Pächter sich durch Einnehmung des Augenscheins überzeugt und entläßt den Verpächter jeder diesfälligen Gewähr.

§. 5. Zur Sicherung des Verpächters wegen etwaiger Ansprüche aus der Pacht bestellt der Pächter demselben eine Kaution von Eintausend Thaler in Preußischen Staats-Schuldscheinen, wovon er die Zinsen selbst bezieht, während das Kapital bis zum Ablaufe der Pachtzeit in den Händen des Verpächters verbleibt.

§. 6. Bei der dereinstigen Rückgewähr der Pacht ist der Verpächter, wenn ihm aus diesem Kontrakte noch Forderungen an der Pächter zustehen sollten, berechtigt, bis zu seiner Befriedigung die Kaution zurückzuhalten.

§. 7. Die von dem Gute zu entrichtenden Lasten und Abgaben übernimmt der Pächter und zwar lediglich nach dem Inhalte des Anschlages, ohne daß er diesfalls einen Abzug an dem Pachtzinse zu machen berechtigt ist.

§. 8. Der Pachtzins wird in vierteljährigen Raten postnumerando entrichtet. Sollte Pächter mit einer Zahlung im Rückstande bleiben, so steht dem Verpächter frei, die Exmission desselben sofort zu verlangen, und sich wegen seiner Forderung aus der Kaution bezahlt zu machen.

§. 9. Sollte Verpächter das Gut im Laufe der Pachtzeit veräußern wollen, so macht der Pächter sich verbindlich, dasselbe nach einer vierteljährigen Kündigung zu räumen. Verpächter ist jedoch schuldig, dem Pächter für jedes noch nicht abgelaufene Jahr ein Abstandsgeld von Einhundert Thaler zu zahlen.

§. 10. Der Pächter hat das Gut überall in nutzbarem Stande zu erhalten. Verbesserungen werden ihm nur vergütigt, wenn dieselben mit Zustimmung des Verpächters gemacht worden sind.

§. 11. Der Pächter entsagt schriftlich dem Einwande der Verletzung über die Hälfte. Beide Theile acceptiren gegenseitig die hier getroffenen Verabredungen, stipuliren deren getreue Erfüllung und haben zu Urkund dessen diesen Kontrakt in zwei gleichlautenden Exemplaren eigenhändig vollzogen.

5. Von Gesellschafts-Verträgen.

So heißen diejenigen Verträge, wodurch mehrere Personen ihr Vermögen, ihr Gewerbe oder ihre Arbeiten zur Erlangung eines gemeinschaftlichen Endzweckes vereinigen. Wie solche Verträge unter Handelsleuten zu errichten, in das gehörige Register einzutragen und öffentlich bekannt zu machen seien, bestimmen die Gesetze jedes einzelnen Landes. Nach Preußischen Gesetzen muß, wenn eine Handlungs-Gesellschaft errichtet wird, eine Bekanntmachung auf der Börse oder bei dem Ortsgericht erfolgen und die Firma oder Unterschrift der Disponenten ebendaselbst gerichtlich niedergelegt

Digitized by Google

werden. Ebenso müssen die besonderen Bestimmungen, welche denen, die mit der Societät in Geschäfts-Verbindung treten, zu wissen nöthig sind, sowohl bei Errichtung der Handlung als bei einer späteren Abänderung dieser Bestimmungen auf der Börse und an die auswärtigen Handels-Korrespondenten bekannt gemacht werden. Der Stempel beträgt 15 Sgr.

Als allgemeine wesentliche Bestandtheile eines Societäts-Vertrages sind zu betrachten das Abkommen, wie der Ankauf der Handlung und des Waarenlagers geschehen soll; die Einlage, welche den Handlungsfonds ausmacht; die Dauer der Gemeinschaft; die Bedingungen, unter denen vor Ablauf des Kontrakts der Austritt des Einen oder des Andern nothwendig oder zulässig ist; die Bestimmung über Theilung von Gewinn und Verlust; die Uebereinkunft, wer die Handlungs-Firma zu führen berechtigt sein soll; die Festsetzung der Zeit und der Art, wie die jährliche Ermittelung der Bestände (Inventur) vorgenommen werden soll; die Vereinigung darüber, wie der Lohn der Diener ꝛc. zu bezahlen, wie viel ein jeder Gesellschafter von dem Gewinne jährlich zu seinem Unterhalt nehmen dürfe und welcher Betrag, Behufs Erweiterung des Geschäfts, jährlich in der Kasse verbleiben soll; endlich Bestimmungen, wie es im Falle unglücklicher Geschäfte gehalten werden soll, um die Handlung im Gange zu erhalten.

Formular.

6.

Zwischen den Unterzeichneten ist heute nachstehender Gesellschafts-Vertrag wohlbedächtig verabredet und geschlossen worden

§. 1. Wir beide haben die Nsche Handlung von Leinen-Waaren, mit Einschluß des Waarenlagers und der Einrichtung, zu gleichen Theilen für den Betrag von 10,000 Thaler erkauft.

§. 2. Demnächst verbinden wir uns, durch zehn auf einander folgende Jahre beisammen zu bleiben, und uns gemeinschaftlich zu bemühen, diese Handlung nicht nur in gutem Stande zu erhalten, sondern, so viel als möglich in bessere Aufnahme zu bringen.

§. 3. Sollte einer von uns aus wichtigen Ursachen, über deren Erheblichkeit nöthigen Falls die ersten beiden Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft zu entscheiden haben sollen, vor Ablauf der zehn Jahre auszutreten gemeint sein, so ist er verbunden, sein zum Ankauf der Handlung verwendetes Einlage-Kapital (5000 Thaler) noch ein halbes Jahr vom Tage des Austritts an gerechnet, in der Handlung zu belassen.

§. 4. Wenn er jedoch Jemanden zu stellen vermag, der in seine Kontraktverbindlichkeiten eintritt, so bedarf es weder eines Nachweises erheblicher Gründe zum Austritt, noch auch der zeitweisen Belassung des Einlage-Kapitals in der Handlung

Digitized by Google

§. 5. Am Schlusse eines jeden Jahres soll eine Inventur vorgenommen, Gewinn und Verlust berechnet, und die Bilanz gezogen werden.

§. 6. Jeder Theilnehmer ist berechtigt, monatlich Sechzig Thaler Preuß. Kourant für seine Bedürfnisse aus der Kasse zu entnehmen. Von dem am Schlusse des Jahres noch verbleibenden Gewinne wird die Hälfte zur Erweiterung des Geschäfts verwendet, die andere Hälfte zu gleichen Theilen an jeden von uns vertheilt.

§. 7. Die zum Betriebe der Handlung nöthigen Ausgaben, namentlich Miethe, Löhnung des Personals, Steuern ꝛc. werden aus der gemeinschaftlichen Kasse berichtigt.

§. 8. Sollten Unglücksfälle es nothwendig machen, Kapitalien aufzunehmen, so darf dies nur gemeinschaftlich geschehen und haben wir dann beide dafür zu haften.

§. 9. Sollte ein oder der andere Theil nach Ablauf des Kontrakts aus der Gesellschaft treten wollen, so erhält er sein eingelegtes Kapital (5000 Thaler) zurück. Gleichzeitig wird ihm die Hälfte des vorräthigen Waarenlagers — nach der von den gerichtlichen Taxatoren aufzunehmenden Schätzung — in Gelde verabfolgt; die Waaren selbst verbleiben demjenigen, welcher die Handlung fortsetzt.

Zu Urkund dessen ist dieser Vertrag in zwei gleichlautenden Exemplaren von uns errichtet und eigenhändig vollzogen worden.

W. den . . .

(Siegel und Unterschriften.)

6. Von Ehe-Verträgen. Ehegelöbnissen.

Dergleichen Verträge dürfen nicht ohne Zuziehung der Aeltern oder Vormünder der Brautleute, wenn diese noch minorenn sind, geschlossen werden. Ehegelöbnisse, aus denen ein Recht, auf Erfüllung zu klagen, hergeleitet werden soll, müssen nach Preußischen Gesetzen gerichtlich oder notariell aufgenommen werden; doch können gemeine Landleute ihre Verlobungen vor Schulzen und Schöppen vollziehen und niederschreiben lassen. Bloße Ehegelöbnisse unterliegen einem Stempel von 15 Sgr.; sind darin Bestimmungen über das Vermögen enthalten, so ist ein 2 Thaler-Stempel erforderlich.

Formulare.

1.

Zwischen dem Gutsbesitzer Wilhelm Heumann, als Bräutigam einer Seits, und der Fräulein Josephine Müller anderer Seits, beide im Beistande ihrer Väter, ist heute nachstehender Ehevertrag geschlossen worden:

§. 1. Beide Theile haben sich durch Wechselung der Ringe

Digitized by Google

verlobt und versprochen, die Ehe durch priesterliche Einsegnung binnen heut und sechs Monaten zu vollziehen.

§. 2. Die Braut bringt dem Bräutigam ein Heirathsgut von 3000 Thalern zu, welche der Vater der Erstern am Tage nach der Hochzeit zu Händen des Bräutigams baar auszahlt und dieser auf sein Gut Friedrichshain eintragen läßt. Die Nutznießung dieses Eingebrachten steht dem Herrn W. Heumann zu, das Kapital selbst bleibt Eigenthum seiner künftigen Ehegattin und die Eintragung erfolgt auf deren Namen.

§. 3. Der Vater der Braut verspricht außerdem seiner Tochter eine standesmäßige Ausstattung zu geben.

§. 4. Gemeinschaft der Güter findet unter den Eheleuten nicht statt.

§. 5. Herr Heumann macht sich verbindlich, seiner Ehegattin für seinen Todesfall ein Witthum von jährlich 300, geschrieben . . . Thaler auszusetzen und dasselbe auf seinem Gute hypothekarisch zu versichern. Die Eintragung soll binnen 6 Monaten nach vollzogener Ehe geschehen.

§. 6. Beide Brautleute versprechen, in Liebe und Treue Freud' und Leid mit einander zu theilen und haben zur Urkunde aller dieser Verabredungen, welche mit Zustimmung der Aeltern gegenseitig getroffen und acceptirt worden sind, diesen Vertrag in zwei gleichlautenden Exemplaren vollzogen.

4. Von Bau-Verträgen.

Der Bauende muß mit dem Baumeister einen schriftlichen Kontrakt schließen, dem eine Bau-Zeichnung zum Grunde liegt, und in welchem genau bestimmt ist, was der Baumeister zu leisten und was er dafür zu fordern hat. Namentlich muß angegeben sein, ob der Baumeister die Materialien zu liefern hat. oder nicht; ob er Glaser-, Schlosser- und andere Arbeiten mit übernehmen, ob und welche Abschlagszahlungen er empfangen, zu welcher Zeit der Bau fertig abgeliefert werden soll u. s. w. Nach Preuß. Gesetzen unterliegen Bau-Verträge einem Stempel von 15 Sgr.; wird die Lieferung von Steinen, Kalk und Holz übernommen, so ist außerdem ½ pCt. des Werthes als Stempel zu berechnen.

Beispiel.

8.

Zwischen den Unterzeichneten ist heute nachfolgender Bau-Kontrakt verabredet und geschlossen worden.

§. 1. Der Maurermeister Melicher verspricht den Neubau eines Seitenflügels an dem Hause des Doktors Behsemeyer nach Maßgabe des von Jenem angefertigten und hier beigefügten Anschlages nebst Zeichnung gegen die in ersterem berechnete und fest-

Digitized by Google

gesetzte Summe von — zu übernehmen und von heute an binnen — Monaten auszuführen und ganz fertig herzustellen.

§. 2. Herr Melicher macht sich verbindlich, zu dem Bau neue gute Materialien an Holz, Steinen, Kalk u. s. w., wie es der Anschlag vorschreibt, zu verwenden, von dem Anschlage auf keine Weise abzuweichen, auch den Bau keinem Andern zu übertragen, sondern denselben unter seiner Aufsicht und durch seine Leute ausführen zu lassen.

§. 3. Dagegen verspricht Herr Dr. Behsemeyer, dem Herrn Melicher in der Voraussetzung, daß dieser seiner übernommenen Verbindlichkeit genau nachkommen werde, die anschlagsmäßige Summe von — Thaler in zwei Terminen und zwar die Hälfte sogleich bei Unterschrift dieses Kontrakts, die andere bei Abnahme des Baues und nachdem derselbe durch einen Bau-Verständigen als tüchtig und anschlagsmäßig befunden worden, zu zahlen.

§ 4. Sollte der Unternehmer den Bau in der bestimmten Zeit nicht zu Stande bringen und fertig abliefern, so bleibt er dem Bauherrn für allen daraus entstehenden erweislichen Schaden verhaftet.

Beide Theile acceptiren die gegenseitig gegebenen Versprechungen, entsagen allen Ausflüchten und Einwendungen gegen die Erfüllung dieses Kontrakts und haben denselben zu Urkund dessen in zwei gleichlautenden Ausfertigungen unterschrieben.

8. Von Dienst-Verträgen.

Dies sind schriftliche Vereinigungen, in denen sich der Eine zu gewissen Dienstleistungen verpflichtet, der Andere dagegen eine bestimmte Vergütigung und Belohnung für dieselben zusichert. Sie kommen am häufigsten bei Haus-Offizianten, Verwaltern, Erziehern und anderen Personen, die nicht zum gemeinen Gesinde gehören, vor.

Beispi

9.

Die Unterzeichneten haben heute nachstehenden Dienstvertrag wohlbedächtig verabredet und geschlossen.

1. Der Verwalter Friedrich Schneemann übernimmt die Bewirthschaftung des dem Rittergutsbesitzer Eisfeld gehörigen Vorwerks Regenau und wird sich die Kultur der Grundstücke und die Ertragsverbesserung aller sonstigen Wirthschaftszweige mit aller Sorgfalt eines verständigen Landwirths und Hausvaters angelegen sein lassen.

2. Er wird genaue Wirthschaftsbücher führen und dieselben seinem Dienstherrn zu jeder Zeit auf Verlangen zur Einsicht vorlegen. Auch wird er demselben monatlich eine Berechnung der Einnahmen und Ausgaben einreichen und das Geld nach Abzug seines

Digitized by Google

Gehalts, ganz nach den Bestimmungen des Dienstherrn, an diesen abführen oder sonst verwenden.

3. Der Rittergutsbesitzer Eisfeld läßt dagegen dem Verwalter Schneemann in Ansehung der Bestellung der Felder, des Verkaufs der Früchte und der Annahme und Verabschiedung des Gesindes vollkommen freie Hand und behält sich nur vor, über etwanige Veränderungen in der ganzen Art der Wirthschaft zu bestimmen und zu entscheiden.

4. Derselbe verspricht dem Verwalter Schneemann außer freier Station ein jährliches Gehalt von 300, geschrieben Dreihundert Thaler. Sollte der Reinertrag des Guts sich durch die Bemühungen des Schneemann so weit verbessern, daß er mehr als 1000 Thaler beträge, so soll der Verwalter den dritten Theil des Ueberschusses für sich beziehen.

5. Der Schneemann tritt seinen Dienst mit dem 1. April d. J. an, und verpflichtet sich zunächst auf die Dauer von drei Jahren denselben fortzusetzen. Erfolgt bei Antritt des letzten halben Jahres keine Kündigung, so ist der Kontrakt anderweit als auf drei Jahre verlängert zu betrachten.

6. Vor Ablauf des Kontrakts steht dem Dienstherrn eine vierteljährige Kündigung zu, wenn der Verwalter die Gelder unrichtig abführen oder verwenden oder sich einer unwirthschaftlichen Verwaltung schuldig machen sollte.

Beide Theile haben diesen Vertrag zum Zeichen des gegenseitigen Einverständnisses in zwei gleichlautenden Exemplaren eigenhändig vollzogen

9. Von Lehr-Kontrakten.

Der Lehr-Kontrakt ist ein Vertrag zwischen dem Lehrherrn und dem Lehrlinge, worin über die Dauer der Lehrzeit, das Lehrgeld, die Kost u. s. w. Festsetzungen getroffen werden. Wo die Gewerke zünftig sind, muß der Lehrling bei dem Gewerk eingeschrieben werden, bei unzünftigen genügt der Vertrag, um später die Ausstellung eines Lehrbriefes zulässig zu machen. Was im Vertrage nicht bestimmt ist, wird nach der örtlichen Gewohnheit beurtheilt; in streitigen Fällen entscheidet die Polizei-Behörde.

Im Allgemeinen hat der Lehrling sowohl in Gewerks- als häuslichen Angelegenheiten den Anordnungen des Lehrherrn Folge zu leisten, auch bei Abwesenheit oder Verhinderung desselben in solchen Geschäften die den Betrieb des Handwerks betreffenden Anweisungen des ersten Gesellen zu befolgen. Zu Gesinde-Diensten darf er nur insofern gebraucht werden, als dabei die Erlernung des Handwerks nicht versäumt wird. Der Lehrherr hat das Recht, den Lehrling, wenn es nöthig, mäßig zu züchtigen, er darf aber dabei die einem Vater vorgeschriebenen Grenzen nicht überschreiten. In Abwesenheit oder bei Verhinderung des Meisters kann nur der erst.

Digitized by Google

oder Meister-Geselle, und auch dieser nur in Gewerks-Sachen, das Recht der mäßigen Züchtigung über den Lehrling ausüben.

Einen Lehrling, welcher sich grober Veruntreuungen schuldig macht, oder sich den Anweisungen des Meisters hartnäckig widersetzt, oder den Meister oder dessen Familie durch Thätlichkeiten oder andere grobe Beschimpfungen vorsätzlich beleidigt, oder sich, aller Ermahnungen und Züchtigungen ungeachtet, einem liederlichen Wandel ergiebt, oder auch zur Erlernung des Handwerks gar keine Fähigkeiten zeigt, kann der Meister zurückschicken. Tritt dieser Fall ein oder wird sonst die Lehrzeit ohne Schuld des Meisters nicht ausgehalten; so kann derselbe das rückständige Lehrgeld, nach Verhältniß der verflossenen Zeit und für das ganze laufende Jahr fordern. Stirbt der Meister, so haben der Lehrling oder dessen Angehörigen die Wahl, ob sie ihn bei der das Handwerk fortsetzenden Wittwe lassen oder zu einem andern Meister bringen wollen. Im letztern Falle muß von dem etwa vorausbezahlten Lehrgelde so viel zurückgegeben werden, als auf die noch unvollendete Lehrzeit verhältnißmäßig zu rechnen ist. Dasselbe findet statt, wenn die Wittwe das Handwerk nicht fortsetzt, oder der Meister selbst dasselbe zu treiben außer Stande kommt.

Wenn der Lehrbursche ohne gegebene Ursache aus der Lehre entläuft, so muß dem Meister das Lehrgeld auch für das ganze noch laufende Jahr bezahlt und er überdem wegen etwaniger Nachtheile schadlos gehalten werden. Will aber der Lehrbursche ein anderes Gewerbe ergreifen, so hat der Meister nicht nur das Lehrgeld für die verflossenen Lehrjahre, sondern auch für das ganze noch laufende zu fordern.

Der Stempel zu Lehrkontrakten beträgt nach Preußischen Gesetzen 15 Sgr.

Formular eines Lehr-Vertrages.

10.

Zwischen dem Kaufmann Eduard Freudenreich in Magdeburg und dem Schneidermeister Friedrich Kappenberg in Köthen ist heute nachstehender Lehrvertrag wohlbedächtig verabredet und geschlossen worden.

§. 1. Herr Freudenreich nimmt den 16jährigen Sohn des Herrn Kappenberg, Joseph Anton, in seine Detail-Waaren-Handlung als Lehrling auf und verspricht, demselben im Handlungs-Geschäft die nöthige Anleitung zu geben, auch ihn zu allem Guten anzuhalten.

§. 2. Herr Kappenberg verpflichtet sich dagegen im Namen seines Sohnes, daß derselbe vom 1. April 1844 bis dahin 1849, mithin durch fünf Jahre, dem Herrn Freudenreich oder seinen Erben und Nachfolgern als rechtschaffener Lehrling dienen, die mit

Digitized by Google

aufgetragenen Geschäfte verschwiegen, unverdrossen und mit Fleiß ausrichten, nichts veruntreuen, vielmehr bemüht sein wird, von seinem Herren Prinzipale allen Schaden abzuwenden und ihm, so viel in seinen Kräften steht, nützlich zu sein.

§. 3. Herr Kappenberg macht sich verbindlich, allen Schaden und Verlust, welchen sein Sohn seinem Lehrherrn durch Fahrlässigkeit, Leichtsinn oder sonstige Verschuldung verursachen möchte, unweigerlich zu ersetzen und zu erstatten. Auch wird derselbe seinen Sohn während der Lehrzeit mit reinlicher Kleidung und Wäsche wie auch mit einem Bett versehen und diese Gegenstände in gutem Zustande erhalten.

§. 4. Herr Freudenreich erläßt dem jungen Kappenberg das Lehrgeld, wogegen dieser sich verbindlich macht, nach abgelaufener Dienstzeit in dem Geschäft des Herrn Freudenreich zwei Jahre lang, gegen ein Gehalt von 100 Thaler jährlich als Gehülfe zu verbleiben. Sollte der junge Kappenberg diese zwei Jahre jedoch nicht aushalten können oder wollen, so verpflichtet sich sein Vater, für sich und seine Erben dem Herrn Freudenreich für jedes nicht ausgehaltene Jahr Einhundert Thaler unweigerlich zu vergütigen.

§. 5. Herr Freudenreich verspricht, seinen Lehrling während der Lehrzeit anständig zu behandeln, ihn mit hinlänglicher Kost, Wohnung und Heizung zu versehen, nach vollendeter Lehrzeit ihn in den Genuß des oben bedungenen Gehalts zu setzen, auch nachher, erforderlichen Falls, mit allen nöthigen Empfehlungen bereitwillig zu versehen.

Beide Theile acceptiren die vorstehend abgegebenen beiderseitigen Versprechungen, stipuliren deren genaue Erfüllung und haben zu Urkund dessen diesen Vertrag in zwei gleichlautenden Exemplaren vollzogen.

Magdeburg, den . .

Siegel und Unterschriften.

10. Von Schenkungs-Verträgen.

Es sind dies Verträge oder Urkunden, wodurch einem Andern das Eigenthum einer Sache oder eines Rechts unentgeltlich übertragen wird. Die Preußischen Gesetze unterscheiden zwischen Schenkungen, welche aus bloßer Freigebigkeit erfolgen, und solchen, wodurch Jemand für geleistete Dienste ꝛc. belohnt werden soll; die Ersteren müssen gerichtlich aufgenommen sein, bei den Letzteren genügt die schriftliche Abfassung der Urkunde. Bei unbeweglichen Sachen, welche dem Beschenkten nicht unmittelbar übergeben werden können, ist erforderlich, daß der Beschenkte das Geschenk annehme (acceptire).

Digitized by Google

Formular.

11.

Wir Unterschriebene haben heute folgendes Uebereinkommen wohlbedächtig verabredet und geschlossen.

1. Ich, der Rentier Samuel Winter, finde mich bewogen, meinem Neffen, dem Privatgelehrten Friedrich Schmidt, als eine Vergeltung für viele gute und freundliche Dienste, welche derselbe mir bei der Verwaltung meines Vermögens und in meinem Hauswesen geleistet hat hierdurch mit der Meierei ein Geschenk zu machen, welche vor dem . . Thore hierselbst im sogenannten Saat-Winkel gelegen ist und mir eigenthümlich gehört.

2. Ich überweise demnach diese Meierei mit allen dazu gehörigen Grundstücken wie solche im Hypothekenbuche unter Nr. eingetragen sind, so wie mit allem lebenden und todten Inventar, und sonstigem Zubehör, wie es am heutigen Tage steht und liegt, völlig schuldenfrei meinem genannten Neffen Friedrich Schmidt unentgeltlich zum alleinigen und ausschließlichen Eigenthum und willige darein, daß der Besitztitel der Grundstücke auf den Namen desselben umgeschrieben werde.

3. Ich erkläre hierbei, daß die Schenkung den Werth von etwa 5000 Thaler erreicht und die Hälfte meines Vermögens nicht übersteigt, begebe mich auch hiermit ausdrücklich des Rechts, dieselbe, aus welchem Grunde es sei, jemals zu widerrufen.

4. Die auf dem Grundstücke haftenden Lasten und Abgaben übernimmt mein Neffe, und zwar vom heutigen Tage ab. Die Kosten der Berichtigung des Besitztitels dagegen werde ich selbst berichtigen

5. Ich, der Privatgelehrte Friedrich Schmidt, acceptire dankbar die mir vorstehend gemachte Schenkung, erkläre, daß die Uebergabe heut erfolgt ist und leiste darüber Quittung.

Zu Urkund dessen ist vorstehendes Uebereinkommen von uns beiden in zwei gleichlautenden Ausfertigungen eigenhändig vollzogen worden.

11. Von Leih-Verträgen.

Ein Leihkontrakt ist derjenige Vertrag, wodurch eine unverbrauchbare Sache zum unentgeltlichen Gebrauche Jemandem auf eine bestimmte Zeit übergeben wird. Dergleichen Verträge sind in Preußen mit 15 Sgr. stempelpflichtig.

Formular.

12.

Wir Endesunterschriebene haben heute nachstehenden Leihvertrag beschlossen und errichtet:

Digitized by Google

1. Ich, der Eisenhändler Heinrich K., mache mich verbindlich, dem Holzhändler Wilhelm M. zu einer Reise nach Augsburg, welche derselbe zu machen hat, meine 4sitzige neue Kalesche nebst Bespannung unentgeltlich zu überlassen.

2. Ich, der Holzhändler Wilhelm M. verspreche dagegen, den mir geliehenen Wagen nebst Bespannung mit Dank zurück zu stellen, bis dahin aber den Wagen in gutem Zustande zu erhalten und für jede Beschädigung, die sich während der Reise an dem Wagen oder der Bespannung ereignen möchte, aufzukommen.

Zu Urkund dessen haben wir beide diesen Kontrakt eigenhändig vollzogen.

U.

Einseitige Urkunden.

1. Schuldverschreibungen.

a) Schuldscheine.

Schuldscheine sind schriftliche Versicherungen über ein erhaltenes Darlehn. Bei Abfassung derselben ist zu bemerken das Bekenntniß der erhaltenen Valuta; die deutliche Bestimmung, worin selbige bestanden; die Angabe der Münzsorte, in welcher sie gezahlt worden; das Versprechen der Wiedererstattung; die Zeit, wenn diese geschehen soll; Ort und Datum des geschlossenen Vertrages; die Unterschrift des Schuldners. Der Stempel beträgt (in Preußen) 1 pCt.

Formular einer Schuld-Verschreibung

13.

Ich Endesunterschriebener bescheinige hiermit, von Herrn . hieselbst heute Einhundert Thaler Preußisch Courant als ein Darlehn baar und richtig empfangen zu haben. Ich verpflichte mich, diese Summe nach Ablauf eines Jahres, von heute ab, zurückzuzahlen, bis dahin auch, in vierteljährigen Raten, mit fünf Prozent zu verzinsen. Bei dem Ausbleiben eines Zinsen-Termins soll mein Herr Gläubiger befugt sein, die Rückzahlung des Darlehns sofort zu verlangen.

Elsterwerda, den .

(Siegel). Louis Reiter.

b) Schuldscheine mit Pfand-Verschreibung.

Wer seinem Gläubiger für ein empfangenes Darlehn eine bewegliche Sache zur Sicherheit übergiebt, bestellt ihm dadurch ein Unterpfand. Der Gläubiger muß sich dabei vorsehen, daß der

Digitized by Google

Schuldner auch wirklich Eigenthümer des Pfandes und über daſſelbe zu verfügen berechtigt ſei.

14.

Eine ſolche Verſchreibung kann nach dem unter Nr. 13. gegebenen Muſter ausgeſtellt werden. In Stelle des letzten Satzes aber würde dann zu ſagen ſein:

„Zur Sicherheit dieſes Darlehns habe ich dem Herrn ... eine goldene Doſe, im Werthe von 150 Thalern, nach der Abſchätzung des hieſigen Goldarbeiters N., als ein Pfand übergeben. Sollte die Rückzahlung des Kapitals zu der beſtimmten Zeit von mir nicht erfolgen, ſo räume ich meinem Herrn Gläubiger das Recht ein, das ihm anvertraute Pfand entweder bis zu erfolgender Zahlung an ſich zu behalten, oder daſſelbe außergerichtlich, an den Meiſtbietenden zu verkaufen und ſich wegen Kapital, Zinſen und Koſten aus dem Erlöſe bezahlt zu machen."

c) Hypotheken-Inſtrumente

werden ausgeſtellt, wenn man Jemanden für eine Forderung durch gerichtliche Eintragung auf Grundſtücke und ſolche Gerechtigkeiten ſicher ſtellen will, welche die Geſetze den unbeweglichen Sachen gleich achten. Dergleichen Urkunden müſſen in Preußen und in den meiſten deutſchen Ländern gerichtlich oder von einem Notar aufgenommen werden und lauten ungefähr wie folgt:

Formular eines Hypotheken-Inſtruments.

15.

Ich Endesunterſchriebener bekenne hiermit von dem Herrn Gutsbeſitzer Schein ein Kapital von 1200, geſchrieben Zwölfhundert Thaler Preuß. Kourant vorgeliehen und unterm heutigen Tage baar und richtig ausgezahlt erhalten zu haben. Ich verſpreche dieſes Darlehn nach vorheriger dreimonatlicher, beiden Theilen freiſtehender Aufkündigung in ungetrennter Summe zurück zu zahlen, bis dahin aber mit fünf Prozent zu verzinſen und dieſe Zinſen, halbjährlich, am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres abzuführen.

Zur Sicherheit für Kapital, Zinſen und etwanige Koſten verpfände ich dem Herrn Schein mein ... im Kreiſe gelegenes Allodial-Rittergut Wiederſchein und willige ausdrücklich darein, daß die Eintragung des Kapitals im Hypothekenbuche auf meine Koſten erfolge und meinem Herrn Gläubiger darüber Rekognition ertheilt werde.

2. Pfandſcheine

ſind Anerkenntniſſe, daß uns Jemand für ein erhaltenes Darlehn ein (bewegliches) Unterpfand gegeben habe. Dieſes Unterpfand

soll der Empfänger entweder blos verwahren oder auch benutzen; das eine wie das andere muß ausdrücklich bestimmt werden.

Bei der unter Nr. 14. mitgetheilten Schuld-Verschreibung würde der Pfandschein etwa folgendergestalt lauten:

Formular.

16.

Ich, der Unterzeichnete, bekenne hiermit, daß mir Herr . . für ein ihm heute gegebenes Darlehn von . . eine goldene Dose im Werthe von 150 Thalern nach der Abschätzung des hiesigen Goldarbeiters . . anvertraut hat. Dieses Pfand ist in eine Schachtel eingeschlossen und von uns mit unserem beiderseitigen Siegel versehen worden Ich verspreche dasselbe gleich meinen eigenen Pretiosen aufzubewahren und dasselbe bei Rückzahlung des Darlehns zurückzugewähren. Sollte die Zahlung aber nicht rechtzeitig erfolgen, so behalte ich mir, der Erklärung meines Herrn Schuldners in dem Schuldscheine vom heutigen Tage gemäß, das Recht vor, das Pfand entweder bis zur Zahlung an mich zu behalten, oder dasselbe außergerichtlich an den Meistbietenden zu verkaufen und mich wegen Kapital, Zinsen und Kosten aus dem Erlöse bezahlt zu machen.

Datum, Unterschrift und Siegel.

3. Bürgschaften.

Die Bürgschaft ist eine Erklärung, wodurch Jemand sich verpflichtet, die Verbindlichkeiten eines Andern für den Fall zu übernehmen, daß dieser sie nicht erfüllt. Nach Preußischen Gesetzen wird, wer einen Schuldschein blos mit unterschreibt, nicht als Bürge, sondern nur als Zeuge angesehen. Wer dagegen einen Wechsel mit unterschreibt, der haftet, wenn der Wechsel in der einfachen Zahl (ich) ausgestellt war, als Bürge; war der Wechsel in der mehrfachen Zahl (wir) ausgestellt, so haftet er als Selbstschuldner. Bürgschaften der Frauens-Personen müssen gerichtlich geschlossen werden. Der Gläubiger kann sich in der Regel erst an den Bürgen halten, wenn er den Hauptschuldner fruchtlos mit Exekution verfolgt hat; doch findet dies namentlich dann nicht statt, wenn der Bürge sich ausdrücklich als Selbstschuldner verpflichtet hat Die Bürgschaft wird gewöhnlich unter den Schuldschein gesetzt

Formular.

17.

Für den Fall, daß obige Schuld von dem . . . nicht zur bestimmten Zeit abgetragen werden sollte, verbürge ich mich für Kapital Zinsen und Kosten als Selbstschuldner

Digitized by Google

4. Cessionen.

Cession, Abtretung, heißt es, wenn Jemand seine Forderung, die er an einen Andern hat, einem Dritten abtritt und ihm zum Eigenthum überläßt. Der Abtretende heißt Cedent, der Annehmer Cessionarius. Ist über die Forderung ein Schuldschein vorhanden, so muß die Cession auf diesem vermerkt werden. Wird nur ein Theil der Forderung cedirt, so ist eine Abzweigung vorhanden, d. h. die Cession wird auf eine beglaubigte Abschrift des Schuldscheins geschrieben. Hypotheken-Instrumente können nur gerichtlich oder notariell cedirt werden. Der Stempel zu Cessionen beträgt in Preußen 15 Sgr.

Formular.

18.

Die aus dem vorstehenden Schuldscheine an den . . . mir zustehende Forderung von . . . geschrieben . . . cedire ich hiermit nebst 5 pCt. Zinsen seit . . . jedoch ohne Gewährleistung an den . . . zum freien und alleinigen Eigenthum, bekenne die Valuta erhalten zu haben und quittire hiermit über deren Betrag.

5. Anweisungen. Assignationen.

Eine Anweisung ist eine Erklärung, durch welche Jemand einem Andern den Auftrag macht, etwas, das Jener von einem Dritten zu fordern hat, bei demselben für seine eigene Rechnung zu erheben. Unter Nichtkaufleuten sind solche Anweisungen (in Preußen) stempelfrei.

Assignationen sind Anweisungen, welche ein Kaufmann in Handelsgeschäften ausgestellt hat. Sie können, gleich den gezogenen Wechseln, nur von Kaufleuten ausgestellt werden und an manchen Orten (z. B. Naumburg) ist ihnen Wechselrecht beigelegt. Sie unterliegen dem Wechselstempel, bleiben aber stempelfrei, wenn sie am Orte der Ausstellung, am Tage der Ausstellung selbst, oder doch am nächstfolgenden Tage zahlbar sind.

Formular einer Anweisung.

19.

Gegen diese meine Anweisung beliebe Herr Mechanikus N. N. die Summe von . . . geschrieben . . . an Herrn . . . zu zahlen und mir den Betrag in Rechnung zu stellen laut Bericht (ohne Bericht).

Datum und Unterschrift.

Digitized by Google

Formular einer Assignation.

20.

Für 150 Thlr. Preuß. Kour.

Nach Sicht zahlen Sie gegen diese Anweisung an die Order des Herrn . . . die Summe von Einhundert Funfzig Thaler Preuß. Kour. Den Werth baar erhalten.

Nordhausen, den . . .

C. F. Meyer.

Herrn Schneider & Co. in Halle.

6. Amortisations- und Tilgungs-Scheine.

Ist ein Schuldschein verloren gegangen, so daß er bei Rückzahlung des Kapitals dem Aussteller nicht zurückgewährt werden kann, so muß derselbe amortisirt, mortificirt, d. h. für ungültig erklärt werden. Bei Schuldverschreibungen, die im Hypothekenbuche eingetragen sind, geschieht dies durch eine gerichtliche Urkunde, auf deren Grund die Löschung erfolgt, bei andern Schuldverschreibungen durch ein privatim ausgestelltes Anerkenntniß.

Formular.

21.

Herr . . . hat mir heute diejenigen Fünfhundert Thaler zurückgezahlt, welche derselbe mir laut Schuldschein vom . . . verschuldete. Da dieser Schuldschein verloren gegangen ist, oder wenigstens von mir nicht augenblicklich herbeigeschafft werden kann: so bekenne ich hierdurch jenes Darlehn zurück empfangen zu haben, quittire über richtig erfolgte Zahlung und erkläre den darüber ausgestellten Schuldschein, wenn er früher oder später zum Vorschein kommen sollte, für ungültig.

Datum, Unterschrift und Siegel.

7. Vollmacht

heißt die Willens-Erklärung, wodurch Einer dem Andern das Recht ertheilt, ein Geschäft für ihn und statt seiner zu betreiben. Der Bevollmächtigte darf über seinen Auftrag nicht hinausgehen, auch denselben ohne Zustimmung des Machtgebers keinem Andern übertragen, widrigenfalls er für jeden Schaden und Nachtheil verantwortlich ist.

Eine Special-Vollmacht ist nöthig, wenn Jemand einem Andern den Auftrag macht, Vergleiche abzuschließen, Rechte abzutreten, Grundstücke zu veräußern oder ähnliche Geschäfte bei Gerichten vorzunehmen und zu betreiben

Eine General-Vollmacht enthält den Auftrag zu Besorgung

Digitized by Google

aller Geschäfte eines Andern. Special- und General-Vollmachten müssen gerichtlich oder vor einem Notar ausgestellt werden.

Prozeß-Vollmachten enthalten den Auftrag zur Führung eines Prozesses, und können nur an Advokaten ertheilt werden. Man bedient sich dazu gedruckter gestempelter Formulare, wenn das Prozeß-Objekt über 50 Thaler beträgt.

Folgende Vollmachten betreffen außergerichtliche Geschäfte:

Formular einer Vollmacht zum Waarenverkauf.

22.

Nachdem ich Endesunterschriebener entschlossen bin, mein Waarenlager in Frankfurt a. O. zur bevorstehenden Messe theils gegen baar, theils auf Kredit zu veräußern, mich aber wegen Krankheit außer Stande sehe, dies selbst zu thun, so ertheile ich dem Herrn . . ., meinem Gehülfen, hiermit den Auftrag, den gedachten Verkauf zu besorgen und dabei nach bestem Ermessen zu verfahren. Was er in dieser Sache thun wird, verspreche ich so anzusehen und zu erfüllen oder zu vertreten, als ob ich es selbst gethan hätte. Zum Zeugniß dessen habe ich diese Vollmacht eigenhändig vollzogen und besiegelt.

Vollmacht zur Beitreibung einer Schuld.

23.

Durch gegenwärtige Schrift bevollmächtige ich den Herrn . . , meine an die Firma . . . habende Forderung von . . ., auf welche Art es sei, einzutreiben, Abschlagszahlungen anzunehmen, darüber zu quittiren, überhaupt Alles zu thun, was er zur Erreichung des Zwecks für dienlich erachtet. Wegen Mühwaltung und Kosten verspreche ich Herrn . . . schadlos zu halten.

8. Zeugnisse (Atteste).

Zeugnisse erfordern, über welchen Gegenstand sie auch ausgestellt sein mögen, strenge Wahrheit, weil man sich dem Gesetz und seinen Mitmenschen verantwortlich macht, wenn man in dieser Hinsicht nicht gewissenhaft ist.

Lehrbriefe.

Lehrbriefe vertreten bei unzünftigen Gewerken die Stelle der Kundschaften, sind meist (in Preußen z. B. mit 15 Sgr.) stempelpflichtig und müssen von der Polizei-Behörde beglaubigt sein.

Formular eines Lehrbriefes.

24.

Ich Endesunterschriebener bescheinige hiermit, daß Joseph An-

ton Kappenberg, aus Köthen gebürtig, geboren am . . durch 5 Jahre, nämlich vom 1. April 1839 bis dahin 1844 bei mir in der Lehre gestanden und während dieser Zeit sich in der Aufführung durch gute Sitten, im Geschäft durch Fleiß, Treue und Geschicklichkeit ausgezeichnet hat. Indem ich ihm dies hiermit gewissenhaft bescheinige, kann ich ihn allen werthen Standesgenossen und Handlungshäusern, welche ihm Gelegenheit zu weiterer vielseitiger Ausbildung zu geben im Stande und geneigt sein möchten, als einen brauchbaren jungen Mann bestens empfehlen.

M., den . .

(Siegel) C. F. Freudenreich.
Besitzer eines Detail-Material und Farbewaaren-Geschäfts.

Ein anderes Formular.

25.

Vorzeiger dieses, Gustav Ehrenbaum, in Langensalza am . . . geboren, hat bei mir durch drei Jahre die Schumacher-Profession gelernt und sich während dieser Zeit nicht nur höflich, treu, fleißig und ordentlich betragen, sondern auch in Erlernung des Handwerks sich gelehrig bezeigt, so daß ich ihm diesen Lehrbrief ertheile und ihn allen meinen Gewerks-Genossen als einen brauchbaren Gesellen empfehle.

B., den . .

(Siegel) L. Nikolas.
Bürger und Schuhmacher-Meister

Entlassungs-Zeugniß für einen Sekretair bei übler Aufführung (5 Sgr. Stempel).

26.

Herr Wilhelm Matz hat durch anderthalb Jahre bei mir als Sekretair in Diensten gestanden und sich in diesem Geschäft durch Umsicht und Brauchbarkeit ausgezeichnet. Nur seine Aufführung giebt mir leider zur Bemängelung Veranlassung, indem er sich dem Trunk überlassen und wohlwollenden Ermahnungen, davon abzustehen, nicht Folge geleistet hat.

Wittstock, den . .

(Siegel) C. Wiesner.
Oberamtmann.

Entlassungs-Zeugniß für einen Bedienten.

27

Karl Moritz Benda, 32 Jahr alt, aus Magdeburg gebürtig hat bei mir ein Jahr als Bedienter in Diensten gestanden und sich

Digitized by Google

während dieser Zeit treu und ehrlich, thätig und willig erwiesen, so daß ich ihn nur entlasse, weil er sein Glück weiter zu versuchen gedenkt.

Erfurt, den . .

E. E. Glockner,
Hauptmann a. D

Armuths-Zeugnisse

Dergleichen Zeugnisse dürfen nur zu einem bestimmten Zwecke ausgestellt werden, damit sie nicht als Bettelbriefe benutzt werden. Uebrigens sind sie stempelfrei.

Formular.

28.

Dem hiesigen Schneidermeister Konrad Müller, welcher zehn Jahre für mich gearbeitet hat und dessen Verhältnisse mir daher vollständig bekannt sind, bescheinige ich auf sein Ansuchen hiermit gewissenhaft, daß ungeachtet seiner rastlosen Thätigkeit und sparsamen Haushaltung mehrjährige Krankheiten in seiner Familie und mancherlei Verlust beim Kreditgeben ihn unverschuldet in eine so drückende Lage versetzt haben, daß er der Unterstützung wohlwollender Menschenfreunde eben so bedürftig als würdig ist. Dieses Zeugniß ertheile ich ihm Behufs seiner Meldung bei dem Wohllöblichen Bürgerrettungs-Institute, dessen Fürsorge ich ihn auf Pflicht und Gewissen empfehlen kann.

Berlin, den

W. Schneider,
Oekonomie-Kommissarius.

9. Reverse.

Ein Revers (Gegenschein) hat den Zweck zu erklären, daß gewisse Gefälligkeiten, welche uns Jemand erzeigt oder gewisse Rechte, welche er uns eingeräumt hat, ihm nicht später als Verpflichtungen auferlegt oder sonst zum Nachtheil gereichen sollen.

Beispiel.

29.

Mein Nachbar, der Herr Professor N., hat die Güte gehabt, mir an dem Giebel meines Hauses die Anlegung eines Fensters zu gestatten, welches die Aussicht über seinen Garten gewährt. Ich erkläre hiermit, daß dies eine persönliche Vergünstigung meines genannten Herrn Nachbars ist, daß mir ein Recht auf jene Anlage nicht zusteht, und daß ich oder mein Besitz-Nachfolger gehalten sind, auf Verlangen des Herrn Professors N. oder seiner Besitz-Nachfolger

Digitized by Google

das bezeichnete Fenster zu schließen und zu vermauern. Zu Urkund dessen habe ich diesen Revers eigenhändig unterschrieben und besiegelt.

10. Empfangsscheine, Recipisse

sind schriftliche Versicherungen solcher Personen, die eine Sache für sich oder einen Andern in Empfang nehmen. Der Zweck ist, den Absender von der richtigen Ablieferung in Kenntniß zu setzen.

Formulare.

30.

Vorzeiger dieses hat heute einen, von dem Wagenfabrikanten Herrn . . für mich gefertigten Kalesch-Wagen richtig abgeliefert.

30 a.

Ein versiegelter Brief, worin der Adresse nach . . Thaler in Kassen-Anweisungen befindlich sein sollen, hat Rückbringer dieses zur Abgabe an den Herrn . . heute an mich abgeliefert.

11. Quittungen

sind schriftliche Bescheinigungen, daß die Rückzahlung eines Darlehns oder die Zahlung einer Forderung erfolgt sei. Sie werden unter den Schuldschein, wenn ein solcher vorhanden ist, vermerkt. Kann der Aussteller nicht schreiben, so muß er sein Handzeichen darunter setzen und wenigstens Ein gültiger Zeuge bescheinigen, daß er dies eigenhändig gethan habe.

Formulare.

31.

Daß Herr . . mir heute das vorstehend erwähnte Darlehn von . . baar und richtig zurückgezahlt, auch sämmtliche Zinsen abgeführt habe, bescheinige ich hierdurch quitirend.

32.

Funfzig Thaler Miethe von dem . . für sein Quartier auf das Vierteljahr vom . . bis . . erhalten zu haben, bescheinige ich hiermit quitirend.

33.

Daß Herr . . mir heute auf Abschlag meiner Rechnung über gelieferte Schlosser-Arbeiten im Gesammtbetrage von . . die Summe von . . bezahlt habe, bescheinige ich hiermit quitirend.

Digitized by Google

V.
Letztwillige Verordnungen.

1. Testamente und Kodizille

Testamente heißen die letztwilligen Verordnungen, durch welche Jemand zum Erben einer Verlassenschaft berufen wird; Kodizille sind Verfügungen über einzelne Sachen und Summen ohne eine bestimmte Erbes-Einsetzung. Auch werden nachträgliche Bestimmungen zu bereits vorhandenen Testamenten Kodizille genannt. Jeder, der über sein Vermögen frei zu verfügen berechtigt und nicht gesetzlich unfähig ist, zu testiren, kann letzwillige Verordnungen errichten. Hierbei ist aber zu beachten, daß die Gesetze eines jeden Landes gewisse Formen vorschreiben, von deren Beobachtung die Gültigkeit solcher Verordnungen abhängt

In dem Preußischen Staate gehört zur gesetzlichen Form der Testamente in der Regel die gerichtliche Aufnahme und diese wird bewirkt, indem der Testator seinen Willen entweder bei Gericht zu Protokoll erklärt, oder dem Gericht sein selbst abgefaßtes, eigenhändig geschriebenes, unterschriebenes und versiegeltes Testament übergiebt. In schleunigen Fällen und wenn ein Gerichtshalter nicht bei der Hand ist, können Magistrate und Dorfgerichte unter gewissen Formen ein Testament aufnehmen. — Kodizille dürfen keine Vermächtnisse enthalten, welche den zwanzigsten Theil des Nachlasses übersteigen. Die gerichtliche Aufnahme ist hier nicht erforderlich, wenn der Verfasser im Testamente sich vorbehalten hat, dergleichen zu hinterlassen. Der Pflichttheil darf den Ehegatten, Kindern und Enkeln nicht anders als aus wichtigen Beweggründen entzogen oder geschmälert werden. Derselbe beträgt, wenn nicht Provinzial-Gesetze eine andere Bestimmung enthalten, in der Regel bei Kindern und Enkeln, wenn deren nur eins oder zwei vorhanden sind, ein Drittheil, wenn drei oder vier sind, die Hälfte, und wenn mehr als vier vorhanden sind, zwei Drittheil desjenigen, was jedes Kind erhalten haben würde, wenn kein Testament gemacht, sondern die gesetzliche Erbfolge eingetreten wäre. Aeltern und Ehegatten bekommen die Hälfte ihres gesetzlichen Erbtheils als Pflichttheil. Geschwister haben keinen Pflichttheil zu fordern.

Der Stempel zu Testamenten beträgt in Preußen 2 Thaler, zu Kodizillen 15 Sgr.

Formular eines Testaments.

34.

Ich Endesunterschriebener, Heinrich Wilhelm Winkler, Bürger und Tischlermeister, verordne in Erwartung des Endes meiner Tage hierdurch, bei völlig freier Ueberlegung und gesunden Verstandeskräften für den Fall meines Todes Folgendes:

Digitized by Google

1. Zu meinen Erben setze ich ein meine vier Söhne, Johann Bernhard, Karl Gottlieb, Adrian Benedikt, Anton Friedrich, und meine jüngste Tochter Marie Helene.

2. Meine älteste Tochter Friederike, verehelichte Schneidermeister F. zu Z., setze ich zwar auch zur Erbin ein, bestimme ihr jedoch nur den Pflichttheil.

3. Meinen Sohn August Franz enterbe ich, weil er seine Liederlichkeit so weit getrieben hat, in den Tagen meiner Noth und während es ihm wohlging, nicht nur mich und seine leibliche Mutter im Elende zu lassen, sondern sich gar thätlich an uns zu vergreifen.

4. Auch enterbe ich meine zweite Tochter Juliane Hedwig, weil sie, obgleich sie eine anständige Erziehung genossen, und es ihr auch nicht an Gelegenheit gefehlt hat, sich gut zu verheirathen, heimlich mein Haus verlassen, und sich in N. einem liederlichen Lebenswandel hingegeben hat.

5. Meiner Gattin, Charlotte Sophie geb. Weikart, soll nicht nur ihr ganzes mir zugebrachtes, und in einer eigends darüber verfaßten Urkunde verzeichnetes Vermögen, nebst den ihr in unserm Ehe-Vertrage verschriebenen Zweitausend Thalern, aus meiner Verlassenschaft vorweg ausgeliefert, sondern es soll ihr auch jährlich, so lange sie Wittwe bleibt, der in oben erwähntem Ehe-Vertrage ausgesetzte, theils in Naturalien, theils in baarem Gelde bestehende Wittwengehalt, ordentlich gereicht und ausgezahlt werden. Uebrigens soll es meiner Gattin schlechterdings untersagt sein, sich in die Geschäfte der Erziehung unserer, unter eine besondere Vormundschaft zu stellenden Kinder zu mischen.

6. Sollte mein unglücklicher Sohn Karl Gottlieb im Zustande der Blödsinnigkeit, worin er sich befindet, versterben, so soll seine Mutter nur in dem Pflichttheile als seine Erbin eingesetzt sein, und die ganze übrige Verlassenschaft desselben soll sein Bruder Adrian Benedikt allein erben.

7. Wenn mein Sohn Anton Friedrich noch im Zustande der Minderjährigkeit versterben sollte, so soll mein lieber Freund, Herr Johann Anton Rohrmann, sein einziger Erbe sein.

8. Meinem Sohne Johann Bernhard überweise ich meinen Bauerhof in dem Dorfe N. zu eben dem Preise, den ich dafür laut Kaufbriefes gezahlt habe, nämlich zu Dreitausend Thalern Preuß. Kourant.

9. Meinem Sohne Adrian Benedikt vermache ich, um der Sorgfalt willen, mit der er stets in Tagen der Krankheit mich gepflegt hat, ein Prälegat von Dreihundert Thalern.

10. Für diejenigen meiner Kinder, welche zur Zeit meines Todes noch minderjährig sein sollten, ernenne ich zu Vormündern

Digitized by Google

meine beiden Schwäger, die Herrn N. uno N., und bitte sie herzlich, sich der Uebernahme dieses Geschäfts nicht zu entziehen, vielmehr das Beste meiner Kinder nach Kräften zu besorgen und wahrzunehmen. Für den Fall der Uebernahme der Vormundschaft vermache ich jedem von ihnen zugleich ein Legat von Hundert Thalern.

11. Wenn aber meine genannten Schwäger die Vormundschaft nicht übernehmen zu wollen erklären sollten, und das Königliche Stadtgericht, welchem ich für alle Fälle die obervormundschaftliche Aufsicht vorbehalte, daher genöthigt wäre, von Gerichtswegen einen Vormund zu bestellen, so bestimme ich diesem, so lange sein Amt dauert, ein jährliches Honorar von Fünf und Zwanzig Thalern.

12. Dem hiesigen Hospital zu St. Georg vermache ich ein Legat von Funfzehn Thalern; desgleichen dem hiesigen Waisenhause Zehn Thaler.

13. Wenn eins von meinen zu Erben eingesetzten Kindern sich wider diesen meinen letzten Willen auflehnen sollte, so soll es von der Erbschaft bis auf den Pflichttheil ausgeschlossen sein, und was in diesem Falle der übrigen Erbschafts-Masse zuwächst, das sollen diejenigen meiner Erben, welche meinen Willen erfüllen, zu gleichen Theilen unter sich theilen. Wenn sich aber alle meine zu Erben eingesetzten Kinder wider meine gegenwärtige Verordnung unfügsam zeigen sollten, so will ich sie sämmtlich bis auf den Pflichttheil von der Erbschaft ausschließen, und was in diesem Falle von meiner Verlassenschaft übrig bleibt, das soll sodann den beiden Kindern meiner Schwester, der Johanne Eleonore, verehelichten Tischler Rosenbusch zufallen.

14. Mein vor drei Jahren bei dem hiesigen Königlichen Stadtgericht niedergelegtes Testament erkläre ich hiermit für gänzlich ungültig.

15. Indem ich das Königliche Wohllöbliche Stadtgericht gehorsamst bitte, für die allseitige pünktliche Erfüllung dieses meines letzten Willens Sorge zu tragen, und die Vollstreckung desselben zu übernehmen, vermache ich, ohne Rücksicht auf die von der Erbmasse zu zahlenden Gebühren, dem Herrn Direktor N. dankbarlichst ein Legat von Zehn Dukaten, und dem Herrn Assessor N. ein ähnliches Legat von Sechs Dukaten.

16. Schließlich behalte ich mir vor, Kodizille zu errichten, und darin noch einzelne Bestimmungen zu treffen, wie es für den Fall meines Todes gehalten werden soll. Sollten daher bei meinem Absterben dergleichen von mir selbst geschriebene, und mit meinem Siegel versiegelte Verordnungen vorgefunden werden, so will ich, daß dieselben mit meinem gegenwärtigen Testamente gleiche Kraft und Gültigkeit haben sollen.

Gegenwärtiges Testament habe ich dem hiesigen Königlichen Stadtgericht zur Aufbewahrung übergeben, indem ich dasselbe eigenhändig ge- und unterschrieben, besiegelt in einen Umschlag gelegt,

Digitized by Google

diesen zweimal versiegelt, und mit der Ueberschrift versehen habe. Hierin ist mein letzter Wille. Heinrich Wilhelm Winkler.

So geschehen N. den . . .

(Siegel und Unterschrift.)

2. Erb-Verträge.

Diese Verträge müssen in den Preußischen Staaten, wie Testamente, gerichtlich abgeschlossen oder von beiden Theilen persönlich dem Gerichte übergeben werden. Wenn die Parteien es verlangen, können ihnen Ausfertigungen des Vertrages ertheilt werden. Erb-Verträge zwischen Aeltern und Kindern, wodurch ein Kind von dem Nachlasse der Aeltern ganz ausgeschlossen oder im Pflichtheile verkürzt werden soll, können nur mit volljährigen, der väterlichen Gewalt entlassenen Kindern und nur vor deren ordentlichem Gerichte geschlossen werden. Erb-Verträge, die außergerichtlich aufgenommen worden, gelten nur als Unterhandlungen (Punktationen) und sind stempelfrei, während wirkliche Erb-Verträge einem Stempel von 2 Thaler unterliegen.

Formular.

35.

Wir unterschriebene Eheleute haben, beide vollkommen dispositionsfähig und im ungeschwächten Besitz freier Ueberlegung, folgenden Erb-Vertrag zwischen uns errichtet.

§. 1. Wenn ich, der Apotheker Samuel P., vor meiner Ehegattin ohne Hinterlassung von Leibes-Erben versterben sollte, so setze ich meine gedachte Ehegattin, Julie geborne S., zur Erbin meines gesammten beweglichen und unbeweglichen Nachlasses ein, so wie derselbe bei meinem Ableben beschaffen sein wird, mit der Bedingung jedoch, daß meine Ehegattin innerhalb eines halben Jahres nach meinem Tode die Summe von Fünfhundert Thalern an meinen Schwester-Sohn, Eduard M., und zwar, wenn er noch nicht volljährig ist, zu Händen des vormundschaftlichen Gerichts zahle.

§. 2. Auch ich, Julie P. geborne S., setze für den Fall, daß ich kinderlos vor meinem gedachten Ehemanne mit Tode abgehen sollte, denselben zum alleinigen Erben meines gesammten Nachlasses ein; er soll jedoch verpflichtet sein, meiner Halbschwester, der verehelichten Rektor Hammer zu S., binnen 3 Monaten nach meinem Tode die Summe von Vierhundert Thalern auszuzahlen.

§. 3. Sollten bei dem Ableben des Einen von uns, Kinder vorhanden sein, so wollen wir, daß dieselben die Hälfte des Nachlasses, der überlebende Ehegatte aber die andere Hälfte erhalte.

§. 4. Wir acceptiren gegenseitig die in diesem Vertrage getroffene Verfügung, und es soll keiner von uns berechtigt sein, von derselben abzugehen oder sie zu widerrufen. Andere letztwillige Verordnungen sollen gegen den Inhalt dieses Vertrages nicht statt-

Digitized by Google

finden, und wir entsagen beide der uns gesetzlich zustehenden Befugniß, Vermächtnisse bis auf den 20sten Theil unsers Vermögens errichten zu dürfen, hiermit ausdrücklich. Zu Urkund dessen haben wir diesen Erb-Vertrag selbst gelesen und eigenhändig vollzogen.

W.

Rechnungen.

Die Rechnungen oder Konti der Kaufleute, Lieferanten und Handwerker sind nicht schwer zu entwerfen. So lange sie nicht bezahlt sind, ist es nicht rathsam, eine Unterschrift darunter zu setzen. Der Aussteller wird über der Rechnung genannt.

Formular

36.

Leipzig, den . . .

Rechnung

für den Herrn . . . Wohlgeboren,

von J. W. Röhrig, Möbelhändler.

1844.			Thlr.	Sgr.	Pf.
Nov.	13.	Zwei Dutzend Rohrstühle von Polisander-Holz	30	—	—
	18.	Ein Sopha von Mahagoni mit grünem Sammet	35	—	—
Dezbr.	1	Ein runder Tisch mit Wachsleinwand	2	15	—
		Summa . . .	67	15	

Die bei der Zahlung darunter zu setzende Quittung lautet:

Dankbar erhalten. Leipzig, den . . .

J. W. Röhrig.

X.

Anzeigen in öffentlichen Blättern.

37.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Emma mit dem Herrn Herrmann Fränkel aus S., beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Bernau, den . . J. Schmel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Emma Schmel.
Herrmann Fränkel.

Digitized by Google

38.

Unsere am . . . vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an.

Der Stadtwundarzt J. F. Endler.
Henriette Endler, geb. Schmidt.

39

Als ehelich Verbundene empfehlen sich
Hanau, den . . .

J. G. Apel, Stadtwachtmeister.
Friederike Apel, geb. Schimmer.

40.

Heute Abend wurde meine Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden, welches Freunden und Verwandten ganz ergebenst anzeigt
Thorn, den . . .

Der Proviantmeister Hertel.

41.

Die am . . . erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Bertha geb. Lachs, von einem gesunden und starken Knaben, zeigt ergebenst an
Liegnitz, den . . .

Der Geheime Kanzlist Schneider.

42.

Am . . . d. M., Nachmittags um . . Uhr, entschlummerte sanft zu einem bessern Leben, im 86sten Jahre ihres Alters, die verwittwete Frau Amtmann Krüger geb. Weiland zu . . . Groß ist die Zahl ihrer Angehörigen, die ihrem Andenken eine Thräne wahrer Liebe und inniger Verehrung weihen.
Elbing, den . . .

Die Hinterbliebenen

43.

Am . . ., Abends um 7 Uhr, starb zu Grünberg unser geliebter Vater und Schwiegervater, der Prediger . . ., in einem Alter von beinahe 70 Jahren, nachdem er länger als 40 Jahre in seinem Amte gewirkt hatte. Diese Anzeige widmen seinen Verwandten, Freunden und Bekannten

die Hinterbliebenen.

44.

Am . . ., Nachmittag um . Uhr, entriß uns plötzlich und unerwartet der Tod unsern theuern Gatten und Vater, den Bäckermeister N., in einem Alter von 70 Jahren 3 Monaten. Groß ist

Digitized by Google

unser Verlust. Verwandte und Freunde, denen diese Anzeige gewidmet ist, bitten wir um stille Theilnahme. Gleichzeitig sagen wir den geehrten Mitgliedern der hiesigen Schützengilde, welche dem Entschlafenen die letzten Ehrenbezeugungen erwiesen, hiermit unsern aufrichtigsten Dank.

Brandenburg a. d. H., den . .

Die Wittwe N. geb. N. nebst ihren drei Kindern.

45.

Unser hoffnungsvoller, freundlicher Gustav, unser einziges Kind, starb gestern in der Mitternachtsstunde unter schweren Leiden an den Folgen des Scharlachfiebers, im beinahe vollendeten vierten Lebensjahre. Mit ihm sind uns alle Freuden entschwunden, und wir suchen nur Trost in der dereinstigen Wiedervereinigung mit unserm Lieben. Ruhe seiner Asche!

Pyritz, den . . .

Gustav Ferdinand Schwieger, } als Aeltern.
Auguste Schwieger geb. Fuchs, }
Verwittwete König, als Großmutter.

46.

Das seit einer Reihe von Jahren von uns gemeinschaftlich unter der Firma

Gebrüder Weiland

geführte Geschäft haben wir mit heutigem Tage nach freundschaftlicher Uebereinkunft aufgelöst.

Wir werden dasselbe, ein Jeder für eigene Rechnung und in derselben Ausdehnung mit Uebernahme der betreffenden Aktiva (da Passiva nicht vorhanden) unter der Firma

S. M. Weiland,
Jakob Weiland

fortführen, und bitten, von dieser Veränderung gefälligst Vermerkung nehmen zu wollen.

Jüterbog, den 24. Juli 1844.

S. M. Weiland.
Jacob Weiland.

47.

Ein verheiratheter Oekonomie-Inspektor, ohne Familie, in allen ökonomischen Branchen wohl erfahren, sucht eine Anstellung in diesem Fache. Seit einer Reihe von Jahren hat derselbe sehr bedeutende Güter selbstständig und zur ganz besondern Zufriedenheit seiner Vorgesetzten bewirthschaftet, demzufolge er außer den besten Attesten auch noch die geachtetsten Empfehlungen in jeder Hinsicht aufzuweisen vermag und bittet die hierauf Reflektirenden sich zu melden bei Gustav Zodel, Kaufmann in Torgau.

Digitized by Google

48.

Ein junger, an Thätigkeit gewöhnter Kaufmann, der sein Geschäft aufgegeben, sucht ein Engagement auf einem Comtoir, oder sonst irgend eine Beschäftigung, wenn auch außerhalb. Eben so gern würde er die Niederlage oder den Verkauf irgend eines Artikels übernehmen, und könnte zu dem Ende Bürgschaft stellen, wenn es verlangt würde. Seine Ansprüche sind die bescheidensten, er sucht mehr eine Beschäftigung, als ein hohes Gehalt.

Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse im Gasthofe zur Stadt Leipzig in Berlin abgeben lassen.

49.

Die Erben des verstorbenen Bäckermeisters H. beabsichtigen, das Haus in der Invaliden-Straße Nr. . . . aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei dem Buchbinder N., Gartenstraße Nr. 6.

Breslau, den . . .

50.

Reisegelegenheit nach . . . und . . . ist zu jeder Zeit zu erfragen bei dem Gastwirth Walter, Klosterstraße Nr. . . . in den drei Kronen.

51.

Ein dreizehnjähriger gesitteter Knabe, welchem nicht ohne Grund das Lob seltener Fertigkeit im Fortepiano-Spiel gegeben wird, hegt wegen Mangels an Protektionen den Wunsch, in einem soliden häuslichen Kreise als Familien-Mitglied aufgenommen zu werden, wogegen er seine Dankbarkeit durch musikalische Unterhaltung und Unterricht zu erkennen zu geben bemüht sein wird. Näheres bei . . .

52.

Ich beabsichtige mein in der . . . Straße Nr. . . . belegenes Haus nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche Kauflustige, sich deshalb bei mir zu melden.

N. N.
Schneider-Meister.

53

Das in der . . . Straße neben meinem Hause Nr. . . . gelegene, auch zu einer Baustelle geeignete Garten-Grundstück von 3 Morgen Größe, soll aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere bei

N. N.
Riemer-Meister.

54.

Am 6ten d. M. soll der bewegliche Nachlaß meines Vaters,

Digitized by Google

des . . ., in dem Hause . . . meistbietend versteigert werden. Derselbe besteht hauptsächlich aus Büchern, Wandkarten und Kleidungsstücken.

N. N.
Rentier.

55.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich in der . . . Straße Nr. . . . eine Tabacks-Fabrik etablirt habe, empfehle mich dem geehrten Publikum mit den besten Sorten von Rauch- und Schnupf-Taback und verspreche billige und reelle Bedienung. N. N.

56.

Einem geehrten Publikum, so wie meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich ergebenst an, daß ich mein en gros-Geschäft von der . . . Straße nach der . . . Straße Nr. . . . verlegt habe.

N. N.

57.

Mit heutigem Tage habe ich meine Kleiderhandlung, Sophien-Straße Nr. . . . an meinen Sohn Julius N. abgetreten, und bitte ein geehrtes Publikum, das mir zeither gütigst geschenkte Wohlwollen auf denselben freundlichst übertragen zu wollen.

N. N.

58.

In der Absicht, meine zeitherige Modewaaren-Handlung . . ., Straße Nr . . ., gänzlich aufzugeben, werden die darin noch vorhandenen Artikel von Morgen an zum Fabrikpreise verkauft, und bitte ich um geneigten Zuspruch. N. N.

59.

Eine junge Dame, die zeither mit dem besten Erfolge sich dem Musik-Unterricht gewidmet hat, wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Näheres in der Expedition dieser Blätter.

60.

Durch triftige Gründe veranlaßt, warne ich hierdurch Jedermann, meinem Sohne August ferner etwas auf meinen Namen zu verabfolgen oder zu kreditiren, indem ich für die von ihm gemachten Schulden nicht aufkommen werde.

61.

Dem reisenden Publikum widme ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft im Bergenschen Rathhause von Ostern d. J. übernommen habe, und empfehle meinen Gasthof mit der Versicherung prompter Aufwartung und reeller Behandlung.

Bergen auf Rügen im Mai 1844.

J. F. Kagelmacher.

Digitized by Google

Digitized by Google